Die Herrliche Erscheinung des HERRN JESU zum Allgemeinen Welt-Gericht;

Samt

desselben Folgen

für die

Gerechten und Ungerechten,

auf die endlose Ewigkeit:

In Achtzehn Predigten,

Nach Anleitung der eigenen Worte des zukünftigen Richters JESU, bey Matth. XXV. 31, u. f. f. vorgestellet,

Und

wie zur Aufmunterung der Frommen, also zum Schrecken und Erweckung der Gottlosen,

angepriesen von

Johann Conrad Steiner,

weyland Reformirten Prediger zu Philadelphia.

Nebst der

dem sel. Verfasser am 7ten Julii des verflossenen Jahrs gehaltenen Leichen-Rede; und Kurzen Nachricht von dessen Lebens-Umständen.

Philadelphia,
Gedruckt bey Henrich Miller, in der Zweyten-Strasse,
1763.

Kurzer Vorbericht.

Christlicher Leser!

Hier werden dir die reden eines Lehrers übergeben, welche er in seinem leben mündlich vorgetragen, und nach seinem tode schriftlich hinterlassen hat.

Diejenigen, die seine gründliche gelehrsamkeit und gesunde lehre gekannt, und seine zuhörer gewesen, sind zum voraus von dem werth dieses werks überzeugt; ohne daß man nöthig hat ihnen solches in einem vorbericht mit vielen lobsprüchen anzupreisen. Die andern aber wird die andächtige durchlesung desselben zum nutzen ihrer seelen genugsam davon überzeugen.

Es sind indessen andere ursachen, welche erfordern, daß bey der ausgabe dieser predigten eines und das andere erinnert werde.

Zum exempel, das vorhaben des sel. Verfassers. Welches anfänglich war, zur erbauung

der hiesigen Deutschen ein weitläuffiges und auf alle jahrszeiten und gelegenheiten eingerichtetes predigtbuch in quarto, so wohlfeil als immer möglich, heraus zu geben. Anstatt dessen aber erwählte er nachher folgenden plan, nämlich, vier bände von seinen predigten nach und nach der presse zu übergeben. Wovon der erste hauptsächlich in solchen predigten bestehen solte, welche sich am besten schicken würden, ruchlose sünder, kinder der finsterniß, und irdischgesinnte weltmenschen, unter mitwirkung göttlicher gnade, zum leben das aus Gott ist, zu erwecken. Der zweyte band solte predigten enthalten, worin erweckter kinder Gottes ihre bundes-pflichten und dem evangelio gemässer wandel vorgestellet und sie kräftig dazu ermuntert werden solten. In dem dritten gedachte er, ihre herrliche vorrechte und zeitlich- und ewige glückselig- und seligkeiten, nach dem vermögen so ihm Gott darreichen würde, in ein solches licht zu setzen, daß sie dadurch noch kräftiger möchten ermuntert werden, ihre beschwerliche pilgerschaft und lauf nach dem vorgesteckten kleinod getrost und unermüdet fortzusetzen, bis zur erlangung desselben aus der hand ihres

gnädigen

gnädigen Gottes und Erlösers. Der zweck des vierten bandes hätte sollen seyn, die werke Gottes in der natur auf das anmuthigste und erbaulichste vorzustellen, und die menschen, bey ihren zeitlichen geschäften und verrichtungen, von dem irdischen aufs himmlische, und von den geschöpfen auf den Schöpfer zu weisen, und gleichsam bey der hand zu Ihm zu leiten.

Den plan der vier bände erwählte er darum, weil manchmal ein mann viel kinder hat, deren jedes er gern mit einem predigtbuch versehen möchte, hat aber kein hinlänglich vermögen so viel grosse predigtbücher zu kaufen; da er denn einem jeden kinde einen solchen band schenken könte, wie er sich am besten für desselben herz und umstände schicken würde.

Die nachfolgende Achtzehn Predigten machen also den ersten band, nämlich, die erweckungs-predigten, aus. Die zu dem ende von dem sel. Manne gewählte materie schickt sich so gut zu seinem vorhaben als eine in der ganzen Bibel. Denn wo ist doch wol ein unbekehrter mensch, insonderheit in der Christenheit, dessen gewissen nicht im höchsten grad gebrandtmärkt

ist,

ist, der nicht über der vorstellung vom jüngsten gericht erzittern und erbeben, und gleichsam bey sich selbst fragen solte: Was soll ich thun, daß ich allen diesen furchtbaren dingen entfliehen möge? Erschrack doch der Heidnische landpfleger Felix, da Paulus von der gerechtigkeit, keuschheit und zukünftigen gericht redete: und weil er keinen sinn hatte, in seinem sündenlauf gestöhrt zu werden, beurlaubte er den prediger höflich, mit diesen worten: Gehe nur auf dismal hin, wenn ich gelegene zeit habe, will ich dich herruffen lassen. Apost. gesch. 24, 25. Nun ist wol nicht zu glauben, daß Christenmenschen unempfindlicher bey lebhafter vorstellung der schrecken des Herrn seyn solten als Heiden.

Weiter ist zu erinnern, daß der selige Verfasser, als ein Schweizer, an die Zürcher übersetzung der Bibel gewehnt war; und daher bey anführung der schriftstellen in diesem werk sich überhaupt an dieselbe gehalten: indessen aber doch dem buchdrucker erlaubniß gegeben hat, diejenigen davon, so etwa andern Deutschen zu undeutlich klingen möchten, aus Lutheri übersetzung zu nehmen. Uebrigens ist das

buch

buch, obschon etwas Schweizerisch, doch in einer gut Deutschen und deutlichen schreibart abgefasset.

Der Leser wird sich vielleicht wundern, warum nur zu ende der acht ersten, und nicht auch bey den übrigen predigten, nach den Schluß-Seufzern auch die Seufzer für erweckte Sünder und Kinder Gottes stehen. Die ursach ist diese: der Verfasser fügte solche Seufzer allezeit einer jeden predigt erst bey wenn sie in der druckerey zu ende ging; hat also selbige nicht vorher aufgesetzt und hinterlassen. Und weil man seine arbeit nicht gern mit fremder wolte vermischt haben, hat man es bey den Schluß-Seufzern bewenden lassen.

Den langen verzug der ausgabe dieser predigten werden diejenigen leicht entschuldigen, denen die schwierigkeiten bekannt sind, mit denen der Buchdrucker umgeben ist.

Es wird kaum ein billiges, vielweniger ein freygebig- und mildthätiges gemüth etwas dargegen haben, daß ein schilling mehr für jedes buch verlangt wird. Der sel. Pfarrer Steiner konte nicht wissen, da er die vorschläge zu herausgebung seines buchs drucken ließ,

daß

daß er vor der herausgabe sterben, und ihm eine leichpredigt gehalten, auch selbige, nebst einer kurzen nachricht von seinen lebens-umständen, demselben würde angehängt werden. Wie nun zweifelsohn beydes die leichpredigt und nachricht einem jeden Leser angenehm seyn wird, also ist zu hoffen, jeder subscribent werde auch gern einen schilling mehr für jedes exemplar geben.

Schließlich kan ein jeder versichert seyn, daß wofern er diese predigten mit ernst und andacht lesen, und es Gott gefallen wird solches zu segnen, er daraus einen schatz aufs zukünftige sammlen kan, der nicht nur solche wenige schillinge, sondern alle schätze der erden übertrift.

Das solches geschehen möge, wünschet von herzen

des seligen Verfassers

hinterlassene Witwe,

Regula Steinerin.

Im

Im namen des HERRN JESU!

Erste Predigt.

Von der Person des zukünftigen Weltrichters, und desselben Erscheinung in seiner Herrlichkeit.

Text:

Matth. cap. 25. v. 31, bis zum ende.

Wenn aber des menschen sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm: denn wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit. Und werden vor ihm alle völker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirte die schafe von den böcken scheidet. Und wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird denn der könig sagen zu denen zu seiner rechten:

Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbegin der welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch; Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern,

das

das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch; Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Merkwürdig ist der zuruff jenes geistlichen sängers, an die wächter auf den mauren Zions, d. i. die lehrer und prediger, in diesen worten: ‘ Rufft getrost, ihr wächter- ‘ stimmen, rufft getrost, und schweiget nicht. ‘ Christus will ein zeugniß haben; wenns nun ‘ prediger vergraben, o! das ist ein schwer ge- ‘ richt: rufft getrost, ihr wächterstimmen, rufft ‘ getrost, und schonet nicht.’ Das ruffen der knechte Gottes hat allerdings seinen grund in dem wort Gottes. Bey dem propheten wird ausdrücklich anbefohlen: ‘ Ruffe getrost, schone ‘ nicht, erhebe deine stimme, wie eine posau- ‘ ne, ꝛc.’ Jes. 58, 1. Zum exempel dessen ist ge- setzet Johannes der täuffer, von dem gesagt ist durch Jesaiam den propheten, der da spricht: ‘ Eine stimme eines predigers, oder ‘ ruffenden in der wüste;’ Matth. 3, 3. Von unserm Heiland selbst lesen wir, daß er in sei- nem lehramt auf erden, nicht nur bloß gere- det, sondern geruffen und geschrien habe. Joh. 7, 3. Jene seraphim, welche hauptsächlich die apostel und apostolischen lehrer des Neuen Te- staments abbildeten, hat Jesaias dergestalt einen zum andern ruffen gehört: Heilig, hei- lig, heilig ist der Herr Zebaoth, ꝛc. daß die über- schwellen des tempels bebeten von der stimme ihres ruffens. Jes. 6, 3. 4.

Gleichwie aber lehrer und prediger ruffen müssen, zu allen zeiten insgemein; also dann-

zumal

zumal insbesonder, wann sie wahrnehmen, daß die menschen in tiefem schlaf der fleischlichen sicherheit und sorglosigkeit ganz versunken liegen, und in der äusersten gefahr stehen, von den gerichten Gottes unversehens überfallen und in zeitliches und ewiges verderben gestürzet zu werden: ob sie etwan durch ihre ruffende und schreyende stimmen erwecket werden möchten, noch in der gnadenzeit zu erkennen und zu bedenken was zu ihrem frieden dienet. Insonderheit müssen sie denen sichern weltkindern, die wahrheiten von dem ohnfehlbaren **zukünftigen ewigen gericht** (wann sie auch mit den zeitlichen gerichten immerhin verschonet bleiben solten) mit möglichem ernst und eifer, fleißig vor augen stellen, als welche die allerkräftigsten beweggründe in sich fassen aufzuwachen aus dem schlaf der sicherheit, dargegen zu schaffen, daß man selig werde mit furcht und zittern, und also dem zukünftigen zorn entrinnen möge.

Das hat wohl erkannt **Henoch** der siebende von Adam schon in den ersten zeiten der welt, da alles fleisch seinen weg auf erden zu verderben angefangen, und daher denen gottlosen sündern mit macht zugeruffen! ‘ Siehe! ‘ der Herr kommt mit viel tausend heiligen, ‘ gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ‘ gottlosen, um alle werke ihres gottlosen ‘ wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und

'um alle das harte, das die gottlosen sünder 'wider ihn geredet haben.' Jud. v. 14, 15. Paulus bezeuget nachdenklich: 'Dieweil wir 'dann wissen, daß der Herr zu fürchten ist, 'so fahren wir schön mit den leuten;' d. i. wir suchen die menschen durch vorhaltung des schreckens des Herrn bey dem jüngsten gericht, zur busse und zum glauben zu bereden. 2 Cor. 5, 10. 11. Es hat auch die erfahrung aller zeiten schon gelehret, daß etwan die ruchlosesten und frechesten sünder durch die predigt von dem jüngsten gericht heilsamlich erschreckt, erweckt und zur bekehrung gebracht worden sind. Als dort Paulus vor jenem Römisch-heidnischen landvogt Felix, redete von der gerechtig- und von der keuschheit, und von dem zukünftigen gericht, erschrack er so heftig, daß er ganz voller furcht worden. Act. 24, 25. Augustinus bezeuget von sich selber: 'Es habe ihn aus 'dem tiefen schlamm seiner fleischlichen lüsten 'kein ander ding herausreissen mögen, als die 'furcht des todes und des zukünftigen ge- 'richts.'

Wann nun, wertheste zuhörer! niemand, wer nicht gar eines blinden und verstockten herzens ist, in abrede seyn wird, daß wir, leider! heut zu tag in solchen zeiten leben, da die Christenheit selber, aller orten, und fürnaus in unserm Pennsylvanien, in geistlicher schlafsucht gleichsam wie begraben lieget; da

die

die klugen mit den thörichten jungfrauen mehr und mehr in den seel-gefährlichen schlaf der sicherheit einsinken; so wird mir niemand verdenken, wann ich, nach dem exempel anderer getreuen knechte Gottes von je welten her, auch an meinem ort, die erweck- und warnungsposaune an den mund setzen, und die höchstwichtigen wahrheiten von dem jüngsten gericht, nach dem vermögen, so der Herr darreichen wird, in einigen predigten, mit einer ruffenden und schreyenden stimme euch vortragen, und zu gemüth führen werde, und das zwar in eben derjenigen ordnung, in welcher sie unser Heiland, der zukünftige richter selbst, nach den fürnehmsten hauptumständen vorgestellet hat in unserm vorhabenden textcapitel, nämlich im evangelio Matthäi 25, 31. bis zum ende.

Wann aber alle meine vorhabende arbeit, ohne den beystand und segen von oben herab, ganz kraftlos und vergeblich seyn würde, so wende ich mich forderst zu dem erhabenen zukünftigen richter der welt, und seufze vor seinem gnadenthron von grund der seelen also:

Hochgelobter Sohn Gottes und des menschen, theurester Herr Jesu! der du nun sitzest zu der rechten des Vaters, und dermaleins kommen wirst zu richten die lebendigen und die todten; siehe, ich dein schwacher und geringer knecht habe mir vorgenommen, von deinem künftigen gericht

zu

zu deinem volk zu reden und zu zeugen: Du, als der allwissende herzenskündiger, weisset auch, welches die absicht und gedanken meines herzens bey diesem meinem vorhaben sind, nichts anders nämlich, als wie du mir selbst die gnade gethan, und mich durch lebendige einsicht, ins besonder auch dieses deines zukünftigen gerichts in dem licht deines geistes, aus dem schlaf der sicherheit kräftiglich aufgewecket hast; daß also auch andere durch eben die vorstellung hiervon, unter mitwirkung deines geistes, einer gleich heilsamen erweckung theilhaftig werden mögen. Da nun dieses vorhaben allerdings deinem willen gemäß ist, indem es lauterlich zum zweck hat deine verherrlichung und das heil der theuren seelen, so bitte ich dich, laß dir selbiges in gnaden auch wirklich wohl gefallen. Unterstütze mich mit dem nöthigen licht und kraft deines geistes aus der höhe, daß ich mit solcher weisheit und nachdruck von deiner bevorstehenden zukunft zum gericht möge reden und handeln, daß alle noch unbußfertige sünder dadurch so kräftig und heilsamlich mögen geschrecket, erwecket, überzeuget und erleuchtet werden, daß sie von nun an sich aufmachen, dir zu begegnen, und durch wahre buß und glauben dem zukünftigen zorn noch in der gnadenzeit zu entrinen suchen: gläubige seelen aber, welche bereits im frieden mit dir stehen, laß durch meine vorstellungen also ermuntert und angetrieben werden, daß sie ihren lauff nach der ewigkeit, auf dem schmalen weg des glaubens und der gottseligkeit, hurtig fortsetzen und vollenden, und dermaleins ihr haupt mit freuden empor heben mögen,

wann

wann sie bey deiner ankunft sehen werden, wie ihre vollkommene und ewige erlösung genahet sey.

Diese meine bitte wollest du, o Herr Jesu! lassen vor dich kommen, und nach dem reichthum deiner gnaden auch gewähren, um der ehre deines Namens und um des heils der auserwählten willen. Amen, amen.

Was nun ansiehet die worte unsers texts, welche wir von stück zu stück zu betrachten fürgenommen haben, so setzen wir derselbigen halben, zum voraus für vest und gewiß, daß der Heiland darin eine zwar kurzgefaßte aber doch sonnenklare und deutliche beschreibung gegeben habe von dem zukünftigen allgemeinen gericht der welt; wovon er folgende hauptstücke anführet.

1. Die herrliche erscheinung des richters.
2. Die versammlung aller völker vor seinem richterstuhl.
3. Die gerichtshandlung selbst, in scheidung der schafe und böcke, und deren stellung zur rechten und linken.
4. Die ungleiche endaussprüche über diese beyde hauffen, samt ihren gründen.
5. Die würkliche ausführung und ewige folgen derselben.

Das erste hauptstück dann fasset in sich eine beschreibung von der herrlichen erscheinung

des richters zu dem allgemeinen weltgericht, woraus wir gegenwärtig in zwey puncten näher zu betrachten vor uns nehmen:

1. Die person des richters an sich selber.
2. Die erscheinung desselben in seiner herrlichkeit.

Betreffend den ersten punct, von der person des zukünftigen weltrichters an sich selber, so wird sie uns in dem text bekannt gemacht unter dem namen des sohns des menschen, dadurch aber niemand anders gemeint und verstanden, als er, der Herr Jesus selber, welcher von ewigkeit her Gottes eingeborner sohn war; aber in der fülle der zeit nach dem innhalt des ewigen friedensraths, aus unaussprechlicher liebe, auf eine gar wunderbare geheimnißreiche weise der sohn des menschen worden ist, damit die menschenkinder aus elenden verdammnißwürdigen sündern, zu angenehmen und seligen kindern Gottes wieder gemacht werden möchten.

Es gehöret dieser name des menschen sohn, insgemein unter diejenigen namen, womit der Herr Meßias in heiliger schrift pfleget bezeichnet und angedeutet zu werden. Schon in dem Alten Testament, hat König David den Herrn Meßiam im geist der weissagung als des menschen sohn betrachtet, sagende: ‘ Was ist der mensch, daß du seiner ‘ gedenckest, und des menschen kind, daß du

‘ dich

dich seiner annimmst. Ps. 8, 5. Daß aber diese worte von Christo zu verstehen seyn, lehret Paulus ganz klar, Heb. 2, 6-9. So ist auch Christus dem Daniel, im gesicht wie eines menschen sohn zu sehen gegeben worden. Dan. 7, 13. In dem Neuen Testament aber hat unser Heiland diesen namen gar vielfältig und meistens von sich gebraucht, so daß er mehr als achtzigmal in der evangelischen historie vorkommt, welches er ohne zweifel darum gethan, und sich so oft mit diesem namen zu benennen beliebet, nicht nur die wahrheit und niedrigkeit seiner menschlichen natur damit anzuzeigen, wie dann solches die bedeutung der worte desselben mit sich führet, sondern auch, weil selbiger seine besondere absicht auf sein mittleramt hatte, und ihn also allwegen erinnerte des amts, welches er als menschen sohn auszuführen hatte, eben das aber ‘ seine ‘ speis und lust war, daß er thäte den willen ‘ dessen, der ihn gesendet hatte, und vol‘ lendete sein werk.’ Joh. 4, 34. Ps. 40, 9. Nach dessen vollendung wir nicht mehr finden, daß dieser name jemals von den aposteln gebraucht, und unser Heiland damit benennet worden sey.

Eben darin aber, daß Jesus als der sohn des menschen unser mittler worden ist, lieget jetzt auch die ursach insbesonder, warum er bey der beschreibung seiner zukunft zum allge-

meinen weltgericht, sich dieses namens vor andern aus hat bedienen wollen, nicht nur in unserm text, sondern auch an andern orten mehr, wie zu sehen Matth. 26, 64. Luc. 21, 27. 36. Dann wie unser Heiland selbst bezeuget, ‘so hat ihm der Vater gewalt gege‘ben das gericht zu halten, darum daß er des menschen sohn ist,’ das ist, weil er als menschen sohn das mittleramt ausgeführet hat. Joh. 5, 27. Da dann wahrzunehmen daß diese richterliche gewalt des Herren Jesu anzusehen sey, entweder als mitgehörend zu dem mittleramt, dessen ausführung und verwaltung der Vater dem sohn in dem ewigen friedensrath übergeben hatte, und worzu allerdings auch das königliche und richterliche amt gehöret: dann es ist ja nichts geziemenders, als daß der, welcher die von dem Vater ihm gegebene auserwählte hat erlöset, und die ihn mit buß und glauben haben angenommen, selbige auch als ihr könig und richter, endlich völlig aus allem fluch der sünden herausreisse, und sie zum vollkommenen besitz der herrlichkeit, die er ihnen erworben hat, einführe. Joh. 17, 24. An denen aber, die durch unglauben ihn verworffen, und seinem evangelio nicht gehorsam gewesen sind, die gerechte rache ausübe, daß sie die pein leiden sollen, das ewige verderben von dem angesicht des Herrn und von seiner herrlichen macht:

2 Thess.

2 Thess. 1, 8. 9. also daß der erlöser des menschlichen geschlechts auch seyn wird desselben richter. Oder es kan diese richterliche gewalt des Herrn Jesu angesehen werden, als mitgehörend zu dem lohn seiner arbeit, die er um der auserwählten sündern willen hat ausgestanden: dann weil er als menschen sohn sich so tief hat erniedriget, daß er in angenommener knechts gestalt seinem Vater gehorsam worden bis zum tod, ja bis zum tod des creuzes, so hat ihn Gott eben darum über die massen erhöhet, und ihm einen namen gegeben über alle namen, daß in dem namen Jesu sich beugen müssen alle knie, deren die im himmel, auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur ehre Gottes des Vaters: Phil. 2, 6-8. welches sich aber in voller kraft erzeigen und offenbaren wird eben bey dem jüngsten gericht, wie Paulus anmercket, Röm. 14, 10. 11. Sehr weislich hat darum der Herr Jesus seine niedrigkeit als des menschen sohns, und seine künftige hoheit als des richters der ganzen welt zusammen gesetzet, weil das erste, nämlich seine erniedrigung, ihm den weg gebahnet, zu dem andern, zu seiner erhöhung: und so wird hiemit einmal der, welcher als menschen sohn in der tiefesten verachtung, vor seinen ungerechten richtern gestanden hier auf erden, (da es die hand und der

rath Gottes, um unsers heils willen, zuvor beschlossen hatte, daß es also geschehen solte: Apost. gesch. 4, 27. 28.) selbst über sie zu gericht sitzen, und sich erzeigen als den, ‘ der sein ‘ haupt über alles empor gehoben, und dem ‘ alle gewalt gegeben worden im himmel und auf erden: Ps. 110, 7. Matth. 28, 18. überdas redet Jesus in absicht auf seine zukunft zum gericht, von sich als des **menschen sohn**, weil er in der that, als ein solcher, in seiner angenommenen menschheit, auf eine sichtbare weise dannzumal erscheinen wird, so daß ihn sehen werden aller augen, auch die, welche ihn durchstochen haben. Offenb. 1, 7. Von welcher **zukunft** und **erscheinung** Jesu als des menschen sohns, wir nun als für den **zweyten** punct mit mehrerem zu reden haben, und derenthalben im text bezeuget wird, daß er ‘ kom- ‘ men werde in seiner herrlichkeit. ’

Wann es nun hier erstlich von des menschen sohn als dem richter heisset: er werde **kommen**: so ist anzumerken, daß die heilige schrift **theils** von einem eigentlichen, **theils** von einem uneigentlichen **kommen** des Herrn rede. Uneigentlicher weise wird eine jede offenbarung Gottes in seinen wegen ein kommen genennt, wie in den schriften der propheten vielfältig zu sehen, und nach diesem uneigentlichen sinn wird der Herr Jesus als ein kommender angemerckt in der ganzen offenbarung Johannis

nis. Apoc. 1, 4. Was aber das eigentliche kommen anbetrifft, so thut die schrift fürnemlich einer zweyfachen zukunft des Herrn Jesu meldung. Die erste geschahe in niedrigkeit, da er in die welt kommen ist, arme sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Die andere wird geschehen in herrlichkeit, wann er kommen wird die welt zu richten, von welcher letzten zukunft dann auch die rede ist in dem text, und welche allerdings in einem eigentlichen kommen bestehen wird. Dann gleich wie man in einem eigentlichen leiblichen kommen, den ort da man sich gegenwärtig befindet, verlässet, und an einen andern ort sich begiebet, den man sich vorgesetzet hat; also wird auch der Herr Jesus in seiner erscheinung, den ort da er sich jetzt gegenwärtig in dem himmel befindet, verlassen, und sich verfügen an denjenigen ort, den er sich zum gericht hat ausersehen.

Hier möchte man fragen: wo und welches der ort der zukunft Christi zum gericht seyn werde? Was disfalls die Juden, und andere vorgeben von dem thal Josaphat, von dem ölberg, und von dem lande Canaan, daß solche der ort des letzten gerichts seyn werden, hat keinen genugsamen grund; und weil die heilige schrift uns hierüber keinen eigentlichen bericht hat ertheilet, können wir auch nichts gewisses davon sagen. Merckwürdig ist indessen

der ort Pauli, da er also gesprochen. ‘Er, ‘der Herr selbst, wird mit einem feldgeschrey, ‘mit der stimme des ertzengels und mit der po‘saune Gottes vom himmel herab kommen, ‘und die todten in Christo werden zuerst auf‘erstehen; demnach werden wir, die wir le‘ben und überbleiben, zugleich mit denselbi‘gen in den wolken hingerückt werden, dem ‘Herrn entgegen in die luft, und werden also ‘bey dem Herrn seyn allezeit:’ 1 Thess. 4, 16. 17. Aus welchen worten deutlich genug erhellet, daß der Herr Jesus in seiner zukunft zum gericht, seinen standplatz werde haben in der luft, die vor ihm versammlete völker aber vermuthlich auf dem erdboden, von dannen die gläubigen nach ihrer absolvirung und ergangenen ausspruch zur seligkeit, zu dem Herrn werden hingerückt werden in der luft, und eingehen in das ewige leben; die gottlosen aber, nach ausgesprochenem urtheil ihrer verdammniß, gestürzet werden in das ewige feuer in dem abgrund der höllen.

Es sey indessen der ort der zukunft Jesu zum gericht wo er wolle, so wird es mit seiner person selber in seiner zukunft ganz gewiß eine überaus herrliche bewandtniß und beschaffenheit haben, wovon er selbst im text bezeuget, er werde kommen in seiner herrlichkeit.

Wann der Herr Jesus hier der herrlichkeit, in welcher er erscheinen werde, meldung thut,

so

so wird dardurch, kurz zu sagen, verstanden ‘ das ganze gewicht der fürtreflichkeit, welche ‘ er als vollendeter mittler, als Gott und ‘ mensch in einer person, besitzet, und die er der- ‘ maleins in seiner zukunft in dem vollesten ‘ glanz und klarheit offenbaren, die auch von ‘ jederman erkannt und bewundert werden ‘ wird.’

Vorderst dann wird der sohn des menschen unser Jesus, in seiner erscheinung zum gericht, diejenige herrlichkeit offenbaren, die er nach seiner verklärten menschlichen natur hat empfangen. Er wird da nicht mehr, wie in seiner ersten erscheinung geschehen, in niedrigkeit, armuth und verachtung daher kommen, sondern in dem pracht der höchsten herrlichkeit, so daß alle welt mit augen sehen wird, was für ein herrlicher und majestätischer Herr der sohn des menschen sey, und ob dem glanz seiner majestät sich verwundern müssen. Hätten wir zur zeit Israels gelebt, und gesehen die wolken- und feuersäule, die unter ihnen war, und die mehrmalen in heiliger schrift mit nachdruck die herrlichkeit des Herrn genennet wird: ja wären wir mit jenen drey jüngern bey dem Herrn Jesu auf dem berg der verklärung gewesen, und hätten seine majestät mit augen gesehen, als er von Gott dem Vater ehr und herrlichkeit empfangen hat, wie Petrus redet in seiner 2 Epistel 1, 16. 17. so kön-

ten wir uns einigermassen ein denkbild von der glänzenden majestät des kommenden richters Jesu machen. Und doch sind die besagte dinge nur vorspiele gewesen von dem, was einmal geschehen wird, wann er in seiner herrlichkeit, die er als vollendeter mittler hat empfangen, triumphirlich zum gericht einher prangen wird.

So herrlich und majestätisch aber das äusserliche ansehen des weltrichters Jesu, in seiner zukunft seyn wird, so wird doch diese herrlichkeit, ihr rechtes gewicht, erst durch diejenige herrlichkeit empfangen, die er als Gott besitzet, und die er dannzumal im namen der ganzen hochgelobten Gottheit, bey dem jüngsten gericht auf das kläreste offenbaren wird, wann er nämlich eben in haltung dieses gerichts, den unsichtbaren glanz der göttlichen eigenschaften und vollkommenheiten, vor allen engeln und menschen, in sehr grosser kraft wird hervorleuchten lassen: als, in einer alles durchdringenden allwissenheit, nach deren keine creatur vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und gänzlich entdecket ist vor seinen augen: ' Heb. 4, 13. so daß er auch ' die heimlichkeiten der finsterniß an das licht herfürbringen und den rath der herzen offenbaren wird. ' 1 Cor. 4, 5. In seiner allen verstand übersteigenden weisheit, vor deren alle weisheit der welt wird verstummen, und zur thorheit

heit gemachet werden müssen; in seiner unbefleckten Heiligkeit, und unpartheyischen gerechtigkeit, da er nun nicht mehr, wie hier in zeit geschehen, den gottlosen durch gedult und langmuth zusehen, sondern einem jeden, ohne ansehen der person, nach seinen werken vergelten wird, in bestrafung der gottlosen und belohnung der gerechten: 2 Cor. 5, 10. in seiner unendlichen allmacht, deren nichts zu widerstehen vermögend seyn wird, weder im himmel noch auf erden, nach deren er die könige und fürsten der erden sowol als das gemeine volk für seinen richterstuhl stellen, und sie nach beschaffenheit ihres zustands entweder ewig selig machen oder verderben wird: Jac. 4, 12. und insgemein, in offenbarung aller übrigen tugenden, eigenschaften und vollkommenheiten Gottes, welche auf das deutlichste vor den augen der ganzen welt werden entdecket, und von jederman erkannt, insbesonder aber von den heiligen und gläubigen verherrlichet und gepriesen werden.

Wie und mit was recht nun diese herrlichkeit, darinnen der sohn des menschen einmal zum gericht erscheinen wird, seine herrlichkeit genennt werden möge, kan aus dem bishergesagten genugsam verstanden werden. Es ist seine herrlichkeit, theils, weil er selbige als Gott, in sich selber eigenthümlich besitzet: und daher ist zu verstehen, wann er anderswo die-

se herrlichkeit genennt ‘ die herrlichkeit seines ‘ Vaters: Marc. 8, 38. dann ‘ er und der ‘ Vater sind eins: Joh. 10, 30. theils, weil diese herrlichkeit, ihm als mittler zum lohn seiner arbeit, von dem Vater nach seiner verheissung ist gegeben worden.

Wann es aber jetzt eine solche bewandniß mit dem zum gericht kommenden sohn des menschen haben wird, so laßt mir das wol einen herrlichen und majestätischen richter der welt seyn. Eine grosse herrlichkeit war es, welche ehmalen Salomo der berühmte König in Israel besessen, wann man betrachtet seine hohe macht, seine unvergleichliche weisheit, seinen majestätischen thron, seinen unzehlbaren reichthum, und allen andern pracht seines königreichs, so daß die königin von Saba sich nicht genugsam darüber konte verwundern: 1 Reg. 10. aber was ist das zu rechnen gegen die überschwenkliche herrlichkeit des himmlischen Salomons und königs Jesu! so wenig der schwache mondschein zu vergleichen ist mit dem hellbrennenden feuer der sonne, noch vielweniger kan die herrlichkeit Salomons, ja die herrlichkeit aller engeln und menschen zusammen, verglichen werden mit dem gewicht der allerfürtreflichsten herrlichkeit, in deren der sohn des menschen in seiner zukunft zum gericht erscheinen wird. Hat Johannes von Christo, in den tagen seiner erniedrigung

auf

auf erden, bezeugen und sagen mögen: ‘ Wir ‘ haben seine herrlichkeit gesehen, als die herr- ‘ lichkeit eines eingebornen vom Vater: Joh. 1, 14. mit was erstaunen wird man nicht einmal ansehen die herrlichkeit, die er nun als der vollendete erlöser besitzet, wann er ‘ vom himmel wird geoffenbaret werden, in ‘ seinen heiligen sich zu verklären, und in allen ‘ gläubigen wundersam zu werden.’ 2 Thess. 1, 7-10.

Zueignung.

Ist nun dem also, wertheste zuhörer! und wird der Herr Jesus, der sohn des menschen, als weltrichter einmal zum gericht kommen und erscheinen in seiner herrlichkeit: O! so ist wol zu beklagen, daß an diese wahrheit so wenig gedacht, und selbige so gar wenig zu herzen genommen wird. Bekennet man gleich täglich in den glaubensartikeln, ich glaube, daß Jesus Christus kommen werde zu richten die lebendigen und die todten: so will doch bald niemand Jesum als einen richter, sonderbar als einen verdammenden richter kennen, sondern nur allein als einen fürsprecher und hohenpriester, durch den man blindlings selig zu werden hoffet, ohne dabey rechtschaffen zu bedenken, wie nur die wahrhaftig bußfertige und gläubige, an der gnade Jesu Christi, als ihres versöhnenden hohen-

priesters

priesters und fürsprechers, theil und gemeinschaft mögen bekommen, und wie er hingegen ein sehr strenger richter seyn werde über die, die seinem evangelio in buß und glauben nicht gehorsam gewesen sind. Und so wenig das bedacht wird, daß Jesus der richter seyn werde; so wenig wird auch seine herrlichkeit gebührend zu herzen genommen. Gewiß, wann man den verkehrten sündlichen sinn und wandel der meisten heutigen Christen näher beym licht beschauet, und seinem gemüthe vorstellt, muß man recht erstaunen über die grosse verblendung des satans, darmit dieser höllische bösewicht so vieler herzen eingenommen und bezaubert hat, daß sie auch solche wahrheiten nicht mehr achten und betrachten wollen, die doch die mehreste kraft auf ihre herzen zu einer heilsamen veränderung und bekehrung haben solten.

Aber elende und betrogene sünder! wie erschrecklich wird es euch am tag des jüngsten gerichts vorkommen, wann ihr eben denselben Jesum als euren verdammenden richter werdet anschauen müssen, der doch in seiner ersten zukunft in die welt kommen war, die sünder selig zu machen, dessen heilsame gnad euch so oft und so treulich aus dem evangelio ist verkündiget, und der weg zur gemeinschaft derselben so deutlich angewiesen worden, den ihr aber nicht habt einschlagen

schlagen wollen. Bedenket überdas, was für grausamen schrecken und verzweifelung die offenbarung der herrlichkeit des richters Jesu in euch werde verursachen. Wir finden in heiliger schrift, daß die menschen bey jeder ausserordentlichen erscheinung Gottes in äusserste furcht und entsetzen gerathen sind. So ward Jesaias über dem gesicht der herrlichkeit des Herrn in solche erstaunung gesetzet, daß er ausgeruffen: 'Wehe mir! ich bin 'erstaunet, daß ich den Herrn der heerschaa-'ren mit meinen augen solte gesehen haben:' Es. 6, 5. Paulo kam das himmlische licht auf dem weg gen Damasco, so erschrecklich vor, daß er darüber zur erden gefallen, und seine gefehrten ganz erstaunet sind: Ap. gesch. 9, 4-7. Ist es nun denen also ergangen, welchen der Herr Jesus in gnaden ist erschienen, was für unbegreifliche angst, furcht und schrecken, wird nicht einmal in den gemütheren der gottlosen entstehen, wann der Herr Jesus kommen wird in seiner herrlichkeit, gericht über sie zu halten und sie zu strafen um alle werke ihrer gottlosigkeit, die sie gottlosiglich getrieben, und um alle harte worte, die sie wider ihn werden geredet haben; O! mit was furcht, zittern und beben werden sie vor dem so majestätischen, allwissenden, höchstweisen, heiligen, gerechten, allmächtigen göttlichen richter im gericht stehen müssen.

Was

Was saget ihr nun hierzu, o sünder! und was soll ich mehr sagen, daß ich eure herzen bereden möge? O! daß doch meine worte und meine predigten, von dem zukünftigen gericht, zu einem hammer werden möchten, eure felsenharte herzen zu zerschmettern. Ich ruffe euch mit den worten des Herrn zu: Mer-
' ket doch das, die ihr Gottes vergessen, daß
' ich euch nicht etwan hinreisse, und kein er-
' retter mehr da sey. Ps. 50, 22. Und darum, da ihr diesen schrecken des Herrn so deutlich höret hier in zeit, so lasset euch bereden, demselben vorzukommen in der ewigkeit. Ach! nehmet doch des heils eurer unsterblichen seelen wahr, weil der tag des heils noch währet, und wartet nicht bis die traurige nacht der unseligen ewigkeit, euch aller heils- und gnadenmitteln beraube. Ach! lasset doch insbesonder auch diese wahrheit eurem gemüth wohl eingepräget werden, daß Jesus, der Heiland, selber der richter seyn werde, und bereitet euch dann in der gnadenzeit, diesem eurem richter zu begegnen in buß und glauben, eh er euch einmal in seinem grimmigen zorn begegnen wird. Erkennet die unschätzbare gnad und liebe Jesu Christi, daß er des menschen sohn worden ist, damit er uns zu Gottes söhnen und töchtern wieder machen möchte, und wisset, daß eure verdammniß einmal höchst gerecht seyn werde,

wann

wann ihr denselben mit wahrem glauben nicht annehmen wollet, welches allein das mittel ist, wordurch ihr kinder Gottes werden, und dem zukünftigen gericht der verdammniß entgehen könnet. Joh. 1, 16. und cap. 5. vers 24.

Zu dem ende hin lasset euch auch richten durch die gottseligen vermahnungen, erbaulichen umgang und wandel der gläubigen, insonderheit durch die schreyende stimme getreueiferiger knechte Gottes, welche euch diese wichtige wahrheiten aus dem wort Gottes offenbaren, und den weg zeigen, wie ihr dem zukünftigen zorn entrinnen möget. Lasset euch diese vorstellungen von dem jüngsten gericht nicht verdrießlich fallen, weil ihr etwan dardurch in euerer eitelen welt- und sündenfreud oder in euren all zu vielen geschäften und zeitlichen sorgen, möchtet gestöhret werden. Ach! es ist ja tausendmal besser sich mit furcht und zittern auf die zukunft des richters vorzubereiten hier in zeit, als aber ungerüstet von ihme überfallen und in die unselige verzweiflungsvolle ewigkeit gestürzet zu werden. Nimm denn, o sünder! diese betrachtung wohl zu herzen, sinne ihm in der einsamkeit weiter nach, und bitte Gott, daß er dir dein herz selbst aufschliessen und erleuchten wolle, daß du weis werdest, und verstehest, was dir hernach be-

gegnen wird. ‘ O! sünder dencke wohl, du ‘ laufst zur ewigkeit, nimm deine zeit in ‘ acht, sey immerdar bereit; der grosse men- ‘ schen sohn steht fertig für der thür, der her- ‘ zenskündiger, der richter bricht herfür.’

Was aber euch ansiehet, theure gläubige kinder Gottes! die ihr Jesum den zukünftigen richter der welt, nach seinem evangelio, mit wahrem glauben zu eurem Heiland angenommen hier in zeit, und daher das gericht der verdammniß nicht mehr befürchten dörfet, weil ihr vom tod zum leben hindurch gedrungen seyd. Hier öffnet sich in der erscheinung Jesu, als des richters, in seiner herrlichkeit, eine sehr reiche trostquelle, daraus ihr mit freuden wasser schöpfen könnet, eure matten seelen in der dürren wüste dieser welt zu erquicken, und euren lauf nach der ewigkeit getrost fortzusetzen. Dann eben darin, daß Jesus, welcher um euers heils willen so viel gethan, daß er des menschen sohn worden ist; Jesus, den ihr über alles lieb gewonnen, und im glauben euch mit ihm vereiniget habt, daß ihr aus völliger überzeugung sagen könnt: Jesus ist mein, und ich bin sein; euer richter seyn wird, liegt der grund, daß ihr euch keines andern als eines höchstgnädigen und liebreichen urtheils zu ihme zu versehen habt. So dienet auch alles was Jesus herrliches an sich hat, zu eurem trost und seligkeit.

Ist

Ist Jesus euer richter allwissend, so weiß und kennt er ja die innigste begierden, und die aufrichtigkeit eures herzens. Er weiß eure buß, euren glauben, liebe, hoffnung, ꝛc. wann schon die welt jetzt solche dinge an euch nicht will erkennen, und wird solche an das licht hervorbringen. Ist Jesus weis, gerecht und heilig, so ist ers, eure sach an jenem grossen tag zu verthädigen, eure unschuld zu retten, und euch recht und gerechtigkeit zu verschaffen, dargegen aber eure feinde zu strafen. Ist Jesus allmächtig, so wird er euch das ewige leben also geben, daß euch kein teufel, keine macht der hölle, aus seiner hand wird reissen können. Ist Jesus nach seiner menschheit ganz verkläret, so habt auch ihr die hoffnung, daß eure leiber dem herrlichen leib Jesu Christi gleichförmig gemacht werden sollen, ꝛc.

Damit aber dieser trost der erscheinung Jesu und seiner herrlichkeit immer lebendiger in euren seelen möge hervorgrünen, so setzet euch in seiner gnadengemeinschaft durch tägliche glaubensübungen immer fester. Sehet zu, daß ihr diesen Herrn der herrlichkeit immermehr heiliget, und ihn, zu vermeidung aller sünden, eure furcht und schrecken seyn lasset; immer vortreflicher werdet in heiligem wandel und gottseligkeiten, und euch befleisset, unbefleckt, und unsträflich vor ihme im

frieden

frieden erfunden zu werden, wie Petrus dazu vermahnet. 2 Pet. 3, 11. 12. In dieser beschäfftigung wartet und eilet dann zu der zukunft des tags Gottes, und sehet eurem kommenden erlöser mit aufgereckten häuptern, in frölicher hoffnung allezeit entgegen. Haben die gläubigen von anfang der welt, mit so grossem verlangen gewartet, auf die erste zukunft des Herrn, da er kommen ist, durch schmach und leiden uns zu erlösen: ey! wie viel sehnlicher soll das verlangen des volks Gottes nach seiner andern zukunft seyn, da er kommen wird, als der mit ehr und zierd bekrönte mittler, um sie einzuführen in das reich der herrlichkeit, die er mit seinem leiden und tod ihnen erworben hat. Lasset die gottlosen dann heulen und wehklagen, so wird man doch unter den gerechten lauter freudenstimmen hören, da sie jauchzende einander zuruffen werden: Sehet, der Herr Jesus kommt, sehet, der sohn des menschen kommt in seiner herrlichkeit. Sehet, unser erlöser kommt; unser bruder kommt; unser bräutigam kommt. Lasset uns hinaus ihme entgegen gehen: das, das ist unser Gott, auf den wir vertraut haben, und er hat uns geholffen. Das ist der Herr auf den wir gewartet haben. Lasset uns frolocken, und lust haben in seinem heil vollkommen, immerdar und ewiglich.

Schluß-

Schluß-Seufzer.

O herrlicher, göttlicher Heiland JESU! herzlich sey dir gedanket, für die offenbarung so theurer und höchst wichtiger wahrheiten, die uns fleisch und blut nimmermehr geoffenbaret hätte. Ach! daß wir selbige nur rechtschaffen zum heil unserer seelen anwendeten! hierzu aber schenke du selbst uns allen deine gnade von oben. Lege die betrachtung von deiner zukunft und herrlichkeit, allen ruchlosen sündern dergestalten zu herzen, und lasse sie von dem glanz derselbigen in ihrem inwendigen so lang heilsamlich verunruhiget werden, bis sie kommen, und durch wahre buß und glauben mit Gott in deinem blut friede machen. Deinen gläubigen aber laß die strahlen von deiner herrlichkeit immer mehr zu ihrer freud in ihre seelen leuchten, daß sie in dem licht deines angesichts fortwandeln von kraft zu kraft, von macht zu macht, bis sie zu Gott in Zion werden kommen seyn. Dir sey indessen, O Herr der herrlichkeit, samt dem Vater und dem heiligen Geist, ehr und majestät, kraft und gewalt, von ewigkeit zu ewigkeit! Amen, amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

HERR Jesu, grosser richter der welt, was für wichtige dinge lässest du mich hören, von deinem künftigen gericht! Freylich kan meine vernunft selbst solches nicht läugnen, und mein eigen gewissen hat mir schon oft darvon geprediget; aber ich kehrte mich wenig daran, und vergaß es gar bald wieder über der weltlust und eitelkeit. Nun aber da auch das kräftige zeugniß deines worts

worts hinzu kommt, so wird mein gemüth ganz bestürzet, und ich bin voll furcht und schrecken. Was soll ich nun thun? soll ich mich auch dieser deiner treuen erweckung entschlagen und selbige aus meinem herzen verbannen? O! damit würde ich doch dem schrecken des Herrn nicht entfliehen, sondern nur mehr entgegen lauffen. Darum so will ich mich eines bessern besinnen, und mit meinem richter den frieden zu machen suchen, weil es noch zeit ist. Hierzu hilf mir nun du selbst, o Herr Jesu! durch deine gnad und geist. Lasse die betrachtung deines künftigen gerichts doch nimmer aus meinem herzen kommen, sondern tag und nacht vor meinen augen schweben, und mich antreiben, nicht eher zu ruhen, bis ich unter würkung wahrer buß und glaubens, deiner gnad, liebe und gemeinschaft zu meinem ewigen heil versichert seyn werde. Das bitte ich von dir, der du keine lust hast am tode des sünders, sondern wilst, daß er sich bekehre und lebe, um deines namens willen. Amen.

Seufzer eines kinds Gottes.

Ach theurester Heiland Jesu! eine wichtige botschaft kommet mir aus deinem wort zu ohren und an mein herz, wie daß du einmal selbst kommen werdest, als der richter zu dem allgemeinen gericht der welt in deiner herrlichkeit. Wann ich nun hierbey bedencke meine mir beständig noch anklebende verdorbenheit und tausend sünden, womit ich deine heiligkeit verletzet, und deinen zorn verdienet habe, so möchte ich billig ob dir und deinem gerichte erschrecken. Doch da ich auch dieses durch deine gnad

in

in mir befinde, daß mir meine sünden über alles in der welt leid sind, hingegen aber nichts so lieb als deine gerechtigkeit, so daß ich alles andere dargegen für schaden, koth und unrath achte, wann ich nur dich meinen Heiland gewinnen, und in dir erfunden werden mag; beneben auch den trieb deines geistes in mir spüre, mich selber immer mehr zu reinigen von aller befleckung des fleisches und des geistes, und die heiligung in der furcht Gottes zu vollenden, so machet mir das die zuversichtliche hoffnung, daß ich dermaleins nicht kommen werde in das gericht der verdammniß. Anstatt denn ob deiner zukunft zu erschrecken, lasse vielmehr im glauben und hoffnung auf dieselbige mich freuen, ja darauf warten und eilen. Lasse mich zu dem ende hin niemals träg und sicher werden, sondern immer fleißiger seyn in wahrnehmung derer pflichten, die den tag des gerichts, der allen gottlosen seyn wird ein tag des schreckens, verwandeln können in einen tag der freuden und ewigen triumphs, um deiner liebe willen. Amen.

Zweyte Predigt.

Von dem herrlichen Begleit des grossen Weltrichters und seinem Sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Matth. cap. 25. v. 31.

Wenn aber des menschen sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle

heilige

heilige engel mit ihm: denn wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit.

Merckwürdig ist, wann dorten der selige apostel Paulus solcher meldung thut, ‘ welche die erscheinung des Herrn Jesu lieb ‘ haben.’ 2 Tim. 4, 8. Es wird in heiliger schrift eine zweyfache erscheinung dem Herrn Jesu zugeschrieben. Die erste geschahe in niedrigkeit, da er in die welt kommen ist arme sünder selig zu machen; 1 Tim. 1, 15. die andere wird geschehen in herrlichkeit, wann er kommen wird die welt zu richten. Dieser beyden erscheinungen gedenket dorten Paulus, wann er von dem Herrn Jesu an die Hebräer also geschrieben: ‘ Er sey am ende ‘ der welt einmal erschienen, durch sein eigen ‘ opfer die sünd aufzuheben, zum andern mal ‘ aber werde er ohne sünde erscheinen denen, ‘ die auf ihn warten zur seligkeit. Heb. 9, 26. 28. Diese beyde erscheinungen werden auch zusammen gefüget, wann Paulus gegen seinen Titum sich also vernehmen lassen: ‘ Es ‘ ist erschienen die heilsame gnade Gottes al- ‘ len menschen, und züchtiget uns, daß wir ‘ sollen verläugnen alles ungöttliche wesen ‘ und die weltliche lüste, und züchtig, gerecht ‘ und gottselig leben in dieser welt, und war- ‘ ten auf die selige hoffnung, und erscheinung ‘ der herrlichkeit des grossen Gottes, und un-

‘ sers

'sers Heilands Jesu Christi.' Tit. 2, 11-13. Daß nun Paulus in denen zu erst angeführten worten, sein aug auf die letzte erscheinung des Herrn Jesu gerichtet habe, ist klar aus denen vorhergehenden worten, darinnen der sterbende apostel seine hoffnung bezeuget von der cron der gerechtigkeit, die ihme der Herr, nämlich der Herr Jesus, der gerechte richter, geben werde an jenem tag, mit dem beyfügen: 'Nicht mir aber allein, sondern auch 'allen, die seine erscheinung, die erscheinung 'nämlich in seiner letzten zukunft an jenem 'tag, lieb haben.'

Wann nun die rede ist von solchen, die diese besagte erscheinung des Herrn Jesu lieb haben, so ist offenbar, daß dadurch keine andere, als wahre gläubige mögen und müssen verstanden werden, deren haupteigenschaft ist, 'daß sie den Herrn Jesum Christum unver-'rückt, oder mit unzerbrüchlichem herzen lie-'ben.' Eph. 6, 24. Gleichwie aber der Herr Jesus seinen gläubigen in allem, was er ist und hat, ganz lieblich und begehrenswürdig vorkomt insgemein, also ist ihnen insonderheit lieb und erwünscht, seine zukünftige herrliche erscheinung an jenem tag, von wegen der hoffnung die sie zu ihme haben, 'daß sie denn-'zumal mit ihm in der herrlichkeit werden 'geoffenbaret werden:' Col. 3, 4. und welche letzte von den gläubigen so sehr verlangte

herrliche erscheinung Jesu, eben diejenige materie ist, darvon ich in der vorhergehenden erstenpredigt, zu reden angefangen, und gegenwärtiger stund noch weiters darvon zu handeln fortfahren werde.

Sind nun solche seelen unter euch gegenwärtig, welche bereits den Herrn Jesum und seine erscheinung im glauben lieb haben, die werden sich mit mir über die vorhabende verhandlung von herzen freuen, und sich daran ergezen: was aber diejenige ansiehet, denen die herrlichkeit der erscheinung Jesu, im unglauben als erschrecklich vorkommt, die ermahne ich, nichts destoweniger eine genaue aufmerksamkeit auf unseren vortrag zu beweisen, ob sie etwan erwecket und bewogen werden möchten, denen anweisungen des gnadenworts Gottes zu folgen, und sich in solche verfassung zu stellen, daß sie auch mit freuden und verlangen warten möchten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilands Jesu Christi: zu deme wir zum voraus um gesegnete verhandlung kurz und herzlich also seufzen:

Herr Jesu, Herr der herrlichkeit! glorwürdiger richter der welt! der du einmal mit unvergleichlicher herrlichkeit kommen wirst zum jüngsten und lezten gericht: wir bitten dich, komme auch jezo zu uns mit deiner hülf, gnad und segen: lasse das zeugniß von den herrlichen umständen

deiner

deiner lezten erscheinung, durch das licht deines worts und geistes, dergestalten in unsere seelen einleuchten, daß durch dessen glanz, nicht nur unbußfertige sünder heilsamlich erschreckt und erweckt, sondern auch deine gläubige süßiglich erfreuet, erquicket und ermuntert werden mögen, zu deinem preis und unserm heil, um deines namens willen. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, so kommt uns nach anleitung derselben, für dismal in zweyen puncten zu betrachten vor:

1. Das herrliche begleit, welches der grosse weltrichter dermaleins in seiner zukunft zum gericht mit sich führen wird.
2. Die einnehmung seines herrlichen richterstuhls.

Betreffend den ersten punct, so wird das begleit des zukünftigen weltrichters, des sohns des menschen, unsers Jesu, bestehen in allen heiligen engeln.

Unser vorhaben ist hier nicht, von dem zustand und reich der engeln weitläuffig mit euch zu reden, als worvon wir auch wenig gewisses, ausser der offenbarung des worts Gottes, zu sagen haben. Taulerus hat recht bemerket: ‘Die engel kan kein sinn, kein gedanken oder verstand begreiffen, was sie

‘ seyen ist uns unbekant und verborgen, dann ‘ wir kennen uns selbst nicht, nämlich unsern ‘ geist, wie sollen wir denn diese überschwenk- ‘ liche geister, deren adel allen adel übertrift, ‘ erkennen? ’ Und ein anderer: ‘ Gott allein ‘ kennet die engel und ihren dienst genau, und ‘ sie selbst wissen das ihrige, aber wir wissen ‘ nichts so genau von ihren dingen, als was ‘ wir aus der schrift lernen. ’ Wormit über- ein stimmet was einer von den heutigen neuen lehrern also bezeuget: ‘ Gewiß, ausser dem ‘ wort Gottes haben wir etwan so viel wissen- ‘ schaft von der eigentlichen beschaffenheit der ‘ engeln, als die unvernünftige thiere von den ‘ menschen haben. ’

Das wort engel heisset auf Deutsch eigent- lich einen boten oder gesandten, und wird damit auf ihr amt gesehen, welches darin be- stehet, daß sich Gott ihres dienstes, als seiner dienstboten, in verrichtung seiner geschäften im reich der natur und der gnaden vielfältig gebraucht und bedienet. Ihrem wesen nach sind sie geister: Heb. 1, 14. die im anfang, und wie es scheinet, am ersten tag der schöp- fung, mit dem himmel, der wohnung Gottes, und ihrer eigenen behausung, in sehr grosser anzahl, in einem sehr guten herrlichen zustand, von Gott zu seinem lob und preis erschaffen worden sind. Wann aber hier im text mit nachdruck der heiligen engeln meldung ge-

than

than wird, so geschiehet das zum unterscheid derjenigen, welche ihren ursprung nicht behalten, sondern von Gott in grosser zahl abgefallen sind, darüber er sie denn aus ihrer behausung verstossen, und zum gericht des grossen tags, mit ewigen banden unter der finsterniß behalten hat: Jud. v. 6. die übrigen aber, welche die zahl der abtrünnigen engeln, ohne zweifel noch weit übertreffen, sind kraft der ewigen verordnung Gottes, nach abgelegter prob ihres gehorsams, im guten dergestalten befestiget worden, daß sie hinfort nicht mehr sündigen können, und des seligen anschauens Gottes unverrückt geniessen. Diese sind die auserwehlten engel, deren Paulus gedencket, 1 Tim. 5, 21. und die heiligen engel, wie sie also zum unterscheid des teufels und seiner engeln, im text und andern orten mehr, genennt werden.

Nun von diesen heiligen engeln bezeuget jetzt der Herr Jesus, daß sie in seiner zukunft zum gericht mit ihme kommen werden. Wann nun, wie vorbedeutet, die engel ihrem wesen nach geister sind, und keine leiber haben, und doch, wie aus allen umständen zu vermuthen ist, mit Christo sichtbarlich zum gericht erscheinen werden, so stimmen wir allerdings der meinung deren gottsgelehrten bey, welche dafür halten: 'daß diese herrliche geschöpfe, die 'heilige engel, mit solchen glänzenden leibern

'erscheinen

‘ erscheinen werden, wie sie denen propheten ‘ ehmals pflegten vorzukommen.’

Nicht ohne ursach aber werden die heilige engel mit Jesu kommen: denn wie ein irrdischer könig, wo er sich immer hin begiebet, auch seinen hof, oder ein gefolg seiner dienern, aufwärtern und trabanten mit sich führet; also, weil die heilige engel nicht anderst, als aufwärter, diener und trabanten an dem himmlischen hof des königs Jesu anzusehen sind, so führet er sie allwegen auch mit sich, und wo er selbst erscheinet, sind die engel auch mit ihme zugegen. Dann er ist der fürst und das haupt der engeln, der erzengel, ‘ den ‘ alle engel Gottes anbethen: Heb. 1, 6. zu ‘ dem sie auf der leiter seines mittleramts auf- ‘ und absteigen: Joh. 1, 52. und sich als ‘ dienstbare geister erweisen, ausgesendet zum ‘ dienst um deren willen, welche die seligkeit ‘ ererben werden. Heb. 1, 14. Die heilige engel waren ehmalen mit ihm, bey der gesetzgebung auf dem berg Sinai, ‘ da der Herr her- ‘ fürgebrochen von dem berg Paran, und ‘ kommen mit viel tausend heiligen:’ 5 Mos. 33, 2. so ist es dann geziemend, daß sie wiederum mit ihme seyen, wann er einmal kommen wird, die menschen nach diesem gesetz zu richten. Sie waren ferner mit ihm bey seiner ankunft in das fleisch, bey seiner geburth, bey seiner versuchung, bey seinem leiden, auf-

erstehung

erstehung und himmelfarth; wie solten sie dann nicht auch mit ihme seyn, wann er einmal kommen wird in seiner höchsten herrlichkeit, wann er sein mittleramt vollenden, in seinen heiligen sich verklären, und in allen gläubigen wundersam werden wird. Und zwar so werden die heilige engel kommen alle, kein einziger ausgenommen. Da wird nicht einer zurück bleiben, der dem Herrn Jesu in seinem aufbruch zum gericht nicht folgen werde, welches ein gefolg von einer unzahlbaren menge seyn wird: da werden sie bey ganzen legionen, Matth. 26, 13. und als ganze grosse heerschaaren, 1 Mos. 32, 12. erscheinen. Enoch hat von vielentausend heiligen meldung gethan, die mit dem Herrn kommen werden: und Daniel gedenket ihrer bey millionen. Dan. 7, 10.

Fraget ihr etwan, was wol die geschäfte und verrichtungen der heiligen engeln in ihrer ankunft mit Jesu seyn werden? so wird zweifelsohn der Herr Jesus ihres dienstes sich gebrauchen in versammlung aller menschen vor seinem richterstuhl; in derselben sönderung und stellung zur rechten und linken, in der vollstreckung der ausgesprochenen urtheilen, ꝛc. wie uns von jedem dieser stücken am seinem ort absonderlich zu reden vorfallen wird. Eins wollen wir nicht vergessen hier noch anzumerken, daß die engel in ihrer ankunft ohne zweifel mit

ihren

ihren himmlischen lobgesängen, über die ehr und herrlichkeit Gottes und Jesu, die ganze luft erfüllen werden. Hatte ‘ das gestirn insgesamt früh gefrolocket, und alle kinder Gottes sich in freuden erhebet, als der Herr das ‘ fundament der erden geleget; ’ Hiob. 38, 4-7. hatte die menge der himmlischen heerschaaren bey der geburth Christi so frölich lob gesungen; Luc. 2, 13. ist das jetzo der engeln immerwährendes geschäft, den Herrn vor seinem thron zu loben; Ps. 103, 20. haben sie ihn insbesonder bey seiner auffahrt, mit hellem posaunenschall, bis zum thron der majestät Gottes in den höhen begleitet: Ps. 47. ey mit was eifer werden sie sein lob ausposaunen, wann er in seiner höchsten herrlichkeit zum gericht aufbrechen und einher ziehen wird? Hat ein Jesaias die seraphim, über die offenbarung der herrlichkeit des Herrn in seinem gnadenreich hier auf erden, einander mit macht zuruffen gehört: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der heerschaaren, die ganze welt ist voll seiner herrlichkeit: Jes. 6, 1-4. o wie brünstig werden sich nicht die heilige engel, die himmlischen seraphim in den lobpreisungen des Herrn erzeigen, wann mit seiner ankunft das reich der ewigen herrlichkeit selbst anbrechen wird.

Hierauf will ich euch, werthe zuhörer! selbst den schluß machen lassen auf das ansehen und

die

die majestät, welche von einem solch herrlichen begleit dem grossen richter Jesu zuwachsen werde. Wann könige der erden in ihrer majestät sich zeigen wollen, muß auch ihre hofstat mit darbey seyn; je zahlreicher und prächtiger nun dieselbe ist, je höher wird die majestät des königs geschätzet. O wie groß wird dann nicht die majestät des königs Jesu zu schätzen seyn, ‘ wann er in seiner, und seines Vaters und ‘ seiner heiligen engeln herrlichkeit kommen ‘ wird!’ Luc. 9, 26. O! welch ein wunderbarer anblick wird das seyn, wann nicht nur der Herr Jesus selber, in einem unbeschreiblichen glanz, auf den helleuchtenden wolken des himmels daher kommen, sondern noch ein begleit von so viel millionen, mit blitzenden, glänzenden leibern Matth. 28, 3. ausgerüsteter engeln mit sich führen wird. O! wie wird nicht alle welt darüber in die tiefeste erstaunung und entzückung gerathen; die frommen in unbeschreibliche freud, die gottlosen hingegen in unaussprechliche angst, furcht und schrecken gesetzet werden.

So herrlich aber das begleit des Herrn Jesu in seiner ankunft zum gericht seyn wird; so herrlich wird auch der **richterstuhl** seyn, den er einnehmen wird: worvon es als für den **zweyten** punct unserer gegenwärtigen verhandlung im text also heisset: ‘ Alsdenn wird ‘ er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit.’

Gleichwie nämlich der Herr Jesus (wie wir hernach über den 34 v. hören werden, in der qualität eines königs zum gericht erscheinen wird; also wird ihme auch nach art der königen ein thron zugeeignet, auf welchem er sitzen und richten werde; sintemalen bekant ist, daß die mächtigen der erden sich eines throns zu allen zeiten bedienet haben, theils ihre majestät zu zeigen, theils ihren befehl und königlichen willen von da kund zu thun und auszuführen.

Wir wollen hier nicht weitläuffig anführen, wie in heiliger schrift GOTT und unserem Heiland mehrmalen, in uneigentlichem und verblümtem sinn ein thron zugeschrieben wird, um dardurch die höchste königliche und richterliche macht anzubilden, wie so, z. e. Micha, im gesicht, ‘ den Herrn gesehen sitzen auf ‘ seinem stuhl, und alles himmlische heer ne‘ ben ihm zu seiner rechten und zu seiner linken stehen:’ 1 B. Kön. 22, 19. deßgleichen Johannes, welcher in seiner offenbarung vielfaltig eines stuhls meldung thut, auf welchem er Gott und das Lamm sitzen gesehen habe; sondern wir wollen unsere gedanken absonderlich richten auf den thron, den der Herr Jesus in seiner zukunft zum gericht einnehmen wird.

Wann wir nun nachdenken, daß der Herr Jesus dannzumalen, als der höchste König und

richter

richter der welt, auf eine sichtbare weise sich offenbaren werde, so zweifeln wir keineswegs, daß sein thron nicht auch die art und gattung eines eigentlich so genannten sichtbaren stuhls und throns haben werde, nicht zwar, daß derselbe, wie Salomons thron ehmal aus gold, silber und andern dergleichen kostbarkeiten zubereitet seyn solte. Nein! alle diese dinge sind für die majestät des himmelskönigs all zu unwürdig und zu gering; sondern wir halten vielmehr mit andern gottsgelehrten dafür, daß dieser thron nichts anders seyn werde, als des himmels wolken, in welchen er sichtbarlich daher kommen und zum gericht erscheinen wird, so daß die wolken ihme nicht allein anstatt eines triumphswagens, sondern auch anstatt eines throns dienen werden, worauf er als verklärter menschensohn sitzen wird, um theils seine gnad, theils seinen zorn auszuüben, wie er ehmalen in der wolkensäul gethan.

Dieser thron wird ein thron seiner herrlichkeit genannt, ohne zweifel mit sinnspielung auf die ehmalige wolken- und feuersäule, welche gewöhnlich und mit nachdruck die herrlichkeit des Herrn genennt wird, wie zu sehen, 2 B. Mos. 24, 15. c. 40, 34. 35. 1 B. Kön. 8, 11. Dann da wird dieser thron des Herrn Jesu ein solches aussehen geben, wie es der majestät eines solchen göttlichen königs gezie-

men, und über dessen anblick alle welt voll erstaunung und verwunderung stehen wird. Was dorten Daniel im gesicht gesehen, da er eines stuhls gewahr worden, welcher war wie feuerflammen und dessen räder ein brennendes feuer, kan uns einigermassen ein denkbild davon geben. Dan. 7, 9. Demnach wird dieser thron ein thron seiner herrlichkeit genennt, weil er darauf alle seine, in der vorigen ersten predigt beschriebene herrlichkeit in vollem glanz und kraft offenbaren wird. Ich mag auch disfals die worte eines gewissen lehrers mit grund hier anführen, die er bey einem andern anlaß, von dem Herrn Jesu also ausgesprochen: ‘ Hier sitzet er auf dem stuhl seiner ‘ majestät, hier brausen die eingeweide seiner ‘ barmherzigkeit, hier öffnen sich alle schätze seiner allgenugsamkeit, hier werden die abgründe seiner weisheit entblösset, hier zeigt er die überschwengliche grösse seiner kraft; hier blitzet seine heiligkeit, hier donnert seine gerechtigkeit; hier gibt er proben seiner unbeweglichen beständigkeit, seiner unverfälschten treue, seiner ungekränkten wahrheit, ꝛc.’ Wol mag dann dieser thron ein thron der herrlichkeit Jesu genennet werden.

Wann endlich in dem text noch bezeuget wird, daß der sohn des menschen auf diesem stuhl seiner herrlichkeit werde sitzen, so hat das auch seinen besondern nachdruck. Es ist

nämlich

nämlich bekannt, daß das sitzen auf dem thron ein zeichen der regierung sey. So heißt es im 29 Psalm: ‘Der Herr bleibet, eigentlich, der ‘Herr sitzet König in die ewigkeit.’ Und im 47 Ps. wird gesagt: ‘Gott sitzet auf seinem ‘heiligen stuhl.’ Von jener grossen hure, die für eine königin angesehen seyn will, wird bezeuget, ‘daß sie auf vielen wassern sitze:’ Offenb. 17, 1. Wann dann nun von dem künftigen richter Jesu im text bezeuget wird, daß er auf dem thron seiner herrlichkeit sitzen werde, so zeiget das gleichfalls an, wie dieser sohn Gottes und des menschen dannzumal vollkommen regieren, und seine empfangene königliche und richterliche herrschaft in voller kraft ausüben werde, ohne daß ihne jemand im geringsten daran wird hinderen oder stöhren können. Und so wird dann zu der zeit, wann dieses geschehen soll, das geheimniß der herrlichkeit des sohns Gottes als mittlers auf das herrlichste geoffenbaret werden, und ‘alle zun‘gen werden bekennen müssen, daß Jesus ‘Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des ‘Vaters.’ Phil. 2, 11.

Zueignung.

Ist aber jetzt dem also, werthe zuhörer! und wird es mit der erscheinung des zukünftigen richters Jesu eine solche herrliche und majestätische bewandniß haben; O! so neh-

met dann die unterweisung hiervon vorderst zu herzen, ihr sichere und unbußfertige sünder! die ihr euch durch kein bitten und ermahnen der boten Gottes bis dahin habet bereden lassen wollen, euch mit Gott zu versöhnen, sondern gleich den einwohnern der ersten gottlosen welt, in aller fleischeslust und weltliebe, ganz unbekümmert und sorglos in den tag hinein lebet, und bedenket, was für grausamen schrecken und verzweiflung einmal die herrliche erscheinung Jesu mit ihren umständen, in euch verursachen werde, wann ihr in euren sünden sterben, und in denselben unversöhnt und unbekehrt vor seinem gericht erscheinen soltet.

So erschrecklich der richter an sich selbst, denen sündern in seiner herrlichkeit vorkommen wird; so wird doch ihr schrecken überdas noch nicht wenig vergrössert werden, durch den anblick der millionen heiligen engeln, welche alle in hellglänzenden leibern mit Jesu kommen werden. Hatten sich die hirten auf dem feld zu Bethlehem so sehr gefürchtet, als der engel des Herrn, samt der menge der himmlischen heerschaaren ihnen erschienen, und die klarheit des Herrn sie umleuchtete: Luc. 2, 9. war das angesicht eines einigen engels, denen wächtern bey dem grab Christi so fürchterlich und erschrecklich, daß sie wie die todten worden: Matth. 28, 4. ey! was wird nicht an jenem

tage

tage bey allen verdammnißwürdigen sündern geschehen, wann sie die ganze luft mit einer unzahlbaren menge feuriger geister werden erfüllet sehen, die nur auf den befehl ihres königs warten, um alle gottlosen zum ewigen abgrund der höllen zu verstossen.

Und was soll ich, o sünder! davon sagen, wann ihr einmal sehen werdet, wie dieser majestätische richter, würcklich auf dem feuerflammenden stuhl seiner herrlichkeit über euch zu gericht sitzen, und sich rüsten werde, das unwiederrufliche fluchurtheil zum ewigen tod über euch auszusprechen. Wie erschrecket doch nicht, liebe zuhörer! ein armer todeswürdiger maleficant in dieser welt; wie wird er nicht mit furcht und zittern erfüllet, und dringet wie ein schwerdt durch seine gebeine, wann er seinen blutrichter vor sich siehet, ihne zum zeitlichen tod zu verurtheilen! ey! wer ist wol fähig zu begreiffen, die äusserste angst, furcht und schrecken, so einmal die gottlosen sünder überfallen wird, wann sie des grossen majestätischen richters der ganzen welt werden ansichtig werden, der die macht hat beydes leib und seel zu verderben im abgrund der höllen, um von demselben zu den flammen des ewigen feuers verurtheilt zu werden, in dem pful der von feuer und schwefel brennt, welches ist der andere tod: Off. 21, 8. O! da werdet ihr euch wol, o sünder! in die klüfte und felsen

der

der bergen wollen verkriechen, und zu den bergen und felsen sagen: ‘ Fallet auf uns und verberget uns, vor dem angesicht dessen, der auf ‘ dem stuhl sitzt, und vor dem zorn des Lamms: ‘ dann der grosse tag seines zorns ist kommen, ‘ und wer mag bestehen?’ Off. 6, 15-17. Aber umsonst werdet ihr berg und hügel anschreyen, sie werden euch nicht bedecken. Umsonst werdet ihr wünschen niemal geboren, oder von dem tod verschlungen und vernichtet zu seyn, dann es wird eine solche verdammniß über euch kommen, da ‘ euer wurm nicht sterben, ‘ und euer feuer nicht erlöschen wird:’ Matth. 9, 44.

Nun dann, o sünder! die ihr des friedens und der gemeinschaft mit Gott, durch wahre buß und glauben, euch in eurem gewissen noch nicht bewußt und versichert befindet; was saget ihr zu dieser unserer vorstellung? ist selbige nicht kräftig genug, eure verstockten herzen zu rühren, und in bewegung eures künftigen zustands halben zu setzen? Ich bitte euch aus liebe zu euren seelen, und um der liebe willen die ihr selbst natürlicher weise zu dem heil eurer seelen tragen sollet; seyd doch nicht immerhin so unbedacht, in ansehung dessen, was euch hernach begegnen möchte. Und da ihr hört, mit was erstaunlicher herrlichkeit, der richter einmal, zum ewigen schrecken der sündern, zum gericht daher kommen werde, o!

so

so suchet doch durch wahre gründliche herzens-buß und glauben, nach dem innhalt seines evangelii, seinen zorn von euch abzuwenden, ehe er würcklich über euch zu brennen anfangt, weil ihr ja nicht wisset, wie bald solches geschehen möchte. Suchet darum den Herrn, weil er zu finden ist, ruffet ihne an, weil er nahe ist. Jes. 55, 6. Ein missethäter, dessen gerichtstag vor der thür ist, wird sich ja nicht lang saumen, wann er noch einige gelegenheit siehet den richter zu versöhnen, um dieselbe ohne aufschub zu gebrauchen und sich zu nutz zu machen. Da ihr nun, o sünder! niemal vor dem letzten augenblick euers lebens, an welchem gericht und ewigkeit hanget, versichert seyd, solter ihr dann nicht noch heute, da ihr dieses höret oder leset, eilen mit den knechten Benhadads, gnade bey dem barmherzigen konig Israels zu suchen, mit säcken um die lenden, und stricken um den hals, ich will sagen, in wahrhaftiger reu und buß, damit eure seelen möchten leben. 1 Kön. 20, 31.

Was wollet ihr nun auf dieses hin thun, unbußfertige sünder! und wie ist euch in eurem inwendigen hierüber zu muth? Fühlet ihr etwan in euch eine geheime angst, und wünschet, daß Jesus mit seiner herrlichen erscheinung euch nicht zum schrecken, sondern zur freud und frolocken seyn möchte? Wolan! so folget meinem rath: gehet hin, und bittet

den Herrn Jesum selbst auf euren knien und mit aufgehabnen händen zu seinem gnadenthron, zu welchem euch jetzo der zugang noch offen stehet, daß er diese wichtige wahrheiten von der herrlichkeit seiner erscheinung, durch seinen geist also in eurem inwendigen verklären wolle, daß ihr euch noch jetzt in der gnadenzeit, rechtschaffen vor seiner majestät zu fürchten anhebet; daß ihr mit ernst alles das sündliche wesen, in wahrer bekehrung, aus eurem herzen und leben ausbannet, wordurch die augen seiner majestät erzörnet, und seine gerechte rach gegen euch erwecket werden möchte. Erflehet ihn, daß er euch durch wahre heiligung eurer seelen zu der verborgnen gemeinschaft seiner heiligen engeln wolle einführen hier in zeit, damit ihr dermaleins, in ihrer offenbarung mit Jesu, auch zur vollkommenen, offenbaren, allseligsten gemeinschaft mit ihnen gelangen möget in dem reich der seligen ewigkeit. Summa, wer seine unsterbliche seele lieb hat, der unterlasse doch nicht, sein herz und wandel genau vor Gott zu untersuchen, sein gewissen in dem blut Jesu Christi durch buß und glauben zu reinigen, und mit verfluchung der sünd, verläugnung der liebe der welt, verlassung ihrer sündlichen gesellschaften, unter eifrigem nachjagen der heiligung, seinen wandel, dem evangelio Christi gemäß, nur nach der seligen ewigkeit zu richten, um so anstatt

der

der furcht eines ewigen verderbens, theilhaf-haftig zu werden des ewigen trostes, welcher in eben dieser herrlichkeit der zukunft Christi für alle heilige und gläubige kinder Gottes verborgen lieget.

Was darum insbesonder euch ansiehet, fromme und gläubige seelen! die ihr die erscheinung des Herrn Jesu wahrhaftig im glauben lieb habet, die ihr auch nicht mehr sehet auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare, und fürnemlich darauf bedacht seyd, wie ihr am tag der ewigkeit, wann alle schattengüter dieser welt werden verschwinden, und alle zeitliche ergetzung der sünden aus und dahin wird seyn, glückselig seyn möget: O! wie herzerfreulich und tröstlich kan euch das andenken dessen seyn, daß einmal die heilige engel auf eine so glänzende weise mit Jesu zum gericht kommen, und er selbst auf dem stuhl seiner herrlichkeit sitzen und richten werde. Werden die gottlosen vor furcht und schrecken nicht wissen, wo sie sich hinwenden wollen, wann ihr gewissen ihnen zum voraus sagen wird, daß die heiligen engel ihrenthalben zu keinem andern end kommen, als nur, sie in den ofen des ewigen feuers zu werfen; Matth. 13, 41. 42. wann sie den richter auf seinem so herrlichen stuhl bereitet sehen werden, um das urtheil der verdammniß über sie auszusprechen, und sie als verfluchte in den pful des ewigen feuers zu

verweisen: O! so wird hingegen bey euch, gläubige und begnadete kinder Gottes! eure freudenempfindung ganz unaussprechlich seyn, wann ihr die heiligen engel ansehen werdet als solche, die euch auf den befehl eures Jesu so manche gute dienste gethan hier in zeit, und mit welchen ihr nunmehro zu gleicher herrlichkeit erhaben werden sollet in der ewigkeit. Wann ihr überdas den stuhl der herrlichkeit Jesu werdet ansehen können als einen gnadenstuhl von welchem die allergnadenreichste stimm des königs und richters an euch geschehen wird: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, und ererbet das reich, das euch von der grundlegung der welt an bereitet ist, mit dem erfolg, daß er euch mit ihme auf seinen stuhl ewig setzen wird, daß ihr seyet, wo er ist, und seine herrlichkeit sehet, die ihm der Vater gegeben hat.

Damit aber diese hoffnung immer fester und lebendiger bey euch werden möge, so befleisset euch denen heiligen engeln immer gleichförmiger zu werden in der heiligkeit, welche allein der weg ist, worauf man zur gleichförmigkeit mit ihnen gelangen kan in der herrlichkeit. Uebet euch fleißig durch den glauben im herzunahen zu Jesu gnadenstuhl hier in der gnadenzeit, so wird euch der stuhl seiner herrlichkeit an jenem tag nicht nur nicht erschrecklicht seyn, sondern ihr werdet euch vielmehr

erfreuen

erfreuen können mit einer herrlichen unaussprechlichen freud, wann ihr mit augen sehen werdet, was für einen herrlichen Heiland ihr habet, mit deme ihr jetzt unter begleitung aller himmlischen heerschaaren, in das reich seiner herrlichkeit eingehen, und die theure verheissung ererben sollet, da er gesprochen: Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem stuhl. Offenb. 3, 21.

Schluß-Seufzer.

Herr Jesu, majestätischer richter der welt! der du dermaleins nicht nur in deiner und deines Vaters, sondern auch der heiligen engeln herrlichkeit zum gericht erscheinen wirst: weil das andenken der herrlichen umständen deiner zukunft denen unbußfertigen sündern nicht anders als erschrecklich seyn kan, ach! so lege doch den schrecken darvon, denenselben durch dein wort und geist also tief zu sinn und herzen, daß sie eilends dem heilsamen rath folgen, der ihnen jetzt ist mitgetheilt worden, und dadurch ihnen der schrecken deiner herrlichkeit in lauter unaussprechliche freud verkehret werden kan. Deine gläubigen aber, welche deine herrliche erscheinung von herzen lieb und die hoffnung haben, dannzumal mit dir in der herrlichkeit geoffenbaret zu werden, lasse in dieser süssen hoffnung getrost durch dieses jammerthal fortgehen von kraft zu kraft, von macht zu macht, bis sie einmal zu Gott in Zion werden kommen seyn; um deines namens willen. Amen.

Seufzer

Seufzer eines erweckten sünders.

O weh mir armen sünder! was höre (lese) ich hier von der herrlichen erscheinung des zukünftigen richters Jesu. Ist mein gemüth über die blosse vorstellung davon voller furcht und schrecken worden, ey! was würde nicht geschehen, wann ich in meinem noch unversöhnten und unbekehrten zustand, dermaleins dieselbe mit meinen augen anschauen, und als ein fluchwürdiger missethäter vor seinem herrlichen richterstuhl dargestellet werden solte. Herr Jesu! was wilt du, das ich thun soll? Doch was frage ich lang? was ich thun soll zeiget mir dein wort; deine diener schärfen mir es ein, und mit der unwissenheit kan ich mich nicht entschuldigen. Es kommet nur darauf an, daß ich das gute, das mir angezeiget ist, auch in der that vollbringen, und mich damit auf deine herrliche erscheinung rechtschaffen vorbereiten möge. Weil ich aber in meinem grundverdorbenen herzen keine kraft darzu finde, so wende ich mich, O Herr Jesu! zu dir als dem Heiland der sündern, und bitte dich, so gut als ich kan, daß du in mir verhärteten sünder, nach den abgründen deiner liebe und erbarmung würken wollest das wollen und das vollbringen nach deinem wohlgefallen. Ach Herr Jesu! der du einmal kommen wirst in deiner herrlichkeit, komme doch zuvor zu mir mit deiner gnad, damit ich an jenem tag deine herrlichkeit mit freuden anschauen, mit der schaar aller auserwehlten jauchzend und frolockend dich empfangen, und im genuß deiner herrlichkeit, auch herrlich und selig werden möge in die ewigkeit. Amen, amen.

Seufzer

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Ach mein Herr Jesu! der du jetzo in der höchsten ehr und herrlichkeit sitzest zur rechten deines Vaters, und deine herrlichkeit einmal an jenem grossen gerichtstag der welt, mit so herrlichen umständen offenbaren wirst: ach! wie freuet sich mein herz, so oft ich diese deine herrlichkeit im glauben beschaue, wegen der hoffnung die ich habe, daß du mich in deiner zukunft zu dir nehmen werdest, zu sehen und zu geniessen deine herrlichkeit, die dir dein Vater gegeben hat. Ach! gib gnad, daß diese hoffnung der herrlichkeit von tag zu tag, immer fester bey mir werden möge. Zu dem ende hin laß deine majestätische zukunft immer vor meinen augen schweben, damit ich mich vor allen sünden ernstlich hüte, dargegen aber in solchen pflichten der heiligkeit mich übe, wodurch du hier in der zeit von mir magst verherrlichet werden, damit ich an jenem tag unter der seligen zahl der heiligen und gläubigen erfunden werde, in welchen du kommen wirst dich zu verklären und wundersam zu werden. Ach so komme dann, Herr Jesu! in deiner herrlichkeit. Du hast bezeuget: Ich komme bald. Amen. Ja komm Herr Jesu. Amen, amen.

Dritte Predigt.

Von der Versammlung aller Völkern vor Jesu Richterstuhl.

Matth. cap. 25. v. 32.

Und vor ihm werden alle völker versammlet werden.

Wann wir die heilige schrift durchlesen, finden wir nachricht von unterschiedlichen gerichten, welche der gerechte Gott von je welten her über die menschen gehalten hat. Schon im paradies hielte Gott gericht über Adam und Eva, welche das ganze menschliche geschlecht vorstelleten, nachdem sie das gebot ihres schöpfers freventlicher weis übertretten: 1 Mos. 3, 8. Hernach liesse Gott sein gericht ergehen über die erste gottlose welt, durch die allgemeine sündfluth, da er die menschen von der erden austilgete, die sich durch den geist Gottes nicht wolten regieren lassen: ib. 6, 3. Weiters hielt Gott auch gericht bey dem thurnbau zu Babel, da er die sprachen der stolzen bauleuten verwirrete, und sie in die ganze welt zerstreuete. ib. 11. Welche gericht insbesonder darum merckwürdig sind, weil sie allgemein gewesen, und über alle menschen, die damal auf erden gelebt, ergangen sind.

Wir

Wir finden aber überdas im wort Gottes auch nachricht von vielen besondern gerichten, welche Gott über einzelne personen, städte, länder und völker, insonderheit über sein ungehorsames volk Israel mit grossem ernst ausgeführet hat in den tagen des Alten Testaments, und im Neuen Testament ist ebenfalls vor allen aus merkwürdig das entsetzliche gericht, wodurch Gott der Herr die sonst so herrliche stadt Jerusalem, den prächtigen tempel, und die ganze Jüdische nation, die doch Gottes eigenthümliches volk gewesen war, ausgemacht, zerstöhret und verwüstet hat; welchem gericht nicht ungleich seyn wird dasjenige, so der Babylonischen hure, und dem reich des antichristen, noch zu erwarten stehet vor dem end der welt.

Allein alle diese allgemeine und besondere gerichte, wird so wol in der allgemeinheit, als denen besondern herrlichen und erstaunenswürdigen umständen, weit übertreffen dasjenige gericht, welches der sohn des menschen in seiner andern zukunft am end der welt halten wird über den ganzen bewohneten erdboden, und worvon wir euch bereits in zweyen predigten, den richter und seine herrlichkeit, wie auch die herrliche umstände seiner erscheinung zum gericht, mit mehrerem vorgestellet haben, dismal aber fortgehen wollen, die personen die vor seinem gericht erscheinen sollen,

und ihre versammlung vor ihm, in näherem zu besehen, davon er der richter Jesus selbst, uns in unseren dismaligen textworten diesen bericht gibt, und sagt: ‘ Es werden vor ihm alle ‘ völker versammlet werden.’

Wann nun dieses die allerwichtigste versammlung unter dem himmel seyn, und den ausschlag unsers ewigen wohls oder wehes mit sich führen wird, so erwarte ich zu deren betrachtung aufmerksame ohren und herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

O grosser richter der welt! erhabener göttlicher Heiland Jesu! vor dessen thron einmal, in deiner herrlichen zukunft, alle völker müssen zu ihrem gericht versammlet werden: Siehe! wir sind jezt in deinem namen, in deinen vorhöfen versammlet, von dieser wichtigen wahrheit uns zu unterweisen, und selbige auf unser gewissen anzupreisen. Sey dann, nach deiner gnädigen verheissung, auch jezo mitten unter uns, und lasse dein wort, wie zur unterrichtung der unwissenden, also zur erweckung aller unbußfertigen sündern, und süssen trost der gläubigen kinder Gottes, reichlich gesegnet seyn, zu deiner ewigen verherrlichung, und unserer ewigen beseligung, um deines namens willen. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die wort unsers texts, so haben wir nach anleitung derselben, in zweyen puncten zu bedenken:

I. Die

1. Die personen, die vor Jesu richterstuhl erscheinen sollen.

2. Ihre versammlung vor demselben.

Betreffend erstlich die personen, welche dermaleins vor Jesu richterstuhl erscheinen sollen, so sind es nach dem innhalt unsers textes alle völker. Das wort völker in der grundsprach ist in seiner bedeutung so allgemein, daß es ohne unterscheid alle nationen der erden, sie seyen gleich Juden oder Griechen, gläubig oder ungläubig, bezeichnet. Um aber diese allgemeinheit noch kräftiger vorzustellen, setzet Jesus noch das wörtlein alle hinzu, und redet mit nachdruck von allen völkern, welche von anfang bis zum end der welt werden gelebet, und von einem end des erdbodens bis zum andern gewohnet haben, keinen einigen menschen ausgenommen, weil der Herr Jesus keiner ausnahm im geringsten gedenket.

Eben diese wahrheit nun, daß alle völker, alle und jede menschen, vor dem richterstuhl Jesu Christi werden erscheinen und von ihm gerichtet werden müssen, wird in der ganzen heiligen schrift mit einer solch durchgehenden übereinstimmung und mit so einfältigen und deutlichen worten gelehret, daß alle widrige meinungen dargegen nicht bestehen mögen. Wie deutlich hat, z. e. ‘ Enoch der siebende ‘ von Adam, geweissaget und gesprochen:

'Siehe! der Herr kommt mit viel tausend heiligen, gericht zu halten über alle, ꝛc.' Jud. v. 14. Was ist klärer als die worte Pauli, wann er bezeuget: 'Gott habe einen tag bestimmt, an welchem er den ganzen bewohnten erdboden, das ist, alle menschen, die je und je auf dem ganzen erdboden gelebt und gewohnet haben, richten werde mit gerechtigkeit.' Ap. gesch. 17, 31. und anderswo: 'Wir müssen alle, alle, offenbar werden vor dem richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er im leib gehandelt hat, es seye gut oder bös:' 2 Cor. 5, 10. Welche, und viele andere zeugnissen der heiligen schrift mehr, ganz klar übereinstimmen mit dem zeugniß des Herrn Jesu im text, und unwidersprechlich beweisen, daß die versammlung vor Jesu richterstuhl ganz allgemein, ohn ausnahm, eines einigen menschen seyn werde.

O! was für ein grosser und erstaunlicher landtag der ganzen welt wird das seyn, auf welchem sich versammlen werden alle menschen kinder, die seith Adams zeiten gewesen sind, und da kein stand, kein geschlecht, kein alter, kein unterscheid einiger völkern und menschen jemanden darvon wird ausschliessen. Hohe und niedere, könige und unterthanen, lehrer und zuhörer, herren und knechte, frauen und mägde, eltern und kinder, männer und weiber, alte und junge, Juden und Heiden, gerechte

rechte und ungerechte, gläubige und ungläubige, sünder und heilige, werden vor gericht treten müssen, und wird sich keiner entziehen können: 'Dann der Herr wird alles fleisch 'richten:' Jes. 66, 16.

Woraus dann sonnenklar erhellet, daß an dem tag an welchem dieses geschehen wird, alle und jede menschen in einerley stand sich werden befinden, und einerley loos haben, und daß aller unterscheid der personen hinweg seyn werde. Der reiche wird dannzumal nicht mehr gelten als der arme; der könig nicht mehr als der bettler; der gelehrte nicht mehr als der ungelehrte, ꝛc. Dann bey dem ewigen richter 'wird kein ansehen der person seyn:' Röm. 2, 11. Die gewaltigen der erden, die hier in zeit nur gewohnet gewesen auf thronen zu sitzen, und über andere vor ihnen, als irrdischen göttern, erscheinende und versammlete menschen, zu richten und zu urtheilen, werden vor dem thron des richters aller welt, aller ihrer besessenen hoheit ohngeachtet, sich eben so wol müssen versammlen lassen, als die allerärmsten sclaven. Bischöfe und lehrer, welche in der kirchen hier auf erden, vor den volkreichen versammlungen ihrer zuhörern, mit grossem ansehen aufgetreten, werden gleichfalls an jenem tag vor ihrem Erzhirten, der aber ihr richter seyn wird, eben so wol zum gericht müssen versammlet werden, als die, so hier in zeit zu

ihren

ihrem füssen gesessen, und ihre reden angehöret haben.

Indessen ist bey dieser versammlung aller völkern und menschen vor Jesu richterstuhl dieses wahrzunehmen, daß die versammleten fürnemlich aus zwey hauptgattungen werden bestehen, nämlich aus todten und aus lebendigen: daher der Herr Jesus mit nachdruck, 'der von Gott bestimmte richter der 'lebendigen und der todten' genennet wird. Ap. gesch. 10, 42. Mit diesen beyden gattungen der menschen aber wird vor ihrer versammlung vor dem richter eine sehr wunderſame und geheimnißvolle veränderung vorgehen, worvon uns Paulus diesen bericht ertheilet: 'Siehe, ich sage euch ein geheimniß: 'Wir werden zwar nicht alle entschlaffen: aber 'wir werden alle verwandelt werden, einsmal, 'in einem augenblik, zur zeit der letzten po'saune; dann er wird posaunen, und die tod'ten werden unzerbrüchlich auferwecket wer'den, und wir werden verwandelt werden:' 1 Cor. 15, 51. 52. und an einem andern ort: 'Dann das sagen wir euch mit des Herrn 'wort, daß wir, die wir leben und überblei'ben auf die zukunft des Herrn, denen, die 'entschlaffen sind, nicht vorkommen werden. 'Dann er, der Herr selbst, wird mit einem 'feldgeschrey, mit der stimme des erzengels, 'und mit der posaune Gottes vom himmel her-

'ab

‚ ab kommen, und die todten in Christo wer-
‚ den zum ersten wieder auferstehen. Dar-
‚ nach werden wir, die wir leben und über-
‚ bleiben, zugleich mit denselben, in den wol-
‚ ken hingerückt werden, dem Herrn entgegen
‚ in der luft:' 1 Thess. 4, 15-17. Aus diesen angeführten beschreibungen, welche uns Paulus von denen wundersamen begegnissen der todten und der lebendigen, an jenem tag gegeben, erhellet genugsam, daß es sachen voll geheimniß seyen, die mit demüthigem glaubensgehorsam an das wort des Herrn, also müssen angenommen werden, wie er sie zu offenbaren beliebet hat; übrigens aber, muß man mit gedult und hoffnung warten, bis der tag selber alles klar machen wird, und ein jeder der seine seel lieb hat, alles ernstes dahin sich befleissen, daß er an jenem grossen tag, an der höchstseligen auferstehung und verwandlung der gerechten theil bekommen möge, so wird ihm dann seine darauf folgende **versammlung** vor Jesu richterstuhl zur freud und nicht zum schrecken gereichen. Welche **versammlung** an sich selbst wir jetzt als für den **zweyten** punct unserer dismaligen verhandlung, mit mehrerem zu betrachten haben.

Wann nun der Herr Jesus in ansehung aller der völkern und menschen, die einmal vor ihm zum gericht erscheinen müssen, im text bezeuget, ‚ daß sie vor ihm werden versammlet

‚ werden,'

‘ werden,’ so ist diese redensart des versammlens sehr nachdrücklich, und hat mehr zu sagen, als man dem ersten ansehen nach gedenken möchte. Um nun den nachdruck davon recht und ordentlich zu fassen, so merket, daß dieses versammlen erstlich zwar anzeige die darstellung aller menschen vor dem angesicht des richters Jesu, zu deren bewerkstelligung vermuthlich der richter Jesus sich gebrauchen wird des dienstes der heiligen engeln, wie solches aus jener gleichniß vom unkraut und guten weitzen nicht undeutlich abzunehmen ist: Matth. 13. ‘ Dann er wird senden seine engel ‘ mit grossem schall der posaunen, und sie wer‘ den seine auserwehlten von den vier winden, ‘ von einem end des himmels bis zum andern, ‘ versammlen. Matth. 24, 31. Mit welchen worten und redensarten dann, ob sie gleich am nächsten auf die versammlung der kirchen Christi hier auf erden, durch die diener des evangelii, als seine geistliche kirchenengel und reichsboten, aus allen vier theilen der welt zielen, doch gesinnspielet wird auf das, wie es am end der welt, bey der grossen versammlung aller menschen hergehen wird. Wohin, und an welchem ort aber die versammlung eigentlich werde geschehen, wird im text und anderswo, in der heiligen schrift nicht ausgedruckt, darum wir auch darvon, wie in voriger predigt schon angemerket worden, nichts gewisses setzen können.

Wann

Wann wir aber jetzt bedenken, daß die menschen vor Jesu richterstuhl gestellt und versammlet werden sollen, nicht als blosse zuschauer, wie man etwan zusammen kommt ein schauspiel anzusehen, und hernach wieder darvon gehet, ohne daß man etwas weiters zu erwarten hätte; sondern, daß die menschen, so wol fromme als gottlose, vor Jesu mit nachdruck als vor ihrem richter werden versammlet werden, der nach dem unterscheid ihres zustands, das urtheil zum ewigen leben, oder zum ewigen tod, über sie aussprechen, und durch schleunige vollstreckung auf ewig an ihnen ausführen wird; so hat demnach die redensart des versammlens ihren besondern nachdrücklichen sinn und bedeutung, in absicht theils auf die frommen, theils auf die gottlosen.

Was die frommen und gerechten insbesonder ansiehet, so schliesset dieses versammlen vor Jesu, ihrenthalben lauter freud, trost, heil und segen in sich. Dann weil sie die sind, die sich hier in zeit zu Jesu, im reich der gnaden, durch sein wort und geist, in buß und glauben haben lassen versammlen, und sich als schaafe der heerde Christi haben aufgeführet hier auf erden; also werden sie auch an jenem tag vor Jesu versammlet werden als solche, die nunmehr aus der versammlung der streitenden kirchen, nach vollkommenem sieg über alle ih-

re feinde, übergehen sollen zur versammlung der triumphirenden kirche droben in dem himmel. Haben sie gleich den Herrn Jesum bey ihrer versammlung auch anzusehen als ihren richter, so wird doch darin nichts schreckhaftes für sie seyn, weil sie ihn zugleich werden betrachten können, als den erzhirten und bischoffen ihrer seelen, als ihren Goel, freund, bruder und bräutigam, von deme sie sich nicht nur kein böses zu befürchten haben, sondern im gegentheil gewiß sind, daß er sie als sein volk, braut und eigenthum, zu sich nehmen werde, daß sie seyen wo er ist, und seine herrlichkeit sehen, die ihm der Vater gegeben hat. Und so wird dann die versammlung der gläubigen vor Jesu, mit lauter unaussprechlicher freud, jauchzen und frolocken vergesellschaftet seyn, darum weil selbige ihnen ein neuer staffel seyn wird, zu ihrer endlichen und vollkommenen verherrlichung in dem himmel.

Was aber demnach die gottlosen, unbußfertigen sünder betrifft, so wird ihre versammlung vor Jesu ganz andere würkung bey ihnen haben, und lauter ach und wehe für sie mit sich führen. Sie werden zwar wie die frommen auch gesammlet, und für den richterstuhl gestellet werden; aber weil sie die ungerechtigkeit gethan, so wird dis der endzweck ihrer versammlung seyn, daß sie in den ofen

des

‘ des feuers geworfen werden, da seyn wird ‘ das heulen und zähnklappen:’ Matth. 13, 41. 42. ihre versammlung wird also gleich seyn der versammlung armer maleficanten und übelthätern, welche für den richter geführt werden, um das todesurtheil von ihme zu empfangen, nach dem es ihre missethaten verdienet haben. Ist nun denen weltlichen übelthätern ihre darstellung vor dem irrdischen richter höchsterschrecklich, die doch nur den leib tödten können; ey! welches gemüth ist fähig zu begreiffen, die äusserste angst, furcht, schrecken und traurigkeit, so bey allen unbußfertigen sündern einmal entstehen wird, wann sie vor dem grossen weltrichter Jesu ins gericht werden müssen gestellt werden, der da macht hat beydes leib und seel zu verderben, in dem abgrund der höllen. O! da werden sie vielmehr wünschen von berg und hügeln bedecket, oder von dem tod gänzlich verschlungen zu seyn, als vor dem feuerflammenden richterstuhl Jesu versammlet zu werden: allein es wird kein mittel übrig seyn, sich dessen zu entziehen, sondern sie werden unvermeidenlich vor gericht treten, und mit äusserster scham, zittern und beben erwarten müssen den ausspruch des richters, der sie hinweisen wird in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist. Sie werden vor dem angesicht des Herrn versammlet werden, wie ehmalen die rott

Korah, Dathan und Abiram, aber daß sie, gleich jenen zum vorbild widerfahren ist, von der hölle ewiglich verschlungen werden: 4 Mos. 16. sie sind gefässe, die zum verderben zugerichtet sind, und darum vor dem Herrn an dem tag seines grimmigen zorns werden versammlet werden, daß er sie mit seinem eisernen scepter zerschlage und zerschmeisse. Ps. 2, 9. Sehet eine solche bewandniß wird es einmal haben mit der versammlung aller völkern vor Jesu richterstuhl.

Zueignung.

Wann aber jetzt dem also ist, werthe zuhörer! so haben ja ursach diese unterweisung zu herzen zu nehmen vorderst die richter und regenten der erden, und daran zu gedenken, so oft sie ihre unterthanen vor ihnen als göttern versammlet sehen, gericht über sie zu halten. Da sollen sie ihrem gemüth tief einprägen, daß sie auch noch einen höhern richter über sich haben, vor dem sie einmal auf den schall der letzten posaunen sich werden versammlen müssen, um von ihme gerichtet zu werden, und ein solches urtheil zu empfangen je nachdem sie ihr richteramt hier in zeit werden geführt und bewiesen haben, zu was für einer partey sie gehören, der gerechten oder ungerechten. Durch die erinnerung dessen, sollen sie sich allerdings zur demuth und gerechtig-

keit

keit leiten und erwecken lassen in ihrem ganzen leben und richteramt nur darauf zu sehen, und darnach zu trachten, daß sie die gnad des höchsten weltrichters Jesu beybehalten, und vor seinen augen wohlgefällig seyn mögen, eingedenk, was für schmach, schand und scham es in jener grossen versammlung vor dem gerechten richter der welt, für sie seyn würde, wann sie als ungerechte, meineidige, Gott- und gewissenlose richter, im gericht stehen, und viele unschuldig von ihnen verurtheilte und unterdruckte wider sie aufstehen, und sie anklagen solten. Was würde es sie dannzumal helfen, daß sie hier eine zeitlang als götter der erden von jedermann gefürchtet und geehret worden, da sie, wann sie nunmehr mit den geringsten ihrer unterthanen, in gleichem reihen, vor dem obersten weltrichter versammlet werden, ein so viel schwerer gericht würden zu gewarten haben, um so viel sie über andere aus erhöhet gewesen, und sich desto schwerer versündiget haben? was für nutzen, trost, hülf und freud wurde ihnen dannzumal alle ihre gehabte hohe einbildung, pracht, stoltz und hochmuth bringen? es würde ihnen gewiß zu nichts anders dienen, als ihre schand und verzweiflung zu vergrösseren, daß sie solche thoren gewesen, und die wahre, beständige, ewige ehr vor Gott und Jesu aus den augen gesetzet, und so leichtsinnig verscherzet. Regenten

ten und richter der erden haben darum wohl zu beherzigen jene vermahnung des geistes Gottes: ‘So werdet nun weis, ihr könige, ‘ihr richter auf erden, lasset euch züchtigen. ‘Dienet dem Herrn mit furcht, und freuet ‘euch mit zittern. Küsset den sohn, daß er ‘nicht zörne, und ihr nicht umkommet auf dem ‘weg: dann sein zorn wird bald anbrennen; ‘aber wohl denen die auf ihn vertrauen:’ Ps. 2, 10-12.

Demnach haben diese wahrheit von der zukünftigen versammlung aller menschen vor dem richter Jesu auch zu herzen zu nehmen, insbesonder öffentliche lehrer und prediger, und selbige ihrem gemüth auf eine lebhafte weis vorzustellen, so oft sie vor den versammlungen ihrer gemeinden auftreten, das wort im namen des Herrn zu ihnen zu reden. Da sollen sie sich durch das anschauen deren versammlungen, allezeit der versammlung vor Jesu erinnern, und dardurch erwecken lassen, ihr amt so wol um ihrer eigenen personen willen getreulich zu führen, damit sie als rein von dem blut ihrer zuhörer vor Jesu erscheinen mögen, als auch um der zuhörer willen, ihre seelen zu gewinnen, damit sie bey der zukunft Jesu, in ihrer versammlung vor ihm, nicht zu schanden werden müssen. O! wahrlich, wann ein treuer lehrer bey sich selbst überlegt, theils daß er in jener grossen weltversamm-

lung

lung vor Jesu, für alle seine predigten, auch alle vor seinem predigtstuhl versammlete zuhörer rechenschaft ablegen; theils, daß die zuhörer nach dem wort, daß er ihnen verkündiget, gerichtet werden sollen, so soll das seine seele in ihm recht erweckt und brünstig machen, mit einem entzündeten eifer das werk des Herrn zu treiben, um die menschen beydes mit erbarmen und furcht selig zu machen, und aus dem feuer zu reissen, so daß es bey einem lehrer, wie bey Paulo, mit wahrheit heisse: ‘ Dieweil wir dann diesen schrecken des Herrn ‘ wissen, so bereden wir die menschen: ’ 2 Cor. 5, 11. dann, ach! wie traurig würde es bey jener versammlung vor Jesu für einen lehrer seyn, wann das blut verwahrloseter seelen rach über ihn schreyen würde; wie erfreulich hingegen, wann er mit einer menge solcher seelen, die durch sein wort gläubig worden sind, als mit einer herrlichen kron vor dem thron des Lamms wird erscheinen, und mit denselben in der allerseligsten vereinigung und gemeinschaft mit Gott und Jesu, immerwährende freud haben können in die unausdenkliche ewigkeit.

Neben diesen aber sollen die betrachtung von der zukünftigen allgemeinen versammlung vor Jesu richterstuhl zu herzen nehmen alle menschen, alle die dieses hören oder lesen insgemein. Wünschet ihr, wer ihr nur seyd, dermaleins zur seligen versammlung der auserwehlten zu gehören?

hören? o! so prüfet euch selber nur, ob ihr euch hier in zeit zu der zahl derselben habet versammlen lassen im reich der gnaden? ob ihr aus dem stand der natur, aus dem reich der sünden und des satans, durch herzinnige reu und buß ausgegangen, dargegen aber durch einen herzverändernden glauben in das reich des geliebten sohns Gottes versetzet worden seyd, mit diesem erfolg und würkung, daß ihr als solche, die an dem reich der himmeln theil bekommen, auch bereits einen himmlischen wandel auf erden geführet, wie es denen geziemt, 'die da kommen sind zu dem berg 'Sion, und zu der stadt des lebendigen Got-'tes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu 'viel tausend heiligen engeln, zu der allgemei-'nen versammlung und gemeine der erstge-'bornen die im himmel angeschrieben sind, 'und zu Gott dem richter aller, und zu den gei-'stern der vervollkommneten gerechten:' Heb. 12, 22, 23.

Aber wie gering und klein die anzahl solcher heiligen und herrlichen auf erden seyn müsse, lässet sich aus dem betragen der menschen heut zu tag, aus ihrem leben, wandel und aufführung allzudeutlich abnehmen. Es ist ein gemeines sprüchwort, daß man zu sagen pflegt: 'Wer einen nicht erkennen kan, der sehe sein 'gesellschaft an.' Dann das ist eine unfehlbare wahrheit, daß ein jeder mensch sich gern zu

seines

seines gleichen haltet. Wer die welt lieb hat, ist auch gern bey weltkindern, und liebet ihre gesellschaft; wer hingegen den Herrn Jesum Christum lieb hat, und sich durch seinen geist in der ordnung wahrer buß und glaubens, zu seinem reich versammlen lassen, der wird auch lieben die versammlungen der heiligen, und wird bey ihm heissen: 'All mein will und 'lust steht zu den heiligen, die auf erden sind 'und zu den herrlichen:' Ps. 16, 3. Aber ach! wie klein muß doch das häuflein solcher seelen unter uns seyn, da durchgehends in den mehresten gesellschaften, zusammenkünften und versammlungen der menschen, nicht das geringste von Jesu und seinem reich, sondern nur allein, von welt, sünd und eitelkeit gehandelt wird; ach! wie viel sind noch deren unglückseligen unter uns, die sich entweder in unreinen hurenwinkeln, oder in losen wirths- und schenckhäusern, oder in spielgesellschaften, oder in andern und andern fleischlichgesinnten orten versammlen; ja, was noch das traurigste ist, so werden solche unheilige, unselige versammlungen ohne scheu geduldet und besuchet, und viel haben eine solche freche hurenstirn bekommen, daß sie sich im geringsten nicht mehr schämen, zu den aller nichts wertheften leuten offenbarlich sich zu gesellen.

Aber, o! des elenden wesens deren, die doch Christen seyn und heissen wollen. Kan man

wohl gedenken, daß solche zu dem Herrn Jesu sich als sein eigenthümliches volk, jemalen wahrhafftig haben versammlen lassen? können sie wohl hoffen, daß sie mit freuden vor seinem richterstuhl werden versammlet werden? Gleichwie sie auf solche weis, in ihrem ganzen leben, nach ihrem verstockten und unbußfertigen herzen sich selber sammlen einen schatz des zorns auf den tag des zorns, und der offenbarung des gerechten gerichts Gottes; also, wann sie in solchem zustand aus der zeit in die ewigkeit übergehen, wird ihre versammlung vor Jesu ihnen zu unaussprechlichem schrecken gereichen, und die allertraurigste folgen für die endlose ewigkeit mit sich führen.

Damit ihr nun, werthe zuhörer! nicht also ewig unglückselig werden möget, so bitte und flehe ich alle unbußfertige seelen unter euch, um der zukünftigen versammlung vor Jesu, um des strengen ewigen gerichts willen, so dannzumalen über euch ergehen würde, bedenket, betrachtet, überleget doch diese dinge also wie es vernünftigen zur ewigkeit erschaffenen menschen, ja zur unaussprechlichen himmelsherrlichkeit in Christo Jesu beruffenen Christen sich gebühret. Lebet doch nicht so unbesonnen in den tag hinein, da eure lebenszeit so kurz und ungewiß, und an deren letzten augenblick doch die lange unaufhörliche ewigkeit hanget. Lasset doch einmal die sorg für euer ewi-

ges wohlseyn, den vornehmsten vorwurf euerer betrachtungen und bemühungen seyn, so daß ihr alles andere, auch den gewinn der ganzen welt, nichts achtet, wann nur eure unsterbliche seel ewig erhalten werden mag. So oft ihr des morgens aufstehet oder des abends euch niederleget, so bildet euch ein, vielleicht seye dieses der letzte tag, die letzte nacht, darinn ihr in die ewigkeit hingehen möchtet, und da ihr denn folgends in eben dem zustand, in welchem euch der tod antreffe, einmal in der zukunft Jesu, vor ihm zum gericht versammlet werden müßtet, um entweder mit den gerechten einzugehen in das ewige leben, oder mit den gottlosen in die ewige pein. Ich bin gewiß, solche betrachtungen werden ein kräftiges mittel seyn, euch zu erwecken, daß ihr den zustand euren seelen genau erforschet, und desselben sorgfältiger wahrnehmet. Verfluchet, hasset und verlasset anbey alle böse, sündliche, üppige, verführische weltgesellschaften; dargegen liebet die versammlungen der heiligen, da euch der weg des lebens aus dem wort des lebens angezeiget, und von getreuen lehrern so getreulich zugeruffen wird: ‘ Sehet, das ist ‘ der weg, denselben gehet, und weichet nicht ‘ weder zur rechten noch zur linken: Jes. 30, 21. beweiset insonderheit gegen die inneren triebe und rührungen des Geistes Gottes einen willigen und schleunigen gehorsam, und lasset

euch also zu Jesu versammlen im reich der gnaden, damit ihr auch zu ihm versammlet werdet im reich der herrlichkeit.

Ach! unbußfertige sünder und heuchler in Zion, die ihr noch bis dahin ferne von Jesu seliger und seligmachender gnadengemeinschaft geblieben, ach! daß ihr die gabe Gottes wüßtet, ach! daß ihr die liebe und treue Jesu erkennetet, der euch so unermüdet nachgehet, und zu seiner seligen gemeinschaft locket, der euch schon so lange zeit und so oft versammlen wollen, wie eine henne ihre jungen unter ihre flügel versammlet, ach! sehet zu, daß nicht auch von euch müsse gesagt werden: Ihr habet nicht gewollt. Wache vielmehr auf der du schläffest, und stehe auf von den todten, damit dich Jesus Christus erleuchte. Ach wachet, wachet auf, die gnade steht noch offen. Ach wachet, wachet auf, die sünden sind getroffen. Laufft zu der gnadenquelle, laufft von der sündenhölle. Ach! wie glückselig würde diese stunde für euch unbußfertige seelen seyn, wann ihr euch darinn zur versammlung zu Jesu in buß und glauben bereden liesset. Ach! mit was entzückender freud und lobpreisung würdet ihr euch einmal dieser predigt in der versammlung vor Jesu erinnern können; da hingegen wann ihr alle gute erinnerungen und vermahnungen immerhin in den wind schlaget, so werden selbige zu lauter feuerflammen werden

den, euren unsterblichen geist, ohne aufhören einmal zu peinigen in dem abgrund der höllen. Ach! der Herr, der sich erbarmet, wessen er will, mache seine erbarmung groß über alle gnadenlose seelen, daß sie weis werden, und verstehen was ihnen hernach begegnen wird.

Was aber demnach euch ansiehet, o ihr theure und gesegnete seelen! die ihr euch bereits schon hier in zeit zu Jesu, durch sein wort und geist, in sein gnadenreich habet versammlen lassen: Ach! diese versammlung ist euch eine versicherung und unterpfand, daß eure zukünftige versammlung vor Jesu am tag des jüngsten gerichts, euch nicht erschrecklich sondern höchsterfreulich seyn werde. Ach bleibet nur bey Jesu unverrückt, und sehet zu, daß ihr die versammlung zu Jesu nicht verlasset, worfür Paulus so getreulich warnet. Heb. 10, 25. Ihr seyd zwar, liebe kinder Gottes! in dieser argen und bösen welt, als die einsamen hin und wieder zerstreuet, daß ihr wohl etwan in betrachtung des grossen hauffens der weltkindern, mit jenem mann Gottes seufzen möchtet, als ob ihr allein gelassen wäret, und niemand sich mit euch zum Herrn versammlen wolte. Aber getrost, liebe seelen! der Herr hat noch da und dort, weit und breit, mehr seiner verborgenen kinder, als wir wissen mögen, die aber er am besten kennet, und an jenem tag schon wird zusammen zu bringen

wissen.

wissen. Johannes hat dorten eine solche menge gesehen, welche niemand zehlen konte, aus allem volk, und stämmen, und völkern und zungen: Offenb. Joh. 7, 9. Und o! was für eine überschwengliche freud, jauchzen und frolocken wird nicht unter Gottes kindern entstehen, wann sie einmal vor dem thron des Lamms werden zusammen kommen; wie herzlich werden sie einander umfangen, begrüssen und glück zur ewigen herrlichkeit wünschen? dahingegen die gottlosen vor angst und scham nicht wissen werden, wo sie sich hinwenden wollen.

Nun dessen betrachtung soll euch ja billig, theureste seelen! gedult lehren, in allem was euch hier in zeit widriges von den weltkindern begegnet, eingedenck, daß der unterscheid zwischen euch und ihnen, in der zukünftigen versammlung vor Jesu schon werde offenbar werden. Nicht weniger soll sie ein brünstiges verlangen nach der bäldigen erscheinung des Herrn Jesu in euch entzünden, also, daß ihr wartet und eilet auf die zukunft des tages Gottes. Ferner soll sie euch vermögen, immer fürtreflicher zu seyn in heiligem wandel und gottseligkeiten, und als lichter immer heller unter dem ungeschlachten und verkehrten geschlecht in der welt zu scheinen, bis ihr wie die sonn in dem reich unsers Vaters leuchten werdet immerdar und ewiglich. Endlich soll

diese

diese betrachtung auch ein inniges erbarmen in euch erwecken, gegen allen denen seelen, welche noch ausser dem stande sind, daß sie mit freud und verlangen warten solten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, also, daß ihr zu ihrer bekehrung alles mögliche beytraget, und wann ihr nichts anders könnet, eiferig für sie zum Herrn betet; wie wir solches jetzo zum beschluß thun und also seufzen:

Schluß-Seufzer.

O gnadenvoller göttlicher Heiland Jesu! der du ehmalen von Jerusalem sagen mögen, du habest seine kinder versammlen wollen, wie eine henne ihre jungen unter ihre flügel versammlet, und sie haben nicht gewollt: eben das magst du mit vollem wahrheitsgrund sagen auch von uns an diesem unserem ort. Du lockest und ruffest die armen menschen durch die stimme deines worts, und durch die innere regungen deines Geistes und ihres gewissens immer zu dir, daß sie doch zu dir sich versammlen, und unter deinen flügeln ewige ruh, sicherheit und seligkeit suchen und finden möchten. Aber viele menschen sind so unglückselig, daß sie solches nicht achten wollen, sondern verlauffen sich in ihren eigenen verkehrten wegen immer weiter von dir und deiner gnadengemeinschaft, bis sie besorglich einmal am tage deines zorns, zu ihrem ewigen verderben vor dir werden versammlet werden. Ach erbarmender Heiland Jesu! wir bringen das elend solcher menschen mit wehmüthi-

gem

gem herzen für dich, und bitten dich um deiner unendlichen liebe und verdienstes willen, wann diese arme seelen nicht zu dir kommen wollen, so ziehe du selbst sie zu dir. Ach! lasse doch nicht geschehen, daß ein so grosser hauffen der menschen auch unter uns ewig verloren gehe, sondern gib ihnen deinen gnadenberuff also zu erkennen, daß sie von jetzt an das höllische sünden- und satansreich mit innigster abkehr verlassen, dargegen aber in wahrem glauben und bekehrung, unter deine gnadenflügel sich versammlen lassen hier in zeit, bis sie endlich mit allen auserwehlten vor dir, und zu dir, in deiner herrlichkeit werden versammlet werden an jenem tag. Erhöre unser seufzen und sey uns allen gnädig um deines namens willen. Amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

O Herr Jesu! sollen nach deinem wort, in deiner zukunft alle völker vor dir zum gericht versammlet werden, so werde auch ich fluchwürdiger sünder vor deinem richterstuhl erscheinen müssen, und mich nicht entziehen können. Aber, o weh mir! und ewig weh! wann ich unverändert in meinen sünden von dem tod ergriffen, und hernach in eben diesem zustand für dein gericht gezogen werden solte. Ach! wie hohe zeit habe ich dann, daß ich deinem gnadenruff zufolg, vermittelst wahrer buß und glaubens, mich zu dir versammlen lasse hier in der gnadenzeit, eh ich unversehens von dem tag deines grimmigen zorns überfallen werde. Herr Jesu! hier bin ich, du hast mich geruffen, und weil ich so unvermögend und kraftlos zu allem guten in mir selbst bin, so ziehe mich durch deine alles vermögende gnadenkraft, aus meinem

elenden

elenden sündenzustand dergestalten mächtig zu dir, daß ich schon hier im reich der gnaden zur seligen zahl deren auserwehlten möge versammlet werden, welche an jenem tag vor dir sollen versammlet werden, daß sie mit dir eingehen in das ewige reich der herrlichkeit, um deiner liebe und barmherzigkeit willen. Amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

O mein Herr Jesu! wie tröstlich war es meiner seele zu hören, von der freudenreichen versammlung der heiligen und gläubigen vor deinem richterstuhl, welcher ihnen aber in voller kraft zum gnadenstuhl werden wird. Mein herz und mund lobet dich, für die süsse hoffnung, welche deine gnad in mich geleget hat, daß auch ich einmal zu ihrer seligen partey gehören soll. Dann da du mich kräftiglich aus dem reich der finsterniß heraus gerissen, und in dein reich versetzet hast, so gibt mir das die tröstliche versicherung, daß ich auch dermaleins ein erb des reichs der herrlichkeit seyn, und daher mit freuden vor dir erscheinen soll. Ach mein Herr Jesu! gibe nur, daß ich mich immer mehr von der versammlung der gottlosen weltkindern entferne, dagegen aber im geist und glauben, immer näher zu dir und der gemeinschaft der heiligen mich halte, so wird dann das andenken der künftigen versammlung vor deinem richterstuhl, mich nicht nur nicht erschrecken, sondern mir immer tröstlicher und erfreulicher seyn, in betrachtung, wie ich von derselben an, mit allen auserwehlten bey dir seyn werde allezeit. O! freud, wie wird mir seyn so wohl: Herr Jesu! mich bald zu dir hol. Amen. Herr Jesu! Amen.

Vierte Predigt.

Von der Scheidung der Menschen am Tag des Gerichts, und ihrer Stellung zur Rechten und Linken.

Matth. cap. 25. v. 32. 33.

Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schaafe von den böcken scheidet, und wird die schaafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken.

Wann dorten der weise könig Salomon von den werken Gottes überhaupt bezeuget, ‘ daß es dem menschen unmöglich sey ‘ die werke, welche unter der sonne geschehen, ‘ zu erfinden, und wann er gleich alle mühe ‘ anwendete zu erkundigen, könne er es doch ‘ nicht erreichen, und wann gleich ein weiser sich ‘ unterstünde solches zu erkennen, möge er es ‘ doch nicht finden:’ Pr. Sal. 8, 17. thut er darauf diese merkwürdige worte hinzu, und sagt: ‘ Ich habe mir in meinem herzen fürgenommen, alle diese dinge klärlich zu wissen, und ‘ habe verstanden, daß auch die gerechten, und ‘ weisen, und ihre werke in der hand Gottes ‘ sind, auch daß der mensch nicht erkenne we-

‘ der

‘ der liebe noch haß, aus allem dem, das sie
‘ vor ihnen haben. Was einem begegnet,
‘ das kan einem jeden begegnen, dem gerech-
‘ ten wie dem gottlosen, dem unschuldigen
‘ und reinen wie dem befleckten, dem der opfe-
‘ ret, wie dem der nicht opferet, dem from-
‘ men wie dem sünder, dem der falsch schwe-
‘ ret, wie dem der ein abscheuen vor dem fal-
‘ schen schweren hat.’ ib. 9, 1. 2. In diesen worten zeiget der weise prediger an, wie so wunderbar Gott der Herr mit denen men-schen handle hier in zeit, und im lauff der gegenwärtigen welt, indem er ohne unterscheid allen menschen, denen gottlosen wie den from-men einerseits gutes beweise, und nach dem ausdruck des Heilands, ‘ seine sonne aufgehen
‘ lasse über gute und böse, und regnen über
‘ gerechte und ungerechte:’ Matth. 5, 45. anderseits aber über beyde theil auch gleiche äusserliche unglücksfälle verhänge, also, daß man weder die liebe noch den haß Gottes daraus erkennen, das ist, daß man aus den äusseren zufällen und begegnissen nicht wissen könne, ob ein mensch von Gott geliebet oder gehasset werde. Und dem ist auch in der that also, sintemal die tägliche erfahrung lehret, daß dem äusserlichen wohl- oder übelstand nach, es nicht nur den frommen und gottlosen gleich gehen könne, sondern daß gemeiniglich die frömmsten und liebsten kinder Gottes, die Gott

mit einer immerwährenden liebe lieb hat, mehr übels in dieser welt auszustehen haben, als aber die gottlosen weltkinder, die ihren theil in diesem leben haben, und doch darbey ewig einmal unter dem haß und zorn Gottes werden liegen müssen. Die ursachen von diesem wunderbaren verfahren Gottes, wollen wir hier nicht untersuchen, selbige werden uns auch nach ihrem fürnehmsten theil, erst in der ewigkeit einmal, zu unserer tiefesten verwunderung und Gottes höchster verherrlichung, in vollem licht endecket werden; sondern wir merken zu unserem vorhaben nur dieses darbey an, daß, obgleich es also in der gegenwärtigen welt hergehe, daß, was einem begegnet, einem jeden begegnen kan, so werde es doch dermaleins ganz anders werden am tag des gerichts, und der daran hangenden unveränderlichen ewigkeit. Da wird sich das blatt dargestalten wenden, daß alle welt klar sehen wird ‘ den ‘ unterscheid zwischen den gerechten und gott- ‘ losen, zwischen dem der Gott dienet und dem ‘ der ihme nicht dienet:’ Mal. 3, 18. dann da wird der grosse hirt und weltrichter Jesus, die guten und bösen nicht mehr unter gleichen begegnissen lassen dahin lauffen, sondern ‘ sie ‘ also von einander scheiden, gleich ein hirt ‘ die schaafe von den böcken scheidet,’ mit dem erfolg, daß die schaafe zum zeichen ihrer freysprechung, mit unaussprechlicher freud dem

Herrn

Herrn Jesu zur rechten, die böcke aber zum zeichen ihrer verurtheilung mit äusserster schmach und scham zur linken werden gestellet werden; und welches jetzt eben dasjenige ist, darvon wir nach anleitung unserer textworten ein mehrers mit euch zu reden und zu handeln gesinnet sind. Eine materie die sehr wichtig und wol werth ist, daß sie mit allem fleiß erwogen und zu herzen genommen werde. Ich erwarte darum auch eine geziemende andacht und aufmerksamkeit, zum voraus zum Herrn Jesu herzlich also seufzende:

Herr Jesu, grosser und majestätischer richter der welt! der du einmal in deiner zukunft zum gericht, nach deiner unparteyischen gerechtigkeit, die guten und bösen ohne ansehen der person von einander scheiden, und nach beschaffenheit ihres zustandes die schaafe zu deiner rechten, und die böcke zur linken stellen wirst. Ach! lasse doch dein wort hiervon allen unbußfertigen sündern und heuchlern, zu einem zweyschneidenden schwerdt werden, das durchdringe bis auf die theilung der seele und des geistes, des marks und der beine, und sie kräftiglich antreibe, sich von dem hauffen der böcken, durch eine wahre bekehrung abzusöndern hier in zeit, ehe sie mit ihnen, von den schaafen, unseliger weis werden müssen gesonderet werden am tag des gerichts; deine gläubigen aber laß aus ihrer bevorstehenden seligen sönderung und stellung trost schöpfen in aller ihrer verwirrung, darin sie in dieser welt leben müssen, und muth fassen, sich immer mehr der gottlosen welt zu entziehen,

und von derselben sich unbefleckt zu bewahren, damit sie in deiner zukunft unsträflich vor dir mögen erfunden werden, zu deinem ewigen preis und unser aller ewigem heil, um deines namens willen. Amen.

Was nun ansiehet die wort unsers texts, so kommt uns nach anleitung derselben in zweyen puncten zu bedenken vor:

1. Die scheidung der vor Jesu richterstuhl versammleten völker.
2. Ihre ungleiche stellung zur rechten und linken.

Betreffend den ersten punct, oder die scheidung der vor Jesu richterstuhl versammleten völker, so bezeuget er selbst darvon im text, ‘daß er sie scheiden werde, gleich als ein hirt ‘die schaafe von den böcken scheidet.’ Mit diesen worten hat der Herr Jesus ohne zweifel zurück gesehen auf das, was von ihme als dem wahren himmlischen hirten bezeuget wird bey dem propheten Ezechiel, der ihn also redend eingeführet: ‘Und ihr, meine schaafe, also ‘spricht der Herr, Herr: Nehmet wahr, ich ‘werde recht sprechen zwischen den schaafen, ‘zwischen den widdern und böcken:’ Ezech. 34, 17. Mit welchen worten zwar am nächsten gezielet wird auf das gericht, welches der Herr über das Jüdische volk gehalten in ihrer letzten zerstöhrung, da dann auch eine merckwür-

dige

dige sönderung zwischen schaafen und böcken vorgegangen, indem der Herr seine schaafe, die erstlinge seiner gläubigen aus den Juden, mitten aus dem ungläubigen verstockten Judenthum abgesondert und ausgeführet hat, daß sie nicht in gleichem gericht mit diesem unglückseligen volk umkommen müssen, sondern nach seiner verheissung ‘ mit freuden ausgezo- ‘ gen, und im' frieden von dem Herrn beglei- ‘ tet worden sind:’ und eine sichere, feste wohnung unter den heiden empfangen haben. Da nun dieses gericht über die Juden, ein vorbild des letzten allgemeinen weltgerichts gewesen ist, und daher viele redensarten von demselben entlehnet, und auf das jüngste gericht gebracht werden, so hat auch der Heiland hier im text, mit seiner scheidung und sönderung auf jene gesinnspielet, und darmit anzeigen wollen, wie bey dem letzten gericht eine gleichmäßige sönderung vorgehen, aber viel allgemeiner als jene seyn werde, weil sie zwischen allen völkern geschehen wird.

Wann aber sowol bey dem propheten auf eine bey den hirten übliche sönderung gesehen wird; als auch der Herr Jesus selber im text bezeuget, ‘ daß er die völker von einander ‘ scheiden werde, gleichwie ein hirt die schaafe ‘ von den böcken scheidet,’ so ist zum rechten verstand dieser verblümten vorstellung zu bemerken, daß bey den alten, und insonderheit

im Jüdischen lande, da sie eine grosse menge der heerden von schaafen und böcken hatten, als worin ein vornehmer theil ihres reichthums bestunde, und sie viel solcher thieren zum opfern gebrauchten, dieses die gewohnheit der hirten gewesen, daß sie des abends, wann des tages über schaaf und böck als eine heerd durch einander gelauffen und geweidet, eine scheidung zwischen beyden gattungen angestellt, und jede besonders in einen stall eingeschlossen haben. Auf diese gewohnheit nun siehet der Heiland ganz augenscheinlich in den worten unsers texts, und will darmit anzeigen und zu verstehen geben, wie daß auch er, als der oberste erzhirt, dermaleins in seiner erscheinung, die guten und bösen, die gerechten und ungerechten, aus einander lesen, von einander scheiden, und einem jeden hauffen sein besonderes ewiges haus, seiner beschaffenheit gemäß, anweisen werde.

Diese von dem Herrn Jesu angezeigte scheidung der menschen nun am tag des gerichts ist höchstmerkwürdig, und schliesset viele wichtige dinge in sich, darvon wir das fürnehmste hier nur kürzlich bemerken wollen.

Erstlich gibt Jesus mit seinen worten im text klar zu verstehen, daß alle menschen an jenem tag nur in zwey hauptgattungen werden unterschieden werden, die er vorstellt unter dem sinnbild der schaafen und böcken. Dann

er

er vergleichet nicht nur seine richterliche handlung mit der scheidung eines hirten, sondern er vergleichet auch die menschen selbst, über die er gericht halten wird, theils mit schaafen, theils mit böcken, wann er ausdrücklich sagt, daß er die schaafe stellen werde zu seiner rechten, die böcke aber zur linken, da er dann durch die schaafe eben die verstehet, welche sonst die guten, die frommen, die gerechten, die heiligen, die gläubigen, die auserwehlten, die geliebten und kinder Gottes, in der heiligen schrift so vielfaltig genennet werden, und auf welche das sinnbild der schaafen, nach dem geist, wegen ihrer reinigkeit, einfalt, sanftmuth, gedult, friedfertigkeit, nutzbarkeit, aufmerksamkeit auf die stimm ihres hirten, und anderer guten lammseigenschaften mehr, gar füglich und zierlich zugeeignet werden kan. Joh. 10, 27. 28. Durch die böcke dargegen verstehet der Heiland die, welche in dem wort Gottes, die bösen, die gottlosen, die ungerechten, die ungläubigen, die kinder dieser welt, ꝛc. genennet werden, und die um ihrer unreinigkeit, geilheit, halsstarrigkeit, bosheit, frechheit, stolz, hochmuths, und anderer abscheulicher eigenschaften willen, mit vollem sinn und recht unter dem wüsten bild der böcken vorgestellet werden mögen. Insbesonder können die böcke wegen ihres äusserlichen scheins und gesellung zu den schaafen ein bild der heuchler seyn,

welche bey allem ihrem auswendigen schein, doch ihrer eigentlichen inneren gestalt und wesen nach, häßliche sündenböcke sind, und mit denselben ein gleiches los erlangen werden.

Demnach setzet die von dem Herrn Jesu angezeigte zukünftige scheidung der menschen zum voraus eine vermischung, darin gute und böse unter einander gelebt und gewohnt hier auf erden, wie solches die erfahrung aller zeiten bis dahin bezeuget, und weiters bis zum end der welt darvon zeugen wird. Allein bey dieser vermischung soll es nicht ewig bleiben, sondern solche mit der zukunft Christi aufgehoben werden. Hat gleich der Herr Jesus hier in zeit, nach dem reichthum seiner güte, gedult und langmuth, gute und böse unter einander geduldet, seine sonn aufgehen lassen über gute und böse, und das unkraut lassen wachsen unter dem weitzen, so solte es nicht länger währen als bis zum tag der ernte, das ist, bis zum end der welt, da dann die schnitter die heilige engel, das unkraut, das ist, die gottlosen, zur verbrennung im ewigen feuer, den guten weitzen aber, das ist, die frommen, in die ewige scheuer des himmels sammlen werden. Sind gleich die bösen und guten, als gute und faule fische in einem netz zusammen gelegen, es solte abermal nicht länger währen, als bis das netz voll werde, da es dann ans ge-

stad

stad gezogen wird, die guten fische in geschirre gesammlet, die faulen aber weggeworfen werden; dann ‘ eben also wird es auch am end ‘ der welt gehen, die engel werden ausgehen, ‘ und die bösen mitten von den gerechten scheiden,’ nach den worten des Heilands. Matth. 13, 30-50.

Ueberdas giebet die zukünftige scheidung der menschen bey dem jüngsten gericht viele sehr wichtige ding in absicht auf den Herrn Jesum als den richter selber, zu erkennen: als da ist,

Erstlich, die offenbarung der höchsten richterlichen und königlichen gewalt Jesu Christi, welche ihm als dem grossen obersten erzhirten zukommt, und der in den folgenden worten ausdrücklich als der könig in dem allerhöchsten und vollesten sinn vorgestellet wird. Da wird Jesus zeigen, daß er ein Herr über todte und lebendige, ein könig der königen und ein Herr der herrschenden sey, unter dessen scepter sich alle welt werde beugen und seinem gericht unterziehen müssen.

Zweytens, die offenbarung einer sehr genauen und unparteyischen gerechtigkeit. Dann gleichwie, z. e. ein hirt, der des abends seine heerd von einander scheidet, nur darauf siehet, welches schaaf oder böcke sind, und ohne weitere absichten und bedenken, die schaafe besonders, und die böcke besonders, in einen stall

einschliesset, ob er gleich den tag über gelitten, daß beyde gattungen vermischt durch einander gelaufen, und vielmal zugesehen, wie die böck den schaafen überlegen gewesen; also wird auch der grosse weltrichter Jesus einmal, in der gerichtssönderung aller menschen, nur darauf sein aug richten welches schaaf oder böck seyen, und ohne ansehen der person, die schaafe zu ihrer ewigen seligkeit, die böcke aber zu ewiger pein, absöndern. Da wird es die böcke nichts helfen mögen, wann sie gleich ihre lebenszeit mit der heerd Christi geloffen, weil nunmehr der scheidungstag vorhanden, da der Herr ohne annehmung der person nach eines jeden werk richten, und insbesonders seine fromme schaafe, von dem überdrang und zugefügten trübsalen der gottlosen böcke völlig erlösen und befreyen, diesen aber ewige trübsal auf ihren kopf wiedergelten wird. 1 Pet. 1, 17.

Drittens giebet diese scheidung, in absicht auf den hirten Jesum, auch zu erkennen, die leichte und geschwinde art, mit welcher er einmal das jüngste gericht führen wird. Dann gleichwie ein hirt die schaafe und böcke bey der ersten ansicht kennt, und sie zu unterscheiden weiß, auch darüberhin durch seinen stab mit leichter müh von einander scheidet; eben so wird es auch den richter Jesum keine grosse mühe kosten die menschen von einander zu scheiden. Dann da ist ihme nicht nur durch seine allwis-

senheit,

senheit, der unterscheid zwischen den gerechten und gottlosen auf das innigste bewußt, sondern die menschen selbst werden davon in ihrem gewissen ganz klärlich und unwiedersprechlich überzeuget seyn, worüber sie dann der richter durch den stab seiner allmacht, vermittelst des dienstes der heiligen engeln, als sehr starker helden, leichtlich von einander scheiden, und daraufhin jede partey zu ihrer ewigen wohnstätte hinweisen wird.

Was für ein wundersames, erstaunliches geschäft aber diese grosse allgemeine sönderung seyn, und was für ungleiche bewegung selbige bey den frommen und gottlosen mit sich führen werde, das mag sich ein nachdenkendes gemüth selbst einbilden und vorstellen. Dann wann durch diese scheidung oder sönderung offenbar werden soll, wer hier in zeit fromm oder gottlos, ein schaaf oder ein bock gewesen sey, o! mit was bestürzung, angst, schrecken und verzweiflung, werden insbesonders, so viele gottlose, heuchlerische mund- und nam-Christen eingenommen werden, die bey aller guten einbildung ihrer selbst, daß sie schaaf der heerd Christi seyen, doch unter der böcken hauffen sich befinden, und zu ihrer ewigen schmach und schand von denjenigen abgeschieden sehen werden, die sie hier in zeit in der äusserlichen kirche auf erden, wegen ihrer armuth, einfalt, geringen stands, ꝛc. kaum über

die

die achsel anschauen mögen, sich hochmüthiger weis von ihrer gemeinschaft abgesöndert, ja der frommen heerd Christi in viele weg zum anstoß und überlast gewesen sind. O! wie traurig wird für solche ihre sönderung seyn, wann sie von den seligsten vorrechten der wahren schaafen Jesu Christi, auf ewig werden müssen abgeschieden seyn. Mit was inniger entzückender freud und frolocken werden im gegentheil Gottes kinder, die ihre seligkeit hier mit immerwährender furcht und zittern gewürket haben, erfüllt und gleichsam überströmet werden, wann sie sich von der gesellschaft der bösen, der gottlosen und heuchlern, die ihnen so viel angst und seufzer verursachet, auf einmal völlig werden heraus gerissen, und zum auserwehlten hauffen der schaafen versammlet sehen. Werden die gottlosen vor angst und schrecken über ihre sönderung nicht wissen, wo sie sich hinwenden wollen, und zu den bergen und felsen sagen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem angesicht dessen, der auf dem stuhl sitzet, und vor dem zorn des Lamms, dann der grosse tag seines zorns ist kommen, und wer mag bestehen: Offenb. 6, 16. 17. so wird hingegen von den gerechten, die stimm des frolockens und des heils gehört werden, weil die rechte des Herrn solche macht geübet hat: Ps. 118, 14-16. welche freud bey den frommen, der schrecken aber den gottlosen

noch

noch weiters durch die auf ihre scheidung folgende stellung zur rechten und zur linken wird vermehret werden; und worvon wir noch jetzo, als dem zweyten punct dieser predigt mit mehrerem zu reden haben, wann es im text also heisset: 'Und wird die schaafe zwar zur rechten, die böcke aber zur linken stellen.'

Nicht ist diese stellung zur rechten und linken hier in einem solchen sinn aufzufassen, wie sie etwan denen dienern und trabanten eines grossen königs zukommt, die ihm zur rechten und linken stehen, und aufwarten; auf welche weis dorten der prophet Micha den Herrn gesehen sitzen auf seinem stuhl, und alles himmlische heer neben ihm zur rechten und linken stehen: 1 Kön. 22, 19. gleich dann auch kein zweifel, daß der Herr Jesus, wann er in seiner zukunft auf dem stuhl seiner herrlichkeit sitzen wird, von den himmlischen heerschaaren der heiligen engeln, zur rechten und zur linken umgeben seyn werde, um diesem grossen könig und richter aufzuwarten, und seine befehle und urtheile auszuführen. Nein! in solchem sinn ist die stellung der schaafen und böcken zur rechten und zur linken nicht aufzunehmen, sondern sie hat ganz andere absichten, indem beyde parteyen vor Jesu stehen werden als ihrem richter, doch so, daß jede partey aus ihrer stellung schon zum voraus wird abnehmen können, was für ein urtheilspruch sie zu erwar-

ten

ten habe: ohne zweifel hat unser Heiland, der zu den Juden im text geredet, mit diesen worten gesehen auf die gewohnheit des grossen Jüdischen raths, vor welchem die verurtheilten und verdammten zur linken, die gerecht- und losgesprochene aber zur rechten pflegten gestellet zu werden.

Und hieraus erhellet dann, was diese stellung zur rechten und linken, in absicht beydes auf die schaaf und böcke, anzeigen und mit sich führen werde. In ansehung der schaafen, wird die stellung zur rechten ihnen ein tröstliches kennzeichen seyn, daß sie von dem urtheil der verdammniß frey, hingegen aber einer ewigen gerecht- und seligsprechung theilhaftig werden sollen. Da wird satan und gesetz mit allen ihren anklagen zurück stehen müssen, und die gläubigen werden den unwiederruflichen ausspruch zur seligkeit erhalten, welches dann zum voraus in ihnen eine unbeschreibliche freud und frolocken erwecken, und ihre bereits empfangene freud über die absönderung von den gottlosen böcken um einen neuen staffel vermehren wird. Was aber die böcke ansiehet, wird ihnen ihre stellung zur linken ein trauriger vorbot seyn, von dem schrecklichen fluchurtheil, welches über sie ergehen soll, worgegen alle ihre einwendungen, ausflücht und entschuldigungen nichts verfangen werden, sondern sie werden einmal zur linken stehen, und folgens nach

dem

dem recht Gottes ewig sterben müssen, welches dann bey ihnen ein ganz unaussprechliches wehklagen, ächzen und seufzen verursachen, und sie aus einem abgrund der verzweiflung in den andern stürzen wird.

Diese ungleiche stellung zur rechten und linken, samt den verschiedenen auswürkungen der freud und des schreckens, wird uns auf eine gar lebhafte weis in dem Buch der Weisheit vorgestellt in dem ganzen fünften capitel, da es unter anderm von dem stehen der auserwehlten zur rechten also heisset: ‘Alsdann ‘werden die frommen in grosser standhaftig‘keit und freudigkeit stehen wider die, so sie ‘gedränget, und ihre arbeit hingenommen ha‘ben. Die frommen werden in ewigkeit be‘ständig bleiben, und ihre belohnung ist bey ‘dem Herrn, und der höchste sorget für sie: ‘Darum werden sie ein herrlich reich, und ei‘ne schöne cron von der hand des Herrn em‘pfangen, dann mit seiner rechten wird er sie ‘bedecken, und mit seinem arm wird er sie be‘schirmen.’ Von dem stehen der gottlosen aber zur linken wird also bezeuget: ‘Wann sie die‘ses sehen werden, wird sie ein grausamer schre‘cken und eine verwünderung über dem schnel‘len und unversehenen heil ankommen. Als‘dann werden sie aus angst ihres gemüths ‘seufzen, und in ihnen selbst reuende und seuf‘zende, vor grosser angst ihres gemüths ge‘

‘ denken: das sind die, die wir vorzeiten für
‘ ein gespött gehalten, und mit denen wir un-
‘ sere spott- und schmachreden getrieben haben.
‘ Ach! wie sind wir so thöricht gewesen, wir
‘ haben gemeint, ihr leben sey eine unsinnig-
‘ keit, und ihr ende sey ohne ehr. Siehe! wie
‘ sind sie jetzt unter die kinder Gottes gezehlt,
‘ und haben ihren theil mit den frommen:
‘ Wir sind von dem weg der wahrheit weit
‘ irrgegangen, der glast der frommkeit hat uns
‘ nicht geleuchtet, und die sonn des verstands
‘ ist uns nicht aufgegangen, wir sind also in un-
‘ serer schalkheit umkommen, und ausgemacht.
Gewiß, nicht deutlicher und kräftiger könte uns das stehen zur rechten und linken, und dessen würkungen bey den frommen und gottlosen eingebildet werden, als in diesen worten geschihet.

Was übrigens hier noch möchte angeführet werden von der rechten und linken hand, wie jene ein sinnbild der ehr, der glückseligkeit, der treu, ꝛc. sey; diese aber ein sinnenbild von verachtung, unehr, schmach, schand, ꝛc. so wird dieses alles, bey der stellung der schaafen und böcken zur rechten und linken auch wahrzunehmen seyn, doch so, daß das erst angeführte die hauptabsicht bey den worten Jesu bleibet, das andere aber nur als gefolgen anzusehen sind. Dann was kan den frommen daher anders als eine sehr grosse ehr zuwachsen,

wachsen, wann der erhabene könig und richter der welt sie würdigen wird zu seiner rechten zu stehen, ja folgends auf seinem thron selbst sitz und platz zu nehmen? was können sie sich daher anders als eine grosse und überschwenkliche glückseligkeit verheissen? ja wie kan ihnen eine bessere und stärkere versicherung von der treu und wahrheit ihres Jesu gegeben werden, als wann sie ihn in würklicher bereitschaft und beschäftigung sehen, alle seine verheissungen in ewigkeit an ihnen zu erfüllen und auszuführen? was wird aber im gegentheil, denen gottlosen ihre stellung zur linken anders zu erkennen geben, als daß sie ein verachteter, verschmäheter, verfluchter hauffen seyen, und von nun an mit ewiger unglückseligkeit, schmach und schand übergossen werden sollen, welche verschmähung ihnen um so viel erschrecklicher seyn, und ihre verzweiflung um so viel höher treiben wird, je mehr sie über andere fromme schaaf Christi hier in dieser welt erhöhet gewesen, und je gewisser sie sich etwan hier in zeit, thörichter weis eingebildet, daß sie in gnaden bey Gott stehen, jetzt aber wegen ihres unglaubens, heucheley und gottlosen wesens, zur untersten höll hinab verstossen werden sollen.

Zueignung.

Sehet denn hieraus, werthe zuhörer! die allermerkwürdigste und eigentlichste hand-

lung des jüngsten gerichts, da alle menschen von dem grossen richter Jesu in zwey hauffen sollen gesönderet, und die einen zu seiner rechten, die anderen zu seiner linken gestellet werden, mit diesem erfolg, daß mit dem stehen zur rechten Jesu die höchste freud, ehr, herrlichkeit und glückseligkeit, mit dem stehen zur linken dargegen die äusserste schmach, schand und unseligkeit verknüpfet seyn wird. Ich zweifle nicht, ein jedes aus euch werde wünschen, dermaleins unter der zahl der seligen schaafen zur rechten Jesu gestellet zu werden. Allein was hilfet alles wünschen, wann man nicht auch von derjenigen beschaffenheit zu seyn bemühet ist, welche einmal diesen seligen hauffen ausmachen sollen? Was dorten Salomon sagt von einem faulen: ‘ Er sterbe über ‘ seinem wünschen, weil seine hände nichts ‘ thun wollen,’ eben das mag man auch sagen von einem menschen, der zwar mit Bileam wünschet des todes der gerechten zu sterben, und ein gleiches end mit ihnen zu haben, aber darbey nicht auch beflissen ist das leben der gerechten zu leben: vergeblich hoffet man das theil der schaafen Christi an jenem tag darvon zu tragen, wann man noch zur gemeinschaft der böcken gehöret hier in zeit, und darvon sich nicht bekehret.

Und o! daß doch die anzahl deren nicht so groß auch unter den sogenannten Christen selber

ber seyn möchte, welche da mit ihrer ganzen aufführung, leben und wandel beweisen, daß sie nicht aus Jesu schaafen seyen, sondern noch zu den böcken gehören.

Ist es eine haupteigenschaft der schaafen Christi, daß sie der reinigkeit beflissen sind, und täglich daran arbeiten 'sich selbst immer 'mehr zu reinigen von aller befleckung des 'fleisches und des geistes, damit sie die heili- 'gung in der furcht Gottes vollenden:' 2 Cor. 7, 1. wo! und wie viel sind wohl derjenigen unter uns, die ihr werk von diesem seligen geschäft machen? O! was unreine sündenböcke sind nicht unter den heutigen nam-Christen anzutreffen, welche ihren sündenunrath, darin sie von natur liegen, noch niemal durch Christi blut und geist haben abgewaschen, und daher immer mehr sich zu beflecken fortfahren; Sprüchw. 30, 12. deren ganzes leben eine stets an einanderhangende verunreinigung ist, in unreinen sündlichen gedanken, begierden, worten und werken, und bey denen man die fleischeswerk nur allzudeutlich und offenbarlich wahrnehmen kan, welche sind, 'ehbruch 'hurerey, unreinigkeit, geilheit, götzendienst, 'zauberey, feindschaften, hader, eifer, zorn, 'zanck, zwietracht, rotten, haß, todschlag, sauf- 'fen, fressen und dergleichen, von welchen uns 'deutlich zuvor gesagt ist, daß die, so solche 'dinge thun, das reich Gottes nicht ererben 'werden.' Gal. 5, 19-22. Ge-

Gehört demnach unter die guten eigenschaften der schaafen Christi auch dieses, daß sie von ganz gedultiger, sanftmüthiger, zahmer, milder, friedfertiger und vertragsamer art sind; ach! wie rar sind diese lammseigenschaften heut zu tag in der welt, und auch unter uns worden, wie viel sind eher denen stößigen böcken, als denen sanftmüthigen lämmern gleich? wie wimmelt es nicht aller orten von friedhäßigen, zankſüchtigen, feindseligen gemüthern, und ist selten ein haus zu finden, da nicht ein oder mehr solcher bösen böcken sich aufhalten, unter denen es öfters an ein solches tumultuiren, schänden, schmähen, lästern, fluchen, rauffen und schlagen gehet, daß man urtheilen solte, nicht daß menschen sondern in der that stößige böcke, tiger, und grimmige bären, ja eingefleischte teufel darin wohneten, und werden also die häuser der Christen, die doch friedfertige heissen, und kinder des friedens seyn solten, in behausungen des friedhäßigen teufels selber verwandelt.

Sind überdas für haupteigenschaften der schaafen Christi zu halten auch diese, daß sie ihre nahrung und die vornehmste vergnügung ihres herzens suchen und finden auf der weide des worts Gottes, das in die ewigkeit bleibet, insonderheit auf den lieblichen auen der gnadenlehr Jesu Christi; daß sie die stimm ihres hirten kennen; selbige mit inniger seelen

lenlust hören, und sich dardurch bewegen und erwecken lassen ihrem hirten nachzufolgen, wo er hingehet, ꝛc. haben sich nicht solcherley schaafe Christi unter den heutigen Christen fast gänzlich verlohren? sind nicht die meisten dargegen durch die verfluchte lockstimm des satans, der welt und des fleisches also bezaubert, und also weit von dem guten, seligen und seligmachenden hirten Jesu in die irre abgeführet, daß sie die stimm Jesu weder kennen noch hören, an derselben weder lust noch wohlgefallen haben, sondern die ihnen ganz fremd und widerig vorkommt. O! was für halsstarrige und widerspenstige gemüther sind nicht unter denen nam-Christen anzutreffen? Solche, welche auf keine weise sich leiten und lenken lassen wollen. Jesus mag durch seine diener schreyen und ruffen; er mag mit seiner stimm an die gewissen dringen, um die armen menschen dardurch zu überzeugen, und aus der irre herum zu holen, wie er immer will; so hören doch viele mit hörenden ohren nicht, und machen es wie die verruchten bösewichte unter den Juden, bey denen es geheissen: ‘ Nach ‘ dem wort, das du im namen des Herrn ‘ zu uns geredet hast, wollen wir nicht thun: Jer. 44, 16. Solche menschen dörfen gleichsam Christo sein wort, nachdem er sie doch einmal richten wird wiederum zurück ins angesicht werfen: ‘ Sie haben ein angesicht härter dann

‘ ein

‘ein fels, und wollen sich nicht bekehren:’ Jer. 5, 3. daher anstatt Christo nachzufolgen, folgen sie offenbarlich dem teufel nach, und beweisen, ‘daß sie aus dem vater dem ‘teufel seyen, weil sie die gelüste dieses ihres ‘vaters thun,’ nach den worten des Heilands Joh. 8, 44. welches auch sein jünger Johannes bestätiget, sagende: ‘Wer sünd thut, der ‘ist vom teufel, dann der teufel sündiget von ‘anfang.’ 1 Joh. 3, 8.

Was aber hiebey noch das traurigste und beklagenswürdigste ist, ist dieses, daß so viel arme nam-Christen, ohngeachtet sie wissen, daß sie die lasterhaften kennzeichen der böcken an sich haben, doch von dem satan so verblendet und bezaubert sind, daß sie nicht glauben wollen, daß sie in der that böcke sind, sondern durch den schaafbelz ihres äusserlichen mund- und nam-Christenthums sich betriegen lassen zu glauben, daß sie auch unter die schaaf gehören, da sie doch von der wahren art derselben nicht die geringsten kennzeichen an sich haben.

Aber armselige und übelbetrogene seelen! was wird es euch helfen, daß ihr äusserlich schaafwolle tragt, und aber innerlich der böcken art an euch habt? Daß ihr etwan selbst den schein der gottseligkeit an euch nehmet, die kraft aber derselben verläugnet? Daß ihr, ‘wie die phariseer, gleich seyd denen getünchten ‘gräbern, welche auswendig zwar schön schei-

‘nen,

‘ nen, aber inwendig voll todten gebeine und
‘ aller unreinigkeit sind? Daß ihr auch auswen-
‘ dig zwar vor den menschen gerecht scheinet,
‘ aber inwendig voll gleißnerey und unge-
‘ rechtigkeit seyd?’ Das wehe, welches Jesus über jene ausgesprochen, wird auch euch treffen. Math. 23, 27. 28. Und obgleich solche böcke hier in zeit unter die schaafe vermischet sind, mit ihnen in die vorhöfe des Herrn kommen, seine bundessiegel äusserlich annehmen, und damit sich selbst und andere bereden wollen, daß sie zur heerd Christi gehören, so weiß doch der allwissende hirt Jesus gar wohl, wann es gleich öfters vor den menschen verborgen ist, daß sie böcke sind, und wird sie an jenem tag mit ihrer ewigen schmach und schand, von seinen schaafen, ohne ansehen der person absöndern, und zu ihrem vater dem teufel in den abgrund der höllen verstossen.

Nun wolan dann, ihr sünder und heuchler in Zion! die ihr gewissen jetzo schläget, daß sie noch böcke unter der äusserlichen heerd Christi auf erden seyen, was wollet ihr nun thun? könnet ihr wol unsere vorstellungen also mit einem gleichgültigen sinn anhören, ohne daß ihr die nothwendigkeit eurer veränderung erkennet, und um selbige ohne weiteren aufschub bekümmert seyd; dann so lang ihr noch böcke seyd und bleiber, so gehöret ihr, ob ihr gleich äusserlich mit den schaafen Christi leichet, doch

eigentlich in der that zur heerd des leidigen teufels, und wofern ihr nicht verändert werdet, werdet ihr auch ewig mit ihm in dem stinkenden höllenpful euren unseligen theil nehmen müssen. Aber gedenket doch, was für ein unaussprechlicher jammer dieses für euch seyn würde nach leib und seel! Darum, wann ihr, o sünder! einiger massen die zukünftige dinge glaubet, die doch so gewiß geschehen werden, so gewiß ihr jetzo darvon mit euren ohren reden höret, so trachtet doch in ansehung eures ewigen zustands euch in eine bessere und vernünftigere verfassung zu stellen. Dieses aber kan nicht anders geschehen, als wann ihr der böckenart von euch thut, dargegen aber die wahre lammsart der heerde Christi an euch nehmet, und hierzu könnt ihr nicht anders gelangen, als durch eine gänzliche bekehrung, erneuerung und wiedergeburth; dann gleichwie die schaaf Christi allein in das reich Gottes hier und dort mögen eingehen, also müssen sie zu dem ende hin nothwendig wiedergeboren seyn, nachdem was unser Heiland zu Nicodemo gesprochen: ‘ Wahrlich, wahrlich, ich sage ‘ dir, so jemand nicht aus wasser und geist ge‘ boren wird, mag er nicht in das reich Got‘ tes eingehen. Joh. 3, 5. Weil nun Jesus allein das wasser und geist euch neu zu gebähren besitzet, so schreyet ihne auch mit einer bußfertigen und demüthigen seele dafür an. Bittet

ihn

ihn, daß er mit dem gnadenwasser seines gehorsams die schuld eurer sünden tilgen, und durch seinen geist die höllische bocksart aus eurem herzen und ganzen leben hinwegnehmen, und dargegen das himmlische bild seiner schaafen in euch aufrichten wolle. Jesus, der da kommen ist die verlorne schaafe zu suchen, wird sich über eure buß und bekehrung erfreuen, und willig zu seiner auserwehlten heerde aufnehmen.

Wann ihr aber dann zu Jesu Christo dem erzhirten und bischoffen der seelen, euch wahrhaftig zu bekehren habt angefangen, so zeiget solches auch in eurer ganzen aufführung, leben und wandel. Seyd nicht mehr also widerspenstig gegen die stimm des Herrn, sondern erweiset euch vielmehr von herzen aufmerksam und gehorsam, eingedenk der worten der höchsten weisheit: ‘ Mein sohn! wann du meine ‘ rede annimmst, und meine befehle bey dir ‘ behältest, daß du die ohren der weisheit darbietest, und dein herz zum verstand neigest, ‘ wann du die wissenschaft ruffest, und die ‘ fürsichtigkeit zu dir lockest, wann du darnach stellest wie nach dem gelde, und erforschest sie wie einen schatz, so wirst du alsdenn ‘ die furcht des Herrn verstehen, und wirst ‘ Gottes erkenntniß überkommen; dann der ‘ Herr giebet weisheit, von seinem mund fliesset wissenschaft und verstand, alsdann wirst

du verstehen was recht, was billig, was das ‘ richtige sey, und allen rechten weg.’ Sprüchw. 2, 1-10. Dann eben das ist die rechte haupteigenschaft der schaafen Jesu Christi, daß sie seine stimme hören und ihme nachfolgen. Joh. 10, 24. Habt ihr euch in eurem vorigen leben, in dem koth der unreinigkeit und fleischlichen lüsten herumgewelzet, so reiniget euch jetzt durch den glauben in dem blut Jesu Christi, und waschet euch in dieser offenen brunquelle des hauses Davids und der einwohner Jerusalems, von euren sünden und unreinigkeiten täglich mehr und mehr ab, und suchet hinfüro euer vergnügen in reinen himmlischen gedanken, betrachtungen, begierden, reden und thaten; zeiget, daß ein ganz anderer sinn in euch angerichtet, und lasset anstatt der vorigen fleischeswercken die früchte des geistes hinfüro von euch offenbar werden. Seyd ihr zuvor stolz, frech, wild, übermüthig gewesen, so steiget jetzo von denen gefährlichen höhen, worauf euch euere ungezähmte natur geführet hat, hinab in die anmuthige thäler der liebe, demuth, sanftmuth, bescheidenheit, darauf die schaafe Christi weiden, und sich Gott und menschen dadurch angenehm und wohlgefällig machen. Anstatt daß ihr zuvor friedensstöhrer gewesen, und die frommen schaaf Christi insbesonder vielfaltig betrübet, so helfet jetzo mit ihnen das reich des friedens

bauen,

bauen, und ‘ jaget nach dem frieden gegen je-
‘ derman.’ Heb. 12, 14.

Insonderheit, o ihr Christliche eltern! welche Gott mit kindern gesegnet hat, ach! suchet doch beyzeiten die wilde, unbändige, stößige, widerspenstige, unreine, wollüstige bocksart, die sich von natur in euren kindern befindet, durch eine ernstliche zucht, begleitet mit herzlichen vermahnungen, gebeth und seufzen, aus denselben auszureuten, dargegen aber den reinen, heiligen, keuschen, demüthigen, sanftmüthigen lammssinn Jesu Christi in ihr inneres hinein zu pflantzen. Ach! es ist sehr traurig, wann man so übelgerathene kinder allenthalben sehen muß; noch trauriger aber, wann etwan die eltern selbst sie noch in ihren bosheiten stärken, und an ihren unarten ein wohlgefallen bezeugen. Gedenket doch mit ernst, ihr eltern! daß ihr kinder für die ewigkeit erziehet, wie entsetzlich es aber seyn würde, wann ihr sie zur linken unter den böcken einmal würdet stehen sehen, und trachtet doch darnach, für euere eigene personen also zu leben, und auch eure kinder also zu gewehnen, daß ihr an jenem tag zur rechten unter die schaafe zu stehen kommet, und mit freudigem gewissen sagen könnet: ‘ Siehe Herr! hier bin ich, und die
‘ kinder, die du mir gegeben hast.’ Jes. 8, 18.

O! selig sind die, welche sich in der gnadenzeit noch rathen lassen, und durch eine wahre

bekehrung dem urtheil der künftigen verdammniß zu entfliehen suchen. So wird dann, o bekehrte seelen! der übele geruch eures vorigen sündlichen lebens von selbsten aufhören, und der gute geruch eurer tugend und gottseligkeit wird sich zu Gott und menschen ausbreiten im himmel und auf erden; ihr werdet bald in der that erfahren, daß es eine tausendmal edlere und seligere sach sey, ein schaaf der heerd Jesu, als aber ein welt- und sündenbock zu seyn, und daß man in Jesu gemeinschaft unendlich reinere und kostbarere vernügung des geistes finde, als alle zeitliche ergetzung der sünden ihren lustsclaven immer mittheilen kan. Ihr werdet ursach finden eurem erbarmenden Gott und Heiland unaufhörlich zu danken, daß er euch aus der gewalt des teufels erlöset, und dargegen zu seinem volk und zu schaafen seiner weide gemachet hat: ja ihr werdet euch freuen können mit einer herrlichen und unaussprechlichen freud, daß ihr nunmehro von der furcht des todes, des jüngsten gerichts und der ewigen verdammniß erlöset seyd, und die süsse hoffnung habt, dermaleins zur rechten Jesu zu stehen, und mit ihme einzugehen in die ewige herrlichkeit.

Schluß-

Schluß-Seufzer.

O grosser Gott und Heiland Jesu Christe! nun hast du uns abermahl einen blick thun lassen in die höchstwichtige handlungen des jüngsten gerichts; ach! schreibe doch alle diese dinge tief in unsere herzen durch den finger deines Geistes, daß wir mit überzeugung erkennen, wie davon unser ewiges wohl oder ewiges wehe einmal werde abhangen. Lasse dadurch alle unbekehrte sünder, die noch zum unseligen hauffen der böcken gehören, kräftiglich erwecket werden, von ihrer gemeinschaft, ohne anstand, durch wahre bekehrung sich abzusöndern, die vergebung und reinigung ihrer sünden, durch wahren glauben in deinem blut zu suchen, und in das bild deiner schaafen sich vergestalten zu lassen. Deinen gläubigen schaafen aber eröffne die reiche trostquelle ihrer künftigen herrlichkeit immer mehr durch deinen geist, daß sie mit freuden daraus wasser schöpfen können in der dürren wüste dieser welt: gib ihnen deine gnad, daß sie als kinder deiner rechten, sich nur einzig zu dir ihrem Gott und Heiland halten, und mit gedult im glauben und gottseligkeit ausharren, bis der erwünschte tag ihrer ewigen verklärung herein brechen wird. Ach gnadenreicher Heiland! lasse doch nicht geschehen daß eine einzige seel von denen, die dieses hören oder lesen, in jener grossen weltversammlung zur linken zu stehen komme; sondern daß ich sie alle in der seligen gesellschaft deren zu deiner rechten erblicken möge. Ach ja! mein erzhirt, mache mich zu einem so gesegneten unterhirten, der viele irrende schaaf und böcke, unter

mit-

mitwürkung deines Geistes zu dir bekehre, zu deinem ewigen preis, um deines namens willen. Amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

Herr Jesu, grosser und majestätischer richter der welt! was höre (lese) ich hier von einer für die sünder erschrecklichen sönderung am tag des gerichts? O! das wort davon fället mir wie ein schwerer stein auf mein herz, und setzet mein gemüth in äusserste unruh und bestürzung, weil mir der inwendige prediger meines gewissens ganz deutlich anzeiget, daß ich bey meinem noch unbekehrten sündenzustand unter den unseligen haufen zur linken zu stehen kommen würde, wofern ich darin vor dein gericht tretten solte. O Herr! mir grauset ab deiner furcht, und ich erschrecke ab deinen gerichten. Aber ò! des heilsamen schreckens, wann ich darduch zur bekehrung solte gebracht, und dann folgends des seligen theils der gerechten an jenem tag versichert werden. Ach, dann Herr Jesu! so heilige diese empfangene furcht und schrecken durch deine gnad dergestalten an mir, daß ich dardurch möge selig gemacht, und als ein brand aus dem feuer gerissen werden. Ach! lasse mich doch mit rechtem ernst bedenken, wie kurz und ungewiß meine zeit, wie gewiß und lang aber die ewigkeit seyn werde, entweder in höchstseligem oder unseligem zustand, je nachdem man vor deinem richterstuhl wird erfunden werden. Lasse mich doch von Sodom ausgehen, eh ich in dessen brand umkomme. Lasse mich zu dir, der geistlichen arch, durch buß und glauben meine zuflucht nehmen, eh ich in der feurigen sündfluth am end der welt

zu

zu grund gehe. Ach! lasse mich hier in zeit, von dem gottlosen hauffen der weltmenschen mich abscheiden, eh ich von dem abgrund der hölle, samt ihnen, verschlungen werde. Zu dem endehin, O Herr Jesu! erbarme dich über mich, da die angenehme zeit und der tag des heils noch währet, und eh unversehens einbreche der tag des zukünftigen zorns, da kein entfliehen mehr seyn wird. Erhöre mich, o Herr Jesu! und sey mir und allen sündern gnädig, um deiner liebe und barmherzigkeit willen. Amen, amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Herr Jesu, mein richter aber auch mein Heiland! wie kan ich über die betrachtung von der künftigen gerichtssönderung, bey dem ersten anblick anders als in furcht und schrecken gerathen, wann ich bedenke deine strenge gerechtigkeit und meine grosse verdorbenheit, nach deren ich wohl würdig ware von deinem angesicht verworffen und zur hölle verstossen zu werden. Doch da ich dieses bey mir befinde, daß deine gnade schon hier einen unterscheid zwischen mir und andern unbußfertigen gottlosen sündern und heuchlern gemachet habe, indem daß ich alles gottlose wesen samt aller gleißnerey von herzen verabscheue, mit den unfruchtbaren werken der finsterniß keine gemeinschaft mehr habe, dargegen aber nichts mehrers wünsche als etwas zu seyn zu deinem ewigen preis und verherrlichung; so machet mir das die hoffnung, daß ich an jenem grossen söndrungstag zu dem gesegneten hauffen deren zu stehen komme werde,

die zwar gleich den übrigen, sünder gewesen, und des ruhms, den sie vor Gott haben sollen, gemangelt, die aber abgewaschen, geheiliget, gerechtgesprochen worden sind durch den namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. In dieser hoffnung freuet sich mein herz, und meine ehre ist frölich, so oft ich an die künftige sönderung mit ihren seligen folgen gedenke, da mir dann aller der hohn, spott und schmach, so ich in der welt, in der absönderung von den gottlosen und heuchlern erdulden muß, mit ewiger freud, ehr und herrlichkeit soll vergolten werden. Ich will darum denen weltkindern gern ihre eitele ehr, freud und ergezung lassen, die doch nur einen augenblick währet, und hernach in ewige traurigkeit, unehr, schmach und schand sich verkehren wird, und für sie zu deiner gnade schreyen, daß du dich über sie erbarmen, sie erleuchten, und ihnen einen andern sinn geben wollest. Mich aber betreffend, soll das meine freud seyn, daß ich mich zu Gott halte, und meine zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, in betrachtung, daß einen tag bey Jesu sitzen, sey viel besser als die welt tausend jahr in freuden nützen, und einst ewig seyn gestellt, zu des Herren rechter hand, sey ein auserwehlter stand. Nun dann, mein Heiland! so lasse mich stets bey dir bleiben, erhalte mich bey meiner rechten hand, leite mich nach deinem rath, und nimm mich endlich zu ewigen ehren an, um deines namens willen. Amen, amen.

Fünfte Predigt.

Von dem Richter Jesu als einem König, und seinem Ausspruch über die Gerechten insgemein.

Matth. cap. 25. v. 34.

Da wird der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt.

Es ist ein gemeines sprüchwort, welches heisset: 'Auf leid folget freud.' Die wahrheit dessen wird bestätiget durch die tägliche erfahrung, da leid und freud gemeiniglich mit einander abzuwechseln pflegen, danahen auch der weise Salomon bezeuget: 'Es ist eine zeit 'zu weinen, und eine zeit zu lachen: es ist ei- 'ne zeit zu trauren, und eine zeit zu tantzen.' Pred. Sal. 3, 4. Insbesonder findet dieses seine wahrheit bey kindern Gottes in vergleichung der zeit und ewigkeit. Hier in dieser zeit gehet es ihnen mehrentheils übel. Sie werden öfters den ganzen tag geplaget, und ihre plag ist alle morgen da. Ps. 73, 14. Sie haben vielfaltiges leid von ihren leib- und geistlichen

feinden auszustehen, und sehen oftmal ganz schwarz aus, weil die sonn sie so sehr verbrannt. Hohel. 1, 6. Sie sind gleich einer rose unter den dornen, einer taube unter den raubvögeln, einem schaaf unter den wölfen, und müssen also erfahren die wahrheit dessen, was der Heiland gesprochen: 'Wer mir nach kommen 'will,' in meine herrlichkeit nämlich, 'der 'verleugne sich selbst, der nehme sein creuz 'auf sich, und folge mir nach: Matth. 16, 24. und was seine apostel den gläubigen so vielfältig vorgeprediget: daß 'sie durch viel trübsalen müssen eingehen in das reich Gottes.' Ap. gesch. 14, 22. welches dann auch das loos und der theil aller kindern Gottes zu allen und jeden zeiten gewesen ist, wie Paulus davon ein ausführliches register anführet von den gläubigen des Alten Testaments, und daraus auf die gläubigen des Neuen Testaments die merkwürdige vermahnung ziehet, und sagt: 'Auch wir, weil wir eine solche 'wolke der zeugen um uns haben, lasset uns 'mit gedult lauffen in dem kampf, der uns 'fürgeleget ist.' Heb. 11, 12.

Aber auf dieses leid der kinder Gottes hier in zeit, wird folgen eine ganz unaussprechliche freud in der ewigkeit. Sie werden nicht nur in allen ihren trübsalen, schon hier auf erden reichlich von Gott und seinem Geist erquickt, sondern sie haben im himmel dermaleins

eins ein solches erbtheil zu erwarten, darinnen die freud von keinem leid mehr unterbrochen werden, sondern vollkommen und beständig mit ewigem vergnügen seyn wird. Diese freud geniessen kinder Gottes der seele nach alsobald in ihrem tod. Sie wird aber nach leib und seel zugleich von ihnen genossen werden, wann einmal der Herr Jesus wieder kommen, alle auserwehlten in vereinigung leibs und der seelen zu seiner rechten versammlen, und diesen gnädigen ausspruch über sie ergehen lassen wird: ‘Kommet her ihr gebenedeyte meines ‘Vaters, ererbet das reich, das euch von an‘begin der welt bereitet ist.’ Welcher ausspruch Jesu uns jetzt der ordnung nach aus seiner beschreibung, die er uns bey Matthäo von dem jüngsten gericht gegeben hat, in mehrerem zu bedenken folget. Doch eh und bevor wir dessen herrlichen innhalt an und für sich selbsten beschauen, wollen wir zuerst die herrlichkeit und fürtreflichkeit des richters, der solchen ausspruch thun wird, und als ein König uns vorgestellet wird, etwas näher betrachten, und dann von seinem ausspruch, in sofern er über die zu seiner rechten zuerst ergehen soll, auch etwas insgemein reden, welches dann die stücke seyn werden, die wir gegenwärtig mit euer andacht verhandeln wollen: darzu ich von euch allen erwarte eine herzliche andacht und aufmerksamkeit.

Du aber, o grosser König, göttlicher Heiland und richter Jesu! siehe, wir sind jezo in deinem namen versammlet, deine allerhöchste königliche Majestät aus deinem wort zu betrachten und zu vernehmen, wie wir in gemeinschaft deines gnadenreichs stehen müssen hier in zeit, wann wir zur gemeinschaft des reichs deiner herrlichkeit gelangen wollen in der ewigkeit: so laß dir dann, o Heiland! unser vorhaben wohlgefallen, und bekröne es mit deinem reichen segen. Lasse durch diese betrachtung unser aller herzen erwecket werden, die gemeinschaft mit dem unseligen reich der finsterniß immer mehr zu verfluchen, dargegen aber unsere kräfte in deinem dienst so lang zu verzehren, bis du uns einmal in das ewige reich deines Vaters einführen wirst. Amen.

Was nun, meine geliebte! ansiehet die benennung des richters, der bey dem jüngsten gericht das urtheil, zuerst über die gerechten aussprechen wird, so heißt er im text der König. Wann nun alle namen insgemein, welche unserem Heiland in heiliger schrift beygelegt werden, von grossem gewicht, nachdruck und geheimniß sind, so ist gewiß diese namensabwechslung, deren sich der Heiland in der beschreibung des jüngsten gerichts bedienet hat, nicht ohne besonderes nachdenken, und wird darum der müh wohl werth seyn, diesem hohen Königs-titul etwas eigentlicher und gründlicher nachzudenken.

Es ist in der heiligen schrift sehr gemein,

und

und ohne zweifel auch einem jeden bekannt, daß der Herr Jesus ein König genennet wird. Dieser hohe ehrentitul nun, kommt ihme in einer zweyfachen absicht zu. In so fern er Gott ist, und auch in so fern er Gott und mensch, des menschen sohn und unser mittler worden ist. Als Gott ist der Herr Jesus ein geborner König, kraft seiner ewigen geburt aus dem Vater, nach deren er vom Vater, wie seine göttliche natur und wesen, also auch die königliche majestät über alles hat erhalten, und in der einheit mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist über alle dinge herrschet im himmel und auf erden: Von diesem allgemeinen reich Gottes redet dorten gar zierlich der heilige könig David, wann er gesprochen: ‘ Gelobet seyst du Herr Gott Is‘ raels unsers Vaters von ewigkeit zu ewig‘ kelt. Dir Herr gebühret die grösse der ge‘ walt, die herrlichkeit, der sieg und der ruhm, ‘ dann alles was im himmel und auf erden ist, ‘ das ist dein. Dein ist das reich, und du bist ‘ erhöhet zum haupt über alles, reichthum ‘ und ehre sind vor dir, du herrschest über al‘ les, in deiner hand stehet kraft und macht, ‘ in deiner hand stehet es jederman groß und ‘ stark zu machen. Und nun unser Gott, wir ‘ preisen dich, und rühmen den namen deiner ‘ herrlichkeit.’ 1 Chron. 29, 10-14.

In einer besondern absicht aber ist demnach

der

der Herr Jesus ein König als unser mittler, und als ein solcher ist er ein eingesetzter König, Ps. 2, 6. dem seine königliche würde von seinem Vater gegeben ist, wie uns Daniel solches anzeigt, der bezeugt: ‘Ich sahe in gesichten bey der nacht, und siehe, es kam einer ‘in den wolken des himmels, wie eines menschen sohn, der reichete bis zu dem alten betagten, für welchen man ihn führete. Da ‘ward ihm gewalt und königliche würde gegeben, daß ihm alle geschlechter, völker und ‘zungen dienen solten. Seine gewalt wird ‘ewig währen, und nimmermehr abgethan ‘werden, und sein königreich hat kein ende. Dan. 7, 13. 14. Ist eben das, was der engel zu Maria von Christo, den sie empfangen und gebähren solte, gesprochen: ‘Und Gott ‘der Herr wird ihm den thron Davids seines Vaters geben, und er wird über das ‘haus Jacobs in die ewigkeit regieren, und ‘seines reichs wird kein ende seyn:’ Luc. 1, 32. 33. die Juden haben darum insgemein Christum ihren Meßias als einen König erwartet, (wiewol sie von seinem königreich sich gar falsche fleischliche begriffe gemacht haben.) Daher Nathanael dorten, als er den Herrn Jesum für den Meßiam erkannte, in dieses schöne bekenntniß ausgebrochen: ‘Rabbi, du bist ‘der sohn Gottes, du bist der König Israels.’ Joh. 1, 50.

Diese

Diese königliche würde des Herrn Jesu gehört allerdings zu seinem mittleramt, und hat selbige in voller kraft und wahrheit erhalten, da er als mittler in die welt kommen, und durch sein leiden und tod, mit überwindung des tods, des teufels und der höll den unbeweglichen grund seines königreichs gelegt, daraufhin ‘er mit preis und ehr gecrönet worden ist,’ und ‘sich zur rechten der majestät ‘Gottes in den höhen’ als König zu herrschen gesetzet hat: Heb. 1, 4. c. 2, 9. dann die königliche würde Christi ist eben anzusehen als der lohn seiner arbeit, den er als mittler verdienet hat, nach dem innhalt des ewigen friedensraths, da Gott der Vater zu dem Sohn gesprochen: ‘Fordere von mir, so will ‘ich dir die heiden zum erbe geben, und die ‘grenzen der welt zu deinem eigenthum:’ Ps. 2, 8. Eben darum, weil sich Christus so tief bis in den tod des creuzes erniedriget hat, ‘hat ihne Gott über die massen erhöhet, und ihm ‘gegeben einen namen, über alle namen, daß ‘in dem namen Jesu sich beugen müssen alle ‘knie, deren die im himmel und auf erden, ‘und unter der erden sind, und alle zungen ‘bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey ‘zur ehr Gottes des Vaters.’ Phil. 2, 8-12.

Dieser Königs-titul aber, welcher bey den menschen die höchste majestät und fürtreflichste ehr und würde ausdrücket, kommt Chri-

sto auch in dem erhabensten sinn zu. Der Herr Jesus hat alles, was eine Königliche person ausmacht. Zuforderst eine schöne gestalt und fürtreffliches ansehen. Dann ‘ er ist der schön- ‘ ste unter den menschenkindern: ’ Ps. 45, 7. daher die braut dorten, als sie gefraget wur- de, ‘ was ihr geliebter für andern aus sey? ’ geantwortet: ‘ Mein geliebter ist weiß und ‘ roth, von zehen tausenden zum panier aus- ‘ erkohren, ’ und nachdem sie ihn weiter nach allen seinen theilen beschrieben, beschließt sie, und sagt: ‘ Was an ihm ist, das ist lieb- ‘ lich. Also ist mein geliebter, und also ist ‘ mein freund: ’ Hohel. 5, 10-16. Jesus hat demnach königliche majestät und hoheit, er ist mit dem glanz einer göttlichen majestät be- kleidet, sitzende auf dem stuhl Gottes. Offenb. 3, 21. Er hat weiters königliche tugenden. Weisheit, gerechtigkeit, treu, wahrheit, tapferkeit, liebe zu seinem volk, ꝛc. sind auf die allerfürtreflichste weis bey ihm anzutref- fen. So hat er auch einen königlichen thron: dieser sein thron kan abbilden entweder seine kirch, welche das rechte gegenbild des throns Davids und Salomons ist, und gleich einem thron hoch erhaben, herrlich gezieret, heilig, unverletzbar, und auch der ort, da Jesus der König geistlicher weis sitzet, herrschet und re- gieret; oder man kan verstehen, ‘ den thron ‘ der herrlichkeit des Vaters, ’ auf welchen

sich

sich Christus nach seiner überwindung gesetzet hat, und gleicher göttlicher majestät und ehr mit dem Vater theilhaftig ist. Jesus hat königlichen reichthum und ehr, worvon er selber bezeuget: ‘ Reichthum und ehre ist bey mir, ‘ wahrhaftig gut und gerechtigkeit. Meine ‘ frucht ist besser dann gold und fein gold, und ‘ mein einkommen besser dann auserlesen sil- ‘ ber: ’ Sprüchw. 8, 18. 19. Ueberdas hat er auch einen königlichen scepter, der ist der scepter seines worts und geistes, und auch seiner macht und gewalts. Er hat auch königliche leibwachten, die sind seine viel tausend heilige engel.

Ferner hat der Herr und König Jesus Christus auch seine reichsunterthanen, welche theils im himmel, theils auf erden sich befinden. Auf erden breitet sich das königreich Jesu Christi, nach aufhebung des unterscheids der völkern, aus über Juden und Heiden, über alle geschlechter, völker, sprachen und zungen. Obgleich aber alle menschen ohne unterscheid, so wol gute als böse, der königlichen gewalt Jesu Christi unterworffen sind, so ist doch anzumerken, daß der Herr Jesus auf eine besondere weis der König der auserwehlten gläubigen sey, welche der Vater dem Sohn in dem ewigen testament der gnaden, zu seinen erben und eigentlichen reichsunterthanen angeschrieben, welche er folgends als mittler

durch sein blut zu seinem eigenthum erlöst und erkaufft, und auch als ein vollkommener überwinder, aus der gewalt des satans durch seinen Geist würcklich heraus reisset, und in das reich Gottes versetzet. Dieses sein reich beherrschet der König Jesus hier in der gnad, dort wird er es beherrschen in der herrlichkeit. In dieser seiner beherrschung leistet dieser himlische König seinen unterthanen alles das, was man von einem allerweisesten, allermächtigsten, gnädigsten und gütigsten könig nur immer erwarten kan. Insonderheit können seine königliche verrichtungen und wohlthaten gegen seinem volk in zwey classen eingetheilt werden. In die erste claß gehöret, daß er alles heil seinen reichsgenossen zu- und in die andere, daß er alles unheil von ihnen abwendet. Er giebt ihnen sein reichsgesetz in seinem evangelio, dasselbe schreibet er durch seinen Geist in ihr herz, und giebt ihnen gnad und kraft es zu vollbringen; er eröffnet ihnen seine himmlische königliche gnadenschätze und güter, und eignet ihnen solche auch in der that kräftiglich zu, zufolg dem, was er selbst bezeuget: 'Ich berathe wol,' eigentlich, 'Ich 'bin geneigt meine liebhaber reich zu machen, 'und ihre schätze zu erfüllen:' Spr. Sal. 1, 21. Er beschützet sie wider alle bosheit, list und gewalt des teufels und der welt. Er erhaltet die kirche wider alles beginnen der pfor-

ten

ten der höllen aufrecht, und gibt ihr auch unter dem grösten last des creuzes beständigen sieg und wachsthum. Er erlöset seiner unterthanen einen nach dem andern durch einen seligen tod, und versetzt sie in das reich der herrlichkeit, bis er an jenem grossen tag, sie insgesamt nach leib und seel in solches reich seines Vaters, das ihnen von grundlegung der welt an bereitet ist, einführen wird, wie wir künftig aus betrachtung des ausspruchs Jesu über die gerechten an und für sich selbsten mit mehrerem hören werden.

Auf die allersonderbarste und nachdrucksamste weis dann wird der Herr Jesus als der König an jenem grossen gerichtstag der welt sich offenbaren. Dann ‘ er wird kommen in ‘ seiner herrlichkeit, und sitzen auf dem thron ‘ seiner herrlichkeit. ’ Seine majestät wird unendlich weit über alle andere majestäten erhaben seyn, und wird sich erzeigen als ‘ der Kö- ‘ nig der königen, und der Herr der herrschen- ‘ den, ’ indem er auch die hohen und mächtigen der erden für seinen königlichen richterstuhl fordern, und rechenschaft von ihnen einnehmen wird. Seine königliche trabanten werden seyn, die heerschaaren so vieler tausendmal tausend heiliger engeln, welche ihn begleiten und seine befehle ausführen werden. Seine königliche gewalt wird er sowol über gerechte als gottlose offenbaren. Die gerechten zwar

wird

wird er als seine getreue reichsunterthanen zum genuß seiner ewigen himmlischen reichsgütern einladen; die gottlosen hingegen als seine feinde, in die höll zur straf des ewigen feuers verweisen. Sehet, meine geliebte, so ist Jesus ein König insgemein, und so wird er sich dermaleins als der König offenbaren insbesonder bey dem jüngsten und letzten gericht: mit welcher benennung dann der Heiland seinen jüngern (mit denen er damals geredt) alle ärgerniß an seiner person benehmen, und zu verstehen geben wollen, daß ob er gleich als des menschen sohn jetzo in armuth und niedrigkeit auf erden herumwandle, und nach ihrer falschen meinung und hoffnung kein irrdisches königreich besitze, so warte nichts destoweniger eine sehr fürtrefliche königliche würde auf ihn, welche er bald in seinem reich vom himmel offenbaren, und dermaleins am end der welt mit erstaunung in dem höchsten glanz als König zum gericht erscheinen werde.

Was wird aber jetzt das geschäft dieses Königs Jesu seyn, und was wird er thun? Es stehet im text: ‘ Er werde denen zu seiner rechten sagen: ’ Wann nun der Heiland in diesen worten selbst anzeiget und bezeuget: ‘ Er werde sagen,’ und hiemit sprechen und reden, so zweifeln wir keineswegs dann daß seine ausspruch durch eine eigentliche, deutliche und vernehmliche red und stimme geschehen werden,

den, nicht aber blos durch eine innerliche bekantmachung und überzeugung in den gewissen der menschen. Dann weil das jüngste gericht in eigentlichen und würklichen gerichtshandlungen bestehen wird, so wird der richter darbey keine stumme person seyn, sondern mit eigentlichen worten und mächtiger stimm, seine urtheil den vor ihm versammleten und zu richtenden völkern kund thun, so daß selbige alle Jesum nicht nur mit ihren augen werden sehen, sondern auch mit ihren ohren reden hören.

Zu wem aber wird der König und richter Jesus seine red und ausspruch zum ersten richten? Im text stehet: Er werde 'denen zu seiner rechten sagen.' Wer die zur rechten Jesu seyen, soll und kan euch noch aus dem vorhergehenden bekannt seyn, nämlich die auserwehlten schaafe, die von den böcken abgesöndert, und zu Jesu rechten gestellt worden sind. Nicht ohne ursach wird hier das urtheil über die zur rechten, von dem Heiland zu erst gemeldet, weil es ohne zweifel auch an jenem tag in der ordnung dem urtheil der gottlosen vorgehen, und zu erst ausgesprochen werden soll, worvon die ausleger verschiedene ursachen anführen. Chrisostomus giebet diesen grund, damit der richter also zeige se proniorem esse ad benefaciendum & remunerandum facta piorum, quàm puniendum malefacta impiorum. Das ist, 'daß er geneigter sey die guten tha-

'ten

'ten der frommen zu belohnen, und ihnen dar-
'über gutes zu thun, als aber die übelthaten
'der gottlosen zu strafen.' Und so lehret in der that die erfahrung von je welten her, daß Gott der Herr seine gerichte und straffen allezeit so weit hinaus gesetzt, als es sich thun lassen, und so scheinet es, daß er auch am jüngsten gericht die verdammung der gottlosen bis auf das letzte versparen und aufschieben werde. Bernhardus sagt: es werde geschehen, ut impii à finistris intelligant, quantam felicitatem suâ culpâ amiserint, & acrius doleant. Das ist, 'da-
'mit also die gottlosen zur linken erkennen,
'was für grosse glückseligkeit sie durch ihre ei-
'gene schuld verschertzt, und darüber mit desto
'grösserem leidwesen, angst, furcht und schre-
'cken erfüllt werden.' Andere aber sagen blos-serdings, der richter Jesus werde also nach der in denen gerichten gewohnten weis verfahren, da man allezeit denen die losgesprochen und für gerecht erkannt werden, ihr urtheil zum ersten zu eröffnen pfleget. Zu diesem allem kan man noch dieses hinzufügen, daß der aus-spruch über die gerechten darum zum ersten er-gehen werde, weil sie selbst in verurtheilung der gottlosen des Herrn Jesu mitrichtern seyn sollen, welches je nicht geschehen könte, wann sie nicht zu erst selbst freygesprochen wären.

Zueig-

Zueignung.

Ist nun dem also, meine geliebte! und wird der richter Jesus einmal als der König das urtheil des lebens über die gerechten aussprechen, so merket jetzt dieses darbey wohl, daß der grund dieses gnädigen ausspruchs liege in der beziehung, welche sie gegen einandern haben, da Jesus die auserwehlten gläubigen schaafe ansiehet als solche, welche ihm in seinem geistlichen gnadenreich schon hier in zeit unterthan gewesen sind; diese hingegen Jesum als den der sie als ihr König aus dem gewalt der finsterniß errettet, und in sein seliges gnadenreich versetzet habe. Col. 1, 13. Darum verlangst du, mein mensch, dermaleins bey der gesellschaft derjenigen zu stehen, welche der König Jesus gerecht und selig sprechen wird, so ist unumgänglich nothwendig, daß Jesus als ein König über dich herrsche schon hier in zeit, und du als ein unterthan seines geistlichen reichs schon in dieser welt erfunden werdest. Dann so lang du Jesum nicht für deinen gebietenden Herrn und König annimmst, seinen gesetzen dich unterwirfest, und seine liebe, gnad, gunst und gemeinschaft nicht über alles in der welt hoch schätzest, liebest und suchest, so bist du noch kein reichsgenoß Christi, und hast darum auch dessen vorrechten dich nicht zu getrösten weder in zeit noch in ewigkeit.

Ein jeder untersuche dann seine eigene seele wohl, wie er gegen Jesum stehe; und frage sich selbst: Ob er auch jemalen einen rechten begriff und eindruck von dem königlichen amt des Herrn Jesu in seinem gemüth empfangen? Ob er insbesonder die geistliche himmlische beschaffenheit seines gnadenreichs erkannt, und eingesehen den himmelweiten unterscheid, der sich zwischen dem reich der finsterniß, darinnen wir alle von natur stecken, und zwischen dem reich des Königs Jesu befindet? Ob er diesem finstern höllen- und satansreich jemals den rucken zu gekehrt, und durch buß und glauben in das reich Jesu versetzet worden sey? Ob daher die geistlichen gesetz dieses reichs, durch den Geist Gottes in sein inwendiges eingeschrieben, und die gehorsame der sünd in ihren lüsten und begierden aus dem herzen ausgetrieben sey? Ob Jesus der König ihme auch in allen seinen absichten lieblich und begehrenswürdig vorkomme, nicht nur wie er die seelen gerecht, sondern auch heilig macht, und zu seinem geistlichen himmlischen reichsdienst durch die heiligung zubereitet? Ob er in allem seinem thun und lassen nur fürnemlich auf den willen und befehle dieses Königs Jesu sehe, und nach seinem königlichen gesetz wandele? Ob er es für ein grösseres glück achte ein unterthan des seligen Jesusreichs zu seyn, als ein monarch dieser welt, von wegen der seligen

gen hoffnung, die ein solcher hat dermaleins einzugehen in das reich der ewigen herrlichkeit? Ob er auch im kampf wider die geistlichen feinde dieses reichs, den teufel, sünd, welt und fleisch stehe, und mit unermüdetem streiten ausharre und fortfahre, bis Jesus sein König ihme einmal aushelfen wird zu seinem ewigen himmlischen reich? Ob er auch dem zufolg ein herzliches verlangen nach der erscheidung dieses Königs habe, und mit brünstigen begierden nach dem vollen anbruch seines reichs sich sehne in der seligen ewigkeit?

Was meinet ihr wol, meine geliebte! das euch euer gewissen antworten werde, wann ihr es in solche prüfung einführet? Findet ihr solche dinge (wo nicht in vollkommenheit doch in wahrheit) nicht bey euch, so ist Jesus euer König nicht. Und ach! daß die anzahl deren nur nicht so groß wäre, welche sich als offenbare feinde des Herrn Jesu aufführen, und von jenen unglückseligen sind, 'die nicht wollen daß Jesus über sie regiere:' Luc. 19, 27. sondern nur von dem satan, der welt und dem fleisch, denen feinden des reichs Jesu, zu allem bösem sich treiben, leiten und führen lassen, und in ihrem ganzen leben, dem reich Jesu ganz widrige eigenschaften und beschäftigungen an sich hervorblicken lassen. Ach! wahrlich höchst unglückselige menschen! in solchem zustand könt ihr weder theil noch erb an

dem reich Gottes haben, und wann ihr euch schon äusserlich zu dem König Jesu bekennet, und mit heuchlerischen lippen ruffet, Herr, Herr, und aber darbey den willen seines himlischen Vaters nicht thut, so wird euch solches an jenem tag durchaus nichts helfen. Der König Jesus wird euch nicht für die seinigen erkennen, sondern als solche die die ungerechtigkeit gewürket, von sich wegweisen, daß sie hingehen in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist.

Damit nun solches, werthe zuhörer! euerthalben nicht geschehe, und ihr solchen unbeschreiblichen jammer an euch nicht erfahren müsset: Wolan! so saumet nicht, dem fürsten der finsterniß, dem ihr bisher in seinem sündenreich gedienet, den dienst aufzukünden, und dem König Jesu dargegen durch buß und glauben zu huldigen. Dieser allerseligste und seligmachende König, hat je die grenzen seines reichs auch zu uns ausgebreitet, und lässet uns zum genuß seiner seligkeit einladen: Ach! bittet doch Gott, so brünstig als ihr könt, daß er mit der augensalb der erleuchtung seines worts und geistes, die augen euers gemüths einmal recht aufklären wolle, zu erkennen die wüste, häßliche gestalt des reichs der sünden und des satans, darin ihr von natur stehet, dargegen aber auch einzusehen die herrlichkeit, seligkeit und liebenswürdigkeit des Königs Je-

su und seines reichs, so werdet ihr bald alle gemeinschaft mit dem reich der finsterniß verfluchen, und Jesum zum König über euch erwehlen.

Und o! wie selig werdet ihr dannzumal in solchem zustand seyn. Dann indem ihr dem König Jesu dienet, werdet ihr selbst könige. Eine einzige stund, die ihr in dem dienst dieses Königs zubringet, wird euch unvergleichlich mehr vergnügen des geistes verursachen, als alle vorige zeit euers lebens, da ihr noch die zeitliche ergetzung der sünden gesucht und geliebet, von deren ihr nunmehr wisset, daß sie den geist nicht nur nicht vergnügen könne, sondern lauter materie zur pein und qual abgebe. Ihr werdet euch folglich auch nicht beschweren unter dem blut- und siegfahnen dieses himmlischen Königs, wieder satan, sünd, welt und fleisch, auch bis auf das blut zu kämpfen, weil ihr wisset, daß die pforten der höllen euch nicht überwältigen sollen, sondern daß ihr einen sieg nach dem andern in der kraft des Herrn davon tragen werdet, bis ihr mit Paulo das triumphlied werdet anstimmen, und sagen können: ‘Ich habe gekämpft den guten kampf, ‘den lauff hab ich vollendet, den glauben hab ‘ich behalten, und was übrig ist, so ist mir ‘beygelegt die kron der gerechtigkeit, welche ‘Jesus der gerechte richter an jenem tag geben ‘wird mir, nicht allein aber mir, sondern

‘auch

‘ auch allen die seine erscheinung lieb haben.’ 2 Tim. 4, 7. 8.

Schluß-Seufzer.

Allergnädigster König und Heiland Jesu! billig preisen wir deine mehr als königliche gnad und güte, die du uns deinen von natur rebellischen unterthanen erweiseſt, indem daß du dein gnadenreich auch unter uns aufgerichtet, und als König mitten unter uns herrscheſt. Aber wir beklagen anbey nicht ohne tiefe herzenswehmuth das elend vieler unglückſeligen unter uns, welche bis dieſe stund die angebotene gnad nicht annehmen, ſondern lieber arme ſclaven der ſünd und des ſatans bleiben, als unter den gehorſam deines gnadenſcepters ſich beugen wollen. Was iſt nun hierbey zu thun? wir können nichts beſſers thun, als deine barmherzigkeit über ſie anruffen, daß du dich ihrer erbarmeſt, und ihre verſtockte und widerſpenſtige herzen ſelbſt durch deinen geiſt zu deinem gehorſam lenkeſt. Ach! laſſe dein reich des teufels immer mehr abbruch auch unter uns geſchehen, und dein reich dargegen mit gewalt durchbrechen. Erfülle auch die theure verheiſſungen, die du von ausbreitung deines reichs, bis an die ende der welt gethan haſt, und beſchleunige dann nach deinem rath deine lezte und allerherrlichſte zukunft zum gericht, da du deine auserwehlten von allem übel nach leib und ſeel befreyen, und in die vollkommene ewige ſeligkeit einführen wirſt. Amen.

Seufzer

Seufzer eines erweckten sünders.

Ach Herr Jesu, erhabener, majestätischer König und richter der welt! wie wenig hab ich bisher daran gedacht und zu herzen genommen, daß du als ein vollmächtiger König einmal zum gericht erscheinen werdest, die gerechten ewig zu belohnen, die gottlosen aber ewig zu strafen, daß ich daher gelernet hätte vor deiner majestät mich zu fürchten, nnd deine königliche gnad und barmherzigkeit zu suchen, eh ich von deinem zorn dahin gerissen werde. Wie wenig hab ich insbesonder dieses betrachtet, was für ein gnädiger und seligmachender König du gegen deinem auserwehlten gläubigen volk seyest, das sich in buß und glauben zu deinem gnadenreich versammeln läßt hier in zeit, und das du als ihr König einmal einführen wilt in das reich der herrlichkeit. Ach! wie eitel und thöricht bin ich doch gewesen, daß ich mich von dem falschen schein der eitelkeiten der welt also habe verblenden lassen, daß ich den wahren glanz und schönheit deines geistlichen himmlischen reichs nicht habe sehen und erkennen können. Ach! wie elend bin ich nicht, daß ich so lange zeit meines lebens nur dem gott dieser welt und dem fürsten der finsterniß in der sünd und eitelkeit gedienet habe. Ach so bist du ja, Herr Jesu! mein König noch nicht, der mich selig machen, aber wol einmal ewig verdammen wird, wo ich mich nicht beyzeiten zu dir bekehre, und in dein reich übergehe. Weil aber niemand das reich Gottes sehen, in das reich Gottes eingehen, und dich also zu seinem seligmachenden Heils-König annehmen kan, es seye dann, daß er vonoben herab wiedergeboren

werde

werde aus wasser und geist; ach! so mache mich auch dieser so nöthigen gnad theilhaftig. Eigne mir die kraft deines bluts und geistes dergestalten zu, daß ich willig und kräftig dem satan, der sünd und welt absage, und zu deinem dienst mich ganz ergebe. Errette mich vom gewalt der finsterniß hier in zeit, auf daß er keine macht an mir habe in der ewigkeit. Versetze mich in dein gnadenreich schon in dieser welt, damit ich in das reich der herrlichkeit möge versetzet werden in jener welt, und dich sodann in deiner zukunft mit freuden als meinen König ansehen, auf dessen thron ich selbst sitzen und als ein König herrschen werde in die endlose ewigkeit. Amen.

Seufzer für ein erwecktes kind Gottes.

Herr Jesu, mein Heiland! mein König und mein Gott! das was denen weltkindern einmal zur erstaunung und schrecken dienen wird, das wird mir, wie ich im glauben hoffe, zur höchsten erstaunung und freude gereichen, nämlich die offenbarung deiner königlichen majestät an jenem tag. Oder wie solte ich mich mehr vor dem glanz deiner majestät und vor deiner königlichen macht entsetzen dörfen, da du im glauben durch deinen geist mich versichert hast, daß du seyest mein König und mein Gott. Soll ich nicht vielmehr mich billich freuen, daß ich einen so herrlichen und mächtigen richter haben werde, der aber in gnaden zu mir geneiget ist, und mir nicht etwan den halben theil seines königreichs, sondern das ganze reich seiner herrlichkeit auf ewig zu besitzen eingeben wird. Eya! wann ich dis, o mein König Jesu! im

geist

geist und glauben betrachte, so warte ich mit verlangen auf die erscheinung deiner herrlichkeit. Indessen danke ich dir, daß du mich aus lauter freyer liebe und erbarmung von dem gewalt der finsterniß erretter, und in dein reich versetzet hast. Ach! vermehre nur immerzu die gnad, kraft und trieb deines geistes in mir, dir als meinem König immer vollkommener zu dienen, dich allein von ganzem herzensgrund anzubeten und zu verehren, bis ich einmal mit der schaar aller auserwehlten auch meine cron vor deinem stuhl niederwerffen, und mit ewigem jubelgeschrey ruffen werde: Dem der auf dem stuhl sitzt und dem Lamm, seye benedeyung und ehr, und herrlichkeit, und kraft, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Sechste Predigt.

Von der freundlichen Ansprach und Einladung des Richters Jesu an die Gerechten.

Matth. cap. 25. v. 34.

Da wird der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt.

Merkwürdig ist jene verheissung, welche der Herr Jesus denen die ihm dienen, gethan, sagende: 'Wo ich bin da soll auch

‘ mein diener seyn:’ Joh. 12, 26. Ein diener Christi ist der, welcher mit absagung der herrschaft des teufels, der sünd, der welt und des fleisches, sich einzig an Jesum Christum als seinen rechtmäßigen Herrn und König ergiebet, und in seine nachfolg eintrittet, in welcher nachfolg dann fürnemlich der wahre dienst Christi bestehet und sich offenbaret, nach der eigenen erklärung des Heilands, wann er in den nächstvorgehenden worten gesprochen: ‘ Wer mir dienen will, der folge mir nach.’ Dem nun, der dem Herrn Jesu dienet, verheisset Jesus: ‘ Er solle seyn, wo er ist.’ Wo der Herr Jesus sey, wisset ihr. Er ist zur rechten der majestät Gottes in den höhen, alwo er als der durch leiden vollendete erlöser mit preis und ehren gecrönet ist. Heb. 2, 9. Dieser ehr und herrlichkeit aber will er nicht allein geniessen. In seines Vaters haus sind viele wohnungen, und ist er eben darum hingangen, auch den seinigen daselbst einen ort zu bereiten: Joh. 14, 2. Das war auch der innhalt der letzten bitt des Heilands in seinem hohenpriesterlichen gebeth: ‘ Vater, ich will, daß wo ich ‘ bin auch die mit mir seyen, die du mir gege‘ ben hast, auf daß sie sehen meine klarheit, ‘ die du mir gegeben hast.’ Joh. 17, 24. Gleichwie nun der Vater den Sohn allezeit erhöret, Joh. 11, 42. also auch in dieser bitt, welches geschiehet, so oft eine gläubige seel aus dem

leib

leib des todes abscheidet, und zu Christo in sein reich versetzet wird: Phil. 1, 23. am allervollkommensten aber wird der Herr Jesus seiner bitt gewähret werden am tag des jüngsten gerichts, wann er vom himmel wieder kommen und seine gläubigen alle insgesamt mit leib und seel zu sich nehmen wird, auf daß, wo er ist, auch sie seyen. Joh. 14, 3. Wie es aber mit der würcklichen aufnehmung und einführung der gläubigen in die herrlichkeit Jesu zugehen werde, das zeiget er uns selbst an in unseren dismaligen textworten, da er uns eröffnet das gnädige urtheil, welches er als König über die gerechten aussprechen, und zu ihnen sagen werde: 'Kommet her ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das 'euch bereitet ist von anbeginn der welt.' Dismahlen nehmen wir nur einen theil dieses angenehmen ausspruchs für uns, und wollen in zwey stücken besehen,

1. Die freundliche ansprache des königs Jesu an die zu seiner rechten stehende schaaf.
2. Ihre freundliche einladung:

Welches beydes in denen worten verfasset: 'Kommet her ihr gesegnete meines Va'ters.' Eine materie die überaus erfreulich anzuhören, und zu deren verhandlung ihr billig darreichen sollet aufmercksame und andächti-

dächtige herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

Jesu! der du als ein fluch an dem creuze bist gestorben, aber damit deinem volk eitel segen hast erworben: Daß sie als gesegnete deines Vaters werden stehen dir einmal zur rechten hand, und zu deinem reich eingehen: Lasse uns dein wort hiervon also tief zu herzen dringen, daß wir doch mit ganzem ernst in gebeth und glauben ringen, wie wir dieses segensstands in der gnadenzeit auf erden, und auch dort in ewigkeit seliglich theilhaftig werden.

Betrefend nun, als für das erste, die freundliche ansprach des königs und richters Jesu an die zu seiner rechten stehende schaaf, so ist selbige in diesen worten enthalten: 'Ihr gesegnete meines Vaters.' Eine kurze ansprach, die aber mehr gutes und mehr seligkeit in sich schliesset, als die überhäuften prächtigsten ehrentitul der hohen und grossen dieser welt, darum weil in diesem segen ewige und unvergängliche seelengüter eingeschlossen sind. Nach dem innhalt des grundworts, heisset einen segnen, so viel, als gutes zu einem reden, gutes über einen aussprechen, und ihme gutes zuwünschen: Und in diesem sinn kommt das segnen denen menschen zu; als wann dorten Gott der Herr dem Aaron und seinen söhnen durch Mosen anzeigen ließ: Also sollt ihr zu den kindern Israel sagen, wann ihr sie segnen wollt:

'Der

'Der Herr segne dich,' ꝛc. 4 Mos. 6, 23. 24. Denn menschen können mit ihrem segen weiter nicht gehen, als daß sie einandern gutes zuwünschen, so sie denn von Gott als der einzigen segensquell allein, mit gedult und hoffnung erwarten müssen. Wann aber das wort **segnen von Gott** gebraucht wird, da hat es eine weit mehrere kraft und bedeutung, und begreiffet die würkliche mittheilung des guten an und für sich selbsten in sich, es seye jetzt zu des menschen zeitlichem und leiblichem, oder geistlichem und ewigem wohlseyn. Von mittheilung der zeitlichen und leiblichen gütern kommt es vielfältig vor in dem Alten Testament unter der haushaltung des Jüdischen volks, welches der Herr auch auf eine besondere weise im irrdischen zum vorbild gesegnet hatte: 5 B. Mos. 28. Es kommt aber auch neben dem in heiliger schrift in einem viel höheren sinn vor, von mittheilung der geistlichen, himmlischen und die seel beseligenden gütern, und darin bestehet der nachdruck des **neuen namens**, darmit der Herr seine diener zu nennen verheissen hat, daß sie 'ein gesegneter saamen des 'Herrn seyn sollen:' Jes. 65, 15. 23. worüber uns Paulus dorten diese schöne erklärung gibt, wann er lobpreisende also ausrufft: 'Gebenedeyet sey Gott und der Vater unsers 'Herrn Jesu Christi, der uns mit aller geist'lichen benedeyung in den himmeln in Chri-

sto

‘ sto gebenedeyet hat:’ Und in diesem vollen sinn, von mittheilung fürnemlich der geistlichen himmlischen ewigen gütern, muß auch die ansprach Jesu in dem text verstanden werden, wann er denen zu seiner rechten einmal zuruffen und sagen wird: ‘ Ihr gesegnete mei‘nes Vaters.’ Dann ob sie gleich auch im leiblichen von Gott gesegnet gewesen, so ist doch dasselbige nicht eigentlich der segen und das gut nach dem Gottes volk verlangt, und das ihme der Herr verheissen hat, sondern es sind weit höhere edlere segen und güter, die die seel, den unsterblichen geist, allermeist glückselig machen können, und zu deren vollkommenen ewigen besitzung die auserwehlten an jenem tag eingeführet werden sollen.

Weil aber alle menschen von natur wegen der sünd, unter dem fluch liegen, sintemalen das gesetz mit erschrecklicher stimm ausrufft: ‘ Verflucht sey, wer nicht steif bleibt in allen ‘ worten dieses gesetzes, daß er darnach thue.’ 5 Mos. 27, 26. so möchte man billig fragen, woher es dann komme, daß diese, welche zur rechten Jesu Christi stehen, aus der zahl der verfluchten abgesöndert worden, und wie sie zu dem stand und titul kommen, daß sie ‘ ge‘ seanete des Vaters’ heissen? Hierüber will ich mit den worten, eines gottseligen lehrers antworten, welcher die ganze sach schön und deutlich zusammen gefasset hat, sagende: Paulus

lus lehret uns solches, wann er Gal. 3, 13. spricht: ‘Christus hat uns erlöset vom fluch ‘des gesetzes, indem er für uns worden ein ‘fluch.’ So ist demnach der sohn des gesegneten und hochgelobten Gottes (darfür sich unser Heiland in seinem leiden bekennet hat, Marc. 14, 61. 62.) an die stelle der verfluchten getreten, hat ihre sünd und straf auf sich genommen, und sich als ein fluch und anathama ans holz aufhenken lassen, und zwar in der liebreichen absicht, daß solches den verfluchten zu statten kommen, und sie hinfort im göttlichen gericht also angesehen werden solten, als ob sie ihr todesurtheil in eigner person ausgestanden hätten. Er ist dasjenige worden, was wir waren, damit wir würden, was er war. Der fluch der verfluchten ist von Gott auf diese einzige person geleget worden, damit aus dieser einzigen person der segen auf alle völker geleitet werden möchte.

Hierbey aber ist eines wol zu beobachten, daß niemand dieses segens, der in Christo Jesu ist, theilhaftig werde als diejenigen, die ihren willen von der sünd, als der einzigen quell alles fluchs, ernstlich abwenden, und sich mit Jesu Christo als der einzigen quell alles segens durch den glauben vereinigen: daher Paulus Gal. 3, 14. sagt, daß ‘der segen, der dem A‘braham und seinen geistlichen kindern ver‘heissen worden, auf die heiden komme durch ‘den glauben.’

Der

Der glaub ist also die hand, darmit wir den segen, den Christus erworben hat, ergreiffen und annehmen. So bald eine seel in lebendigem glauben sich mit Christo Jesu vereiniget, so bald gehet auch die grosse veränderung in ihr vor, daß nemlich der mensch aus einem kind des zorns ein kind der gnaden wird. Da, da wird ihm der fluch aus- und der segen angezogen. Da werden ihm die sünden vergeben, die straffen erlassen, und ihm das recht zu allem segen im reich der gnaden und der herrlichkeit mitgetheilt. Von diesem augenblick an öffnen sich alle brunnen der grossen tiefe, alle abgründe der ewigen liebe und erbarmung Gottes. Die seel wird nun gesegnet in Christo Jesu, sie empfanget den heiligen Geist, der ihren verstand erleuchtet, der die liebe Gottes ins herz ausgiesset, der sie durch und durch heiliget, und in das bild Gottes verkläret. Nun stehen ihr alle vorrathskammern Gottes offen, aus welchen sie gnad um gnad, segen um segen, kraft um kraft empfängt. Das hats auf sich, wann Jesus seine auserwehlten gesegnete nennet.

Daß er sie aber nicht seine gesegnete, sondern gesegnete seines Vaters nennet, daß kommt daher, weil er jetzo redt als des menschen sohn, deme alles gericht vom Vater übergeben ist, und also seinen Vater betrachtet als den ersten ursprung alles segens, der über

seine

seine gläubige ausgeflossen ist; als den, der sie in seinem ewigem rathschluß zum ewigen leben auserwehlt, sie in der zeit kräftig beruffen, erleuchtet, wiedergeboren, gerechtfertiget und geheiliget habe, so daß nun nichts mehr übrig sey, als daß sie in die volle erndt des segens eingeführet werden, darvon sie bereits in dieser welt die erstlinge empfangen haben.

Was unaussprechliche freud nun diese ansprach des königs Jesu, denen zu seiner rechten stehenden schaafen erwecken werde, kan ein erleuchtetes nachdenkendes gemüth sich selbst vorstellen. Haben sie gleich schon hier in zeit, durch den glauben recht und theil an allen segnungen Gottes in Christo Jesu bekommen, so ist doch der teufel ihr widersächer, tag und nacht darauf umgegangen, daß er sie zu verfluchten mache. Das gesetz Gottes selbst legte ihnen den fluch um der sünden willen, und allen jammer vor die füß, viel traurige und schwermüthige gedanken hatten daher von zeit zu zeit ihre herzen von wegen der sünd eingenommen, und besorgten sie oft, daß der ewige fluch ihnen endlich möchte auf den hals kommen, und sie die allerelendesten menschen von der welt werden. Auch die allerkräftigsten verheissungen des evangeliums konten ihnen ihre furcht nicht benehmen; alle trosthafte wort treueifriger lehrern vermochten nicht ihren eingenommenen schrecken zu überwältigen. Aber jetzt,

wann der König Jesus sie anreden wird: ‘Ihr gesegnete meines Vaters!’ da wird alle furcht und angst vor dem fluch von ihnen weichen, wie der nebel vor der sonnen weichen muß, und werden in ewigkeit nicht mehr in sorgen stehen, daß der fluch sie im geringsten mehr werde berühren können. Dann ‘wer will ‘dem fluchen, dem Gott nicht fluchet:’ 4 B. Mos. 23, 8. Und der, ‘welcher also vom Herrn ‘gesegnet ist, der wird auch wol gesegnet blei‘ben, in die ewigkeit.’ ib. 22, 6.

Dieser so gesegnete zustand der auserwehlten gläubigen schaafen des Herrn Jesu nun ist der grund ihrer freundlichen einladung, wann Jesus ihnen zuruffen wird, **Kommet her.** Welche freundliche lock- und einladungsstimm des königs Jesu, wir nun als für das zweyte noch etwas näher zu bedenken haben.

Dieses **Kommet her**, fasset einen neuen staffel der erhöhung der auserwehlten zu ihrer vollkommenen seligkeit in sich. Bisher sind sie durch verschiedene derselben hinauf gestiegen von dem anbruch der zukunft Christi an, als da ist die auferstehung ihrer leibern und vereinigung derselben mit der seelen; ihre versammlung vor Jesu als ihrem erlöser und freysprechenden richter; ihre absönderung von den gottlosen; ihre stellung zur rechten Jesu; ihre liebreiche ansprach als der gesegneten des Vaters; welches alles so viel stuffen gleichsam sind,

auf

auf welchen die auserwehlten immer höher und näher zu ihrer höchsten herrlichkeit und seligkeit aufgestiegen sind: jetzt führet sie die einladungsstimm Jesu, **Kommet her**, noch weiter hinauf, ja auf den höchsten staffel gleichsam, da dann nichts mehr als die würkliche beerbung des reichs und übergang in das ewige leben übrig seyn wird. Es kommen zwar die auserwehlten durch den glauben zu Jesu bereits schon hier in zeit, und Jesus kommt auch zu ihnen also, daß er ‘durch den glauben ‘in ihren herzen wohnet:’ Eph. 3, 17. aus welcher glaubens-gemeinschaft und vereinigung mit Jesu dann denen gläubigen viel innerlicher trost, freud und erquickung der seelen zufließt. Dann wer in der rechten heilsordnung zu Jesu kommt, den hat Jesus auch verheissen zu erquicken, und ein solcher findet bey ihm ruh für seine seel. Matth. 11, 19. 20. So gnadenreich und erfreulich aber denen menschen die vereinigung mit Jesu immer seyn mag hier in zeit, so ist sie doch noch sehr unvollkommen, so lang ‘sie in dem leibe wohnen, und vor dem ‘Herrn wallen,’ da sie nicht nur gegen das fleisch und dessen vordorbenheit immerdar zu kämpfen haben, sondern auch überdas noch stets wohnen müssen mitten unter einem **verkehrten geschlecht**, der gottlosen weltmenschen, welche ihnen viele drangsalen und überlast anthun, daß sie daher so lang ‘sie in

‘ der hütten sind, erseufzend und sehr beschwe-
‘ ret sind, vielmehr lust habende ausser dem
‘ leibe zu wallen, und daheim bey dem Herrn
‘ zu seyn:’ 2 Cor. 5, 4. 8. woher dann das sehnliche seufzen des geistes und der braut kommt, daß sie sprechen: **Komm!** ‘Komm
‘ ist die stimme deiner braut, komm ruffet dei-
‘ ne fromme, sie rufft und schreyet überlaut:
‘ komm bald ach Jesu! komme: So komme
‘ dann, o bräutigam, du kennest uns, o Got-
‘ tes Lamm! daß wir dir sind vertrauet.’

So sage ich, ist die vereinigung der gläubigen mit Jesu hier in zeit sehr unvollkommen. Sie bestehet gröstentheils nur noch in dem recht, das man in dem glauben zu Jesu gemeinschaft bekommt, und was man von derselben süßigkeit und seligkeit bisweilen innerlich im verborgenen schmeckt und empfindet, das ist nur ein geringer vorschmack, das sind nur erstlinge, die bey den gläubigen nur das verlangen nach der vollen ernd entzünden, und sie darnach seufzen machen, welches ihr seufzen und verlangen dann erhöret und erfüllet wird, erstlich in einem seligen tod, wann sie von dem leib dieses todes also erlöset werden, daß sie ihren seelen nach in vollkommner vereinigung bey Christo Jesu sind. Phil. 1, 23. In dem allervollesten sinn, kraft und nachdruck aber werden die gläubigen nach leib und seel zugleich zu Jesu kommen, und bey Jesu seyn, an

dem

dem tag seiner zukunft, da er eben in der absicht wieder kommen wird, sie zu sich zu nehmen, und ihnen darum so liebreich und freundlich zuruffen: **Kommet her!** als wolte er zu ihnen sagen: O ihr meine auserwehlte schaaf und gesegnete kinder meines und euers Vaters, die ihr so oft im verborgenen nach meiner offenbarung und vollkommnen himmlischen gemeinschaft geseufzet; sehet, nunmehro ist die erwünschte zeit und stund hierzu angebrochen; alle hinternissen die euch an meiner vollkommenen gemeinschaft gehindert, sind nun aus dem mittel hinweg gethan. Nun ist nichts mehr übrig als das ihr **kommet**, und ewig mit mir in meinem reich herrschet. O! dann der höchstangenehmen und erfreulichen einladung des Königs Jesu: **Kommet her**: welche die gerechten mit solch innigster freude überströmen wird, die mit keiner freude sonst kan verglichen und darum auch nicht ausgesprochen werden.

Zueignung.

Was sagt ihr nun, werthe zuhörer! zu dieser unserer abermaligen betrachtung? wie gefällt euch selbige? hat sie nicht auch um etwas euer inwendiges in euch reg gemacht und erwecket, über die vorstellung des gesegneten zustands der auserwehlten, und der holdseligen stimm Jesu, darmit er sie zu seinem ewigen

gen erb einladen wird? Ich kan abermal nicht anderst gedenken, als daß ihr alle und jede wünschen werdet, dermaleins auch von den gesegneten des Vaters zu seyn, und das liebreiche Kommet her, also anzuhören, daß auch ihr selbst mit in dieser einladung eingeschlossen seyn möchtet. Und o! wie herzlich gern möchte ich euch allen diesen überschwenklichen seligkeitsstand gönnen, und mit euch als lauter gesegneten des Vaters reden. Aber weil diese an jenem tag den kleinern hauffen ausmachen, und die anzahl der verfluchten weit grösser seyn wird, so ist da abermal eine genaue prüfung vonnöthen, ob man sich auch mit genugsamen grund der zukünftigen ewigen segnungen getrösten und versichern könne. Zu dem endehin will ich euch die dinge, wornach ihr euch zu prüfen habt in nachfolgenden fragen kürtzlich vorlegen.

Habet ihr jemals recht lebendig erkennt und eingesehen den verfluchten unseligen zustand, in welchen ihr durch die sünd gerathen? wisset ihr euch derjenigen zeit und stunden in eurem leben zu entsinnen, da ihr durch die erkenntniß euers elends in tieffe reu und traurigkeit nach Gott versetzet worden seyd? da ihr gleich einem verlohrnen sohn euch aufgemacht, dem himlischen Vater mit wehmüthiger bekenntniß eurer sünden zu füssen gefallen, und ihne um aller seiner erbarmungen willen angeschrien,

daß

daß er euch in gnaden ansehen, zu seinen kindern annehmen, und in Christo Jesu segnen und selig machen wolle? Habet ihr über das auch von der vollkommenen seligkeit, die für arme verfluchte sünder in Christo Jesu zu finden ist, ein solches gesicht bekommen, daß ihr euch von herzen nach der gemeinschaft dieses erlösers und seines heils mehr gesehnet als nach einigen dingen in der welt, so daß ihr gern alles andere für schaden, koth und unrath geachtet, wann ihr nur Christum gewinnen und in ihm als gesegnete des Vaters erfunden werden möchtet? Und wann ihr je auf euern glauben hin von dem Vater in Christo Jesu gesegnet worden seyd, habet ihr auch etwas von der verborgenen seligkeit der kindern Gottes erfahren, darvon die welt nichts weißt, und ist durch deren süssen vorgeschmack ein brünstiges verlangen nach der zukunft und erscheinung Jesu in euch entzündet worden? Freuet ihr euch auf die zukünftige offenbarung der kindern Gottes mehr als alle erdenkliche herrlichkeit der welt? Könnet ihr auch wol leiden, daß ihr von der welt für einen fluch geachtet werdet, und ist das euch genug, daß ihr dermaleins gesegnete des Vaters heissen sollet? Habt ihr auch dem zufolg den sinn Asaphs, bey deme es geheissen: ‘Herr! wen ‘habe ich im himmel? und wann ich nur dich ‘hab, so wünsch ich nichts auf erden, mein

‘herz

‘ herz und mein fleisch nimmet ab: Gott aber ‘ ist meines herzenstrost und mein theil ewig- ‘ lich.’ Ps. 73, 25. 26.

Findet ihr nun bey genauer prüfung, diese und dergleichen kennzeichen nicht bey euch, so machet nur den gewissen aber höchst traurigen schluß, daß ihr zu Jesu nicht kommen seyd, seinen segen im glauben zu empfangen, daß ihr folglich, so lang ihr in eurer sicherheit fortfahret, und nicht anders sinns werdet, keine hoffnung haben könnet, dermaleins für gesegnete des Vaters von dem Herrn Jesu erklärt, und zur beerbung des reichs seiner herrlichkeit durch sein erfreuliches Kommet her, eingeladen zu werden.

Aber wie unselig seyd ihr in solchem zustand nicht? denn so gehöret ihr noch unter die verfluchten, und wird euch einmal ergehen, wie in den psalmen stehet: ‘ Ihm ist wol gewesen ‘ mit dem fluch, der begegnet ihm auch: er ‘ hat des segens nicht gewolt, so wird er auch ‘ fern von ihm seyn:’ Ps. 109, 17. Was hilfts dir o seele! wann du noch so vielen überfluß an leiblichen segnungen hast, und gleich jenem reichen korn-narren im evangelio, nach langem geitzen, schaben, grämen und arbeiten einen vorrath auch auf viel jahr gesammlet und zusammen gelegt? Du kanst doch darmit die begierden deines vernünftigen geistes nicht sättigen. Du must doch im tod, vor deme du nie

sicher

sicher bist, und nicht weissest, ob nicht diese nacht durch denselben deine seel von dir werde genommen werden, alles verlassen, und kanst nichts in die ewigkeit mitnehmen. Was wird es dich dann nützen, und was wirst du für alle deine müh und arbeit, die du in der welt so vergeblich angewendet hast, an jenem tag darvon tragen, wann du sehen wirst, wie andere, die mit hintansetzung des irrdischen und zeitlichen, am ersten nach dem reich Gottes und seiner gerechtigkeit getrachtet haben, den himmlischen segen erlangen, du aber beydes von irrdischen und himmlischen segnungen entblösset, und im gegentheil mit lauter ewigem fluch bedecket seyn wirst? Da wirst du dann erfahren die wahrheit der worten, die Jesus gesprochen: ‘Was hülfe es dem menschen, wann er die ‘ganze welt gewönne, und aber schaden an ‘seiner seelen litte; was wolte er zum gegen‘werth seiner seele geben?’ Matth. 16, 24.

Ach! darum so lasset euch durch rechtes nachdenken dieser dingen aus dem schlaf eurer bisherigen sicherheit aufwecken und ermuntern, ‘am ersten das reich Gottes und seine ‘gerechtigkeit zu suchen,’ und zu Jesu im reich der gnaden zu kommen, damit man auch zu ihme kommen möge in das reich der herrlichkeit. Habet ihr Jesum bisdahin vergeblich ruffen lassen, ach! so höret von jetzt an seine stimm. Dieser liebreiche und gesegnete Hei-

land, der euch so gern segnen und seligmachen will, stehet noch diese stund vor euch und ruffet euch zu: ‘ Kommet her zu mir alle, die ‘ ihr mühselig und beladen seyd, und ich will ‘ euch erquicken, nehmet mein joch auf euch, ‘ und lernet von mir, denn ich bin sanftmü‑ ‘ thig und von herzen demüthig, so werdet ihr ‘ ruh finden für eure seelen:’ Matth. 11, 28‑30. Ey! wer wolte dann nicht gern alles auſ‑ ser Jesu verlassen, mit seinem ganzen willen sich von der sünd, welt und eitelkeit abwenden, und als ein mühselig und beladener in wahrer reu und buß durch den glauben zu ihme kom‑ men? Thut es gleich dem alten natürlichen menschen wehe, wann er durch die enge buß‑ und glaubenspforte zu Jesu gehen, und dar‑ bey alle sünden‑liebe und anhangen der eitel‑ keit sich abstreiffen lassen muß; ey was ist das zu achten, da man dardurch einem ewigen fluch entgeht, und zu ewigem segen im reich Got‑ tes gelangt. So mache dann, o seel! einmal die‑ sen festen unwiederruflichen entschluß, du wol‑ lest, du müssest zu Jesu kommen, es koste auch was es wolle. O! wol dem, der mit diesen ge‑ danken nach hause kehren, und sein heil mit furcht und zittern zu würcken anfangen wird.

Ihr aber, o ihr auserwehlte seelen! ihr theur geliebte und gesegnete des himmlischen Va‑ters, die ihr das zeugniß des Geistes in eu‑rem geist traget, daß ihr Gottes kinder und

ein

ein gesegneter saamen des Herrn seyd; O! welch eine reiche quelle eines unendlichen trostes eröffnet sich hier für euch, in diesem künftigen endausspruch des Königs Jesu über euch. Es werden euch viel tröstliche wort aus den gnadenverheissungen des evangelii vorgetragen hier in zeit, daran ihr eure seelen ergetzen und erlaben könnet: aber hier in diesem letzten ausspruch Jesu, ist das siegel und die erfüllung ihrer aller enthalten. Meinet ihr wol, daß ihr die freud darüber auch werdet vertragen mögen, wann Jesus euch solchen an jenem tag eröffnen wird? Gewiß wird eine göttliche kraft und verklärte eigenschaften darzu vonnöthen seyn. Ist euch die stimm euers Jesu so süß und lieblich gewesen, wann er euch hier in zeit aus seinem wort durch seine knechte zugeruffen: Kommet zu mir und meiner gnad; ey! wie herzerquickend wird sie euch nicht seyn, wann er euch sagen wird: Kommet zu mir in meine herrlichkeit. Seyd ihr über den genuß des geistlichen segens der gnad Gottes hier auf erden, oftmal ausgebrochen: 'Ich freue mich im Herrn, und 'meine seel ist frölich in meinem Gott;' Jes. 61, 10. o! so werden gewiß eure seelen an jenem tag vor freud in Gott gleichsam ganz zerfliessen, wann die güter des himmels und die segnungen der seligen ewigkeit vor euch werden geöffnet werden.

Wann ihr nun diese unaussprechliche seligkeit rechtschaffen, so wie es sich gebühret, überleget und zu herzen fasset, so soll euch deren beherzigung förderst antreiben zur innigsten dankbarkeit gegen euren erbarmenden ewigen Gott und Vater im himmel, daß er euch aus lauter erbarmung zu seinen gesegneten gemacht, da ihr würdig gewesen wäret, gleich andern unter dem fluch ewig zu verschmachten. Sie soll euch demnach vermögen, daß ihr euch allwegen als gesegnete des Herrn erweiset, so daß alle ‘ die euch sehen, erkennen, ‘ daß ihr der gesegnete saamen des Herrn ‘ seyd.’ Jes. 61, 9. Zu dem endhin müsset ihr die leiblichen irrdischen güter stäts gering schätzen, und die welt mit ihren schätzen, wollüsten und ehren unter die füsse treten. Dann alle diese dinge gehören zu euerm wahren segen doch nicht. Es sind euch weit edlere güter in dem reich Gottes bereitet, darum muß auch eure aufführung darnach eingerichtet seyn. ‘ Augen die Gott schauen wollen, müssen ‘ nicht mehr mit vergnügen nach der eitelkeit ‘ sehen. Hände die ewig palmen tragen sollen, ‘ müssen nicht so begierig nach irrdischen gütern greiffen. Eine zung die ewig hallelujah ‘ singen soll, muß nicht unnützes geschwätz ‘ treiben. Ein leib, der dem verklärten leib ‘ Jesu Christi gleichförmig werden soll, muß ‘ nicht der welt sich gleich stellen, und mit ih-

‘ rem

'rem unrath sich beflecken.' Darum sehet zu, daß ihr als die gesegnete des Vaters auch fürtreflich seyd in heiligem wandel und gottseligkeiten, und allezeit also lebet, daß ihr mit freuden der zukunft Jesu erwarten könnet. Ferner soll euer gesegnete zustand ein verlangen in euch erwecken, auch andere desselben segens theilhaftig zu sehen, und wo ihr sonst nichts anders darzu beytragen könnet, vor Gott für sie zu bitten. Dis erfordert die wahre liebe, und ist dem Herrn sehr angenehm. Insonderheit soll ein chor der gläubigen dem andern zu ruffen: 'Wir segnen euch, die 'ihr vom haus des Herrn seyd.' Ps. 118, 26. Endlich soll euer künftiger segensstand auch ein brünstiges verlangen in euch entzünden nach der bäldigen und seligen erscheinung eures Heilands Jesu Christi, also daß ihr wartet und eilet auf die zukunft jenes grossen tags, an welchem unser gen himmel gefahrne Jesus auf den wolken des himmels wieder kommen, und uns mit leib und seel in seine herrlichkeit einführen wird. Jetzt sind kinder Gottes noch in dieser welt verborgen. Die welt kennet sie nicht, sondern hasset und verschmähet sie nur. Ja ihre herrlichkeit ist ihnen selbst noch gröstentheils verborgen, und sind wie die hütte des stifts mit rauhen fellen vieler schwachheiten und vielen elends bedecket. Solte dann bey ihnen nicht ein verlangen nach demjeni-

demjenigen tag entstehen, von dem sie hören, daß alsdann ihre herrlichkeit offenbar werden, und sie mit dem gesegneten titul der gesegneten des Vaters, auch vor dem angesicht und ohren deren, die sie hier in zeit so oft verflucht haben, zur gemeinschaft Jesu und seines ewigen reichs eingeladen werden sollen. Ach! was eine auserwehlte seel dieses im geist und glauben näher bey sich selbsten betrachtet, so fanget sie gewiß von begierden nach der zukunft Jesu an zu entbrennen, und ruffet: ‘Eil, o ‘Jesu! Jesu! eile; mache aus den jahren ‘pfeile, und die tage zu geschütz, ja die stunden ‘gar zu blitz, daß sie wie der wind verschiessen, eilend wie ein strom verfliessen; daß ich ‘nur, o mein begier! bald, o Jesu! komm zu ‘dir.’

Möchte aber jetzt hierüber eine erweckte heilsbekümmerte seel bey sich selbst mit seufzen gedenken und sagen: Ach! da höre ich wol von lauter freud und seligkeit der gesegneten des Vaters reden, und mein herz brennet in mir von verlangen darnach: aber, ach! wer sagt mir, daß ich auch theil daran haben werde? Ach! wie gern wolte ich mich in meinem geist in freuden über diese grosse seligkeit erheben: aber ach leider! da bin ich allzu unwürdig darzu: der satan, das gesetz und mein eigen gewissen schreyen lauter fluch über mich von wegen meiner vielen und schweren sünden,

und

und fürchte also, daß ich an jenem tag nicht unter die gesegneten des Vaters zu stehen kommen möchte. O weh mir! wann ich dieses bedenke: mein herz weiß vor furcht und angst nicht, wo aus und an, und meine seel wird also zur tiefe gebeuget, daß sie sich nicht frölich gegen den himmel aufrichten darf, ꝛc.

Aber höre, o seel! die du wahrhaftig also über deine sünden zerschlagen und vor Gott gedemüthiget bist: ich habe lauter worte des segens und friedens an dich. Weissest du dann nicht, liebe seel! was der süsse Jesus sagt: ‘Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig ‘und beladen seyd, und ich will euch erqui- ‘cken.’ Glaubest du dann diesen worten Jesu nicht, oder meinest etwan, er habe dich unter den mühseligen und beladenen allein ausgeschlossen, da er doch ohne unterscheid sie alle heisset zu sich kommen. Ach! versündige dich durch mißtrauen an der liebe deines Heilands nicht. Keine seel ist ihme so willkomm, als die, welche unter der last der sünden krum und gebückt zu ihme kommt. Diese allein kan und will er erquicken. Darum nur getrost zu Jesu gegangen. Er ist ein barmherziger hoherpriester, und sein herz wallet ihm vor mitleiden gegen alle bekümerte seelen. Wende dich nur von allen andern dingen ab, und suche all dein heil und trost nur bey Jesu, so wird er dich erquicken, und deiner seelen ruh schaffen.

Die

Die last deiner sünden kan so groß nicht seyn, Jesus kan sie wegnehmen, er hat unendliche verdienst, und kan darum auch die allerschwersten sünden tilgen. ‘Ob bey uns ist der sünden viel, bey ihm ist mehr der gnade: sein hand zu helfen hat kein ziel, wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, der Israel erlösen wird, von seinen sünden allen.’ Wer also mühselig und beladen hier zu Jesu kommt, eben der soll und wird einmal als ein gesegneter des Vaters kommen zu seiner herrlichkeit. Siehe nur zu, o heilsbekümmerte seel! daß du dein heil immerfort mit furcht und zittern würckest. Sorge nicht, du möchtest, wie die welt redt, schwermüthig und melancholisch werden, und wollest dich darum solcher heilsamen gedanken entschlagen. Ach! das ist eine selige schwermuth, das ist eine höchst gesegnete melancholie, welche da aus wahrer bußangst über die sünden, und aus einem rechten heilskummer entsteht. Niemand wird zu den segnungen des Vaters gelangen, der nicht auch zu erst den fluch der sünden in seinem gewissen gefühlet hat. Ach scheuet euch, o seelen! nicht vor den ängsten und wehen der buß: Die frucht, welche daraus geboren wird, ist von dem Vater gesegnet, und soll mit ihme in seinem reich leben ewiglich.

Schluß-

Schluß-Seufzer.

O gesegneter göttlicher Heiland Jesu! billig preisen wir dich für dein theures wort, darmit du uns abermal an unseren seelen erbauet, und unsere herzen in der hoffnung der zukünftigen herrlichkeit reichlich erquicket hast. Ach! daß wir nur alle allezeit diesen seligen ausgang also vor augen hätten, daß wir mit unseren begierden in gläubigem und gottseligem wandel uns stets darnach ausstreckten. O segensvoller Heiland! lasse unsere betrachtung durch deine erbarmung dergestalten gesegnet und alle annoch unter dem fluch liegende sünder also kräftiglich erwecket worden seyn, daß sie auch eine brennende lust und begierd bekommen von der zahl der gesegneten deines Vaters zu seyn, zu dem endehin sich von der sünd, als der einzigen ursach alles fluchs mit ganzem willen abwenden, selbige verabscheuen und verfluchen, und in aufrichtiger buß und glauben sich mit dir der einzigen quelle alles segens und lebens vereinigen. Ja lasse, o Heiland der welt! nicht geschehen, daß eine einzige seel aus uns, denen du deinen segen so reichlich darbietest, solchen durch unglauben und unbußfertigkeit von sich stosse, sondern daß wir alle zu dir kommen, und desselben theilhaftig werden hier in der gnad, so werden wir dann dermaleins auch theil bekommen an den segnungen der ewigen herrlichkeit, zu deiner ewigen verherrlichung und unser aller ewigen beseligung, um deines namens willen. Amen, amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

Herr Jesu, grosser könig und richter der welt! ey was liebliche und angenehme wort sind mir dieser stund aus deinem gnädigen endausspruch über die gerechten an jenem tag zu ohren und ans herz kommen. Ich kan nicht anderst als den gesegneten, glückseligen und friedenvollen zustand des zu deiner rechten stehenden hauffens der auserwehlten bewundern, und wünschen, daß ich dannzumal auch unter ihrer anzahl möchte erfunden werden. Aber eben darüber naget mich mein gewissen, und mein geist in mir wird gewaltig verunruhiget, wann ich in näherer überdenkung meines seelenzustands mir noch keine genugsame versicherung machen kan, daß ich dermaleins auch als ein gesegneter deines Vaters, deine fröliche einladungsstimm zu dir zu kommen anhören solle. Denn nicht nur bin ich von natur ein fluchwürdiger sünder, sondern ich weiß auch in meinem leben derjenigen zeit mich nicht zu entsinnen, da ich vermittlest wahrer buß und glaubens, durch deine gnad und in kraft deines verdienstes von sünd und fluch befreyet worden wäre. Ich habe noch nichts erfahren von denen geistlichen segnungen in himmlischen gütern, darmit dein Vater seine auserwehlten kinder zu segnen pfleget schon hier in zeit. Mein eiteles herz hat noch immer die welt und eitelkeit lieb, und sorget mehr für irrdische schätz und segen, als aber für geistliche und himmlische. Ich wolte zwar gern des ewigen segens einmal mitgenieſſen, aber den weg, welcher, nach anweisung deines worts, darzu leitet, hab ich noch nie eingeschlagen, folglich kan ich auch nicht anderst

als

als noch fern seyn von dem seligen zustand der gesegneten deines Vaters auf jenen tag. Ich habe dieses zwar in meiner bisherigen sicherheit nicht groß geachtet, aber auf die nähere vorstellung dieser dingen aus deinem wort, findet sich mein gemüth nicht wenig rege und erwecket, hinfüro diesen wichtigen sachen mehr und besser nachzudenken als ich bisher gethan habe. Nun, Herr Jesu! du hast durch dein wort diese gute rührungen in mir angerichtet; führe denn sie selber kräftig hinaus zu meinem heil. Lasse mich recht lebendig erkennen, wie ich in meinem naturstand ein so elendes und verfluchtes geschöpf sey, lasse mich aber auch bedenken, wie dein Vater willig und geneigt sey, solche verfluchte zu seinen ewig gesegneten zu machen, wann sie nur seinen segen in deinem verdienst mit wahrem glauben und bekehrung ergreiffen wollen. Ach! so würke dann hierzu selber in mir das wollen und vollbringen, nach deinem wohlgefallen. Lasse mich gern alles andere in den wind schlagen und verachten; gern auch alles thun und leiden, wann ich nur ein gesegneter deines Vaters seyn und heissen mag. Herr Jesu! du hast schon so manche seel aus ihrem fluchstand erlöset, ach! erlöse auch mich und segne mich. Ja, gib gnade, daß ich so lang vor dir anhalte, und dich nicht lasse, bis du mich auch wirst gesegnet haben. Amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Herr Jesu, du gewaltiger und mächtiger König der ehren! der du einmal in deiner zukunft durch einen allergnädigsten ausspruch deinen

gläubigen zuruffen wirst: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters! so kan sich meine seel an dieser worten innhalt nicht genugsam belustigen, erlaben und ergetzen. Zwar wann ich bedenke, daß ich gleich andern Adamskindern des fluchs würdig wäre, so machet mich das billig furchtsam. Allein wann mich nicht nur dein theures gnadenwort lehret, daß Gott mittel und weg gefunden habe, den armen sünder in Christo Jesu ewig zu segnen und selig zu machen, wofern er sich mit dir, o Heiland! als dem erwerber dieses segens rechtschaffen im glauben vereiniget, und aber auch ich solche merkzeichen an mir finde, welche da zeugen von dem gnadenwerk, das dein geist in mir angefangen, und mich gezogen habe, daß ich zu Jesu bereits im glauben kommen bin, seinen erworbenen segen von ihme zu empfangen, so machet mir das die zuversichtliche, fröliche hoffnung, daß auch ich dermaleins als ein gesegneter des Vaters zu deiner rechten werde stehen, und unter dem seligen hauffen derer werde erfunden werden, welche du auf eine so freundliche weise heissen wirst zu dir kommen. In dieser hoffnung freuet sich mein herz, und meine ehre ist frölich. Ich rühme mich in der hoffnung der herrlichkeit Gottes, und wünsche in ausgestrecktem verlangen, mit allen kindern Gottes, nach dem bäldigen anbruch des grossen tags, da du wieder kommen und deine gläubige zu dir nehmen wirst. Indessen gieb gnade, daß ich mich in meinen gesegneten gnadenstand immer fester setze, und durch herzliche glaubensübungen immer tiefer in deine gnadengemeinschaft eindringe. Gieb, daß ich alles zeitliche und irrdische immer mehr gering

schätze

schätze und verachte, und nur hauptsächlich um den geistlichen, himmlischen und ewigen segen mich bekümmere, bis ich einmal zu dessen vollkommner besitzung in deinem reich gelangen, und dich dafür, samt dem Vater und dem Heiligen Geist, inniglich loben, preisen und verherrlichen werde. Amen.

Siebente Predigt.

Von dem Reich, zu dessen Ererbung die Gerechten von dem König Jesu eingeladen werden.

Matth. cap. 25. v. 34.

Da wird der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt.

Merkwürdig ist, was dorten der selige apostel Paulus von den auserwehlten bezeuget, sagende: ‘Gott habe sie verordnet ‘dem ebenbild seines Sohns gleichförmig zu ‘seyn.’ Röm. 8, 29. Es kan in dem Herrn Jesu ein verschiedenes ebenbild bemerket werden, nach denen verschiedenen naturen welche er besitzet. Nach der göttlichen natur trägt er das ebenbild der unbegreiflichen Gottheit selbst, als ‘der Gott selbst ist, gebenedeyet

‘über

'über alles in die ewigkeit.' Röm. 9, 5. Daher nennt ihne Paulus ausdrücklich 'das bild-'niß Gottes:' 2 Cor. 4, 4. 'den glanz der 'herrlichkeit des Vaters, und das eben-'bild seiner person:' Heb. 1, 3. und schreibet ihm 'Gottes gestalt, und Gottes gleichheit' zu: Phil. 2, 6. nach diesem bild können dann auch die gläubigen dem Herrn Christo nimmer gleichförmig werden; sondern diese gleichförmigkeit geschiehet nach einem andern bild, welches Christus nach seiner menschlichen natur trägt; und dieses ist zweyfach, das bild, nämlich der allervollkommnesten heiligkeit, und das bild der vollkommenen herrlichkeit. Das erste hat er getragen im stand seiner niedrigkeit auf erden, das andere hat er bekommen im stand seiner erhöhung im himmel. Nach diesem zweyfachen bild nun sollen die gläubigen dem Herrn Christo gleichförmig werden. In diesem leben durch nachahmung seines heiligen tugendwandels, wann sie ihme nachfolgen, in seine fußstapffen eintreten, und wandeln, gleichwie Christus auch gewandelt hat. Nach diesem leben, wann 'sie seyn 'werden, wo er ist, und seine herrlichkeit se-'hen, (das ist, mitgenieſſen) die ihm der Va-'ter gegeben hat,' Joh. 17, 24. welches auf die allervollkommneste weise nach leib und seel zugleich geschehen wird am jüngsten tag, wann der richter und König Jesus die auser-

wehlten

wehlten also zu sich in seine herrlichkeit einladen und sagen wird: ‘ Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, ‘ das euch bereitet ist von anbeginn der welt.’ Kraft dessen sie dann als selige himmelskönige mit Jesu auf seinem thron sitzen, und in königlicher majestät und herrlichkeit mit ihme herrschen werden in die lange unaufhörliche ewigkeit; wie wir solches für dismalen aus dem gnädigen ausspruch Jesu über die gerechten, näher werden zu bedenken, und mit mehrerem zu besehen haben: da uns in betrachtung desselben diese zwey stück übrig geblieben, als nämlich:

1. Das gut, zu dessen besitzung die gerechten von Jesu eingeladen werden, welches ist das königreich.
2. Mit was recht ihnen dessen besitzung zukomme? Sie sollen es ererben.

Da nun dieses, werthe zuhörer! abermal solche sachen sind, die nicht nur lieblich zu hören, sondern darin unsere ewige seligkeit einmal bestehen, und es folglich darauf ankommen wird, daß auch wir für unsere personen theil daran bekommen, so erwarte ich zu deren verhandlung aufmerksame ohren und andächtige herzen, zum voraus zum geist der gnaden herzlich also seufzende:

Komm, heiliger Geist ins himmelsthrone! glänz des höchsten, höchster schatz! komm mit Vater und dem Sohne, nimm in unsern seelen platz; komm, erleucht uns den verstand, mach dein wort uns recht bekannt, rühre kräftig herz und sinnen; Jesu! segne dis beginnen. Ja theurester Heiland! lasse doch durch die betrachtung des herrlichen zukünftigen erbs deiner gläubigen, unsere herzen zu erlangung desselben, im glauben von der erden ganz zu dir gezogen werden, um deines namens willen. Amen.

Was nun ansiehet das erste stück vorhabender verhandlung, nämlich das gut, zu dessen besitzung die gerechten an jenem tag von dem König Jesu werden eingeladen werden, so heißt selbiges im text nach seiner eigenen ausdrückung **das königreich**. Es wird die zukünftige himmlische seligkeit der gläubigen unter vielen herrlichen sinnbildern und gleichnissen in der heiligen schrift vorgestellt, doch mag das allerfürtreflichste darunter wol dieses seyn, daß sie ein **königreich** genennt und darmit verglichen wird, sintemalen die besitzung eines königreichs die höchste ehr, herrlichkeit und glückseligkeit unter den menschen in sich schliesset. Und dieses sinnbilds bedienet sich die heilige schrift vielfältig, wie es dann unser Heiland und seine apostel sehr oft in dem mund und federn geführet. So bezeuget unser Heiland, ausser den worten unsers texts, auch anderswo von den gerechten: ‘Sie wer-

‘den

‘ den leuchten wie die sonn in dem reich ihres
‘ Vaters.’ Matth. 13, 43. Paulus bezeuget
darvon seine freudenvolle hoffnung, und sagt:
‘ Der Herr wird mich von allem bösen werk
‘ erlösen, und mich zu seinem himmlischen reich
‘ erhalten.’ 2 Tim. 4, 18. Jacobus sagt von
‘ den armen dieser welt, die aber am glauben
‘ reich sind, daß sie erben seyen des reichs, wel-
‘ ches der Herr denen, die ihn lieben, verheis-
‘ sen hat:’ Jac. 2, 5. Petrus versichert die
gottseligen gläubigen, daß ihnen ‘ der eingang
‘ in das ewige reich unsers Herrn und Hei-
‘ landes Jesu Christi reichlich werde dargerei-
‘ chet werden.’ Und so wird eben auch diese
königliche würde der seligen im ewigen le-
ben verstanden und gemeint, wann ihnen in
heiliger schrift ein thron und crone zugeeig-
net wird. Des throns halben thut der Herr
Jesus selber diese verheissung: ‘ Wer über-
‘ windet, dem will ich geben mit mir auf
‘ meinem stuhl zu sitzen, wie auch ich über-
‘ wunden, und mit meinem Vater auf seinen
‘ stuhl mich gesetzet habe.’ Offenb. 3, 21.
Was die cron betrifft, so hat Jesus wiederum
‘ dem, der bis in tod getreu ist, verheissen die
‘ cron des lebens:’ Offenb. 2, 10. Paulus
vertröstet sich selbst auf die cron der gerech-
tigkeit: 2 Tim. 4, 8. und Petrus verheisset
treuen seelenhirten die unverwelckliche cron
der herrlichkeit: 1 Pet. 5, 4. thronen und

cronen aber sind solche sachen, die niemand als den königen zukommen und eigen sind.

Es ist indessen dieses gleichniß, von einem königreich hergenommen, sehr bequem, um uns einigermassen ein denkbild zu geben von der überschwenglichen seligkeit und herrlichkeit, deren die auserwehlten im ewigen leben nach seel und leib werden zu geniessen haben, wiewol dasjenige, was wir hier in zeit nach dem schatten der sinnbildern darvon begreifen und uns vorstellen mögen, bey weitem und bey dem tausendsten theil dasjenige noch nicht ist, was die seligen einmal durch die würkliche erfahrung und geniessung zu besitzen bekommen werden. Wann wir nun den vorrechten deren, die ein irdisches königreich besitzen, nachdenken, so kommen selbige fürnemlich auf diese stück hinaus, daß sie der höchsten freyheit, der höchsten macht, der höchsten ehr, und der höchsten glückseligkeit, als reichthum, freud, lust, ergetzlichkeit, ꝛc. genoß- und theilhaftig sind. Alle diese stück und vorrecht aber, so irdische könige besitzen, sollen die gläubigen einmal in dem allervollkommnesten sinn besitzen in dem ewigen leben; wie wir euch solches von stück zu stück mit wenigem etwas näher vorlegen wollen.

Erstlich dann werden die seligen gläubigen im ewigen leben als geistliche himmelskönige zur höchsten königlichen freyheit erhaben seyn:

sie

sie sind zwar schon hier in zeit zu königen ihrem Gott von Jesu gemacht, und als solche auch frey worden von der knechtschaft der sünden und des satans, dessen sclaven und gefangene sie von natur in der sünd gewesen waren: Offenb. 5, 9. 10. Joh. 8, 56. dennoch ist ihre freyheit so vollkommen nicht gewesen, daß sie nicht vielfältig von satan, sünd, welt und fleisch wären angefochten und verhindert worden, daß die gläubigen sich nicht mit solcher freyheit zu Gott haben erheben können, als sie wol gewünschet, und daher oft seufzende mit dem apostel ausbrechen und bekennen müssen: ‘Ich thue nicht das gute, das ich ‘will, sondern das böse, das ich nicht will, ‘das verrichte ich. Ich sehe ein ander ge‘setz in meinen gliedern, das dem gesetz meines ‘gemüths widerstreitet, und mich dem gesetz ‘der sünden gefangen nimmt, welches da ist ‘in meinen gliedern. Ich elender mensch! ‘wer wird mich erlösen von dem leib dieses ‘tods?’ Röm. 7, 19-25. Aber da wird in dem ewigen leben einmal nicht die geringste hinderniß mehr übrig seyn, daß die seligen nicht mit der höchsten freyheit in ausübung dessen beschäftiget seyn werden, worzu ihr erleuchteter verstand und geheiligter wille sie antreiben wird, nämlich Gott ewig, einig und allein zu lieben, zu loben, zu verherrlichen, und sich hinwiederum an ihme auf das

innigste zu erfreuen, zu ergetzen und zu belustigen.

Demnach werden die gläubigen im ewigen leben als himmelskönige auch der höchsten macht theilhaftig seyn. Es wird sie nichts hindern, daß sie nicht mit vollkommener macht werden thun können, das was sie heilialich wollen. Von dieser macht der seligen hat jener gottsgelehrte nicht uneben also geschrieben: ‘Weil der will wird mit Gott vereiniget seyn, ‘und einzig das wollen was Gott will, so ‘wird er nie vergeblich wollen; denn was ‘Gott will muß immerdar geschehen, und dar‘um muß ein solcher will, der auf Gottes ‘willen sich stützt, und in demselben bestehet, ‘auch in demselben immer kräftig seyn.’ Hier in zeit ist die macht der gläubigen sowol als ihre freyheit von ihren geistlichen heilsfeinden, satan, welt und fleisch vielfältig gekränkt worden; aber dort in dem reich der herrlichkeit, werden alle diese feinde fern zurück bleiben müssen, und die seligen in ewigkeit nicht mehr antasten können.

Ueber dieses werden die seligen gläubigen auch geniessen der höchsten königlichen ehre. Sie werden von Gott, engeln und menschen geehret werden. Gott selber wird die seligen, als solche, die nun vollkommen wieder nach seinem bild erneuert, und seiner göttlichen natur theilhaftig sind, hoch schätzen, theur und

werth

werth halten, und zu dem endhin mit unaussprechlichem glanz, klarheit und herrlichkeit zieren und schmücken: das ists, was der Heiland dort seinen dienern verheissen hat, sagende: ‘So mir jemand dienen wird, den‘selben wird der Vater ehren:’ Joh. 12, 26. Die engel, welche vor Gottes thron stehen, ihn zu ehren und zu dienen, werden ihre ehrbezeigungen nicht weniger gegen die seligen gläubigen ablegen, als solche welche der Herr Jesus so hoch geehret, daß er ihnen gegeben mit ihm auf seinem stuhl zu sitzen. Und die seligen selbst werden je einer den andern in seiner herrlichkeit ehren und mit lobpreisender verwunderung und ehrenbezeigung erkennen und betrachten die grosse seligkeit, damit er sie bekrönet hat. Eine ehr, gegen welche alle ehr der grösten monarchen dieser welt für lauter tand und kinderspiel anzusehen ist.

So werden die seligen gläubigen in dem himmlischen königreich endlich überhaupt auch geniessen den stand der allerhöchsten glückseligkeit. Hat es schon hier im reich der gnaden in der gemeinschaft mit Jesu Christo geheissen: ‘Ich habe reichthum und ehre, beständiges ‘gut und gerechtigkeit. Meine frucht ist über ‘gold, ja über das beste gold, und mein jährliches einkommen ist köstlicher als silber. Ich ‘bin geneigt meine liebhaber reich zu machen

‘und

'und ihre schätze zu erfüllen:' Sprüchw. 8, 18-22. ey! was wird nicht im reich der herrlichkeit einmal werden, wann der ewige Gott die schätze seiner allgenugsamkeit über die seligen ausgiessen, und selbst alles in allem seyn wird. Da werden die gläubigen nicht nur von allem übel, was namens und gattung selbiges immer seyn mag, völliglich befreyet, sondern im gegentheil mit allem guten, und mit aller glückseligkeit, die ihr unsterblicher geist zu geniessen nur immer fähig ist, so gänzlich erfüllet seyn, daß daraus eine volle ersättigung der freuden für sie entstehen wird. Ps. 16, 11. Weil aber nach dem zeugniß des apostels, 'kein aug gesehen, und kein 'ohr gehört, und in keines menschen herz 'aufgestiegen ist, was Gott denen die ihn lieben, bereitet hat,' 1 Cor. 2, 8. so bemühet man sich vergebens, eine mit der vollkommenheit der sach selbst übereinkommende beschreibung zu geben. Paulus ist in dieses reichs herrlichkeit verzückt gewesen, aber 'die ding, 'die er da gesehen und gehört, waren ihm 'unmöglich auszusprechen.' 2 Cor. 1, 4. Hierüber hat jener gottselige lehrer wol also gesprochen: 'Die beschreibungen vom ewigen 'leben seynd gleich denen landcharten, auf 'welchen die landmesser durch kleine strich grosse flüsse, und durch andere kleine zeichen grosse städte und schlösser bezeichnen, ja auf ei-

'ner

'ner einzigen tafel ein grosses reich fürstellen
'können; so sey es mit den gedanken vom
'ewigen leben beschaffen: alles was wir et-
'wan darvon wissen, ist lauter stückwerk,
'und viel zu schwach und zu klein, das hohe
'gewicht der herrlichkeit auszudrucken. In-
'dessen sollen wir mit diesem geringen abriß
'so lang zufrieden seyn, und uns durch den-
'selben reizen lassen, unser leben also zu führen,
'und uns hier in der gnadenzeit in einen sol-
'chen stand zu stellen, daß wir einmal gewür-
'diget werden, die sache selber vollkommenlich
'zu beschauen und zu besitzen in der verklär-
'ten ewigkeit.

Merkwürdig ist indessen die beschreibung, welche der Heiland von diesem reich der seligen macht, wann er von demselben bezeugt, 'daß es ihnen bereitet sey von anbeginn der 'welt.' Wann hier der Heiland von einer bereitung des reichs redet, siehet er darmit ohne zweifel auf den ewigen friedensrath, in welchem von dem dreyeinigen Gott insgemein die nöthige vorbereitung, veranstaltung und verordnung gemacht worden ist, wie und auf was weise die menschen (vermittelst der erlösung Christi und herbeyführung durch seinen geist,) zur besitzung des ihnen bestimmten reichs gelangen sollen. Daß aber von dieser bereitung gesagt wird, sie sey geschehen 'von anbeginn der welt,' so ist wahrzunehmen,

daß

daß diese redensart eben das bedeute, was auch anderswo heisset, ‘ vor der grundlegung ‘ der welt,’ das ist, von ewigkeit, und daß der Heilige Geist gewöhnlich diese redensart zu gebrauchen pflege, wann die rede ist von dem ewigen friedensrath, als wann Paulus von den gläubigen sagt: ‘ Gott habe sie ‘ vor der grundlegung der welt erwehlt:’ Eph. 1, 4. und Petrus von Christo selbst, ‘ daß er ‘ vor der grundlegung der welt fürgesehen ge‘ wesen; 1 Pet. 1, 20. welches nicht ohne wichtige ursach also geschicht, um nämlich darmit anzuzeigen, wie die grundlegung der welt zu keinem andern end von Gott geschehen sey, als vermittelst derselben seine ewigen rathschlüsse, und insonderheit seinen gnadenrathschluß von den auserwehlten auszuführen. Und also wann der Heiland im text sagt, daß denen gläubigen das reich bereitet sey ‘ von ‘ grundlegung der welt an,’ so will er ihnen darmit zu verstehen geben, wie Gott schon dazumal, als er die welt zu erschaffen angefangen habe, an sie als seine auserwehlten in seinem gnadenfürsatz von ewigkeit her gedacht gehabt, und ihnen das reich verordnet habe, als ohne welches er sonst die welt nicht würde geschaffen haben, sintemal es Gott nicht geziemend gewesen wäre, eine welt von lauter gottlosen zu schaffen, wann unter denselben nicht auch ‘ gefässe der barmherzigkeit

‘ gewesen

‘ gewesen wären, die er zur herrlichkeit vor-
‘ bereitet hätte.’ Röm. 9, 23.

Eben dieser gnadenrathschlag Gottes nun, darinnen denen auserwehlten das reich von ewigkeit her ist bereitet worden, ist jetzt ferner auch der grund des erbrechts, nach welchem sie das reich einmal einnehmen und besitzen sollen, und dessenthalben der könig und richter Jesus ihnen in seinem ausspruch bezeugen und sagen wird: ererbet das reich; wie wir nun solches, als für das zweyte stück, mit wenigem noch zu bedenken haben.

Es ist in heiliger schrift sehr gemein, daß die seligkeit der gläubigen ein erbtheil, und die theilnehmung an derselben ein ererben genennt wird. So nennet Petrus die zukünftige himmlische herrlichkeit der gläubigen, ‘ ein unzergängliches, unbeflecktes und unver-
‘ welckliches erb, das in dem himmel auf sie
‘ behalten sey.’ 1 Pet. 1, 4. Paulus nennt den heiligen Geist das pfand unsers erbs: Eph. 1, 14. was aber er für ein erb darmit meine, zeiget er anderswo ausführlich an, sagende: ‘ Eben derselbige geist gibt zeugniß
‘ unserem geist, daß wir kinder Gottes seyen.
‘ Sind wir nun kinder, so sind wir auch erben,
‘ und zwar erben Gottes und miterben Chri-
‘ sti.’ Röm. 8, 16. 17. Und dem der überwindet verheisset dorten der, der auf dem stuhl saß, er werde alles ererben. Offenb. 21, 7.

Bey dieser redensart des ererbens nun ist wol wahrzunehmen: daß selbige zum voraus setze ein gewisses testament, in welchem denen auserwehlten das himmlische erbtheil verordnet und bestimmet worden ist, denn Gott sie zu erben des lebens eingesetzt, und ‘das reich ‘ihnen testamentweise vermachet und ver‘ordnet hat.’ Luc. 22, 29. Woraus dann zwey hauptwahrheiten fliessen. Die erste ist die unfehlbare gewißheit der seligkeit der auserwehlten: dann gleichwie der rathschluß Gottes vest und unveränderlich ist, und alles was er beschlossen hat nothwendig seine erfüllung haben muß; also wird auch sein ewiges gnadentestament an den auserwehlten ohnfehlbar erfüllet werden, welches vollkommlich aber an dem tag geschehen wird, wann Jesus wieder kommen, und denen auserwehlten in den wolken zuruffen wird: ‘Kommet her, ‘ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das ‘reich, das euch von grundlegung der welt an ‘bereitet ist.’ Da werden dann alle siegel des raths Gottes erbrochen seyn, und die auserwehlten werden als erben Gottes und miterben Christi in dem reich der herrlichkeit herrschen und regieren immer und ewiglich.

Die andere wahrheit, welche aus dem erbrecht, nach welchem die auserwehlten das reich besitzen sollen, herfliesset, ist diese, daß nichts als die ewige gnad Gottes in Christo

Jesu

Jesu, die grundursach ihrer ewigen seligkeit sey, sie aber aus sich selber nicht das geringste zu erlangung derselben beyzutragen haben. Da gilt was in jenem catechismus-lied hiervon also gesungen wird: ‘Das ewig leben,
‘als ein erb, will Gott uns menschen schenken; drum niemand, daß er es erwerb mit
‘seinem thun, soll denken: aus gnaden es
‘der Vater gibt seinem kind, das ihn fürcht
‘und liebt: darfür man ihm soll danken.’

Zueignung.

Ist nun dem also, werthe zuhörer! und werden die auserwehlten gläubigen an jenem tag von dem könig Jesu zur beerbung eines so unvergleichlich herrlichen und seligen reichs eingeladen werden, soll dann nicht die betrachtung dessen euer gewissen in euch reg machen und ermuntern, daß ihr kraft der natürlichen liebe, die ihr zum wohlseyn eurer unsterblichen seelen traget, euch selbsten und euren zustand genau prüfet und erforschet, ob ihr hoffnung haben könnet, dermaleins unter der zahl der auserwehlten zur rechten Jesu zu stehen, und zu ‘ererben das reich, das ihnen von grundlegung der welt an bereitet
‘ist?’

Diese prüfung, werthe zuhörer! ist auch allerdings nothwendig darum, weil euer künftig ewiger zustand in jener welt abhangen

wird von eurem zustand in dieser welt, so daß wer nicht als ein unterthan in Gottes gnadenreich erfunden wird schon hier in zeit, ein solcher nimmermehr ein mitgenoß des reichs der herrlichkeit werden mag in der ewigkeit. Der mensch muß allerdings schon hier ‘von ‘der gewalt der finsterniß erlöset, und in das ‘reich des geliebten Sohns Gottes versetzet ‘seyn, wann er gelangen soll zum erbtheil der ‘heiligen im licht.’ Col. 1, 12. 13. Er muß in dieser welt sich schon ‘bekehret haben von ‘der finsterniß zum licht, von der gewalt des ‘satans zu Gott, wann er empfangen soll ‘vergebung der sünden, und das erb unter ‘denen die durch den glauben geheiliget sind.’ Apost. gesch. 26, 18. Wer darum dieses nicht bey sich befindet, der mache sich in solchem zustand nur keine hoffnung zum reich der herrlichkeit, oder er wird sich einmal am tag der ewigkeit sehr jämmerlich betrogen finden. Nimmermehr werden diejenigen zum erbe des reichs Gottes gelangen können, welche sich nicht als Gottes kinder, wie es doch solchen erben unvermeidlich zustehet, sondern als kinder des teufels haben aufgeführet. Dann nur die welchen ‘der Geist Gottes zeugniß gibt ‘daß sie kinder Gottes seyen, werden seyn ‘erben Gottes und miterben Jesu Christi:’ hingegen werden die, welche gezeiget haben, daß ‘sie aus dem Vater dem teufel seyen,

‘weil

‘weil sie die gelüsten ihres vaters gethan,’ Joh. 8, 44. auch ihren theil nehmen müssen in dem ‘ewigen feuer, das dem teufel und ‘seinen engeln bereitet ist.’

Wann ihr aber jetzt dieses, o sünder! auch einigermassen recht bedenket und zu herzen fasset, daß ihr in eurem unbekehrten sündenzustand unmöglich hoffnung haben könnt zum reich der herrlichkeit der seligen im himmel zu gelangen, soll euch das ansinnen dessen nicht angst und bang machen? kan es wol möglich seyn, daß ihr eine fröliche stund in dieser welt haben könnt, so lang ihr des antheils an dem ewig seligen königreich des himmels nicht versichert seyd? insonderheit, wann ihr bedenket, wie ihr alle augenblick gewärtig seyn müßt, daß eure hütte durch den zeitlichen tod möchte abgebrochen, und eure seel in das haus der ewigkeit versetzet werden? kan es doch möglich seyn, daß die ding dieser welt eure herzen also bezaubern können, daß ihr darüber eine ewige glückseligkeit aus der acht lasset? Was hülfe es euch doch, werthe zuhörer! wann ihr die ganze welt gewönnet, und dann darüber schaden an euren seelen leiden müßtet? Ey! wie groß ist dann nicht eure unbesonnenheit und thorheit, daß ihr um solcher kleinigkeiten willen, die ihr in der welt geniessen könnet, die sorg für ein ewiges reich aus den augen setzet? Was ist doch das,

so

so der reichste unter euch besitzet? Ist es nicht eine arme betteley, und ein elendes hudelwerk gegen den gütern der ewigkeit? Und doch ist euer herz so verkehrt, daß ihr mit Martha euch nur mit dem zeitlichen schleppet tag und nacht, euch darmit vielfältig verunruhiget, und darüber des einen nothwendigen und allerbesten ewigen theils eurer seelen vergesset. Was sind doch, o ihr eitele weltkinder! alle eure zeitliche ergötzungen der sünd, der welt und des fleisches? O! mit was für unruh und mißvergnügen sind dieselbige mehrentheils vergesellschaftet, und was thut ihr darbey anders als daß ihr dem satan dienet, welcher euch endlich für eure treue dienste einmal nichts als ein ewiges verderben zum lohn geben wird.

O! wie viel tausendmal besser ist es dann, ‘ am ersten zu suchen das reich Gottes und ‘ seine gerechtigkeit,’ zumalen man darbey die theure versicherung hat, daß ‘ einem solchen alles übrige werde hinzu gethan werden,’ Matth. 6, 33. an jenem tag aber solle er eingehen in das reich der ewigen herrlichkeit. O! wie viel tausendmal seliger ist es, hier in zeit, wider den satan, sünd, welt und fleisch eine kleine zeit zu streiten, da man einmal als ein überwinder die ehr haben soll, ‘ mit Jesu auf seinem stuhl zu sitzen, und von ewigkeit zu ewigkeit zu regieren,’ Offenb. 3, 21.

als die zeitliche ergötzung der sünden zu haben, und an jenem tag mit der gottlosen welt verdammet werden. Was thun könige und fürsten dieser welt nicht um eine irdische und vergängliche cron zu erlangen? solte dann die himmlische cron des lebens, und die unverwelckliche cron der ehren nicht werth seyn, daß man darum in der welt alle seine müh und arbeit anwendete? O bedenket doch allezeit, ihr Christen! Gott thut euch die gnade, daß er euch zu einem himmlischen kleinod beruffen lässet, wann ihr nun selbiges aus eigner trägheit zu erlangen versäumt, und ihme nicht gebührend nachjagen möget, so wisset, daß ihr die undankbarste geschöpfe unter dem himmel seyd gegen den Herrn unsern Gott; in euch selbst aber die allerarmseligsten, die ihr nicht selig werden wollet, sondern muthwillig ein ewiges heil verschertzet; und daß folglich einmal eure verzweiflung desto entsetzlicher für euch seyn werde auf jenen tag.

Was wollet ihr nun hierauf thun, o sünder! wollet ihr fortfahren länger in dem reich des satans zu verbleiben, oder wollet ihr darauf bedacht seyn, wie ihr von der gewalt der finsterniß möget erlöset, und in das reich des geliebten Sohns Gottes versetzet werden? Wann ihr eure seelen lieb habet, so entschliesset euch in Gottes namen ohne verzug zu dem letztern, und bittet zu dem endhin den ewigen

erbar-

erbarmenden Gott, der allein die erben seines reichs bestimmet hat, und nach seinem wohlgefallen zu solchen annimmt welche er will, vor allen dingen selber, demüthig, herzlich und eiferig, daß er sich auch über euch erbarmen, und unter die selige zahl derselbigen aufnehmen wolle. Haltet euch nicht mit vorwitzigem unnöthigen scrupuliren auf, ob vielleicht eure namen in dem ewigen testament Gottes als erben des reichs angeschrieben seyn möchten oder nicht? Sondern bemühet ihr euch mit heiligem fleiß und sorgfalt darnach, wie ihr unter ihrer zahl erfunden werden möget, und lasset euch zu dem endhin durch den Geist Gottes in die wahre heilsordnung bringen, und durch ihn wiedergebähren, so werdet ihr auch als erben des reichs in das reich Gottes eingehen hier in der gnad, dort einmal in der herrlichkeit.

Was aber euch ansiehet, theure und auserwehlte kinder Gottes, die ihr das siegel und das zeugniß des Heiligen Geistes lebendig in eurem herzen empfindet und fühlet, daß ihr Gottes kinder seyd, und folglich auch seyn werdet erben Gottes, die ihr schon manche süsse versicherung von Gottes liebe im verborgenen empfangen, und manchen lieblichen vorgeschmack von eurem künftigen himmelserbe genossen habt; ach! lasset euch diesen unausforschlichen abgrund der liebe und gnade

Gottes

Gottes gegen euch zu unaufhörlicher innigster dankbarkeit aufmuntern, daß er euch aus der zahl der fluchwürdigen sündern, da ihr in euch selbst nicht den geringsten vorzug hattet, aus lauter freyem wohlgefallen hat auserwehlt, und unter die erben seines ewigen gnadentestaments aufgeschrieben. O! wahrlich wann ihr dieses rechtschaffen bey euch überleget, wird diese liebe Gottes euren verstand dergestalten übersteigen, daß ihr mit Johanne von nichts als liebe zu sagen wissen, und ausruffen werdet: ‘ Sehet, was grosse liebe uns ‘ der Vater gegeben hat, daß wir seine kin‘ der heissen,’ und folglich seine erben seyn sollen: 1 Joh. 3, 1. und mit Petro lobpreisende ausbrechen: ‘ Gebenedeyet sey Gott ‘ und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, ‘ der nach seiner vielfältigen barmherzigkeit ‘ uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen ‘ hoffnung, durch die auferstehung Jesu Chri‘ sti von den todten; zu einem unzergängli‘ chen und unbefleckten und unverwelcklichen ‘ erb, welches im himmel auf uns behalten ‘ wird.’ 1 Pet. 1, 3. 4. Und gleichwie diese gnad Gottes euch zum herzlichen brünstigen lobe Gottes und zur innigsten seelendankbarkeit gegen ihn bewegen soll, also soll sie euch auch ein kräftiger trieb seyn zur wahren heiligkeit, daß ihr ‘ den wieder liebet, der euch ‘ zum ersten geliebet,’ 1 Joh. 4, 19. und euch

ihme ganz zu eigen schencket. Insonderheit sehet zu, daß ihr als geistliche könige und cronerben des himmels, die sünd, satan, welt und fleisch immer mehr unter die füsse tretet, und unter die herrschaft bringet, und also ‚ euren beruff und wahl zum ewigen kö‚nigreich immer vester bey euch zu machen.‘ 2 Pet. 1, 10.

Lasset dann immerhin geschehen, daß ihr in der welt arm und verachtet seyd, ihr seyd doch in der that und nach dem rechtschaffenen wesen reicher und herrlicher als alle könige der erden, und wann einmal gottlose könige gottlose reiche und gewaltige dieser welt, mit äusserster schmach zur linken unter den teufeln stehen werden, so werdet ihr, so gering und verschimpft ihr auch hier in zeit gewesen seyd, wann ihr nur durch die wiedergeburth theil an dem reich Gottes hier in der gnad gehabt, und an Jesu bis in den tod treu werdet verblieben seyn, in höchster herrlichkeit und seligkeit zur rechten des Königs Jesu stehen, und auf sein wort hin ‚ ererben das reich, das‚ euch von grundlegung der welt an bereitet ‚ ist.‘

O dann, selige und tausendmal selige kinder Gottes! so unermeßlich euer erbtheil, so unendlich ist eure glückseligkeit: kan es doch möglich seyn, daß ihr noch mit einigen vergnügen an die dinge dieser welt gedenken

könnt,

könnt, und eure betrachtung nicht stets mit überdenkung und beschauung dieses herrlichen himmlischen erbtheils beschäftiget sey, so daß es bey euch, wo ihr stehet und gehet heisse: ‘Meines lebens beste freude ist der himmel Gottes thron; meiner seelen trost und weide ist mein Jesus Gottes Sohn: was mein herze recht erfreut, ist in jener herrlichkeit.’ Kan es dennoch auch möglich seyn, kinder Gottes! daß ihr noch eine traurige stund in dieser welt haben soltet, insonderheit über den mangel oder verlurst zeitlicher güter, da euch alle reichthümer der allgenugsamkeit Gottes zum ewigen genuß im himmel zu bereitet sind. O! gewehnet doch eure seelen mehr an solche himmlische betrachtungen. Schwinget euch als geistliche adler hinauf über sonn, mond und sternen, und starret mit euren glaubensaugen hinein in die unsichtbare ewigkeit, so werdet ihr bald verlachen dieser erden eitle sachen. Ihr werdet einen einzigen strahl und blick von der himmlischen herrlichkeit weit höher schätzen als alle freud der ganzen welt, und die hoffnung dermaleins ewige erben Gottes zu seyn in seinem reich, wird ein verlangen in euch entzünden, so wol durch einen seligen tod als durch die bäldige erscheinung Jesu Christi dieses erbtheil in völligen besitz zu nehmen; daß es auch da bey euch heissen wird: ‘Drum so gönn mir deine freude, Je-

'sii! die dein himmel hegt, sey du selber mei-
'ne weide, die mich hier und dort verpflegt;
'und in dir recht froh zu seyn, führ mich bald
'in himmel ein.'

Schluß-Seufzer.

O allgenugsamer ewiger Gott und Vater im himmel! wie können wir dir für deine unendliche liebe genugsam danken, und dich genugsam darfür loben und preisen, daß du so gnädig gewesen, und denen menschenkindern ein ewiges reich der herrlichkeit zugedacht und verordnet hast, noch eh sie geboren, und darbey von natur deine feinde waren. Ach! gieb nur uns allen durch deinen geist recht zu verstehen, wie in der zukünftigen beerbung dieses reichs allein das ziel unserer wahren glückseligkeit bestehe in die ewigkeit, und lehre uns nach würdigkeit rechtschaffen darfür kämpfen und streiten, wecke auf unsere todte und schläferige begierden, daß wir vergessen dessen was dahinten ist, und uns strecken nach dem das da vornen ist, und jagen nach dem vorgesteckten ziel, nach dem kleinod der himmlischen beruffung von oben herab in Christo Jesu. Erbarme dich, o allgenugsamer himmlischer Gott und Vater! nach deiner ewigen liebe so vieler armen seelen unter uns, welche noch nicht die kennzeichen deiner auserwehlten von sich blicken lassen, und mache sie durch deine gnad tüchtig zum erbtheil der heiligen im licht. Deine kinder und künftige himmelserben aber wollest du immer mehr segnen, stärken, bekräftigen, trösten und ermuntern, daß sie gleich einem Mose täglich hinaufsteigen auf das Nebo und Pisga himmlischer

scher betrachtungen, und im geist und glauben ihrer zukünftigen herrlichkeit so lang entgegen sehen, bis sie nicht nur im tod seliglich darüber entschlaffen, sondern dermaleins bey ihrer auferweckung in das ewige reich des himmels nach leib und seel eingehen werden. Amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

Ach Herr Jesu! über die betrachtung der grossen seligkeit und herrlichkeit deiner auserwehlten reichsangehörigen, die sie in der unendlichen ewigkeit geniessen sollen, kan ich mich nicht enthalten mit Bileam auszubrechen und zu wünschen: Meine seel müsse sterben des tods der gerechten, und mein end werde wie ihr end. Allein was hilft alles wünschen und verlangen nach dieser herrlichkeit, wann man nicht auch bemühet ist von der beschaffenheit der gerechten zu seyn, und den ausgang ihres wandels also zu beschauen, daß man ihrem glauben würcklich nachfolge. Da mich nun dein wort, und auf desselben zeugniß hin, mein eigen gewissen so kräftig überzeuget, daß ich einmal bey allem meinem äussern Christenthum doch nicht sey wie ich seyn solte, um dermaleins ein auserwehlter erb deines ewigen reichs zu werden, sintemalen ich nichts von büß, glauben und wiedergeburth erfahren habe, wodurch man aus dem reich des satans aus- und in dein seliges reich übergehet, sondern bis dahin nur gelebt als ein kind dieser welt, das nur das weltreich und dessen vergängliche lust und schattengüter lieb hat: ach! so gieb mir, o Herr Jesu! meine grosse thorheit diesfalls und meine äusserste unseligkeit, darein ich endlich in der ewigkeit gerathen

rathen würde, also lebendig zu erkennen, daß ich mit hülf und kraft deines geistes mein herz von der welt und ihrer eitelen lust, von der sünd und ihren zeitlichen ergötzungen ganz abziehe, und nur dein reich und dessen gerechtigkeit vor allem aus und an suche, und dann auch finden möge die wahren wesentlichen seelengüter, die mich hier in der gnad und dort in der herrlichkeit ewig vergnügt und selig machen können. Ist gleich die zahl deiner auserwehlten reichserben unveränderlich von ewigkeit her in dem rath Gottes vest bestimmet worden, und kan niemand in das buch des lebens hineinsehen, ob sein name daselbst angeschrieben sey, so lehret und versichert doch dein wort, daß von derer seligen zahl keiner ausgeschlossen sey, der mit ganzem ernst darein eingeschlossen zu seyn begehret, und willig ist in die heilsordnung deiner auserwehlten gnadenkindern einzutreten. Nun Herr, der du in mir angefangen hast zu würken das wollen, so würke auch in mir das vollbringen nach deinem gnädigen wohlgefallen; lasse nicht nach durch deinen geist mich zu ziehen, bis ich aus der gewalt der finsterniß werde erlöset und in dein seliges reich versetzet seyn, zu deinem ewigen preis und meinem ewigen heil, um deines namens willen. Amen, amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Ach mein Herr Jesu! wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen die dich fürchten und einmal erzeigen wirst denen die auf dich hoffen vor den menschenkindern. Ach! mein herz freuet

sich

sich und meine ehr ist frölich, wann ich gedenke, daß ich auch zur partey deren gehöre, die diese deine güte in deinem reich ewig geniessen sollen. Freylich ja, war ich in mir selber von natur nichts anders als ein fluchwürdiges höllenkind, und wo ich mir selbst wäre überlassen geblieben, würde ich auch geradeswegs dem abgrund der höllen zu gelauffen seyn. Aber deine ewige freye liebe und erbarmung hat mir einhalt gethan, und mich vor dem ewigen untergang bewahret. Mitten auf meinem sündenweg hat mich deine gnad ergriffen, und mir die augen geöffnet, zu erkennen, einerseits den höchstgefährlichen zustand meiner seelen, so lang ich unter der gewalt der finsterniß und ein knecht der sünden bleibe; anderseits, aber auch welches die hoffnung deines berufs und der reichthum der herrlichkeit deines erbs unter den heiligen sey, worauf eine so kräftige veränderung in mir vorgegangen, daß ich das zeugniß deines geistes lebendig in meinem geist empfinden kan, daß ich ein kind Gottes sey, und folglich seyn werde ein erb Gottes und ein miterb Jesu Christi. Aber, ach! so wenig jemand aussprechen kan, was dieses sey ein erb Gottes und ein miterb Jesu Christi zu seyn, so unaussprechlich ist auch die glückseligkeit und das gut, das du mir und allen auserwehlten kindern verborgen und in der ewigkeit neben sich gelegt hast. Ist aber das gut so groß und unaussprechlich, o! wie groß solte dann nicht auch seyn meine dankbarkeit für dasselbige, mein verlangen nach demselben, und mein fleiß mich desselbigen durch deine gnad immer würdiger und fähiger zu machen. Vergib mir dann, o mein Heiland!

meine

meine trägheit und nachläßigkeit disfalls in gnaden, und erwecke mich durch deinen geist zu allen diesen pflichten dergestalten, daß ich hier in zeit immer mehr erzeige was ich ewig seyn solle und wolle, nämlich ein werkzeug deiner verherrlichung. Zu dem endhin gib, daß ich als ein geistlicher König gegen alles dasjenige in deiner kraft recht kämpfe und streite, was mich daran verhindern möchte, und in solchem kampf so lang getreulich aushalte, bis du mir nach dessen vollendung die cron des lebens und der gerechtigkeit aufsetzen wirst. Amen, amen.

Achte Predigt.

Von dem Grund, darmit der König Jesus seinen Ausspruch über die Gerechten bekräftigen und bevestigen wird.

Matth. cap. 25. v. 35-41.

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn

werden

werden ihm die gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getrencket? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch; was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan.

Merkwürdig ist, wann dorten der heilige Psalmist in seinem schönen geistlichen brautlied, das er zu ehren dem himmlischen könig und seelenbräutigam Jesu Christo gedichtet hat, von dem schmuck seiner braut also bezeuget: ‘Die braut stehe zu seiner rechten, in eitel köstlichem golde:’ desgleichen: ‘Des königs tochter sey ganz herrlich inwendig, sie sey mit goldenen stücken gekleidet. ‘Man führe sie in gestickten kleidern zum könig.’ Ps. 45, 10. 14. 15. Wann hier der braut und tochter des königs meldung gethan

than wird, so wird damit niemand anders gemeint und verstanden, als wie die ganze gläubige kirch des Herrn Jesu insgemein, wie auch eine jede gläubige seel insbesonder, welche diese ehrennamen vonwegen ihrer geistlichen geburth von oben herab, und vermählung mit Jesu dem könig der königen, mit allem recht tragen mögen: wann demnach von dem schmuck dieser geistlichen braut und tochter des königs bezeuget wird, daß sie ‘ mit ‘ eitel köstlichem gold, mit goldenen stücken ge‘ kleidet sey, und dem könig in gestickten klei‘ dern zugeführet werde,’ so merken wir darbey nur kürzlich dieses an, daß durch das gold und die goldenen stücke hauptsächlich die theure dem sünder durch einen lebendigen glauben zugerechnete, und vor Gott allein gültige gerechtigkeit des Herrn Jesu; durch die gestickte, oder wie es auch übersetzet werden kan, gewürfelte, geäügelte, vielfärbige kleider aber die mancherley von dem heiligen Geist, der im glauben der seele mitgetheilet wird, in den gläubigen gewürckte heilige eigenschaften, tugenden und gottseligkeiten müssen verstanden werden, wordurch sie in den augen ihres himlischen seelenbräutigams höchstangenehm und wohlgefällig gemachet, und darinnen sie ihm auch zugeführet, d. i. in seine je länger je genauere gemeinschaft seliger weis übergebracht werden, bis er sie an jenem tag seiner letzten

herr-

herrlichen zukunft zum gericht der welt nach leib und seel vollkommenlich zu sich nehmen, zu dem ende von dem haufen der gottlosen absondern, zu seiner rechten versammlen, und von dem thron seiner herrlichkeit ihnen zuruffen wird: ‘Kommet her, ihr gesegnete ‘meines Vaters, und ererbet das reich, das ‘euch von grundlegung der welt an bereitet ‘ist;’ wie aus unseren bisherigen betrachtungen umständlich hat können vernommen werden.

Daß aber jetzt in den besagten goldenen stücken der durch den glauben ergriffenen allertheuresten gerechtigkeit des Herrn Jesu Christi, und den gestickten kleidern der heiligung seines Geistes, der wahre schmuck und geistliche zierath bestehe, darin der himmelskönig und bräutigam seine gläubige braut allein zu sich lassen, und zu seiner ewigen allerseligsten gemeinschaft einmal aufnehmen will, das erhellet sonnenklar aus unsern dismal vor uns habenden textsworten; worinnen uns angezeiget wird, wie der könig Jesus zum grund, warum er seine zur rechten stehende schaafe würdig erkennt, in das reich der ewigen herrlichkeit einzuladen, anführen wird, eben ihre aus einem lebendigen glauben (der sie der gerechtigkeit des Herrn Jesu, aber auch seines geistes theilhaftig gemacht) hergeflossene tugenden, und gute werk, und insbesonder die

werke der liebe und barmherzigkeit, und daher zu ihnen sagen wird: 'Dann ich bin hungrig 'gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ꝛc.' Welches dann die überaus nachdenkliche worte sind die uns gegenwärtig zu betrachten folgen, und zu deren verhandlung ich abermal aufmerksame ohren und herzen erwarte, zum voraus zum Herrn Jesu herzlich also seufzende:

Herr Jesu! mehre doch in mir den wahren glauben; so kan mich keine macht der guten werk berauben. Ja, Herr Jesu! lasse durch die betrachtung der gnadenbelohnung, womit du die liebeswerk deiner gläubigen an deinem tag krönen wirst, unsere herzen von der erden ganz zu dir gezogen werden. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die wort unsers texts, so fassen sie kurz zu sagen in sich, eine bekanntmachung des grundes, wormit der könig seinen über die gerechten gethanen höchstgnädigen ausspruch bekräftigen und bevestigen wird, hergenommen von ihren liebeswerken; worbey uns dann in zwey puncten zu bedenken vorkommt,

1. Die liebeswerk, deren der könig Jesus gegen die gerechten gedenken wird, an und für sich selber.
2. Zu was endhin er derselbigen werde gedenken.

Be-

Betreffend das erste oder die liebeswerke, ꝛc. an sich selber, so heisset es im text darvon also: ‘Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich ‘gespeiset, ꝛc.’ Zum rechten verstand dieser worten des Herrn Jesu nun, ist zum voraus wahrzunehmen, daß obgleich er die liebeswerk seiner gläubigen am tag des gerichts also rühmen werde, als ob sie ihm selber geschehen wären, doch unter seiner person hauptsächlich und allermeist seine arme bedrängte glieder und brüder zu verstehen seyen, zufolg seiner eigenen erklärung, da er auf die verwunderungs- und demuthsvolle einwendung der gerechten, wann sie ihn den Herrn Jesum doch hungrig oder durstig, ꝛc. gesehen, und ihn gespeiset und getränket haben, ꝛc. denselben ausdrücklich sagen wird: ‘Wahrlich, ‘ich sage euch: was ihr gethan habt einem ‘unter diesen meinen geringsten brüdern, das ‘habt ihr mir gethan.’ Welches herrühret von der genauen und geheimnißreichen vereinigung, darin der Herr Jesus und seine brüder durch den glauben stehen, und kraft deren der Herr Jesus, das, was diesen gethan wird, ansiehet, als ob es ihm selbst geschehen wäre.

Um aber jetzt die liebeswerk der gläubigen, die der könig Jesus an jenem tag offentlich vor aller welt rühmen wird, als ob sie ihm selber gethan worden wären, recht gründlich

zu begreifen, so merket zu dem end, theils die noth und das elend, darein gläubige glieder und brüder Jesu in dieser welt gerathen, theils die liebe und erquickungen, so ihnen von ihren gläubigen mitbrüdern wiederfahren.

Die noth und das elend, worein gläubige brüder Jesu, hier in zeit gerathen, bestehet nach der eigenen specification und ausdruckung des Herrn Jesu, in hunger, durst, fremdlingschaft, blösse, kranckheit, gefängniß. Welcher leiden halben dann wohl wahrzunehmen, daß sie theils in leiblichem, theils in geistlichem sinn aufgefasset werden können und müssen.

Daß gläubige jünger Jesu in alle die benannte leidensgattungen und trübsalen leiblicher weise je und je gerathen seyn, noch gerathen, und fortan gerathen werden, kan keinem aus euch unbekannt und verborgen seyn. Das reich Jesu ist nicht von dieser welt. Es ist nicht von der beschaffenheit, daß sein glanz in einem nach der welt, irdisch grünend und blühenden wohlstand bestehe. Nein! Jesu reich ist ein geistlich, inwendig und verborgenes reich, dessen herrlichkeit erst in jener welt soll geoffenbaret werden: daher die gemeinschaft mit demselben, mit dem armseligsten äusserlichen zustand in dieser welt gar wol bestehen kan, und niemand denken soll, wann die menschen in allerhand leiden und anfechtungen

tungen begriffen sind, daß sie darum von Gottes gnade ausgeschlossen seyn: ach nein! sondern wann die menschen ihre herzen nur dem wort und dem Geist des Herrn öffnen, und selbige in glauben und liebe an den Herrn Jesum übergeben, so kan sie kein leiden und elend von aussen hindern, (vielmehr bringt es ihnen manchen guten vortheil) daß sie nicht mitgenossen des reichs des Herrn Jesu hier in der gnad und dort in der herrlichkeit werden könten. Indessen ist dieser von dem Herrn Jesu angeführten leiden halben im leiblichen auch dieses noch zu bemerken, daß er darmit am allermeisten auf diejenige gläubige gezielet habe, welche **um seines namens willen in dieser welt leiden**, und um der gerechtigkeit willen verfolget werden müssen, welche dann, wie die kirchengeschichten aller zeiten genugsam aufweisen, freylich auf eine ausnehmende weise, mit **hunger, durst, blösse, verweisung, gefängnissen**, und andern leidensgattungen gequält und gemarteret worden sind; welche leiden der gläubigen aber der Herr Jesus auf eine besondere weise sich selber zueignet, nachdem was er dorten zu dem verfolger Saul gesprochen: ‘Saul, Saul, warum verfolgest du mich?’ und darum auch mit nachdruck **Christi** leiden geheissen werden. Woraus dann zugleich erhellet, daß Jesus seinen **bedrängten gläubigen** sehr nahe,

und

und auf das genaueste mit ihnen vereiniget sey; aus welcher innerlichen und verborgenen vereinigung denen gläubigen mitten in den tiefsten leiden ganz unaussprechlicher trost und erquickung zufliesset, und sich ihrenthalben erwahret, was jener geistliche dichter also gesungen: ‘ Es glänzet der Christen in- ‘ wendiges leben, ob sie gleich von aussen die ‘ sonne verbrannt; sie scheinen von aussen die ‘ schlechtesten leute, ein schauspiel der engel, ein ‘ eckel der welt, von innen sind sie doch die lieb- ‘ lichsten bräute, der zierath, die crone, die ‘ Jesu gefällt. Sie leben auf erden, und wan- ‘ deln im himmel; sie bleiben ohnmächtig, ‘ und schützen die welt; sie schmecken den frie- ‘ den bey allem getümmel, sie krigen, die ‘ ärmsten, was ihnen gefällt; sie scheinen er- ‘ tödtet den äusseren sinnen, und führen das ‘ leben des glaubens von innen.’

Wir fügen aber zu dem leiblichen sinn derer von Jesu angeführten leiden in seinen gläubigen, auch noch hinzu den geistlichen, welcher auf den inneren menschen der gläubigen, und ihren geistlichen zustand seine absicht hat. So sind die gläubigen geistlicher weise hungrig und durstig, wann sie aus empfindung ihres geistlichen seelenmangels, wie im anfang, also auch im fortgang ihres gnadenstands, eine innigliche begierd, hunger und durst nach der gnad Gottes, nach den gü-

tern

tern des hauses Gottes haben, um mit denselben ersättiget zu werden; wann es ihnen ergehet, wie David von sich bezeuget: ‘Meine seel dürstet nach dir, mein fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren ‘lande, da kein wasser ist:’ Ps. 63, 2. Sie sind geistlicherweis **fremdlinge**, wann sie aus der liebesgemeinschaft Gottes, darin sie allein ihre **ruh** und rechte **lagerstatt** finden, sich verlohren, und ihre seelen dargegen an solche eitele, vergängliche dinge zerstreuet worden, darin sie gleich jenem täublein Noe keinen vesten fuß der **ruh** und **erquickung** setzen können; sie sind geistlicherweis **nackend**, wann sie die schand ihrer **sündenblösse**, und den mangel wahrer heiligkeit und gerechtigkeit vor Gott mit voller einsicht erkennen, und dardurch in tiefester scham vor der heiligen majestät Gottes gedemüthiget werden. Sie sind geistlicherweis **schwach** und **kranck**, so oft sie in allerhand innerliche geistliche **anfechtungen** und **verlassungen** gerathen; so oft sie von den versuchungen und reizungen des satans, der welt und des fleisches zu fall gebracht, und dardurch an den innern geistes- und lebenskräften geschwächet worden, daß sie mit David wehmüthig seufzen müssen: ‘Verwirf mich nicht von deinem angesicht, und ‘nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. ‘Bring mir, wieder die freud deines heils

'und unterstütze mich mit einem freywilligen 'geist.' Ps. 51, 13. 14. Sie sind geistlicherweis gefangen, wann sie mit schrecken und bekümmerniß gewahr werden, wie sie noch mit so vielen banden der sünd, der eitelkeit, des creutzes und der trübsalen umgeben seynd, und daher 'immerdar seufzen und sich sehnen 'nach der vollen freyheit der kinder Gottes.' Röm. 8, 21.

So groß und manchfaltig aber das äussere und innere leiden der gläubigen brüder Jesu je und je gewesen ist, noch ist, und seyn wird, so werden sie doch niemalen ungetröstet gelassen, sondern, kraft der geheimen gemeinschaft, welche die gläubigen in Jesu unter einander haben, befindet sich ein solch dringender liebeswechsel unter ihnen, daß wann der eine theil des gläubigen volks des Herrn in noth und leiden geräth, der andere theil ihme mit hülf, trost und erquickung beyspringet, und welches eben das ist, was der Herr Jesus in ansehung seines leidens in seinem volk von denen gerechten an jenem tag rühmen wird, 'daß sie ihn in seinem hun'ger gespeiset, im durst getränket, &c.'

Diese wohlthaten dem Herrn Jesu in seinem volk erwiesen, sind, nach dem unterscheid der noth, theils leiblich, theils geistlich. Was es heisse leiblicher weise einen hungerigen speisen, einen durstigen tränken, &c. hat

keiner

keiner erklärung vonnöthen: wie aber das geistlicher weis geschehe, kan von denen, die da verstehen, was des geistes ist, auch leicht begriffen werden. Es heisset nämlich, denen nach dem geist geängstigten gläubigen solche geistliche gaben mittheilen, welche ihre noth wegnehmen und erleichtern können: wann man z. e. in ihrem geistlichen hunger und durst sie weiset zum brodt und zum brunnen des lebens, dabey sie ihre begierden stillen und ersättigen können; wann man in ihrer geistlichen nacktheit ihnen vorhält und an die hand gibt die kleider des heils und der gerechtigkeit; wann man in ihrer geistlichen fremdlingschaft sie wieder zurecht weiset, und mitführt in das haus des himmlischen Vaters, daraus sie sich verloffen, und ansagt, ‘ wo ihr herzallerliebster zur weide fahre, wo ‘ er ruhe am mittag:’ Hohel. 1, 7. wann man in ihrer geistlichen schwachheit und ohnmacht, anzeiget die mittel, wie sie ‘ in dem ‘ Herrn Herrn, in welchem allein alle gerech‘ tigkeit und stärke zu finden ist, und der al‘ lein alle unsere gebrechen heilen kan:’ Jes. 45, 24. Ps. 103, 3. wiederum zu geistlichen kräften gelangen können; wann man endlich in ihrer geistlichen gefangenschaft ihnen herz und muth einspricht, daß sie mit gedult ausharren, bis endlich alle fesseln und bande, darmit der geist in dieser leibeshütte gefangen

gehalten wird, durch einen seligen tod, völlig werden aufgelöset, und sie zu den geistern der vollendeten gerechten droben im himmel gelanget seyn.

Daß nun gläubige in ihren leib- und geistlichen nöthen also einander mit gegenseitiger hülf, trost und erquickung beyspringen, daß rühret her aus der geheimen liebesgemeinschaft, darin sie mit Christo und seinen brüdern durch den glauben stehen. Bricht doch leiblichen geschwistern das herz, wann eins das ander in noth und elend siehet, und dringet sie die natürliche liebe zu aller möglichen hülfleistung; so geschiehet das vielmehr bey wahren gläubigen, die durch ein weit genaueres liebesband in geist und glauben vereiniget sind, als durch die natürliche liebesbande nimmer geschehen kan. Der geringste bruder Jesu Christi ist ihnen daher lieber, als die grösten könige und käiser, ja als vater und mutter ihnen der natur nach seyn mögen; und diese liebe dringet sie dann, nach allem vermögen ihnen zu dienen, und nach leib und seel, leiblich und geistlich, tröstlich und erquicklich zu seyn. Und diese leib- und geistlichen liebeswerk sind es jetzt, welche der Herr und könig Jesus von den gerechten öffentlich rühmen wird an jenem tag.

Zu was ende aber wird der könig Jesus, zweytens, dieser liebeswerke der gerechten

also mit ruhm gedenken am tag des gerichts? Wisset, daß solches geschehen werde, um darmit als mit einem hellleuchtenden grund, den über sie gethanen ausspruch und einladung zum erbe des himmlischen reichs, zu bekräftigen und zu bevestigen, wie solches das wörtlein dann, darmit er seinen ausspruch und anführung der liebeswerke, zusammen verknüpfet, klärlich zu erkennen gibt, daß er nämlich eben darum die gerechten für erben des ewigen königreichs erkläret, weil sie solche und solche liebe an ihm in seinen gliedern erwiesen haben.

Wie aber (möchte man jetzt hier einwenden und fragen) wie kommt das, und wie ist es zu verstehen, daß der Herr Jesus die guten werke zum grund der seligkeit anführe, da doch die ganze heilige schrift nur auf den glauben dringe, wann der mensch selig werden wolle? So wisset und merket hierüber wohl, daß die werke von dem könig und richter Jesu nicht in der absicht werden angeführet werden, als ob die gläubigen die seligkeit darmit verdienet hätten; sondern weil ihre gute werke, und sonderlich die liebeswerke, die rechten kennzeichen ihres lebendigen glaubens und ihres gnadenstands vor Gott sind: (dann indem die gläubigen also willig sind, um Jesu willen ihre haab und güter an seine dürftige glieder hin zu geben, und überall in ihren leib-

leib- und geistlichen nöthen aus einem liebreichen herzen ihnen beyzuspringen, so geben sie darmit ohngezweifelt zu erkennen, daß sie durch einen lebendigen glauben sich selbst verläugnet, und in die nachfolge des creuzes Jesu eingetreten seyen) wird also der könig Jesus dieser liebeswerke der gerechten in keiner andern absicht gedenken, als um darmit vor aller welt zu erklären, und öffentlich an den tag zu legen, daß in solchen menschen die wahre gnade Gottes und ein lebendiger glaube gewohnt habe, und daß sie eben darum auch 'darvon tragen sollen das ende des 'glaubens, die ewige seligkeit ihrer seelen.' 1 Pet. 1, 9.

Zueignung.

Ist aber jetzt dem also, werthe zuhörer! und werden die gerechten von dem könig Jesu an jenem tag mit diesem grund für erben des ewigen reichs der herrlichkeit erkläret werden, weil sie ihren glauben hier in zeit, durch aufrichtige liebeswerke gegen ihn den Herrn Jesum, in seinen armen bedrängten gliedern und brüdern lebendig und würksam erzeiget haben; wie groß, meinet ihr wohl, daß die anzahl solcher gerechten unter uns seyn möchte, auf welche dieser ruhm des Herrn Jesu, wann er heut zum gericht einbrechen solte, würde zugeeignet werden können: 'Ich bin

'hungrig

' hungrig gewesen, und ihr habt mich gespei-
' set? ꝛc. ꝛc. ' Dann, daß ich der werke der liebe und **barmherzigkeit**, gegen die **brüder** Jesu zum ersten gedenke: O! wie wenig sind deren unter uns, die zu ausübung derselben tüchtig und geschickt wären, geschweige daß sie in deren würklicher vollbringung sich eifrig erzeigen solten. Gibt es gleich etwan noch hin und wieder einen geistlich **hungrig**- und **durstigen**, einen geistlich **entfremdeten**, ꝛc. **bruder** in Christo unter uns; wer ist, der sich seiner in seiner geistlichen seelennoth annehme, und ihn mit **hülf**, **rath** und **trost** beyspringe: O! da möchte ein solcher auf seinem weg nach der ewigkeit viele meilen weit fortreisen, und in seinen anfechtungen fast gar verschmachten, eh er einen gerechten antrift, der ihm die hand biete, und in seinen **schwachheiten** durch geistliche mittel aufhelfe. Im gegentheil siehet man wie die heutigen weltförmigen nam-Christen, mit den geistlich **nothleidenden** gliedern Christi nur ihr höhnisches gespött treiben, die empfindung ihrer **inneren** seelennoth für melancholie, tollheit und phantasterey ausschreyen, und mit solchen keine gemeinschaft haben mögen. Was geben aber solche anders zu erkennen, als daß sie die gestalt und den zustand des reichs Christi noch nicht erkennen, und in die gemeinschaft desselben durch wahren glauben noch nicht gekommen seyn, dessen

unterthanen wechselweis in vielfältige geistliche innere nöthen, anfechtungen geführt; und auch wechselweis von einander getröstet und geholfen werden, da dann den gläubigen der geringste bruder Christi eben so viel gilt als der gröste und fürnehmste, und sich keiner des andern schämet, wo sie einander behülflich und tröstlich seyn können.

Gehen wir hierauf von den geistlichen liebeswerken über zu den leiblichen; o! so ist der mangel derselben eben so groß unter uns. Ich weiß zwar wohl, daß viele unter uns schon manche allmosen gethan, und darmit, ihrer meinung nach, eben grosse liebeswerk verrichtet haben: allein ob diese vorgegebene liebeswerke von der beschaffenheit seyn, daß, in betrachtung derselben, der könig Jesus sie einmal für erben des ewigen reichs erklären werde, das hat ein meheres bedenken auf sich. Merket zu dem ende wohl, daß die liebeswerke, welche bey dem Herrn Jesu am tag des gerichts in betrachtung kommen werden, herfliessen müssen aus dem grunde, eines in dem gehorsam der wahrheit, d. i. ‘ in wahrem ‘ glauben, durch den heiligen Geist, zu ungefärbter und inbrünstiger brüderlichen liebe ‘ gereinigten herzen,’ wie Petrus lehret. 1 Pet. 1, 22. Aus diesem grund müssen dann wahre gläubige, insgemein, wie Paulus lehret, gutthätig seyn gegen jederman, Gal. 6, 10.

Barm-

‘ barmherzig seyn, wie ihr himmlischer Va-
‘ ter auch barmherzig ist, welcher seine sonn
‘ aufgehen lässet über gute und böse, und
‘ regnen über gerechte und ungerechte,’ nach
der lehr des Herrn Jesu selber: Matth. 5, 45.
allermeist aber müssen sie ihre gutthätigkeit
beweisen gegen die hausgenossen des glaubens,
d. i. arme und nothdürftige glieder und
brüder Jesu Christi. Wo sie immer solche
kennen und erfahren, muß die liebe des Herrn
Jesu und seiner brüder, sie dringen ihnen
auf alle mögliche weis zu hülf zu kommen;
ihr herz, hand und vermögen muß ihnen of-
fen stehen, und sie müssen sich nichts an den-
selbigen reuen lassen. Ja wahre gläubige müs-
sen bereit seyn, um Jesu willen nicht nur
das, was sie von ihrem überfluß etwan übrig
haben, sondern auch ihre capitalien, häuser
und güter zur zeit der noth, an die arme und
verfolgte glieder Jesu Christi zu verwenden, ja
als die lieber mit Jesu arm als ohne Je-
su reich seyn wollen, und auch in dieser absicht
die beraubung ihrer güter mit freuden erdul-
den, wohlwissende, ‘ daß sie für sich selber ei-
‘ ne bessere und bleibende haab im himmel
‘ haben.’ Heb. 10, 34. Nun will ich euch sel-
ber urtheilen lassen, ob ihr in der liebe wahr-
haftig also gesinnet seyd, ob eure allmosen aus
dem grund eines reinen herzens herfliessen,
und ob es euch eine rechte herzensfreud sey, ei-

nem armen bruder Christi etwas gutes mitzutheilen, und auf diese und jene mögliche weis ihme zu helfen. O! wie sorge ich, daß solche dem Herrn wohlgefällige liebeswerk noch sehr rar unter uns seyn möchten: zum wenigsten befürchte ich, daß, wann es auf eine solche prob, auf einen solchen fall ankäme, daß unsere heutige Christen um Jesu willen nur einen theil ihrer haabe verkauffen und den armen geben solten, die meisten mit jenem reichen jüngling ein betrübtes gesicht machen, den armen Jesum in seinen gliedern im stich lassen, und ihre güter zu behalten suchen würden; welche aber allzumal wissen sollen, daß sie noch nicht in der wahren glaubens- und liebesgemeinschaft mit Christo und seinen gliedern stehen, folglich sich auch auf das zukünftige erb der reichsangehörigen Jesu keine gegründete hoffnung zu machen haben.

Wer darum hoffnung haben will, dermaleins zur rechten des Herrn Jesu zu stehen, und die cron der gerechtigkeit von diesem Himmelskönig darvon zu tragen, der bemühe sich mit ernst um einen solchen glauben der sich durch wahre liebe würksam erzeige, durch eine solche liebe, welche den menschen antreibet, Gott und Jesum als das höchste gut der seelen, über alles hoch zu schätzen, zu begehren, zu suchen, in denen geboten Gottes und des Heilands mit aufrichtigem gehorsam einher zu wan-

wandeln, insonderheit aber die leib- und geistlichen liebespflichten gegen nothdürftige glieder Jesu Christi, bey allen anlässen zu erfüllen: dann das ist die pflicht und eigenschaft aller auserwehlten, heiligen und geliebten Gottes, ‘daß sie anziehen innigliches erbarmen, ꝛc. ‘und die liebe, welche ist das band der voll‘kommenheit.’ Col. 3, 12. 14. Wer nun dem zufolg bis dahin kein solches herz gehabt, Jesum in seinen nothleidenden **brüdern** vor andern menschen aus hoch zu schätzen und zu lieben, der bitte Gott um erleuchtung und änderung seines noch verfinsterten und unbekehrten herzens; er schreye zu ihm um den geist des glaubens und der liebe: niemand verführe sich mit einem todten glauben, sondern trachte nach einem solchen glauben, der sich wie im fleiß **guter werken** insgemein, also in den **werken der liebe**, auch gegen die geringsten **brüder** Jesu Christi insbesonder lebendig und thätig erzeige, so wird dann ein solcher glaub euch in Jesu reich selig machen ewiglich.

Ihr aber, gläubige **kinder Gottes**! die ihr Jesum mit unzerbrüchlichem herzen lieb habt, und deren herz auch in liebe gegen Jesu brüder geöffnet ist; Ach! ergötzet euch in der seligen hoffnung, welche euch bevorstehet auf den tag des gerichts, und lasset euch dardurch erfrischen in den **werken der liebe** immer überflüßiger

flüßiger zu werden, weil ihr wisset daß eure arbeit im Herrn nicht vergeblich seyn wird; versäumet doch die zeit des aussäens nicht, sondern ergreiffet alle gelegenheiten mit beyden händen, da ihr dermaleins eine so reiche erndt zu gewarten habt in der seligen ewigkeit, eingedenk dessen, was der psalmist gesprochen: ‘Der gerechte streuet aus, er gibt den armen; ‘seine gerechtigkeit bleibet ewiglich, und sein horn wird mit ehren erhöhet werden.’ Ps. 112, 9. Es soll billig einen liebhaber des Herrn Jesu mehr freuen, wann er gelegenheit hat einem mitglied an dem geistlichen leib seines Heilands einen liebesdienst zu erweisen, als wann er einen der gröſten königen des erdbodens bewirthen könte, weil Jesus das, was seinen brüdern gethan wird, ansiehet als ob es ihm selbst geschehen wäre. Nun aber ist Jesus der König der königen und der Herr der herrschenden; solte sich dann ein gläubiger reichsunterthan Jesu nicht von herzen erfreuen, diesem grossen Himmelskönig in seinen gliedern alle mögliche liebe und dienst zu erweisen, es sey im leiblichen oder geistlichen. Darmit beweisen die gläubigen auch am allerkläresten, daß sie unter die brüder Jesu Christi gehören, wann sie seinem ebenbild, das in lauter liebe bestehet, gleichförmig sich erzeigen, und so werdet ihr mit freuden einmal vor seinem gericht erscheinen können.

Möch-

Möchte aber hierüber etwan ein armes gläubiges kind Gottes gedenken: ja wie kan ich solche liebespflichten wahrnehmen und ausüben, da ich selber mangelbar bin und keinen vorrath besitze? Dem antworte ich mit den worten des heiligen Augustini: ‘Hat ‘der arme gläubige schon auswendig kein ver- ‘mögen, so besitzt er doch inwendig die liebe. ‘Findet seine hand auswendig nichts, daß er ‘könte geben, so gibt er doch einen guten ‘willen, und erweiset hülf und rath, wann er ‘kan; solte er aber auch weder mit hülf noch ‘rath beyspringen können, so stehet er doch bey ‘mit seinem wunsch, und bittet für die noth- ‘leidenden, darin er oftmal mehr erhöret ‘wird, als einer der brodt darreichet: ‘Dann ‘so das geneigte gemüth zuvor da ist, so ist ‘einer angenehm, nachdem er hat, nicht nach ‘dem er nicht hat:’ 2 Cor. 8, 12.

Indessen, o gläubige seelen! die ihr selbst nach der schickung Gottes in mancherley äusserliche und innerliche noth und leiden gerathet, lasset euch solches nicht befremden, als widerführe euch etwas fremdes. Das ist die beschaffenheit der gläubigen je und je in der gegenwärtigen welt gewesen, daß sie theils leiblich theils geistlich hungrig und durstig, ꝛc. seyn müssen. Nur getrost und unverzagt in allem eurem leiden, Jesus hält euch unter seiner vorsorg, und hat es in seinem reich also geordnet

ordnet, daß die so überflüßig haben, mittheilen sollen dem der weniger hat; so lang darum Jesu reich auf erden grünet, werden allezeit gerechte übrig seyn, welche die hungrigen speisen, ꝛc. bis einmal die ganze schaar der auserwehlten zur rechten Jesu wird versammlet, und in besitz desjenigen reichs eingeführet werden, davon es heisset: ‘Es wird sie ‘nicht mehr hungern, es wird sie nicht mehr ‘dürsten, es wird nicht mehr auf sie fallen ‘die sonn oder einige hitz: Dann das Lamm, ‘das mitten im stuhl ist, wird sie weiden und ‘leiten zu lebendigen wasserbrunnen, und Gott ‘wird alle thränen abwischen von ihren augen.’ Offenb. 7, 16. 17. Da denn der heilige Geist allen seinen frieden und freude in euch ausgiessen, und der crystallene wasserstrohm, der von dem stuhl Gottes und des Lamms ausgehet, euch so bewässern wird, daß ihr als geistliche bäume des lebens zu beyden seiten dieses strohms stehen, und von den früchten der herrlichkeit und seligkeit in alle unendliche ewigkeit voll seyn werdet. Amen.

Schluß-Seufzer.

Ach theurester Herr Jesu! wer ist von uns, der nicht wünsche, daß ihm barmherzigkeit wiederfahre, daß du ihn deiner gnade und liebe versichereſt, ihm ein freudiges und seliges todbette verleiheſt, und am grossen gerichtstag vor deinem richter-

richterstuhl ihn als einen erben des ewigen reichs der herrlichkeit erkläreſt? Weil aber, gerechter Heiland! solches liebesurtheil niemand wiederfahren soll, und du sonsten keinen menschen in deine himlische wohnung einführen wilst, als allein welche ihren glauben hier in dieser gnadenzeit durch aufrichtige liebeswerke gegen dich in deinen armen bedrängten gläubigen gliedern würksam und lebendig erzeigt haben; so mache, o gütigster Heiland! diese wahrheit durch die kraft deines Geistes recht empfindlich in uns allen, auf daß die werke der liebe als wie der morgenthau von uns auf deine gläubigen flieſſen, und uns solches zu einem beweis des wahren glaubens dienen möge, bis wir vom glauben zum schauen gelangen, und dich als die ewige liebe ewig preisen und dir lobsingen werden. Amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

O theureſter Heiland! da der grund von dir ein seliges urtheil am groſſen gerichtstag anzuhören die brüderliche liebe in deinen armen gliedern ist, so ruffe ich billig aus: Wehe mir armen sünder! dann zu diesen werken der liebe bin ich nicht nur untüchtig, sondern ganz auſſer stande dieselben auszuüben; ach wie wenig habe ich den armen nothleidenden bis dahin in ihren leiblichen und geistlichen schwachheiten aufgeholfen! vielmehr habe ich meine leiblichen und geistlichen gaben, über welche du, o gütigster Heiland! mich als haushalter geſetzet hast, zu sünden angewendet, oder so ich schon etwan liebeswerke gethan, so werden solche von dir am groſſen gerichtstag in keine betrachtung kommen können, weil solche nicht

im glauben, liebe, noch aus reinem herzen geschehen; dis zeiget mir allzu genug, daß ich nicht in deinem gnadenreich stehe, noch dermaleins in deine herrlichkeit könne aufgenommen, sondern in das ewige feuer müßte verstossen werden. Schrecken und zittern überfallen mich darum, und ich bitte dich, o gütigster Heiland! um kräftige veränderung meines herzens, schenke mir den geist des glaubens und der liebe, so wird dann solches mich in dein ewiges himmelreich bringen, allwo ich deine gnade allzeit loben und preisen werde. Amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

O theurester Heiland! wecke mich durch die kraft deines Geistes auf, damit ich im glauben an dich mehr und mehr gegründet, und in den werken der liebe immer überflüßiger werde, weil du dieselben am jüngsten tage zum grund deines gnädigen ausspruchs über die gerechten anführen wirst; erfreue mein herz in aller anfechtung und wiederwärtigkeit mit der seligen hoffnung des himlischen erbtheils, welches du mir am jüngsten tag mittheilen wirst; falle ich in äusserliche und innerliche noth und elend, so zeige mir durch deinen Geist, daß solches das los und beschaffenheit deiner wahren reichsunterthanen sey, so lang sie in diesem jammerthal leben müssen; stärke und tröste mich, daß ich dieselben willig ausstehe, bis du in der stunde meines todes kommen, und mich auf ewig in freyheit und genuß der himmlischen ruhe versetzen wirst. Amen.

Neunte Predigt.

Von der unseligen Verweisung der Gottlosen als der Verfluchten von dem Angesicht des Königs und Richters Jesu.

Matth. cap. 25. v. 41.

Denn wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel, und seinen engeln.

Merkwürdig sind jene worte des psalmisten, wann er gesprochen: 'Der Herr kennet 'den weg der gerechten, aber der gottlosen 'weg wird vergehen.' Ps. 1, 6. In diesen worten werden uns zweyerley wege, mit ihrem ungleichen ausgang vorgestellt. Wann der psalmist erstlich des wegs der gerechten meldung thut, so verstehet er durch die gerechten, diejenigen gesegneten seelen, welche im glauben durch den namen des Herrn Jesu gerecht gesprochen, und durch den geist unsers Gottes also geheiliget worden sind, daß sie folgends auf dem schmalen weg der gottseligkeit in dem neuen leben vor Gott einher wandeln; und von diesem bezeuget er, daß der Herr denselben kenne, das ist, alle seine lust und wohl-

gefallen daran habe; die welche also wandeln, ansehe als solche, von denen er sagt: Meine lust ist an ihnen; die er darum seine liebe und gnad genieſſen lasse hier in zeit, bis er sie dermaleins zu seiner vollen und allerseligsten gemeinschaft, bey dem end und ausgang ihres wegs, aufnehmen wird in das reich der ewigen herrlichkeit.

Wann demnach der psalmist, im gegensatz auch meldung thut des wegs der gottlosen, so verstehet er durch die gottlosen, solche armselige elende menschen, welche nur nach den verkehrten trieben ihres bösen herzens leben, gleich sind dem ungestümen meer, das nicht still seyn kan, und dessen wellen nur koth und unrath auswerfen, und daher auch einen solchen weg wandeln, welchen die schrift den breiten weg nennet, der aber zum verderben führet: welches eben das ist, was der psalmist von dem weg der gottlosen bezeuget, daß er werde vergehen, und welches er selbst in den vorgehenden worten also erkläret: ‘Die gottlosen sind wie ‘die spreuer, die der wind zerstreuet. Sie wer‘den nicht bestehen im gericht, noch die sün‘der in der gemeine der gerechten.’

Daß nun das, was der psalmist hier von dem ungleichen ausgang des wegs der gerechten und gottlosen bezeuget, seine völlige und gewisse wahrheit habe, können wir insonderheit ganz klar und deutlich sehen aus dem pro-

ceß

ceß des jüngsten gerichts, in dessen verhandlung ich in der vorigen predigt vorgestellt wie eigentlich der Herr den weg der gerechten kenne, wann der könig und richter Jesus ihre liebeswerke, als so viel proben und beweisthümer ihres gerecht und seligmachenden glaubens öffentlich rühmen, und sie mit diesem grund als erben des ewigen lebens erklären wird.

Kommet und vernehmet dann jetzt aus der gegenwärtig vorhabenden predigt, wie wahr auch dasjenige seyn werde, was der psalmist von dem weg der gottlosen bezeuget, daß er werde vergehen, zufolg dem erschrecklichen endurtheil, welches der richter aller welt über die zur linken stehende böcke, d. i. alle gottlosen sünder und heuchler, also aussprechen und zu ihnen sagen wird: **Gehet hinweg von mir**, ꝛc.

Der prophet Amos sagt dorten: ‘ Wann ‘ der löwe brüllet, wer ist der sich nicht fürchte? ‘ wann der Herr Herr redet, wer solte nicht ‘ weissagen?’ Die worte die uns dismal zu verhandeln folgen, sind die allererschrecklichsten, so unbußfertigen sündern auf ihr herz und gewissen könten geleget werden; und wer sich durch diese brüllende löwenstimme zur wahren buß und glauben nicht erwecken lassen will, für den wird besorglich nichts anders als die traurige erfahrung des ewigen fluchs selbst übrig seyn. Darum so viel aus euch bey

ihrer bisherigen unbußfertigkeit, noch die geringste wahre sorgfalt für das heil ihrer seelen haben, die erweisen doch eine innigliche andacht und aufmerksamkeit, ob vielleicht der Herr durch den donner seines worts ihre verstokte herzen aufwecken, und ihnen gnade zur buß geben möchte.

Du aber, o gnadenreicher barmherziger Heiland Jesu! der du keine lust hast am tode des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; ach lasse denn die vorstellung des erschrecklichen endurtheils über die gottlosen sünder und heuchler an jenem tag, allen noch unbußfertigen sündenböcken zur kräftigen erweckung und antrieb dienen, den weg der gottlosen, die als verfluchte einmal von deinem angesicht verwiesen, und darmit von dem genuß aller seligkeiten ausgeschlossen werden sollen ewiglich, eilends mit äusserster abkehr zu verlassen, eh sie schnell und unversehens vom verderben überfallen werden, dargegen aber auf den weg der gerechten unter deines geistes licht und zug sich zu begeben, darauf man eingehen mag zum ewigen leben, um deines namens willen. Amen, amen.

Was nun ansiehet die vorgelesene textsworte, so fassen dieselbe kurz zu sagen, in sich, die bekanntmachung des entsetzlichen urtheils, welches der könig und richter Jesus am tag des gerichts über die zur linken stehenden böcke, alsobald nach geendigter gerecht- und selig-

seligsprechung, aussprechen wird, bey dessen verhandlung uns in zweyen puncten zu bedenken vorkommt:

1. Die harte ansprach des königs an die zur linken stehende böcke.
2. Der inhalt des urtheils, so er über sie aussprechen wird an sich selber.

Betreffend den ersten punct, oder die ansprach des allerhöchsten königlichen richters, an die zur linken stehende böcke, so bemerken wir dieser böcken halben zum voraus, daß dadurch alle unbußfertige sünder und heuchler müssen verstanden werden. Wird nun der Herr Jesus die zur rechten stehende schaafe, d. i. alle im glauben durch sein blut und geist gerechtfertigte und geheiligte seelen, ansprechen als die gesegnete seines Vaters; so wird er im gegentheil zu den böcken sagen, ihr verfluchte! Welche zwey ungleiche benennungen, zwischen denen beyden parteyen, einen so grossen unterscheid zu erkenen geben, als zwischen himmel und höll, leben und tod, licht und finsterniß: dann wie das wort segen lauter gutes, lauter heil und wohlfarth in sich fasset; also schliesset im gegentheil das wort fluch eitel böses, unseligkeit und jammer in sich. Folglich werden durch die verfluchten im gegensatz auf die gesegnete, solche elende unglückselige

selige menschen zu erkennen gegeben, welche nicht nur an der gemeinschaft der gläubigen, dem erb der heiligen im licht, dem los der frommen, der seligkeit der auserwehlten keinen theil haben, sondern im gegentheil die pein, die entsetzlichsten strafen und plagen nach leib und seel, leiden sollen, ‘ ein ewiges verderben ‘ von dem angesicht des Herrn, und von der ‘ herrlichkeit seiner stärcke:’ 2 Thess. 1, 9. Wie solches aus dem innhalt des urtheilspruchs über sie klärlich erhellen wird.

Daß nun, werthe zuhörer! durch den sündenfall Adams und Eva alle und jede menschenkinder unter den fluch gerathen seyen, und wo sie ihnen selbst wären überlassen worden, darinnen ewig hätten unglükselig seyn müssen, ist eine all zu bekannte wahrheit, als daß ich nöthig hätte mich darbey aufzuhalten; allein nach dem ‘ der ewige sohn Gottes, aus ‘ barmherzigkeit des Vaters in die welt kom‘ men ist, die sünder selig zu machen, und ‘ von dem fluch des gesetzes zu erkaufen, indem ‘ er für uns worden ein fluch,’ wie Paulus lehret Gal. 3, 13. so möchte man billig fragen, woher es doch komme, was doch die ursach sey, daß diejenigen, welche der Herr Jesus einmal ansprechen wird aus dem text, unter dem fluch liegen geblieben, und als verfluchte von ihm werden verurtheilet werden? So wisset, daß die ursach dessen sey die unbußfertigkeit

tigkeit und der unglaub; dann wann nach dem evangelio, alle die welche den sohn Gottes, mit wahrem glauben, als ihren Heiland ergreifen, dem fluch der sünde durch ihn entrissen sind, und unter die gesegnete des Vaters gehören; so werden hingegen alle übrige, welden sohn Gottes durch unglauben verwerfen, und durch aufrichtige buß und glauben nicht zu ihm komen wollen, daß er sie beydes mit seinem blut und geist, zu ihrer versöhnung und heiligung, von ihren sünden befreyen und selig machen wolle, unter den unseligen haufen der verfluchten gehören: Jesus und sein verdienst mag ihnen nicht zu statten kommen, weil sie sich denselbigen in der wahren heilsordnung nicht haben zugeeignet, sondern als solche, die immerhin unversöhnt und unbekehrt in ihren sünden liegen geblieben, werden sie auch dem fluch der sünden unterworfen bleiben, und demselben in alle ewigkeit nicht entrinnen mögen. Paulus bezeuget daher sehr nachdenklich: 'So jemand den Herrn Jesum Christum 'nicht lieb hat, der sey ein fluch, maranatha.' 1. Cor. 16, 23.

Wie erschrecklich aber jetzt diese ansprach des königs Jesu: ihr verfluchte! in den ohren und herzen der zur linken stehenden böcken, sündern und heuchlern erschallen, und als ein donnerklapf sie erschrecken werde, kan ein nachdenkendes gemüth sich selber vorstellen.

Sind

Sind sie gleich hier in zeit, wann ihnen ihr verfluchter zustand aus dem wort Gottes auf das überzeugendste und beweglichste so oft ist vorgestellet worden, keinen augenblik erschrocken, und haben kurzum nicht glauben wollen, daß es so elend mit ihnen stehen solte, so lang sie unter dem reichthum der gütigkeit, der gedult und langmuth Gottes so viel gutes in diesem leben geniessen können, darbey aber immerzu ein verstocktes unbußfertiges herz behalten, und sich durch Gottes güte niemals zur buß leiten lassen wollen, so wird es ihnen doch ganz anders werden an dem zukünftigen tag des zorns, und der offenbarung des gerechten gerichts Gottes, wann der könig Jesus sie als verfluchte öffentlich erklären, und darbey das erschreckliche urtheil über sie aussprechen wird: ‘ Gehet hinweg von mir in ‘ das ewige feur, das dem teufel und seinen ‘ engeln bereitet ist.’ Welches urtheil uns jetzt, als für den zweyten punct unsers textes, nach seinem innhalt mit mehrerem zu bedenken folget.

Es fasset dasselbige zwey stück in sich, theils die verweisung von dem angesicht des richters, theils die hinweisung in das ewige feur.

Das erste stück wird von dem richter ausgedruckt mit diesen worten: **Gehet hinweg von mir.** Wird es zu denen zur rechten heissen: **Kommet her zu mir:** so wird es im

gegentheil

gegentheil zu denen zur linken heissen: **Gehet hinweg von mir.** So herzerfreulich aber jenes für die gerechten seyn wird; so höchsttraurig wird hingegen dieses für die ungerechten und gottlosen seyn, sintemalen nichts traurigers gesagt und gehört werden könte, als wann der Herr Jesus sagen wird: **Gehet hinweg von mir.** Dann wer ist Jesus? Jesus ist der einzige Heiland und Erlöser fluchwürdiger sünder, wann sie in der wahren heilsordnung zu ihm kommen. Er ist die quelle aller gnaden, die schatzkammer alles segens, und der brunn des ewigen heils. ‘Es ist in keinem ‘andern das heil, es ist auch kein anderer ‘name unter dem himmel den menschen ge‘geben darin selig zu werden, als allein der ‘name Jesu Christi.’ Apost. gesch. 4, 12. O! dann der traurigen und seel-durchschneidenden worte: **Gehet hinweg von mir.** Darmit wird denen verfluchten aller fernerer zugang und antheil an des Herrn Jesu liebe, gnad, verdienst und erlösung auf einmal für immer und ewig abgesprochen. Hier in zeit hatte sie der treue und theure Heiland vielfältig zu sich ruffen, und ihnen sagen lassen: ‘Kommet, es ‘ist alles bereit.’ Luc. 14, 17. Da sie aber diese gnadenstimm immerhin muthwillig verachtet und dem Herrn Jesu feindseliger weis entgegen gesprochen: ‘Hebe dich von uns: gehe ‘weg von uns, dann die wissenschaft deiner

'wege gefallet uns nicht:' Hiob. 21, 14. So wird alsdann, wann die gnadenzeit verflossen, und der tag des zorns angebrochen seyn wird, Jesus als ein erzörnter gerechter richter allen diesen gottlosen verächtern seiner gnad, in seinem grimmigen zorn zuruffen: **Gehet nun auch hinweg von mir.** Ich habe euch meine gnad und seligkeit lang genug angeboten. Ich habe durch meine knechte lang genug geruffen und geschrien, und meine hand gegen euch ausgestrecket: ihr aber habet allen meinen rath verachtet, und meine strafe für nichts gehalten. Nun ist dieselbige gnadenzeit aus und zu ende geloffen. Anstatt euch mehr gnad zu erzeigen, wartet nun nichts anders auf euch, als lauter rache und zorn. Nun ist die zeit da, daß alle die flüche hauffenweis auf euch fallen werden, welche euch so oft sind angedräuet worden, wann ihr in eurer glaublosigkeit und unbußfertigkeit verharren würdet. Darum **gehet hinweg von mir**; weichet von meinem angesicht, und wisset, daß ihr solches in gnaden nicht mehr sehen sollt in die endlose ewigkeit.

Indem aber die verfluchte böcke also von dem angesicht des königs Jesu werden verwiesen werden, und sie folglich seine seligmachende gnaden-gemeinschaft verliehren, so wird mit diesem verlurst noch ein vielfältig anderer verlurst unzertrennlich verknüpfet seyn.

Erstlich

Erstlich zwar werden die verfluchte, kraft ihrer verweisung, neben dem verlurst der gemeinschaft Jesu als ihres Heilands, auch verliehren und ermangeln müssen, die allvergnügende und allerseligste gemeinschaft des dreyeinigen Gottes als des höchsten seelenguts insgemein, in deren genuß allein der wahre himmel bestehet, in derselben ermanglung aber nichts als eine traurige hölle folgen kan. Wann die sonn unsere erden nicht beleuchtete, was wäre sie anders als ein dunkeler kercker voll ängstlicher furcht und schrecken? Gott ist die einige, ewige freudensonne, wann nun diese der seel ihre stralen gänzlich entziehet, was ist und wird sie anders als ein angstloch voll höllischer schrecken. Haben gleich die unselig verfluchten, Gottes und seiner gemeinschaft gar wohl entbehren können hier in zeit, so lang sie unter der göttlichen langmuth, das gute in diesem leben, und die zeitliche ergetzung der sünden geniessen können, wordurch sie gleichsam geistlich berauscht, und als durch einen zaubertranck also bezaubert worden sind, daß sie das wahre seelengut in Gottes gemeinschaft nicht erkennen können; so wird ihnen doch ganz anders zu muth werden an dem grossen tag des gerichts wann das gewissen ihnen aufgewachet, und der rausch der weltliebe und lust vergangen seyn wird, da sie dann einen solchen lebendigen überzeugenden begriff von

der herrlichkeit und allgenugsamkeit, liebenswürdigkeit und seligkeit des allein herrlichen und seligen Gottes werden bekommen, daß sie den verlurst seiner gemeinschaft nicht genugsam werden beseufzen und bejammern können ewiglich; eben wie zum exempel einer der im rausch ein kleinod von hundert tausenden werth verlohren, hernach, wann er zu sich selber kommt, einen solchen verlurst sein lebenlang nicht verschmerzen kan.

Der andere verlurst demnach, der mit der verweisung der böcke von dem angesicht des Herrn Jesu verknüpfet gehen wird, wird seyn der verlurst und die ermanglung der freudenreichen gesellschaft aller heiligen engeln, und verklärten seligen. Gleichwie nämlich das eine theil der glükseligkeit der gerechten seyn wird an jenem tag, daß sie kommen werden zu Gott dem richter aller, und zu Jesu dem mittler des Neuen Testaments; sondern auch zu den viel tausend engeln, und zu den geistern der vervollkommneten gerechten: Heb. 12, 22-24. also wird im gegentheil das andere theil der unseligkeit der verdamten ausmachen, daß sie von der besagten gesegneten gesellschaft sollen gescheiden, und dargegen verstossen werden, in das ewige feur das dem teufel und seinen engeln bereitet ist. Haben sie gleich hier in zeit der gemeinschaft und gesellschaft der heiligen engeln, der heiligen und gläubigen auf erden wenig nachgefraget,

get, ja wohl gar ihren hohn und spott mit ihnen getrieben, so wird es ihnen doch abermal ganz anders werden, wann sie an jenem grossen tag so viel von ihnen verlästerte, und für ihre auskehricht und schabab gehaltene kinder Gottes, als so viel herrliche himmelskönige unter dem begleit der heiligen engeln, werden sehen eingehen in das reich der ewigen herrlichkeit, sich aber ‘ durch eine grosse und wohl- ‘ bevestigte kluft also von ihnen abgeschieden, ‘ daß sie in ewigkeit nicht mehr werden zusam- ‘ men kommen können.’ Luc. 16, 23. 26. Daselbst sagt darum Jesus ‘ wird heulen und ‘ zähnklappen seyn: wann ihr Abraham und ‘ Isaac, und Jacob, und alle propheten im ‘ reich Gottes, euch aber hinausgeworffen se- ‘ hen werdet.’ ib. 13, 28.

Der **dritte** verlurst, welchen die verweisung des richters Jesu für die verfluchte mit sich führen wird, ist der verlurst des himmels, und aller derjenigen glükseligkeiten, welche die einwohner desselben besitzen und geniessen werden. Der himmel wird uns in heiliger schrift beschrieben, als ein überaus herrlicher, und unvergleichlich lustiger und lieblicher ort, als ein paradies aller wollüsten; als eine königliche residenz; als ein herrlicher tempel; als ein grosses zierliches haus, worin viele wohnungen sind; als eine stadt, die grund hat, deren stifter und baumeister Gott ist, und von

deren

deren die herrlichsten dinge gesagt werden, ꝛc. Ach! was ein unseliger verlurst wird dann dieses nicht für die verdammten seyn, wann sie von diesem himmlischen freuden und seligkeitsort für ewig werden ausgeschlossen seyn? Jener Römer, da er aus Rom verwiesen wurde, ruffte wehmüthig und kläglich aus: Roma reliquenda est! ‘ Ey! muß ich dann ‘ Rom verlassen, und mit dem rücken ansehen:’ deßgleichen Cicero und Demosthenes, als sie aus ihren orten verbannisirt worden, konten niemalen nach ihrem vaterland ihre augen richten, daß sie nicht in thränen gleichsam zerflossen wären. Ach! was wird dann nicht bey denen elenden verfluchten geschehen, wann sie sich durch die verweisung des richters Jesu aus der göttlichen freuden-stadt, von dem berge Zion, von dem himmlischen Jerusalem, aus der stadt des lebendigen Gottes, für immer und ewig werden bannisirt sehen, und dargegen ‘ ihren theil nehmen müssen in dem ‘ pful, der von feur und schwefel brennet, ‘ welches ist der andere tod.’ Offenb. 21, 8.

Der vierte verlurst endlich, welchen die verweisung der verfluchten von dem richter Jesu, für dieselbige unvermeidlich nach sich ziehen wird, wird bestehen in dem verlurst aller ihrer hier in zeit gehabten freuden, und irdischen fleischlichen ergetzlichkeiten. Da werden sie nicht mehr in diese welt zurück kehren können,

nen, in ihrer lust sich herum zu tummeln, so wenig als ein maleficant, über welchen der stab gebrochen, und dem die hände schon gebunden sind, in sein voriges heilloses wesen zurücklauffen kan. Was sie hier in zeit für ihren Gott und himmel, und höchstes gut gehalten, werden sie dannzumalen eben sowol verliehren als Gott und den himmel selber: sie werden also von allem wahren und falschen gut ganz entblösset werden, und kein fröliches stündlein mehr, sondern eitel jammer und herzeleid erfahren müssen, in dem ewigen feur, dahin sie von dem richter werden verwiesen werden; und worvon wir in der nächstkünftigen predigt mit mehrerem reden und handeln, das jetzt angehörte aber noch näher auf unsere seelen und gewissen zueignen wollen.

Zueignung.

Ist nun dem also, werthe zuhörer! und werden die an jenem tag des gerichts zur linken stehenden böcke, d. i. alle gottlose unbußfertige sünder und heuchler, als verfluchte, von dem könig und richter Jesu, mit einem so höchstkläglichen verlurst aller seligkeiten, und ohne weitere gnad von seinem angesicht verwiesen werden: Wie ist euch über die vorstellung dieser dingen zu muth? Könnet ihr sie wohl also mit gleichgültigen ohren anhören? Findet ihr euch nicht auf das kräftigste erwe-

wecket

wecket, mit dem innigsten seelenkummer zu fragen, wie die jünger des Herrn Jesu auf eine zeit gethan: Herr bin ichs? Ach! bin etwan auch noch ich einer von denen unseligen, welche als verfluchte, die traurigste verweisung von dir und deiner gemeinschaft werden anhören müssen? Diese frag und die untersuchung darüber ist um so viel nothwendiger, da wir ohnläugbar in solchen elenden zeiten leben, daß, wann der Herr Jesus unversehens zum gericht solte einbrechen, besorglich die meisten aus den sogenannten Christen selber, zur linken zu stehen kommen würden, und als verfluchte von ihm verwiesen werden müßten. Lasset euch diese rede nicht zu hart vorkommen. Ich habe droben angezeiget, daß die ursach des fluchs auch unter dem evangelio sey, die unbußfertigkeit und der unglaub. Unbußfertig seyn, ohne wahren glauben seyn, und dann ewig verflucht seyn, gehet unzertrennlich mit einander gepaaret. Wie groß und durchgehend aber ist nicht die unbußfertigkeit in unseren tagen worden? Wie lebt man nicht durch das band hinweg nur nach des eigenen herzens gutdünken, und nach dem sinn des fleisches, und will sich durch den geist Gottes nicht mehr straffen lassen, so daß alles ruffen und schreyen der boten Gottes gegen die allgemeine verdorbenheit bald nichts mehr verfangen will, und unser heutiges Christenthum

thum beynahe gleich worden dem alten Judenthum, von welchem der Herr durch den propheten Jeremiam diese schwere klag geführt, sagende: ‘ Aber sie sprechen: da wird nichts ‘ aus; wir wollen nach unsern gedanken wandeln, und ein jeglicher thun nach gedünken ‘ seines bösen herzens.’ Jer. 18, 12.

Ich weiß zwar wohl, daß unsere Christen, wann sie gleich nichts weniger als nach dem evangelio leben, doch immerhin mit dem evangelio sich trösten, und wann es zu noth und tod kommt, die hoffnung fassen wollen: Jesus habe sie von dem fluch der sünden und des gesetzes erlöset, und seye für sie worden ein fluch. Aber elende und betrogene sünder! Wie könnet ihr solches doch immerhin hoffen, da ihr immerzu knechte der sünd und sclaven des satans bleibet? Wann wollet ihr einst auch recht verstehen lernen, daß die, welche durch Christum von dem fluch der sünden erlöset sind, auch von der sünd selbst, als der quelle alles fluchs, nothwendiger weis befreyet werden, dergestalten, ‘ daß sie die sünd nicht ‘ mehr herrschen lassen, in ihrem sterblichen ‘ leib, ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten ‘ und begierden?’ Röm. 6, 12.

Urtheilet dann hieraus selbst, von eurem zustand, o ihr freche und sichere sünder! die ihr in offenbaren werken des fleisches lebet, und mit allem vorsatz und muthwillen fort-

fahret in fluchen, schweren, ungehorsam, haß, neid, zorn, rachgier, unversöhnlichkeit, unkeuschheit, ungerechtigkeit, lügen und betriegen; über diese und dergleichen sünden euch nicht das geringste gewissen machet, noch auch mit ernst von denselbigen euch zu bekehren suchet. Urtheilet, sage ich, ob ihr in solchem zustand nicht mit allem recht unter die verfluchten gehöret, so lang ihr die sünd, als die ursach alles fluchs, in euch herrschen lasset, und zu Jesu dem fluch- und sündentilger in buß und glauben nicht kommen wollet, daß er durch sein blut und geist von eurem greulichen fluch und sündenübel euch erretten und befreyen wolle: wird Jesus nicht mit recht zu euch sagen mögen: **Gehet hinweg von mir**, nachdem ihr seine gnadenstimm nimmer habet hören wollen, da er euch zugeruffen: **Kommet zu mir.** Und da wird euch von diesem entsetzlichen fluchstand nicht erretten mögen, daß ihr einigermassen in äusserlicher gemeinschaft mit Christo hier in zeit gestanden, mit seinen schaafen geleichet, den schein derselben in vielen stücken an euch genommen, darbey aber innerlich der böcken art und sinn an euch behalten, und in das wahre wesentliche bild der schaafen Christi nicht verändert worden seyd: ‘Dann es werden an jenem tag viel kommen, ‘und sagen: Herr, Herr, ꝛc’ denen aber der Herr Jesus antworten und sagen wird: ‘Ich

‘hab

‘ hab euch nie gekennt, weichet von mir ihr, ‘ welche die ungerechtigkeit wircket.’ Matth. 7, 22. 23. Auch der subtileste heuchler, der nicht in der evangelischen heilsordnung der buß und des glaubens in Jesu seligmachende gnaden-gemeinschaft wahrhaftig eingetreten hier in zeit, und dessen herz nicht von grund aus durch den glauben gereiniget worden ist; wird dermaleins eben sowol als die ruchlosesten sünder, die brüllende richterstimm des löwen aus dem stamme Juda hören müssen: Gehet hinweg von mir, ihr verfluchte. Gehet hinweg ihr falsche mund- und heuchel-Christen von mir, der ich die ewige wahrheit bin, die ihr zwar mit dem mund und den lippen zu mir genahet seyd, aber deren herz fern von mir gewesen ist; da ihr mir doch eben fürnemlich das herz hättet geben sollen, zufolg meiner forderung: ‘ Mein sohn, meine tochter, gib mir dein herz.’ Spr. Sal. 23, 26.

Wann ihr aber jetzt dieses alles so deutlich höret und wisset, o ihr sünder und heuchler in Zion! Wie ist euch darüber zu muth? Könnet ihr wohl ohne entsetzen anhören und betrachten den donnernden ausspruch des richters Jesu über euch an jenem tag, wann ihr anderst in euerem unbekehrten zustand aus dieser welt gehen, und für seinen richterstuhl gestellt werden soltet? Erschracke doch vormalen ein Belschazar, als er jene herfürgehende finger einer

menschenhand, sein tödtliches endurtheil auf die getünchte wand seines königlichen pallasts anschreiben sahe, so daß sein glantz sich veränderte, und ihn seine gedanken erschreckten, daß ihm die schlosse in den lenden aufgiengen, und die knie an einander stiessen. Erschracke ein heidnischer landvogt Felix, da Paulus von dem zukünftigen gericht gespräch vor ihm hielte; Dan. 5, 5. 6. Ap. gesch. 24, 25. und du solltest nicht erschrecken, o sünder! da dir die hand Gottes selber dein bevorstehendes endurtheil, daß nicht etwan blos ein irrdisches, sondern das ewige königreich unsers Herrn Jesu Christi, das reich der himmeln solle von dir genommen, und du in die pein und qual der hölle geworfen werden, so deutlich anschreibet, und Jesus selber selbiges dir mit so heller stimme vorprediget aus seinem wort. Ach! gehe nunmehr um Gottes willen einmal in dich selber, habe mitleiden mit deiner armen seele, und eile daß du selbige erretten mögest. Wilt du dermaleins nicht unter die zahl der unselig verfluchten gehören, so nimm Jesum den erlöser von dem fluch, an mit einem solchen glauben, wie es dir sein evangelium vorhält: Ach bitte Gott, daß er dir herz und augen aufthun wolle, auf die unterweisungen seines gnadenworts also acht zu haben, daß du dich bekehrest von der finsterniß zum licht, von der gewalt des satans zu Gott, zu empfangen vergebung

bung der sünden, und das erb unter denen, die durch den glauben geheiliget sind. Wilt du nicht dermaleins von Gottes seliger gemeinschaft trauriger weis abgeschieden seyn, so halte dich schon hier in zeit sorgfältig zu ihm. ‘Gewehne dich,’ nach dem rath Eliphas, ‘an ‘Gott, und halte mit ihm friede, dardurch ‘dir dann alles gute zukommen wird:’ Hiob 22, 21. Wilt du nicht dermaleins aus der seligen gesellschaft aller engeln und kinder Gottes ausgeschlossen seyn; ach! so suche ihre gemeinschaft schon hier in zeit, und trachte in ihrem himmlischen sinn ihnen gleichförmig zu werden noch hier auf erden: werde gesinnet wie David, bey dem es geheissen: ‘Ich will ‘zu mitternacht aufstehen, o Herr! dich zu ‘loben von wegen der rechten deiner gerechtigkeit. Ich bin ein gesell aller deren, die dich ‘fürchten, und deine befehle halten:’ Ps. 119, 62. 63. Wilt du dermaleins nicht gern ausgeschlossen seyn von dem himmlischen Jerusalem, ach! so führe deinen wandel, dein leben und wesen schon jetzt in dem himmel, und erschwinge dich durch gebeth und glauben hinauf an den ort, ‘wo Jesus Christus ist, sitzende zur rechten Gottes, und sey dessen gesinnet was droben ist, nicht aber dessen, was ‘auf erden ist.’ Col. 3, 1. 2. Ach folget dann, sünder und heuchler! diesen und dergleichen heilsamen unterweisungen und vermahnungen,

gen, weil die angenehme zeit und der tag des heils noch währet. Schmeichelt und betrieget euch selber nicht mit falscher hoffnung auf gnad, da doch keine gnad zu hoffen seyn würde in die ewigkeit. Dann einmal wo die sünd als die ursach alles fluchs von dem menschen, durch die rechtfertigung und heiligung nicht weggenommen wird in dieser welt, so wird nach Gottes heiliger gerechtigkeit, der fluch der sünd ihn ganz gewiß treffen in jener welt. Könnet ihr euch aber sebst in eurem zustand noch nicht fassen und erkennen, so bittet Gott um die erleuchtung seines geistes, daß ihr weise werdet, und verstehet, was euch hernach begegnen wird, und also noch in der zeit bedenken möget, was zu eurem ewigen frieden dienet.

Möchte aber jetzt etwan eine aufgeweckte und heilsbekümmerte seel mit angsthaftem gemüth bey sich selber gedenken und sagen: O! wann ich dieses fluchurtheil des richters Jesu an jenem tag erwege und betrachte, so bin ich darüber ganz erschrocken und zittere, theils wann ich bedenke, wie auch ich desselbige tausendmal, sowol als andere, mit meinen sünden hätte verdienet; theils weil ich besorge, meine buß und glaube sey noch nicht rechtschaffen genug, daß ich daher meiner erlösung von dem fluch, und des antheils an der heilsamen gnade Gottes in Christo Jesu mich versichert halten dörffe: aber höre, o seel! die du also in heimlicher

licher angst und bekümmerniß begriffen bist, und dich vor dem fluch der sünde fürchtest. Das ist schon ein gutes zeichen, daß der Herr dich aus dem schlaf der sicherheit aufgewecket. Deine furcht und angst ist nicht ohne grund in dir; Dann wer solte sich nicht vor einem solchen kläglichen fluch, als auf die sünde gesetzet ist, entsetzen und förchten: aber darum mußt du nicht allzu kleinmüthig und kleingläubig werden. Du weist ja den mittler, der den fluch der sünden hat hingenommen; an diesen halte dich nur vest mit wahrem herzensglauben, so wird dich kein fluch in ewigkeit treffen mögen. Kanst du gleich die sünd, als die ursach des fluchs nicht völlig in dir ausreuten; wann du nur selbige von herzen hassest und verabscheuest, und allezeit mit inniger reu und sehnlichen glaubens-begierden zu Christo Jesu fliehest, so wird sie dir in Jesu und um Jesu willen den fluch nimmermehr verursachen mögen: ‘ Dann es ist keine ver-
‘ dammniß mehr in denen die in Christo Jesu
‘ sind, die nicht nach dem fleisch, sondern nach
‘ dem geist wandeln.’ Röm. 8, 1.

Was endlich euch ansiehet, theure und gesegnete seelen! die ihr das zeugniß des geistes mit lebendiger versicherung in euren herzen traget, das ihr Gottes kinder seyd, und euch darum vor dem fluch nicht mehr fürchten dörfet: Ach! erkennet die unendliche gnad, die uner-

unergründliche barmherzigkeit, die der Herr an euch gethan hat; danket ihm ohn aufhören darfür, und befleisset euch, diesem eurem gnadenstand gemäß einherzuwandeln. O lasset die sünd, von deren fluch ihr seyd erlöset worden, nimmermehr zu kräften bey euch kommen, sondern bestreitet selbige und überwindet sie in der kraft des Herrn nach und nach so lang, bis ihr als vollkommne überwinder zur rechten Jesu werdet gestellt werden an jenem tag. Indessen habt ein herzliches mitleiden mit allen denen die noch unter dem fluch stehen, traget, was euch möglich ist, bey zu ihrer errettung, und bittet Gott, daß er sich ihrer erbarmen, und durch sein wort und geist in die seligmachende heilsordnung sie also einführen wolle, daß sie folgends dem zukünftigen zorn und fluch entrinnen mögen. Insonderheit, liebe Christliche eltern, lasset euch doch angelegen seyn, eure von natur unter dem fluch liegende kinder, nach der liebe, die ihr natürlicher weis zu denselben traget, von kindesbeinen an, ja von dem ersten augenblik ihres lebens an, durch herzliches gebeth und andere mittel ihrem gesegneten und segensvollen Heiland zuzubringen, daß er um seines theuren verdiensts willen, den fluch von ihnen nehmen, dargegen aber sie seines erworbenen segens theilhaftig machen, und in seinem reich selig machen wolle ewiglich.

Schluß-

Schluß-Seufzer.

O treuer und barmherziger Heiland Jesu! wie groß ist doch deine getreue sorgfalt, die du für das heil sündlicher menschenkinder beweisest, daß du ihnen ihren bevorstehenden ewigen fluch, wann sie nämlich ohne wahre buß, in ihren sünden aus der zeit in die ewigkeit übergehen, anzeigen lässest hier in zeit, damit sie demselbigen zu entfliehen suchen in der ewigkeit. Ach! lasse die jetzt vorgestellte und angehörte betrachtung die selige wirckung bey allen Zions-sündern und heuchlern herfürbringen, daß sie ihren seelenzustand genau erforschen, dessen gefahr tief zu herzen fassen, und mit einem erweckten Paulo aus inniger heilsbegierd fragen mögen: Herr! was wilt du daß ich thun soll? So ist noch zeit, da ihnen geholfen, und ihre seelen von einem ewigen fluch errettet werden mögen. Deine gesegnete gläubige aber lasse ermuntert worden seyn, also vorsichtig und heilig in dieser welt zu leben, daß sie mit voller versicherung ihres gnadenstands einmal aus derselbigen abscheiden, und mit freuden vor deinem gericht erscheinen mögen auf jenen tag. Alles um deiner liebe, gnad und barmherzigkeit willen. Amen, Herr Jesu! amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

Herr Jesu, grosser König und gerechter richter der welt! wie entsetze ich mich in meinem inwendigen, und werde ganz voll furcht und schrecken, über der anhörung des erschrecklichen urtheils, so du über alle unbußfertige als verfluchte aussprechen wirst an jenem tag. Ist es nun dem also, und werden alle die welche ohne wahre buß und glauben

nach deinem evangelio, leben und sterben, von deinem angesicht und seligmachender gemeinschaft verwiesen werden ewiglich: O! wie thöricht und verkehrt habe ich dann bisdahin gehandelt, daß ich noch niemals mit ernst darauf gedacht, wie ich des erschrecklichen sündenfluchs los werden, und frieden mit Gott haben möge: sondern immerhin sicher und sorglos auf meinen sündenwegen dahin gehe, als ob ich nicht die geringste gefahr zu befürchten hätte, da ich doch keinen augenblick sicher bin, wann ich von dem ewigen fluch überfallen werden möchte. O tollheit! o unsinnigkeit! aber auch, o grosse langmuth Gottes! der meiner bis dahin so gnädig verschonet hat. Hinfort soll es nicht länger mehr also bey mir gelten; sondern ich will die zeit der gnaden anderst und besser anwenden. Ich will meine fürnehmsten sinnen und sorgen nur dahin richten, wie ich einen gnädigen Gott und barmherzigen richter bekommen möge auf jenen tag. Zu dem endehin will ich meine bisherigen sündenwege, durch wahre reu verfluchen und verlassen, und zu dir dem einigen Heiland verlorner fluchwürdiger sünder mit sehnlicher glaubensbegierd mich hinwenden. Zu dir will ich aus der tiefe meines elends beten, ruffen, schreyen und seufzen, daß du dich auch meiner erbarmen, von sünd und fluch durch dein blut und geist mich reinigen, und mich also aus dem unseligen haufen der verfluchten herausreissen wollest hier in der gnadenzeit, damit ich ob deinem entsetzlichen fluchurtheil nicht erschrecken müsse an jenem tag, sondern an dem freudenvollen ur-

theil

theil der gesegneten des Vaters auch meinen ewigen antheil bekommen möge, um deines namens willen. Amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Theurester menschenfreund Jesu! grosser König himmels und der erden! dieses erschreckliche fluchurtheil, welches du am grossen gerichtstage über die gottlosen ausruffen wirst, hätte ich zwar auch so wohl als dieselben verdient; aber deiner ewigen liebe habe ich es zu danken, daß du anstatt fluch segen, anstatt tod leben über mich ausruffest; du hast als mein mittler und erlöser den fluch des gesetzes und der sünden von mir hinweg genommen, darum erkenne ich deine unendliche gnade, die du an mir erwiesen hast, und werde dir dafür zeitlich und ewiglich dankbar seyn. Und damit ich diesem meinem gnadenstand gemäß einhergehen möge, so gieb mir die gnade, daß die sünde keine gewalt mehr über mich habe, rüste mich aus mit den kräften aus der höhe, daß ich derselben kraftigen widerstand thun möge bis an das ende meines lebens, auf daß ich als ein treuer streiter am jüngsten gericht zu deiner rechten gestellt, und als ein kind Gottes in den himmel von dir eingeführt werde, allwo ich über meine überwundene feinde, den teufel, hölle und sünde, ewig triumphiren, dich aber, o Jesu! als meinen erlöser von allem fluch und verderben, loben und preisen werde. Amen.

Zehente Predigt.

Von der Hinweisung der Verfluchten in das ewigen Feuer, ꝛc.

Matth. cap. 25. v. 41.

Denn wird er (der König) auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchte, in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist.

Entsetzlich ist zu lesen, was dorten Hiob von den gottlosen bezeuget, daß sie zu Gott sagen: ‘Hebe dich von uns, ‘wir wollen von deinen wegen nichts wissen.’ Hiob 21, 14. Es solte fast unmöglich scheinen, daß menschen solten gefunden werden, welche solche verrückte gedanken wider Gott und seine allerheiligste wege in ihren herzen hegeten; geschweige daß sie selbige noch mit dem mund hervorbringen solten: und doch ist es nur allzu gewiß, daß es solcher unseligen mißgeburthen, ach leider! nur allzu viel, sonderbar bey der heutigen allgemeinen verdorbenheit, unter denen Christen selber gibt, welche, obgleich ihnen Gott und seine wege in ihrer heiligkeit, hoheit, herrlichkeit und seligkeit auf

das

das deutlichste und nachdrucksamste geoffenbaret und angepriesen werden, dennoch, wo nicht mit dem mund, doch in dem herzen und mit der that selber zu Gott sagen: ‘Hebe dich von uns, die wissenschaft deiner ‘wege gefället uns nicht.’ Oder saget mir, was ist von so vielen unter den heutigen Christen zu halten, welche noch so unwissend in der erkenntniß Gottes, und seiner heilswege sind, und in deren nachforschung nicht die geringste begierd und lust von sich spüren lassen? Was ist zu halten von dem grossen haufen deren, welche wann sie gleich äusserlich zu Gott sich bekennen, seinen willen äusserlich mit ihren ohren vernehmen, dennoch mit ihrem leben Gott und seinen wegen immerhin entgegen wandeln; nur dasjenige thun, was dem satan, der welt und dem fleisch wohlgefällt; mit dem mund und den lippen zwar zu dem Herrn nahen, aber mit dem herzen fern von ihm weichen? Ja was ist zu halten von denen, welche alle gute regungen und bewegungen ihres gewissens mit gewalt in sich ersticken und dämpfen; ihre herzen immer zuwider der ruffenden stimm Gottes hartnäckig verstocken, und ihre buß von einem tag zum andern bis auf das todbette versparen wollen? Saget mir, gehören diese alle nicht unter die classe der gottlosen, die zu Gott sagen: ‘Hebe dich von uns, die ‘wissenschaft deiner wege gefällt uns nicht.’

So

So erstaunlich groß aber dieser menschen bosheit ist, so groß ist auch ihre unseligkeit. Indem sie zu Gott sagen: ‘Hebe dich von ‘uns,’ so entfernen sich ja diese elende selbst muthwillig von dem, der allein der seelen höchstes gut seyn kan in zeit und ewigkeit. Indem sie die wissenschaft seiner wegen verachten, so verwerfen sie darmit den einigen weg des lebens, und wandeln nach ihrem verkehrten herzen auf einem solchen weg, welcher zum tod und verderben hinführet. Sie wandeln auf einem weg, welcher Gott auch mit nichten gefallen, und worauf er mit den menschen, so lang sie darauf beharren, keineswegs gemeinschaft haben mag, sondern im gegentheil dermaleins auf den tag, an welchem er beschlossen hat den ganzen bewohnten erdboden zu richten mit gerechtigkeit, und einem jeden nach seinen werken zu vergelten, alle solche, als verfluchte von seiner allerhöchsten und seligsten gemeinschaft verstossen wird; wann es von dem könig und richter Jesu ihrenthalben heissen wird: Gehet hin von mir, ihr verfluchte, ꝛc. Folglich wird das der tag seyn, da allen gottlosen ihre bosheit auf ihren kopf soll vergolten werden. Haben sie hier in zeit zu Gott gesprochen: Hebe dich von uns: so wird ihnen Gott dannzumal dargegen sagen lassen: Gehet nun auch hinweg von mir, ꝛc. wie solches in der vorhergehenden predigt aus dem

ersten

ersten hauptstück des endurtheils über die zur linken stehende böcke mit mehrerem vorgestellt worden. Aber das wird das unglück der unselig verfluchten an jenem tag noch nicht ganz ausmachen, daß sie also von dem Herrn Jesu werden verwiesen, und darmit zugleich von der gemeinschaft Gottes, von der gesellschaft der heiligen engeln und aller verklärten seligen, deßgleichen von der freudenreichen einwohnung des schönen himmels der herrlichkeit, auf ewig abgesondert und ausgeschlossen werden; sondern ihr jammer wird sich noch weiter erstrecken, waß sie von dem richter überdas werden hingewiesen werden in das ewige feur, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist, um dardurch nach leib und seel ewiglich gepeiniget und gemartert zu werden; und welche **feuerstraf** der verfluchten gegenwärtig der hauptvorwurf unserer betrachtung seyn wird.

Wann man, werthe zuhörer! im irdischen von einer **feuersbrunst** redet und höret, wird jederman aufmerksam, erschricket darob, wünschet den nothleidenden hülff und errettung zu verschaffen, und selbst vor solchem unglück bewahret zu seyn. Da nun dieser stund die rede seyn wird von dem **ewigen feuer** der verfluchten, soll das uns nicht aufmerksam machen, die betrachtung darvonmit heiligem schrecken anzuhören, ob etwan freche und stolze sünder in Zion erwecket werden möchten, ihre

seligkeit

seligkeit von nun an mit furcht und zittern zu wirken hier in zeit, damit sie dem sonst auf sie wartenden entsetzlichsten feuergericht entgehen mögen in der ewigkeit. Ich erwarte darum aufmerksame ohren und herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

Ach gerechter Gott und Heiland Jesu! wie erschrecklich sind deine gerichte und strafen gegen diejenigen, welche deine wege und gebote verachten, und wann du solche eben nicht sogleich in diesem leben strafest, so wird solches doch gewiß am grossen gerichtstag geschehen, da du solche gottlosen als verfluchte in das ewige feuer verweisen wirst; darum eröffne in dieser stunde, da uns dieser unglückseligen menschen bevorstehendes erschreckliches unglück soll vorgestellt werden, unser aller herzen, erschrecke uns dergestalten, daß wir in furcht und zittern gerathen, und durch eilfertige busse diesem deinem gerechten urtheil vorzukommen trachten. Amen.

Was nun ansiehet die worte unsers texts, so kommt dißmal nach anleitung derselben uns zu bedenken vor, das zweyte stück des endurtheils, welches der könig Jesus am tag des gerichts über die zur linken stehende böcke, d. i. alle unbußfertigen sünder und heuchler aussprechen und zu ihnen sagen wird: **Gehet hin in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist**, worbey uns in zwey puncten vorfällt,

I. Das

1. Das strafübel, so die verdammten werden leiden müssen an sich selber.
2. Die hinweisung darzu von dem König und richter Jesu.

Betreffend das erste, oder das strafübel, ꝛc. so wird solches mit einem wort bestehen im feuer, und zwar in einem ‘ ewigen feuer, welches dem teufel und seinen engeln bereitet ‘ ist.’ Es kan denjenigen, welche nur um etwas geübte sinnen im wort Gottes haben, nicht unbekannt seyn, daß sowol die herrlichkeit der auserwehlten im himmel, als auch die straf der verdammten in der höll, nach der gewohnten bildsprach des heiligen Geistes, unter mancherley nachdenklichen sinnbildern abgemahlet und vorgestellt werde. Was die straf der verdammten insbesonder betrifft, so ist es nicht ungemein, daß selbige unter dem sinnbild des feuers vorkommt. Ich sage unter dem sinnbild des feuers: dann daß ein elementarisches feuer in der höll seyn werde, um die verdammten darmit zu peinigen, kan nicht wol bejahet werden, sintemal dieses feuer die seel fürnemlich quälen soll, welche aber ein geist ist, und von einem elementarischen feuer nicht kan berühret werden: darum heißt es auch, ein ‘ feuer, das dem teufel und seinen engeln be- ‘ reitet sey,’ welche aber allzumal geister sind, und keine schmerzen-empfindung von einem sichtbaren materialischen feuer haben können:

folglich ein solches feuer verstanden werden muß, das mit der natur der geister übereinkommen und bestehen mag. Schliessen wir also, daß, wann die straf der verdammten als ein feuer beschrieben wird, solche beschreibung in sinnbildischem verstand aufgefasset werden müsse, um unter diesem sinnbild des feuers uns einigermassen von der beschaffenheit der höllen-strafen einen begriff zu machen, welche die verdammten nach leib und seel ausstehen sollen: und weil alle diese strafen nur von dem zorn Gottes herrühren, und in dessen empfindung bestehen werden, so kan durch dieses feuer hauptsächlich und mit nachdruck der zorn Gottes in seinen erschrecklichen peinlichen auswirkungen verstanden werden.

Daß der zorn Gottes mehrmalen in heiliger schrift unter dem sinnbild des feuers vorkomme, wird aus anziehung des ein und andern spruchs davon auch in dieser predigt erhellen: mit was nachdruck aber, und auf was lebhafte weise uns die auswirkungen, unter den wirkungen des feuers abgemahlet werden, davon können fürnemlich nachfolgende stücke angemerket werden.

Erstlich ist die straf des feuers unter allen zeitlichen und leiblichen strafen die erschrecklichste; aber noch viel 'erschrecklicher ist es, in 'die hände des lebendigen Gottes zu fallen.' Heb. 10, 31. 'Dann unser Gott ist ein ver-

'zehrend'

‘ zehrend feuer.’ ib. 12, 29. Wann der gerechte Gott etwan seinen zorn auf eine schreckliche weise an denen boshaften menschenkindern offenbaren wollen, hat er sie mit feuer gestraft, wie wir dieses sehen können an ‘ Sodoma und ‘ Gommorrha, überwelche der Herr schwefel ‘ und feuer vom himmel herab regnen ließ:’ 1 B. Mos. 19, 24. Deßgleichen an Nadab und Abihu, gegen welche ein ‘ feuer von dem Herrn ‘ ausgegangen, und sie verzehret hat, als sie ‘ fremd feuer vor den Herrn brachten:’ 3 B. Mos. 10, 1. 2. So auch an jenen ‘ zwey hunder und fünfzig männern, von der rotte Korah, Dathan und Abiram, welche gleichfalls ‘ ein feuer, das von dem Herrn ausgieng, verzehret hat, als sie das rauchwerk opferten:’ 4 Mos. 16, 35. Wie erschrecklich es bey diesen feuergerichten Gottes werde ausgesehen haben, kan ein nachdenkendes gemüth sich selber vorstellen. Und was ist erschrecklicher noch heut zu tag, als wann etwan unglückselige missethäter durch die rachübende gerechtigkeit der obrigkeit verurtheilt werden, daß sie auf einem lichterloh brennenden scheiter-haufen lebendig zu staub und asche verbrennt werden sollen. Aber, wie viel erschrecklicher, meint ihr, wird es wol seyn, wann die verdammte sünder an jenem tag beydes mit leib und seel, dem erzörnten lebendigen Gott, zur rach und straf in die hände fallen, und die wirkungen seines

im grimm entbrannten zorns ohne end werden tragen müssen. Da wird in voller kraft derselbe tag seyn, von welchem Malachias die erschreckliche umstände meldet: ‘Er werde ‘brennen wie ein backofen, und alle stolze, ‘samt allen denen, die gottlos handeln, werden wie stoppeln seyn, und der zukünftige ‘tag werde sie anzünden, nach dem wort des ‘Herrn der heerschaaren:’ Mal. 4, 1. Worüber dann die verfluchten in solches entsetzen und schrecken gerathen werden, daß sie mit zittern und beben ausruffen werden: ‘O ihr berge! fallet auf uns, und ihr hügel bedecket uns, ‘vor dem angesicht dessen, der auf dem stuhl ‘sitzt, und vor dem zorn des Lamms; denn ‘der grimmige tag seines zorns ist kommen, ‘und wer mag vor ihm bestehen:’ Offenb. 6, 16. 17. Da wird man in seiner vollesten erfüllung sehen, was dorten bey dem propheten stehet: ‘Die sünder in Zion sind erschrocken, ‘zittern hat die heuchler ergriffen, daß sie ‘sprechen: Welcher unter uns will bey einem ‘verzehrenden feuer wohnen? Wer ist aus ‘uns, der bey der ewigen glut bleiben möge? Jes. 33, 14.

Die feuerstraf ist demnach eine solche, welche dem menschen die allerempfindlichste und durchdringendste schmerzen erwecket. Haltet man einen einigen finger an ein brennendes licht, so erfähret man das, und der brannt eines

nes augenblicks verursachet dem menschen sogleich einen unleidlichen schmerzen. Daher die feind und verfolger der wahrheit, das feuer als die grausamste marter, die zeugen des evangelii darmit zu peinigen, gebraucht haben. Aber noch viel durchdringender und heftiger wird die pein und qual seyn, welche die unmittelbare empfindung des zorns Gottes denen verdammten erwecken wird. Diese unselige höllenbrände werden von dem feuer des zorns Gottes dergestalten erhitzet werden, daß ‘ sie vor grossen schmerzen ihre zungen zerbeis‘ sen, und vor grosser angst und ungedult nicht ‘ wissen werden, wo sie sich hinwenden wol‘ len:’ Offenb. 16, 9. Wollet ihr eigentlich wissen, werthe zuhörer! was für entsetzliche qual und schmerzen die empfindung des zorns Gottes verursache, so gebet nur mit wenigem acht auf das wehklagen und seufzen deren, welche den zorn Gottes hier in zeit, da er noch mit gnad und vergebung vergesellschaftet war, nur in einem geringen grad haben empfinden müssen. Höret wie Hiob darüber so wehmüthig klagt, und sagt: ‘ O! daß mein jammer ‘ und elend fleißig gewogen, und zugleich auf ‘ eine waag gelegt würden; so würde solches ‘ schwerer seyn, als der sand am meer: dann ‘ der allmächtige schiesset mich mit seinen pfei‘ len, deren gift meinen geist aussauget, und ‘ die schrecken Gottes sind auf mich gerichtet.’

Hiob

Hiob. 6, 2. 3. 4. Höret wie David so ängstlich ruffet und bittet: ‘Ach Herr! straf mich nicht ‘in deinem zorn, und züchtige mich nicht in dei‘nem grimm: denn deine pfeile stecken in mir, ‘und deine hand drücket mich hart. Es ist nichts ‘gesundes an meinem fleisch von wegen deines ‘zorns. Ich heule vor betrübniß meines her‘zens:’ Ps. 38, 1-6. Ja wollet ihr noch ein lebhafters contrefait von den kläglichen aus‘wirkungen des zorns Gottes haben, so rich‘tet nur eure augen auf Jesum den sündenbür‘gen, und sinnet nach, was für unaussprech‘liche angst er in dem garten Gethsemane erlei‘den müssen, als der zorn Gottes wegen un‘sern sünden ihn ergriffen hatte. Da wußte Jesus vor grosser bangigkeit nicht wo er blei‘ben wolte. Sein schweiß war wie blutstro‘pfen die auf die erde herabfielen, und mußte ausruffen: ‘Meine seel ist betrübt um und ‘um bis auf den tod.’ Am creuz: ‘Mein ‘Gott! mein Gott! warum hast du mich ‘verlassen?’ Matth. 26, 38. c. 27, 46. Ge‘schahe nun dieses am grünen holz, was wird wol am dürren werden? Mußte der held von zweyen naturen, der löw aus dem stam‘men Juda, unter der last des zorns Gottes also ächzen und wehklagen; wie werden schwache, ohnmächtige sünder, sich ängsten, schmachten und beben, wann der zorn Gottes wider ihre eigene sünden entbrennen, und der

ganze

ganze schatz desselben, woran sie so lang hier in zeit gesammlet, ganz auf einmal über sie wird ausgeschüttet werden, am tag des zorns und der offenbarung des gerechten gerichts Gottes? O! unser verstand ist viel zu blöde, als daß wir sattsam solten begreiffen mögen die durchdringende qual, angst und schmerzen, so das feuer des zorns Gottes in den verdammten erwecken wird, daß wir wol mit dem propheten darüber ausruffen mögen: 'Wer mag 'vor seinem zorn bestehen? Oder, wer mag 'vor seinem grimmigen zorn aufrecht bleiben? 'Sein grimmiger zorn schmelzet wie ein feuer, 'und die felsen zerspringen vor ihm.' Nahum 1, 6.

Das feuer hat überdas auch die eigenschaft, daß es auströcknet, und einen unerleidlichen durst nach und nach bey dem menschen erwecket: aber, o weh! des kläglichen und unsäglichen höllen-dursts, welcher von dem feuer des zorns Gottes einmal in denen verdammten entstehen wird. Höret, wie der Herr Messias über den von dem zorn Gottes entstehenden durst geklagt: 'Meine kraft ist eingetrock-'net wie ein scherb, und meine zung klebt an 'meinem rachen:' Ps. 22, 16. daher er am creuz ausgeruffen: Mich dürstet. Joh. 19, 28. Dieser durst der verdammten wird uns an jenem reichen mann, als er in der hölle lag, gar nachdenklich vorgestellt, daß er ausgeruf-

fen:

sen: ‘ Vater Abraham, erbarme dich mein! ‘ und sende Lazarum, daß er das äusserste sei- ‘ nes fingers in das wasser tauche, und kühle ‘ meine zung: dann ich leide pein in dieser ‘ flamm.’ Luc. 16, 24. Die verdammten nämlich, werden, wann die zeitliche ergetzung der sünden wird aufgehört haben, und sie von allen ihren vor gewesenen falschen vergnügungen hier in zeit ganz entblösset seyn werden, in der ewigkeit unter der empfindung des feuerbrennenden zorns Gottes, anfangen dürsten nach den wassern des heils, und nach der quelle des lebens, die sie in ihrem zeitlichen leben so muthwillig verachtet haben; aber dannzumalen so gänzlich vor ihnen verschlossen seyn wird, daß nicht ein einiges tröpflein mehr zu ihrer erquickung, auf sie wird fliessen mögen in die endlose ewigkeit: sondern im gegentheil wird die empfindung des zorns Gottes ihre begierden unaufhörlich abquälen; und weil alle hoffnung des trostes vor ihnen verschwunden seyn wird, ihren durst ganz unleidlich machen. Was dieses für eine grausame qual der verdammten seyn werde, kan nicht genugsam beschrieben werden. Die, welche den leiblichen durst in ziemlichem grad erfahren haben, wissen nicht genug zu sagen, was für eine unleidliche sach derselbe sey; wie viel unerträglicher aber wird nicht der durst der verdammten in der hölle seyn, wann sie ewiglich werden dürsten

sten nach dem höchsten gut, und dargegen mit dessen mangel ewiglich gepeiniget werden in höllischen flammen.

Gleichwie endlich das feuer auch die eigenschaft hat, daß es, wann es einmal entzündet ist, immerdar um sich frißt, und nicht nachlässet, so lang brennende materie vorhanden ist; also wird das feuer der verdammten in der hölle so lang währen, so lang der unendliche zorn des richters, an dem unsterblichen geist des sünders, der auch in der hölle zu sündigen immer fortfahren wird, zu zörnen und zu strafen ursach finden wird, folglich in die ewigkeit. Ihr wisset, wann in ein irdisches feuer immerzu öl gegossen wird, selbiges nicht nur nicht auslöschet, sondern immer heftiger fortbrennet: nun sind die sünden das öl, das feuer ist der zorn Gottes, weil die verdammten jenes ewig schütten werden in dieses, so wird auch dieses brennen ewig. Daher der Herr Jesus dieses feuer ausdrücklich bemerket, als ein ewiges feuer. Weil wir aber von der ewigkeit der höllischen strafen in einer besondern predigt zu handeln gedenken, so wollen wir uns bey diesem umstand nicht länger aufhalten; und was den andern umstand betrifft, den der könig von dem feuer der verdammten anführen wird, daß selbiges dem teufel und seinen engeln bereitet sey, so wollen wir denselben, in der nächstkünftigen predigt, so es

Gott gefällt, mit mehrerem vorstellen und beleuchten, und für dißmahl, als für den zweyten punct unserer gegenwärtigen verhandlung, noch mit wenigem bedenken die verurtheilung oder hinweisung der verfluchten zu der ihnen bestimmten feuerstraf, wann er zu ihnen sagen wird: ‘ Gehet hin, Gehet hin, ‹‹ ihr ‹ verfluchte, in das ewige feuer, ꝛc. ’

Wann wir nun hier hören, daß der König Jesus, zu denen zur linken stehenden böcken, ohne gnad und erbarmen sagen werde: Gehet hin, Gehet hin in das feuer, so sehen wir da, wie einmal der tag des gerichts seyn werde ein tag der gerechtigkeit ohne barmherzigkeit; ein tag der rach ohne verschonen, da die verdammten werden gehen müssen, ob sie noch so ungern wollen, zu einer solchen straf, die ein unendliches und unaussprechliches leiden mit sich führet, und darvon sie niemal haben glauben wollen daß sie über sie kommen werde. O! wie entsetzlich wird ihnen dieses urtheil anzuhören seyn, daß sie in ein ewiges feuer gehen sollen. Wie erschricket doch nicht ein armer malefícant, wann ihm sein todesurtheil vorgelesen oder vorgesprochen wird, wann man ihn jetzt wircklich ausführet, wann es ohne erbarmen heißt, fort, fort, ꝛc. wann er den scheiterhaufen auf dem er verbrennen soll, mit dem daran aufgerichteten pfahl allbereit erblicket? Wie vergehet ihm darüber gleichsam

sam gesicht und gehör? Wer ist aber fähig zu begreiffen und zu beschreiben den schrecken und das entsetzen deren zum ewigen feuer verurtheilten sündern? Da wird es an das geschrey gehen, so wir oben schon angeführt: ‘Welcher unter uns will bey einem verzehrenden ‘feuer wohnen? ꝛc.’ Aber alles schreyen und wehklagen wird sie nichts mehr helfen, sondern es wird bey dem einmal ausgesprochenen gehet hin, ꝛc. unveränderlich bleiben, ‘und sie ‘werden müssen die pein leiden, das ewige ‘verderben von dem angesicht des Herrn, und ‘von seiner herrlichen macht.’ 2 Thess. I, 9.

Zueignung.

Ist aber jetzt dem also, werthe zuhörer! so lernet aus dem besagten erkennen, wie nachdenklich die straf der verdammten in der ewigkeit, herrührende von dem zorn Gottes unter dem sinnbild des feuers, vorgestellt werde, um uns die grausame pein und qual derselben einigermassen abzubilden und zu verstehen zu geben. Ich sage einigermassen; dann so entsetzlich die irdischen und zeitlichen feuergerichte immer seyn mögen, welche entweder von Gott selber oder von den menschen ausgeführet werden, so sind sie doch nur ein dunkler schatte gegen die unsichtbaren flammen des bis in die unterste höll hinab brennenden zorns Gottes, welcher fürnemlich den unsterblichen geist und

dessen unendliche begierden in den verdammten abmartern und peinigen wird, in der äusserſten finsterniß, da seyn wird heulen und zähnklappen. ‘ Es ist (sagt ein gewisser lehrer hier‘über) ein kunststück eines mahlers, ein rech‘tes nachtstück zu mahlen, darin eine feuers‘brunst mit lebendigen farben abgebildet ist.’ Der mahler aber, wie auch der redner, ist noch nicht geboren, der dieses klägliche nachtstück, die äusserſte finsterniß, und darinnen das höllische feuer, nach seiner eigentlichen art und erschrecklichkeit beschreiben kan.

Wann ihr aber jetzt diese betrachtung, von der zukünftigen feuerstraf der verfluchten, einigermassen auch verstanden und zu herzen genommen, soll sie nicht billig abermal alle und jede rege machen, mit heiliger bekümmerniß sich selber zu fragen: Wie stehet es meinethalben? Gehöre ich vielleicht auch noch unter die unselig verfluchte, welche dermaleins die pein des ewigen feuers leiden sollen? Lasset es doch disfalls nicht auf eine falsche, blinde hoffnung ankommen, daß ihr gedenken woltet: Jesus Christus hat ja den zorn Gottes wider die sünd, an seiner allerhöchsten göttlichen person getragen, darum haben wir uns vor dem feuer desselben auf den tag des gerichts und der ewigkeit nicht zu förchten, sintemal wir an Jesum Christum glauben, und auf sein verdienst uns verlassen, ꝛc. Freylich

ist

ist es wahr, daß der Herr Jesus den zorn Gottes hat getragen, die flammen desselben mit seinem theuren Gottesblut ausgelöschet, und alle die, welche mit wahrem glauben sein blut ergreifen, von der rach und straf des göttlichen zorns befreyet in die ewigkeit: Allein merket darbey doch dieses wohl, daß niemand sich des wahren glaubens, zur befreyung von dem zorn Gottes, durch das blut Jesu, mit grund versichert halten kan, als nur diejenigen, welche durch dieses blut der versöhnung, auch zur heiligung auf ihr gewissen besprenget worden sind, und sich dardurch haben reinigen lassen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott; diejenigen, an deren herzen Jesu blut unter mitwirckung seines geistes, solche kraft bewiesen, daß das stinckende sündenfeuer, welches von natur in dem herzen glüet, dardurch ist ausgelöscht und ersticket worden.

Aber, ach! daß nicht viele mit ihrem sündlichen, unheiligen, ungöttlichen leben und wesen, mehr als genug zu erkennen gäben, daß ihr herz noch in vollem brand der von Gott verfluchten lüsten und begierden steckete, indem die flammen darvon durch so viele böse thaten und handlungen sich so deutlich offenbaren; ja da viele in der bosheit so weit geschritten, daß sie sich ihrer sünden rühmen, und dieselben öffentlich auskünden, wie die zu

Sodoma

Sodoma. Und wann gleich die bosheit bey einigen so offenbar sich nicht erzeiget, so glüet dennoch besorglich das feuer der bösen lüsten nur desto heftiger heimlich in ihrem inwendigen; da sie voll heimlichen ehebruchs, voll heimlichen neids, hasses, rachgier, geitzes, ungerechtigkeit, ꝛc. sich befinden, und in lauter heucheley vor Gott und menschen dahin leben. O! diese alle, bey welchen noch also die sünd in ihrem herzen die herrschaft führet, und ein herz haben, daß von der hölle angezündet ist, gehören noch unter die verfluchten, zu welchen Jesus an jenem tag sagen wird: ‘Gehet hinweg in das ewige feuer, ꝛc.’ Gleichwie feuer durch feuer entzündet wird; also auch das feuer des zorns Gottes wird entzündet durch das greßliche sündenfeuer, welches in den herzen der sünder und heuchler wütet, und seine stinckende schwefelflammen, durch allerhand sündliche thaten und handlungen offenbaret. So lang nun dieses stinckende sündenfeuer durch Christi blut und geist in dem sünder nicht gedämpft wird, so lang höret Gottes zorn nicht auf gegen denselben entzündet zu seyn, sondern wird einen solchen, wofern er in seinem unbußfertigen sündenzustand vor gericht erscheinen wird, verfolgen bis in die unterste höll hinab.

Wie ist euch hierüber zu muth, o ihr sichere sünder zu Zion! die ihr entweder in offenba-

rer

rer oder heimlicher bosheit und heucheley dahin lebet? Ist euch das feuer der hölle, das in eurem unbekehrten zustand auf euch wartet, noch nicht heiß genug vorgestellet worden, daß ihr euch darüber bereden liesset, in der wahren heilsordnung mit Gott euch versöhnen zu lassen, und euer heil in der gnadenzeit noch mit furcht und zittern zu wircken? Wahrlich, o sünder! wann ihr nicht gar alle empfindlichkeit verlohren, sondern noch einige sorgfalt für das ewige wohlergehen eurer unsterblichen seelen traget, soll euch die betrachtung von dem künftigen ewigen zornfeuer Gottes den bisherigen schlaf der sicherheit aus den augen treiben, daß ihr munter werdet, euch umzusehen, zu eilen, und eure seelen zu erretten, ehe ihr unversehens von den flammen desselben ergriffen und geworfen werden möchtet in den pful der von feuer und schwefel brennt. Denket nach, was für grosse gnad euch Gott erzeiget, daß er euch dieses alles so treulich ansagen, euch so herzlich warnen und mittel und weg anweisen lässet, wie ihr dem zukünftigen zorn entrinnen möget. Wann vor euren thüren geruffen wird: Feuer! feuer! o! wie bald seyd ihr munter, und suchet mit allem fleiß zu löschen. Nun aber ruffen knechte Gottes euch sündern zu: Ein ewiges feuer ist angegangen; der zorn Gottes wird über euch brennen bis in die unterste höll hinab, wofern

ihr

ihr dieses feuer nicht löschet, eh ihr darvon ergriffen werdet. Soltet ihr dann nicht eilen, und alle die gnadenmittel schleunig zur hand nehmen, wordurch ihr einem solch erschrecklichen feuergericht entgehen könnet.

Nun wolan dann, ihr sünder! die ihr noch unter dem fluch der sünden, und in gefahr des ewigen feuers stehet: Ach! ich bitte euch um Gottes und um des heils euers unsterblichen ewigen geistes willen, handelt doch nicht so thöricht und unsinnig, daß ihr euch muthwillig in die ewige feuersglut hineinstürzen wolket. Jetzt ist noch die angenehme zeit: jetzt ist noch der tag des heils: jetzt ist noch die zeit der gedult und langmuth Gottes, der da nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur busse bekehre. Nehmet dann diese gnadenzeit wohl in acht. Erkennet euren bisherigen fluchwürdigen sündenzustand, bereuet denselben herzlich, und suchet den darüber entbrannten zorn Gottes in wahrer buß und glauben auszulöschen mit dem blut des Lamms. Trachtet, wie ihr durch das feuer des geistes, die sündenlust, die in eurem inwendigen entzündet ist, ausbrennen, und euer herz also reinigen möget, daß es als ein reines Gott wohlgefälliges opfer in seiner heiligen und seligen liebe flammen und brennen möge ewiglich. Hauet ab die glieder, in welchen das sündenfeuer bisdahin gewütet hat; dann es

ist

ist besser, als ein krüppel zum leben einzugehen, als mit dem ganzen leib in die hölle, in das ewige feuer, geworfen zu werden, da der wurm der verdammten nicht sterben und ihr feuer nicht erlöschen wird: Marc. 9, 43. 44. Findet ihr in euch selbst keine kraft und vermögen darzu, wendet euch mit sehnlichen glaubensbegierden zu Jesu, als dem Herrn der Herren, bey welchem ihr beydes gerechtigkeit und stärke finden könnet: Jes. 45, 24. Und da saumet euch nicht solches auf das baldeste zu thun, und lasset ja die so theure, anbey kurze und ungewisse gnadenzeit nicht immerhin fruchtlos vorbeyfahren. Wo ihr stehet und gehet, wann ihr des morgens erwachet und des abends euch niederleget, so lasset die feuerflammen der hölle euch gleichsam vor augen schweben. Gedenket, wann ihr der sünd und der eitelkeit so begierig nachlauffet: wie, wann mich Gott jetzo in diesem augenblick, in meinen sünden dahin nehmen, und in das ewige feuer seines zorns hinwerfen würde, ꝛc. so wird solches, wann ihr nicht gar abgebrannte gewissen habet, euch zum kräftigen antrieb dienen, darauf zu gedenken, wie ihr doch eure theure und zur ewigkeit erschaffene seelen, durch rechtschaffene buß und glauben, vermittelst des bluts der versöhnung, und des geistes der heiligung, in sicherheit setzen, und sodann der-

maleins nicht mit schrecken, sondern mit freuden vor gericht erscheinen möget.

Was aber demnach euch ansiehet, theure und gesegnete seelen! die ihr in lebendigem glauben an Jesum Christum stehet, und durch ihn von dem zukünftigen zorn erlöset seyd: ich weiß, ihr habet in eurer anfänglichen buß, da Gott euch die augen geöffnet den abgrund euers verderbens einzusehen, zugleich auch gesehen und erfahren, wie der in seiner heiligkeit herrliche, und in seiner herrlichkeit heilige Gott, mit dem unbekehrten sünder keine gemeinschaft haben könne, sondern demselben nichts anders sey als ein verzehrend feuer, welches euch dann auch in tiefe innerliche angst, traurigkeit, furcht und schrecken gesetzt, und manchen heissen kampf in euch erwecket hat, bis ihr zur ruh des gewissens kommen, und des friedens mit dem heiligen Gott versichert worden seyd. Ach! danket doch eurem ewigen erbarmer, daß er euch aus lauter freyer liebe und gnad, als einen brand aus dem feuer gerissen, da er euch gleich andern hätte können lassen zum ewigen feuer hingehen: aus jenem apocryphischen gesang der drey männern Daniels ausruffende: 'Lobet den Herrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Dann er hat 'uns aus der hölle erlöset, und vom tod geholfen, auch aus dem glüenden ofen errettet, 'und hat uns mitten im feuer erhalten.' Vergessen

gesset niemalen was für ein majestätisches, heiliges wesen Gott sey, und hütet euch auf das sorgfältigste ihn mit sünden zu beleidigen; dargegen heiliget dem Herrn Zebaoth, und lasset ihn eure furcht und schrecken seyn. Sündiget doch niemalen wider euer gewissen, da ihr schon aus der erfahrung wisset, was für herzenleid es bringe, wann das gewissen aufwachet, und dem menschen seine sünden unter das angesicht stellet. Geschiehet es indessen noch bisweilen, daß der zorn Gottes, wegen euren sünden, euch will anfechten und erschrecken; O! so verberget euch alsobald durch herzlich sehnliches zuflucht-nehmen zu Jesu in seine blutige wunden, da ihr vor allen zornpfeilen der gerechtigkeit Gottes sicher seyn möget. Indessen lasset euch solche anfechtungen immer mehr zur läuterung eueres herzens dienen, euch selber je länger je mehr zu reinigen von aller befleckung des fleisches und des geistes, und die heiligung in der furcht Gottes zu vollenden.

Schluß-Seufzer.

Herr Jesu, gnädiger und barmherziger Heiland! du hast uns zwar dieser stund sehr erschreckliche dinge von dem zukünftigen zornfeuer Gottes über die verdammten aus deinem wort lassen vorstellen; gleichwol ist es deine lautere gnad und liebe, daß du solche dinge uns lässest vorhalten, da wir noch zeit haben einem solch unbeschreiblichen ewigen jammer vorzukommen, und unsere

seelen zu erretten. Lasse dann die heissen höllenflammen allen sichern sündern und heuchlern in Zion dergestalt in die augen leuchten, und in das gewissen hineindringen, daß sie keine ruh von nun an mehr haben mögen, bis sie durch evangelische herzensbuß und glauben die sicherheit vor dem zukünftigen zorn in deinem blut gefunden haben. Deine gläubige aber lasse erwecket worden seyn, ob deiner strengen gerechtigkeit gegen die ungläubigen und unbußfertigen heiliglich zu erzittern; dargegen aber auch in deiner seligmachenden gnadengemeinschaft sich herzlich zu erfreuen, und im licht deines angesichts immer frölicher und heiliger einher zu wandeln bis wir endlich einmal dahin werden kommen seyn, da du, o Herr! unser ewiges licht, und du, o unser Gott! unsere herrlichkeit seyn wirst immerdar und ewiglich. Amen.

Seufzer eines erweckten sünders.

O ewiger und gerechter richter Jesu! diese betrachtung von der zukünftigen feuerstrafe der verfluchten sündern zeiget mir, leider! allzu deutlich, daß ich auch unter solche verfluchten mich rechnen kan, und so dermaleins die pein des ewigen höllenfeuers auszustehen habe; denn mein sündliches und gottloses leben, so ich bisdahin geführt habe, überzeuget mich von dieser bevorstehenden gerechten strafe genugsam, so daß ich nicht daran zweifeln kan, mein herz ist von denen sündlichen lüsten und begierden dergestalt entzündet, daß die flammen davon täglich und stündlich in mancherley bösen thaten und handlungen öffentlich ausbrechen. Aber, wie gnädig bist du, o barmherziger Heiland! daß du mich noch heute durch

diese

diese predigt vor solchem ewigen feuer hast warnen, und mittel anzeigen lassen, wie ich diesem zukünftigen zorn entrinnen könne; darum bereue ich dieses mein verfluchtes sündenleben, und bitte dich, o theuerster Heiland! lösche dieses zornfeuer mit deinem blut aus, reinige durch das feuer deines geistes mein herz von allen sündlichen gedanken und begierden, auf daß dasselbe in heiliger liebe gegen dich entzündet dir wohlgefällige opfer bringe, und ich am grossen gerichtstag nicht mit schrecken, sondern mit freuden vor deinem angesicht erscheinen möge. Amen.

Seufzer eines erweckten kindes Gottes.

Ach theuerster seelenfreund Jesu! wie soll ich dir doch genug danken können für deine ewige barmherzigkeit, daß du aus lauter gnade und liebe mich dem höllischen feuer entrissen, mir hingegen ein ewiges wohlseyn in der himmlischen ewigen ruh erworben, und durch dein leiden und gehorsam verdienet hast; wie will ich allen meinen kräften aufbieten dich zu loben und zu preisen, daß du meine seele vom verderben also errettet, ja ich will durch eben dis dein so kostbares blut, welches die höllenflammen und den zorn Gottes für mich ausgetilget hat, unter kräftiger mitwirkung deines geistes, auch das stinkende feuer der sünden, welches wegen meiner angebohrnen verdorbenheit noch immer etwas kraft auf mich hat, auslöschen und tödten, ich will durch deine gnade mich allzeit mehr und mehr reinigen von aller befleckung des fleisches und des geistes, der wahren heiligung unermüdet nachjagen, bis daß ich endlich am grossen gerichts-

tage

tage dich in der glänzenden luft als meinen erlöser mit freuden anschauen, mitten in deinem feuergericht, so du dann über die verfluchten ausüben wirst, frolocken und mit freuden mit dir in die himmlische seligkeit eingehen werde. Amen.

Elfte Predigt.

Von dem Teufel und seinen Engeln, denen das ewige Feuer bereitet ist.

Matth. cap. 25. v. 41.

Denn wird er (der könig) auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchte, in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist.

Höchstmerkwürdig sind jene worte des seligen apostels Pauli, welche er als einen grund angeführet, um darmit die gläubigen Hebreer zur beständigkeit im glauben des evangelii zu bewegen, wann er an sie geschrieben: ‘ Dann unser Gott ist ein verzehrend ‘ feuer. ’ Heb. 12, 29. Diese ganz sonderbare und erschreckliche beschreibung Gottes hat Paulus entlehnet aus Mose, welcher dem volk Israel Gott den Herrn mehrmalen als ein verzehrendes feuer zum schrecken vorgestellet hat. 5 B. Mos. 4, 24. c. 9, 3. Ohne

zwei-

zweifel wird mit dieser benennung Gottes zurück gesehen auf das feuer, welches ehmals vom himmel gefallen, und wormit vor alters her die opfer verzehret worden sind; deßgleichen auf das feuer, in welchem der Herr vom berg Sinai ist herab gekommen, welches in der wolkensäul glänzte, und durch welches so manche plötzliche gerichte, z. e. an den aufrührern, die mit Korah und seiner rott verzehret wurden, an Nadab und Abihu, und an andern ausgeführet worden sind. Dieses alles waren so viel sichtbare helleuchtende zeichen und beweisthümer, daß der Herr, der Gott Israels, gegen alle seine feinde ein fressend und verzehrend feuer sey; gleich dann dieser heilige und gerechte Gott seinen feuereifer auch an den gottlosen städten Sodoma und Gomorrha bewiesen, welche er mit feuer vom himmel vertilget und umgekehret hat.

Gleichwie nun der Herr seinen zorn über die boshaften je und je mit feuer geoffenbaret hat, und daher als ein verzehrendes feuer beschrieben worden; also mag er als ein solches angemerkt werden, mit absicht insonderheit auf die strafen der hölle und des abgrunds, welche, sehr nachdenklich als ein feuer in dem wort Gottes mehrmalen vorgestellt werden; so bezeuget jener verdammte reiche mann, als er in der hölle lag: ‘Ich leide pein in dieser ‘flamme:’ Luc. 16, 24. Und der zukünftige welt-

weltrichter, der Herr Jesus, bezeuget ausdrücklich in unserm text, daß die gottlosen als verfluchte an jenem tag werden hingewiesen werden ‘in das ewige feuer, das dem teufel ‘und seinen engeln bereitet sey.’ Wie kräftig und nachdrücklich aber das sinnbild des feuers sey, die fürnehmsten eigenschaften, oder die erschreckliche beschaffenheit der straf der verdammten dardurch abzubilden, haben wir in unserer vorigen betrachtung mit mehrerem vernehmen können, da wir die feuerstrafe der verdammten an sich selber beschauet und betrachtet haben. Gegenwärtiger stund gehen wir fort, denjenigen besondern umstand des ewigen feuers näher zu beleuchten, welchen der Herr Jesus mit diesen worten anzeigt, wann er sagt: daß dasselbige ‘dem teufel und seinen ‘engeln bereitet sey.’

Wann nun das abermal solche worte sind, welche uns billig ein tiefes nachdenken, einen heiligen schauer und schrecken erwecken, und uns bewegen sollen, von aller gemeinschaft der höllischen geister, mit aller macht in zeiten uns los zu reissen, darmit wir nicht dermaleins mit dieser greulichen gesellschaft gemeinschaft haben müssen in dem ewigen feuer; so erwarte ich zu der vorhabenden verhandlung aufmerksame ohren und herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

Jesu!

Jesu! da nach deinem wort die verdammten in der höllen satan und sein engel-heer werden haben zu gesellen: So laß uns das wort hiervon so erwecklich jetzt bedenken; ja, laß es durch deine gnad unsre herzen dahin lenken, daß wir uns von der gewalt des verfluchten höllen-drachen jetzt noch in der gnadenzeit eilend suchen los zu machen; damit wir nicht in das feur, welches ihm bereitet, kommen, sondern in den himmel einst ewig werden aufgenommen: um deines namens willen. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, und zwar für dismal, nach anleitung desselben, denjenigen besondern umstand des ewigen feuers, da der könig und richter Jesus desselben halben bezeugen und sagen wird: 'daß es dem teufel und seinen engeln 'bereitet sey,' so kommt uns darbey fürs erste zu bedencken vor: Wer durch den teufel und seine engel eigentlich zu verstehen sey?

Durch den teufel, der von seinen engeln hier unterschieden wird, verstehen wir mit nachdruck das haupt der übrigen gefallenen engeln, welcher in der heiligen schrift unterschiedlich genennet wird, 'Beelsebub der ober-'ste der teufeln:' Matth. 9, 34. 'Der fürst dieser welt.' Joh. 12, 31. 'Der gott dieser welt.' 2 Corinther 4, 4. 'Der fürst der in der luft 'herrscht.' Eph. 2, 2. 'Der drache, die alte 'schlange.' Offenb. 12, 9. Hier in dem text, heißt dieser von Gott abgewichene böse geist, der teufel, nach der grundsprach mit einem solchen

wort, welches einen **verleumder** oder lästerer bezeichnet, welchen namen er ohne zweifel von der verführung unserer ersten eltern empfangen, da er Gott auf eine höchst unverschämte weise bey ihnen **verlästert**, und der Eva weis machen wolte, als ob Gott ihnen ihre glückseligkeit, da sie ihm gleich werden könten, mißgönnete, und ihnen daher verboten von dem baum der erkentnisses des guten und des bösen zu essen. 1 Mos. 3, 5. Und darvon macht dieser unselige höllengeist noch immerdar sein werk, daß er theils die menschen bey Gott, wie an dem exempel Hiobs zu sehen; theils Gott bey den menschen verlästert; wann er, z. e. muthwilligen sündern Gott als einen solchen vorstellet, der die sünde so genau nicht nehme, und allezeit barmherzig und geneigt sey zu vergeben, ꝛc. hingegen aber angsthaften und heilsbekümmerten seelen als einen solchen, der grausam, unbarmherzig, unerbittlich sey, ꝛc. welches denn eben 'die feurige pfeile des bösewichts, 'und seine listige ränke sind,' wovon Paulus schreibt: Eph. 6, 16. Daher unser Heiland ihn auch genennet 'einen lügner von anfang, und 'einen vater der lügen, welcher, wann er lügen 'rede, aus seinen eigenthum rede.' Johannis 8, 44.

Wann aber der Herr Jesus, ausser dem teufel, auch seiner engeln meldung thut, so ist zu bemerken, daß das wort engel in der grund-

sprach eigentlich einen boten, oder gesandten bedeute, und dieser name mehrmalen denen lehrern beygelegt werde; als wann es beym Malachia heisset: ‘Die lippen des priesters sol‘len die wissenschaft bewahren, und man soll ‘das gesetz von seinem munde suchen: dann er ‘ist ein engel (oder bote) des Herrn der heer‘schaaren.’ Mal. 2, 7. so wird von eben diesem propheten, Johannes der täufer ‘der bote ‘oder engel des Herrn’ genennet, c. 3, 1. Matth. 11, 10. und die lehrer jener sieben gemeinen in Asia werden ebenfalls engel genennet: Off. 2. c. 3. daher einige durch des teufels engel hier die falschen propheten und lehrer verstehen wollen. Allein wann wir bedenken, daß selbige unter dem haufen der böcken bereits eingeschlossen seyn, so muß durch diese engel jemand anders, ausser denen menschen verstanden werden: Und mit namen verstehen, wir dardurch denjenigen haufen der geistern, welche Gott anfänglich zwar gut erschaffen, die aber in grosser zahl von Gott abgefallen, und sich ihrem fürsten und oberhaupt dem teufel zugesellet haben. Daß ihrer eine grosse menge seyn müsse, läßt sich abnehmen aus jener antwort eines unreinen geistes, welchen Jesus gefraget: **Was ist dein name?** und der hierauf geantwortet, mein name ist legion; denn unser sind viele.’ Marc. 5, 9.

Diese böse abgefallene engel nun heissen mit

recht seine, des teufels, engel, darum weil sie Gott, der sie anfänglich zu seinem dienst, lob und ehren erschaffen, nachdem sie gesündiget haben, nicht mehr als sein geliebtes eigenthum erkannt, sondern von seiner gemeinschaft ausgeschlossen sind, und dargegen dem teufel zugehören, dem sie in seiner sünd und abfall von Gott gefolget sind; daher er mit nachdruck von Paulo genennet wird 'der fürst des geists (oder der geistern), die da in den kindern des ungehorsams würken' Eph. 2, 2. diese sind daher auch des teufels treue gesandte und boten, deren er sich zur zerstörung des reichs Christi, und ausbreitung seines finstern höllenreichs, mit vieler list und bosheit auf eine unsichtbare und uns mehrentheils verborgene weis bedienet, wie wir denn lesen, von einem streit, 'der zwischen Michael und seinen engeln und 'dem drachen und seinen engeln im himmel 'entstanden sey.' Offenb. 12, 7.

Wann aber jetzt der teufel und seine engel, als sehr boshafte geister, im wort Gottes beschrieben werden, da sie doch anfänglich in einem sehr guten stand von Gott erschaffen waren, so möchte man hier nicht unbillig fragen: Wie es doch gekommen, daß sie in einen so grundbösen zustand gerathen, und worin insonderheit die sünd des teufels anfänglich bestanden sey? So haben die gelehrten hierüber mancherley und verschiedene meinungen, die wir aber

nicht

nicht anführen, sondern sagen nur kurz, daß wir denjenigen am liebsten beystimmen, welche den hochmuth zur grund-ursach des falls der engeln setzen, gleich denn selbiger auch als die eigentliche sünd des teufels in heiliger schrift angemerket wird, wann dorten Paulus von einem bischoff erfordert, ‘daß er kein neuling seyn ‘soll, auf daß er nicht aufgeblasen werde, und ‘in des lästerers, d. i. des teufels urtheil falle.’ 1 Tim. 3, 6. Wie und auf was weis aber dieser hochmuth bey dem teufel sich anfänglich hervor gethan; deßgleichen wie er eine so grosse anzahl der andern engeln verführt, und zur gemeinschaft seines abfalls gebracht habe, meldet die heilige schrift nicht, darum wir auch lieber darvon schweigen, als mit ungewissen muthmassungen uns aufhalten wollen. Genug ist es uns zu wissen, das sie, wie Petrus insgemein schreibt, gesündiget, von Gott als rebellen abgefallen, und sich also ihres ersten herrlichen zustands verlustig gemacht haben, welches der apostel Judas noch näher also beschreibet, daß sie ihr fürstenthum nicht behalten, und ihre behausung verlassen haben. Und wie der teufel gesündiget von anfang, so sündiget er noch immer fort und fort, ja er ist in der bosheit mit seinen engeln so verhärtet, daß sie nichts anders können als sündigen und sündigen.

So boshaft aber der teufel und seine engel sind,

sind, so unselig sind sie auch, wie solches insonderheit erhellet aus dem, was der Herr Jesus ihrenthalben bezeuget im text, daß 'das ewige 'feuer ihnen bereitet sey.' Worvon wir jetzt noch weiter zu reden haben.

Wann denn der Herr Jesus von einer zubereitung des feuers für den teufel und seine engel redet, so giebet das zu erkennen, erstlich, wie dieses feuer schon in dem ewigen rathschluß Gottes, ihnen zur gerechten straf ihrer sünden bestimmet, und die höll als ihr erbtheil ihnen angeschrieben worden. 'Dann Gott ist 'nicht ein Gott, dem gottlos wesen gefalle, wer 'bös ist bleibet nicht vor ihm;' und so konte auch der teufel mit seinen engeln in ihrer bosheit nicht ungestrafft bleiben. Ps. 5, 5. Denn aber zeiget es auch an, daß die volle verdamniß denen bösen geistern nicht alsobald auf ihre erste sünd und abfall hin wiederfahren, sondern daß das feuer nur für sie zubereitet gewesen, daß sie eben auch auf den zukünftigen tag des gerichts, mit allen verfluchten aus den menschen auf ewig darein verstossen werden. Daher der heilige apostel Judas bezeuget, daß Gott die bösen engel zum gericht des gros- 'sen tags, mit ewigen banden unter der fin- 'sterniß behalten habe.' Sie empfinden zwar auch schon in der zeit die erstlinge ihrer verdamniß, doch ist ihre völlige stürtzung in dieselbe versparet bis auf den tag des gerichts,

wie

wie solches denen bösen geistern selbst nicht unbekannt ist. Daher sie aus jenem besessenen geschrien und gesprochen: 'Jesu du Sohn 'Gottes was haben wir mit dir zu schaffen? 'bist du herkommen uns vor der zeit zu peini-'gen?' und haben ihn darauf gebeten, daß er sie nicht hiesse in den abgrund fahren. Matth. 8,29.

Uebrigens ist bey diesem ausspruch des richters über die gottlosen an jenem tage sehr nachdenklich, daß er nicht sagen wird: 'Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das 'euch 'bereitet ist,' wie er doch in seinem ausspruch über die gerechten sagen wird: 'Kommet her, 'ihr gesegnete meines Vaters ererbet das reich, 'das euch bereitet ist;' sondern daß er sagen wird von diesem feuer, daß es 'ihnen, dem 'teufel und seinen engeln, bereitet sey.'

Darmit will denn der richter denen verdammten menschen zu gemüth führen, eines theils, das grosse vorrecht, welches sie vor den gefallenen engeln aus genossen, in dem, daß Gott, der der engeln, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern sie ohne erbarmung zur hölle verstossen, und ein ewiges feuer zubereitet habe, doch der menschen wollen verschonen, und ein ewiges reich für sie zubereitet, in welches alle diejenigen eingehen können, welche ihn als den Heiland, den erwerber und könig dieses seligen reichs in der wahren heils-

ordnung

ordnung angenommen in der gnadenzeit; anderseits aber will er ihnen darmit auch zu erkennen geben die gerechtigkeit des urtheils ihrer verdammniß, daß, obgleich dieses feuer erstlich und fürnemlich angezündet worden für die abtrünnige engel, so sey es doch höchstbillig und der gerechtigkeit gemäß, nachdem sie im sündigen mit den bösen geistern sich vereiniget, dem teufel mehr als Gott gehorsamen, und den Erlöser aus der gewalt des teufels nicht annehmen wollen, daß sie jetzt auch empfangen von ihren strafen, und kommen an gleichen ort der qual. Hierüber hat ein gottseliger lehrer gar artig also geschrieben, daß der richter mit dieser seiner vorstellung von dem ewigen feuer, zu den verfluchten gleichsam so viel sagen wollen: 'Ich hatte euch menschen 'zwar ein ewiges reich zugedacht, und nicht 'ein ewiges feuer, nachdem ihr mir aber nicht 'habt wollen folgen, meinen rath allezeit ver'worfen, und euch trotz aller wahrnungen vom 'teufel führen lassen, so ist es billig, daß ihr 'auch ewig bey ihm seyd, und nicht bey mir. 'Ich kan nichts darfür. Ich meinte es gut 'mit euch; aber ihr habts so wollen haben, 'und mir die höll abgezwungen, sintemal ich 'meine gerechtigkeit nicht verläugnen kan. Es ist 'also in dem ewigen rath beschlossen, daß wer 'in Gottes namen nicht will, der muß zuletzt des 'teufels ziel mit schwerem gewissen leiden.'

Und

Und so wird denn denen verfluchten zugleich von dem richter angezeiget, was für eine unselige gesellschaft sie in ewigkeit werden zu geniessen haben; dann da die gerechten zu Gott und Christo in sein reich sollen versammlet werden, um daselbst in der gemeinschaft aller auserwehlten heiligen engeln und menschen sich zu ergetzen ewiglich; so werden im gegentheil die gottlosen zu ihrem vater dem teufel, und der gesamten schaar der höllischen geistern, in den brennenden feuerofen der hölle geworfen werden, da der rauch ihrer pein aufsteigen wird von ewigkeit zu ewigkeit, und da sie keine ruh haben werden, weder tag noch nacht. Was aber für ein jammerstand dieses für die verdammten seyn werde, unter der gesellschaft aller teufeln in dem ewigen feuer zu sitzen und zu schwitzen, kan nicht genug begriffen, geschweige beschrieben werden.

Mag es mit absicht auf die frohe gesellschaft der gerechten im himmel, mit recht heissen: ‘Da wird seyn das freuden-leben, da viel ‘tausend seelen (engel) schon, sind mit himmelsglantz umgeben, stehen da für Gottes ‘thron, da die seraphinen prangen, und das ‘hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig ‘heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist; ‘Da die patriarchen wohnen, die propheten ‘allzumal, da auf ihren ehren-thronen sitzet ‘die gezwölfte zahl, da in so viel tausend jah-

'ren alle frommen hingefahren, da wir un-
'serm Gott zu ehren ewig halleluja hören:'
So wird es im gegensatz in ansehung der greß-
lichen gesellschaft der verfluchten mit recht heis-
sen mögen: 'Da wird sein das jammer-leben,
'da die bösen geister all, sind mit lauter fluch
'umgeben, leidende des feuersqual, welche
'nicht ist zu beschreiben, und doch ewig soll
'verbleiben, über der elenden schaar, die ver-
'flucht ist ganz und gar. O! wie kläglich wird
'es stehen, um die sünder dannzumal, wann
'sie werden um sich sehen nichts als teufel
'ohne zahl: die sie werden ewig schrecken, und
'mit hohn und spott bedecken. O! welch
'grausam herzeleid, wird da seyn in ewigkeit.'
O! wie erschrecklich und verzweifelt wird es
dannzumal mit den spöttern stehen, die aus
verruchtem sinn mit teufel und höll nur ihr
höhnisches gespött getrieben, und die wahrheit
dieser dingen, die doch mit so viel unwieder-
sprechlichen beweisthümern bevestiget ist, nur
verlachet haben, wann der glaube ihnen durch
die allertraurigste erfahrung wird in die hän-
de gegeben, und sie unter der macht des teu-
fels und der höll mit unsäglichem spott, angst
und qual wircklich liegen werden in der äuss-
sten finsterniß, da seyn wird heulen und zähn-
klappen.

Zueig-

Zueignung.

Ist nun dem also, werthe zuhörer! und werden die zur linken stehende böcke, d. i. alle gottlose, unbußfertige sünder und heuchler, an jenem tag in dasjenige feuer hingewiesen werden, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist, darum weil sie sich im sündigen mit diesen bösen geistern vereiniget, und also gleicher schuld und straf vor Gott theilhaftig gemacht haben, ohne daß sie sich in der angewiesenen heilsordnung, mit Gott durch Jesum Christum hätten versöhnen lassen in der gnadenzeit: Nun so nehmet das zu herzen, ihr alle, die ihr bis dahin als unbußfertige in der gemeinschaft des teufels gelebt, und unter seiner unheiligen, unseligen herrschaft, macht und gewalt gestanden seyd, und lasset euch erwecken von jetzt an aller gemeinschaft mit den höllischen geistern, mit innigster abscheu zu entsagen hier in zeit, damit ihr nicht zu ihrer grausamen gesellschaft gelangen dörfet in der unseligen ewigkeit.

Weil aber niemand gern so bös seyn, und den namen haben will, daß er mit dem teufel in gemeinschaft stehe, so wird nöthig seyn etwas näher zu zeigen, wer denn diejenigen seyen, die unter diese unselige gehören? Johannes zeiget uns solches mit klaren, dürren worten an, sagende: ‘Wer sünde thut, der ist ‘vom teufel; dann der teufel sündiget von an-

‘ fang. ’ 1 Joh. 3, 8. Hier redet der heilige apostel von solchen, welche sünde thun, verstehet aber nicht solche, die noch sünde an sich haben, und aus schwachheit täglich sündigen und fehlen, welches bey allen kindern Gottes sich noch befindet, die aber ihre sünden allezeit herzlich bereuen, durch erneuerte buß- und glaubensübungen sich täglich mit Gott zu versöhnen, und von ihren anklebenden verdorbenheiten mehr und mehr zu reinigen suchen; sondern durch die welche sünde thun, verstehet der apostel solche menschen, welche vom sündigen ihr handwerk gleichsam machen, in der sünde, insonderheit in denen ihnen beliebten schoos- und busensünden, mit vorsatz und muthwillen, mit lust und freuden dahin leben, selbige, so oft sie anlaß und gelegenheit darzu haben, ohne bedenken wiederum begehen, und sich nicht in den sinn kommen lassen, daß sie dieselben bereuen, darvon abstehen und sich bekehren solten; die also mit nachdruck knechte der sünde sind, indem sie ‘ die sünd herrschen lassen in ihrem ‘ sterblichen leib ihr gehorsam zu leisten in ‘ derselbigen gelüsten: ’. Röm. 6, 12. von einem jeglichen solchen sagt Johannes: er sey vom teufel, der teufel sey sein vater, und er sey des teufels kind, weil er seine werke thue, dann der teufel sündige von anfang.

Wann ihr aber jetzt hiern acheuch selbst unpartheyisch prüfen wollet, wie viel meinet ihr wohl,

wohl, daß noch solcher teufelskinder und satanssclaven unter uns anzutreffen seyn möchten! Zörne nicht mit mir, wann ich rede, wie es die wahrheit ist, und wie ich überzeuget bin, dann es geschiehet aus lauter inniger liebe und sorgfalt für die errettung eurer seelen. Was hülffe es euch, wann ich euch schon alle als kinder Gottes ansprechen und selig preisen würde, da ihr doch in der that des teufels kinder wäret, so würde ich euch nur in die hölle hinab predigen, und das blut eurer seelen auf mich laden.

Ich bin es durch die erfahrung, leider! nach dem wort Gottes, nur allzuviel überzeuget, daß viele unserer sogenannten Christen, von wegen den sünden, die sie thun, noch vom teufel seyen. Ich sehe es manchen in ihrem leben und wesen, mit augen an, wie satan, der feindselige höllen-geist, sie noch in diesen und jenen stricken der sünden gefangen herumführet. Ich sehe zum voraus, daß, wo sie in solchem zustand verharren, sie ganz gewiß fallen werden in das feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist. Allein da jammert es mich solcher elenden seelen: Ich wolte gern, daß sie nüchtern würden aus den stricken des satans; ‘ daß sie ‘ sich bekehrten von der finsterniß zum licht, ‘ von der gewalt des satans zu Gott, zu empfangen vergebung der sünden, und das erb unter denen, die durch den glauben geheiliget ‘ sind.’ Ap. gesch. 26, 18.

Soll

Soll aber dieses geschehen, o sünder! so müßt ihr vor allen dingen euren bisherigen sündenbetrug erkennen; die verblendung des satans muß von euren herzen hinweggenommen werden; ihr müßt die tiefe eueres sündlichen verderbens, zusamt der unseligen gemeinschaft des teufels, darin ihr bisdahin gestecket, also lebendig einsehen, daß ihr darüber Gott die ehr gebet, und rundaus bekennet, daß ihr bis dahin thäter der sünd und kinder des teufels gewesen, und Gott euch kein unrecht gethan, wann er euch schon längst zu allen teufeln in den abgrund der hölle verstossen hätte. Und damit ihr euren elenden zustand also recht mit geöffneten augen möget einsehen, so erflehet Gott selbst um die erleuchtung seines geistes, daß der den abgrund eures teuflischen verderbens euch recht aufdecke, und ihr in seinem licht sehen möget, wie gefährlich es um eure seelen stehe, wie die höll ihren rachen gegen euch aufsperre, und die bösen geister mit verlangen darauf warten, bis sie euch einmal in das ewige feuer werden hinreissen können.

Wann ihr dann so euer elend erkennet, und dardurch erschrecket und erwecket worden seyd; O! so nehmet eilends eure zuflucht zu Jesu Christo, 'dem ewigen Sohn Gottes, welcher 'darzu geoffenbahret worden ist, daß er die 'wercke des teufels auflöse; 1 Joh. 3, 8. bittet diesen theuren Heiland, daß er solches auch in

euren

euren seelen thun wolle; schreyet ihn an, daß er eine solche reu in euer herz gebe, daß ihr der sünd, der ihr sonst ergeben gewesen, von herzen feind werdet, und also recht im ernst und auf ewig absaget dem teufel und allen seinen werken; Ruffet ihn an, daß er einen solchen wahren glauben euch verleihe, wordurch ihr seine Jesus-kraft, wie zur rechtfertigung also auch zur heiligung recht lebendig an euch erfahren möget. Seufzet oft und viel, und von herzens-grund: 'Jesus Christus wohn uns 'bey, und laß uns nicht verderben, mach uns 'aller sünden frey, und laß uns selig sterben: 'für dem teufel uns bewahr, halt uns bey we-'stem glauben, daß wir einzig auf dich bauen, 'und von herzens grund vertrauen.'

Bedenket doch, o sünder! zu euerer fernern erweckung, was für ein unaussprechlicher vortheil euch vor dem satan und seinen engeln auswiderfahren sey, daß euch Gott den Erlöser geoffenbahret, und euch aus dem evangelio den weg anzeigen lässet, wie ihr durch ihn aus der gewalt des teufels errettet, und vor dem ewigen feuer, das ihm und seinen engeln bereitet ist, bewahret werden könnet. Wann ihr aber diese gnad und menschen-liebe Gottes immerhin verachtet, und sein heil nicht annehmen wollet, daß ihr durch die kraft Christi, des teufels werk, die sünd, in euch würklich zerstöhren lasset, so wird euch dieser vortheil,

den ihr vor dem satan aus habet, nicht zu gute kommen, sondern ihr werdet ein- wie andermal satanskinder bleiben, und eben an den ort der qual kommen, welcher ihm und seinen mittgesellen bereittet ist. Diesen schluß machet Petrus, sagende: ‘ So Gott, der der ‘ engeln, die gesündigt haben, nicht verschonet, ‘ sondern sie zur höllen gestürzet, und den ketten ‘ der finsterniß übergeben, daß sie zum gericht ‘ behalten werden, so werde er auch deren nicht ‘ verschonen, die muthwillig in allerhand sünden dahin leben.’ 2 Pet. 2, 8. Dis bedenket denn doch, o sünder! und fürchtet euch, lebet doch nicht so sicher in der sünd und des teufels wercken daher, damit ihr nicht dermahleins auch empfangen müsset von seinen strafen.

Ach! was wünschte ich nun mehrers, als das alle die, welche bis dahin der sünd und dem satan gedienet, durch meine vorgestellte schwache betrachtungen sich würden erwecken lassen, meinem gegebenen rath zu folgen, und von aller gemeinschaft des teufels, durch wahre reu, buß und glauben, und gänzliche übergab an den Herren Jesum und seinen Geist, von nun an sich los zu machen, so könte ihnen noch geholfen, und sie aus kindern des teufels zu seligen kindern Gottes gemachet werden. Werdet ihr aber den rath Gottes, wieder euch selbst allezeit verachten, und euch nicht bekehren; wollet ihr nicht erkennen, daß euer bisheriges

sündenwesen, euere hoffart, unzucht, geiz, falschheit, ungerechtigkeit, und andere herrschende sünden, in welchen ihr gelebet, rechte werke des teufels sind; wollt ihr nicht erkennen, daß ihr um derselben willen mit allem recht dem teufel zugehöret, und euch darmit verrathet, daß ihr aus dem vater dem teufel, und seine kinder seyd; wollt ihr solches nicht von ganzem herzen bereuen, und mit fleiß von diesem elend euch los zu machen suchen, wollt ihr nicht aus diesem grund euch mit einem solchem wahren glauben zu Christo Jesu wenden, daß ihr euch ihm ganz zum eigenthum übergebet, ihm anhanget, und ihm folget, ꝛc. wolan so wird euer verderben seyn aus euch, und beklaget euch nicht, wann ihr dermaleins mit dem teufel, dem ihr so treulich gedienet, und euch lieber zu ihm als zu Gott in Christo Jesu halten wollen, in gleiche verdamniß gerathet. Behaltet indessen, und bedenket dieses wohl, daß das ewige feuer erstlich und hauptsächlich dem teufel und seinen engeln bereitet worden sey, und daß ihr nicht anderst als durch euere eigene schuld darein werdet fallen können. Gedenket oft und viel an die worte Gottes bey dem propheten: ‘So wahr ‘ich lebe, spricht der Herr, Herr: ich habe ‘keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern ‘daß er sich bekehre und lebe; bekehret euch, ‘bekehret euch, ihr von dem hause Israel,

'warum wollet ihr sterben?' Ezech. 33, 11.

Was aber demnach euch anstehet, auserwehlte und begnadigte kinder Gottes! die ihr mit allen menschen-kindern von natur in gleichem verderben gelegen, aber vermittelst euerer buß und glaubens, aus der gewalt der finsterniß erlöset, und in das reich des geliebten Sohns Gottes versetzet worden seyd: Ach! danket dem Vater, der sich euer in Christo Jesu so hoch erbarmet, und 'geschickt ge-'macht hat zu dem erbtheil der heiligen im 'licht. Col. 1. Erstaunet ihr billig, in betrachtung der strengen gerechtigkeit Gottes, die er an den gefallenen engeln bewiesen, O! so habt ihr weit mehr ursach zu erstaunen, über den reichthum der gnad und barmherzigkeit Gottes, die er in eurer seligmachung bewiesen. Gewiß, wann eine erleuchtete seele diesen dingen mit fleiß nachdenket, wird sie dergestalt in verwunderung hingerücket, daß sie mit Paulo gedrungen wird auszuruffen: 'O der tiefe des 'reichthums beydes der weisheit und erkent-'niß Gottes! wie unergründlich sind seine ge-'richte, und unerforschlich seine wege? dann 'wer hat des Herren sinn erkannt? oder wer ist 'sein rathgeber gewesen? oder wer hat ihm 'etwas zuvor gegeben, daß es ihm solte wie-'der vergolten werden? dann aus ihm und 'durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm 'sey ehr in ewigkeit:' Röm. 11, 33. bis zum

ende

ende des cap. Ueberdas soll die angehörte betrachtung euch auch bewegen, von aller gemeinschaft des teufels und seiner werken euch immer mehr zu entfernen. Habt ihr einmal rechtschaffen eingesehen und erkennet, was für einen unseligen ausgang es mit allen satansknechten und kindern gewinne in dem ewigen feuer, O! so soll das einen schrecken vor der sünd in euch erwecken, daß ihr sie fliehet als eine schlange, ja als den teufel selbst, welcher heißt die alte schlange. Seyd ihr einmal durch die gnad Gottes erwachet aus den stricken des teufels, und von seinen ketten und banden befreyet worden: O! so führet euch auf, wie es frey erkaufften des Herrn Jesu geziemet, und lasset euch nimmermehr unter das joch der sünden bringen; könnet ihr denn gleich die sünde, so lang ihr im fleich lebet, nicht völlig in euch austilgen, sondern müßt euch zu eurem grossen herzeleid immerfort darmit schleppen, und von vielen versuchungen des teufels geplaget werden, daß ihr ursach mit Paulo zu seufzen habt: ‘O mir ‘elenden menschen! wer wird mich erlösen von ‘diesem leib des todes.’ Röm. 7, 23. So haltet euch im glauben desto steifer an Jesum den überwinder der höllen und des teufels; schreyet zu ihm: Herr Jesu, du sohn Davids, erbarme dich unser; deßgleichen: Führe uns, Herr, in versuchung nicht, wann uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten hand

hilf uns thun starken wiederstand, ꝛc. so werdet ihr im glauben und in der kraft des Herrn diesen bösewicht nach und nach überwinden, bis er dermaleins völlig unter eure füsse wird getreten seyn. Und, o! wie selig seyd ihr in solcher hoffnung nicht, da ihr tod und höll trutz bieten und sagen könnet: ‘Tod, wo ‘ist dein stachel? höll wo ist dein sieg? der ‘stachel des todes ist die sünde, die kraft aber der ‘sünde ist das gesetz. Gott aber sey danck, der ‘uns den sieg gegeben hat durch unsern Herrn ‘Jesum Christum. 1 Cor. 15, 55. 56.

Schluß-Seufzer.

Herr Jesu, theuerster Heiland deiner gläubigen, aber auch höchststrenger richter aller gottlosen unbußfertigen sündern und heuchlern! erschreckliche ding sind uns abermal von dem ewigen feuer, in absicht, wie es dem teufel und seinen engeln bereitet sey, vorgestellt worden dieser stund. Ach! begleite doch die angehörten unterweisungen und vermahnungen mit der kräftigen wirkung deines geistes auf die herzen aller noch unbekehrten teufelskindern dergestalten, daß sie eilends den entschluß fassen, sich zu bekehren von der finsterniß zum licht, und von der gewalt des satans zu Gott. Ach erbarmender Herr Jesu! lasse doch auch die ein und andere seel, von denen, die die jezt vorgestellte betrachtungen gehört, an jenem tag erfunden werden, welche von dieser stund an dem teufel entrissen, dargegen aber zur gemeinschaft deines seligen reichs übergebracht worden seyn.

Ja

Ja, Herr Jesu! lasse doch dem reich des teufels in diesem land mehr und mehr abbruch geschehen, dargegen aber dein heiliges und seliges reich, durch die kraft deines worts und geistes, mit gewalt durchbrechen, zu deiner ewigen verherrlichung und unser ewigen beseligung, um deines namens willen. Amen.

Zwölfte Predigt.

Von dem Grund, darmit der König Jesus seinen Urtheilspruch über die zur linken stehende Böcke rechtfertigen und bekräftigen wird.

Matth. cap. 25. v. 42-46.

Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getrencket. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen,

fangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch; was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Merckwürdig ist zu lesen jener discurs oder gespräch bey dem propheten Micha, darin er forderst einen über die gerichte Gottes erschrockenen Israeliten, also redend einführt: ‘Wormit soll ich den Herrn versöhnen? mit ‘bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit ‘brandopfern und jährigen kälbern ihn ver‘söhnen? Meinest du der Herr habe gefallen ‘an tausend widdern, oder öl, wanns gleich ‘unzähliche ströhme voll wären? Oder soll ich ‘meinen ersten sohn für meine übertretung ‘geben? Oder meines leibesfrucht für die sün‘de meiner seelen? Mich. 6, 6. 7. Mit diesen worten wird sehr nachdrücklich angezeiget, wie groß die bekümmerniß deren durch die bevorstehende gerichte und straffen Gottes aufgeweckten Israeliten gewesen, und wie sehnlich sie ein mittel auszufinden gewünschet, um damit den erzörnten Gott zu versöhnen, ihm vorzukommen, seinen zorn, den sie mit ihren sünden verdienet, zu besänftigen, und in gnad, liebe und segen wiederum zu verwandeln. Sie

thun

thun zu dem endhin verschiedene vorschläge von allerhand gattungen der opfern für ihre sünden, welche aber allzumal den stich nicht hielten; darum der prophet selbige in seiner antwort mit stillschweigen vorbeygehet, und hiemit verwirffet, dargegen aber das rechte mittel anweiset, wie sie bey Gott wiederum zu gnaden kommen können, wann er sich auf die vorgelegte fragen also vernehmen läßt: ‘Es ‘ist dir gesagt, o mensch! was gut ist, und ‘was der Herr von dir fordert, nämlich, Gottes wort halten, thun was recht ist, und liebe üben, und demüthig seyn vor deinem ‘Gott.’ ib. v. 8. Darmit will der prophet zu erkennen geben, daß es bey dem menschen nicht stehe, einige genugthuung für seine sünden durch opfer dem Herrn zu geben; diese finde sich allein in dem vollkommenen versöhnopfer des Herrn Meßiä, sondern dasjenige, wordurch der mensch sich Gott dem Herrn wohlgefällig machen könne, komme hauptsächlich darauf an, daß er im glauben an den Herrn Meßiam, ‘als ein erlößter aus der hand der feinden, dem ‘Herrn, und nicht der sünd mehr diene in ‘heiligkeit und gerechtigkeit, die ganze zeit seines lebens.’ Luc. 1.

Wann wir, werthe zuhörer! denen bisherigen predigten von dem jüngsten gericht insgemein, und denen betrachtungen über das ewige feuer der verfluchten, das dem teufel

und

und seinen engeln bereitet ist, insbesonder nachdenken, so möchte nicht unbillig ein sünder, der in seinem gewissen hierüber aufgeweckt, und durch den anblick des bis in die unterste höll hinab brennenden zornfeuers Gottes erschrecket worden, mit wehmüthiger bekümmerniß gleich jenen Israeliten fragen: Wormit soll ich den Herrn versöhnen? wie soll ich ihm vorkommen und begegnen? wie muß ich es anfangen, und was muß ich thun, daß ich dem erschrecklichen gericht Gottes in der ewigkeit entrinnen möge; und von den fressenden feuerflammen der höllen nicht ewiglich verzehret werde?

Nun, einem solch erschrockenen gewissen kan man keine bessere anweisung geben, als welche Michas in denen angeführten worten denen Israeliten gegeben: ‘Es ist dir angesagt, o ‘mensch! was gut ist, ꝛc.’ Ueberhaupt ist einem solchen menschen nöthig ‘der glaub an den ‘Herrn Jesum Christum und sein opfer, wo‘mit er die versöhnung für der ganzen welt sün‘den,’ 1 Joh. 2, 2. ‘und allen, die ihm gehor‘sam sind, eine ursach zur ewigen seligkeit wor‘den ist.’ Heb. 5, 9. Wann aber der glaub rechter art und seligmachend seyn soll, so muß er sich auch durch seine früchte lebendig und wirckſam erzeigen und offenbaren, ohne welche er todt ist, und den menschen nicht selig machen kan, wie der heilige apostel Jacob sehr

nach-

nachdrucksam hat gelehret, in seiner epistel c. 2, 14. 17. Ein mensch, der wahrhaftig glaubt, befleisset sich dann insgemein der ganzen gottseligkeit, und aller daraus fliessenden pflichten und tugenden; insbesonder aber auch der liebe und gutthätigkeit gegen arme nothleidende kinder Gottes und glieder Jesu Christi; wie dann der prophet mit namen auch der ausübung der liebe meldung thut, welche der Herr vom menschen erfordert.

Daß aber jetzt ein solcher durch die liebe wircksamer glaub das wahre mittel sey, dem ewigen feuergericht der verfluchten an jenem tag zu entgehen, dargegen aber an dem seligen los der begnadigten und gesegneten des Vaters antheil zu erlangen, zeiget der zukünftige welt-richter Jesus Christus selbst wann er in dem proceß mit den gerechten, den grund ihrer seligpreisung in den wercken der liebe und barmherzigkeit, die sie zum beweisthum ihres lebendigen glaubens, ausgeübet hier auf erden, setzen; in dem proceß mit den gottlosen dargegen den mangel solcher liebes-wercken zum grund ihrer verdamniß anführen, und zu ihnen sagen wird: 'Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset, ꝛc.' welches denn die überaus nachdenckliche worte sind, die wir gegenwärtiger stund mit mehrerm betrachten wollen, und zu deren verhandelung ich aufmerksame ohren und herzen erwarte.

Du aber, o barmherziger Herr Jesu! dessen gnade reichet bis an den himmel, und dessen barmherzigkeit gar steiget über die wolken. Ach thue uns diese stund barmherzigkeit, und lasse uns von dem fluchwürdigen zustand aller liebloſen unbarmherzigen mund- und nam-Christen, also erwecklich reden und hören, daß die, welche noch zu ihrer unseligen zahl auch unter uns gehören möchten, eilends nach einem solchen glauben trachten, der in der liebe wircksam ist, damit wir sodenn dem unbarmherzigen gericht, das über den, der nicht barmherzigkeit gethan hat, ergehen soll, entfliehen, dargegen aber als so viel barmherzige Onesiphori, vor dir dem barmherzigen Herrn barmherzigkeit finden an jenem tag. Um deines namens, liebe und barmherzigkeit willen. Amen, amen.

Was nun ansiehet die worte unsers texts, so fassen dieselbigen kurz zu sagen in sich die bekanntmachung desjenigen grunds darmit der könig Jesus sein über die zur linken stehende böcke, das ist, alle unbußfertige sünder und heuchler gefälltes urtheil rechfertigen und bekräftigen wird: worbey uns in zwey puncten zu bedencken vorkommt.

1. Der grund, den der könig Jesus anführen wird an sich selber.
2. Die vertheidigung desselben gegen die einwürffe, so die verfluchten böcke dagegen machen werden.

Betreffend

Betreffend den ersten punct, so wird der Herr Jesus den grund des verdammungs-urtheils über die zur linken stehende gottlose, mit einem wort, setzen in den mangel rechtschaffener wercke der liebe gegen ihn selbst in seinen gliedern; welches er in diesen worten vorstellt, sagende: ‘Dann ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset ꝛc.’ Wir haben schon droben bey der bevestigung des urtheils der gerechten, umständlich ausgeführet, theils, wie Jesus in seinen gläubigen gliedern, sowohl leiblich, als geistlicher weis, hungrig, durstig ꝛc. sey, theils wie er in allen diesen nöthen und anliegen von seinem volk getröstet und erquicket werde, welches wir jetzo nicht wiederholen wollen. Was nun der richter Jesus von den auserwehlten rühmen, und zum grund ihrer seligsprechung setzen wird, dessen mangel wird er den gottlosen verweisen und setzen zum grund ihrer verdammung.

Zwar haben die gottlosen viel tausend und tausend sünden auf sich, die ihnen an jenem tag aus dem buch ihres eignen gewissens werden aufgedecket, und die ihre verdammniß mehr als genug rechtfertigen werden; dennoch wird der richter nur hauptsächlich des mangels der liebes-wercke gedencken, und solchen als einen genugsamen grund anführen, darmit die gerechtigkeit ihrer verdammniß zu bevestigen.

Daß aber der angeführte liebes-mangel

schon genugsam sey, die menschen für fluchwürdige höllenbrände zu erklären, das erhellet aus genugsamen und wichtigen ursachen. Dann gleich wie die rechtschaffne erweisung der liebe gegen nothdürftige glieder Jesu Christi die allerscheinbarsten proben eines lebendigen glaubens, und eines guten von dem geist des Herren Jesu bewirkten herzens mit sich führet; also offenbaret sich im gegentheil aus dem mangel dessen am allerklärsten ein solches herz, welches von dem wahren glauben an den Herrn Jesum noch himmelweit entfernet, und von der einwohnung des heiligen Geistes ganz und gar entblösset sey. Es ist allerdings unmöglich, daß bey einem solchen menschen, bey deme der von dem Herren Jesu vorgerükte liebes-mangel sich befindet, der wahre glaub gefunden werden solte; dann der wahre glaub nimt Jesum dergestalt mit innigster herzens-liebe an, und vereiniget sich mit Jesu, als dem höchsten vorwurf seiner liebe so genau, daß eine glaubige seel vonwegen des Herren Jesu liebens-würdigkeit, und um der hohen wohlthaten willen, die sie von ihm empfängt, sich diesem ihrem geliebten Heiland, mit allem was sie ist und hat, zum danck- und liebes-opfer darstellt, und es folglich für das gröste glück, ehr und freude achtet, wann sie anlaß hat, dem Herren Jesu in seinen dürftigen gliedern gutes zu thun, und mit liebe

sie zu erquicken. Wie solte nun solcher glaub in einem menschen seyn können, der Jesum in seinen armen nothleidenden gliedern nicht einmal kennet, im geringsten nicht nach ihnen fraget, selbigen nicht nur keine gutthätigkeit erweist, sondern wohl im gegentheil verachtet, verfolget, verlästert, und alle unbarmherzigkeit gegen sie ausübet. Gewißlich, ein solcher ist noch sehr weit von der wahren glaubens-gemeinschaft mit Christo Jesu entfernet, er möchte dann gleich im übrigen noch so grosse gaben besitzen, und noch einen so guten schein an sich haben. Hier gilt in vollem nachdruck, was dorten Paulus bezeuget: ‘Wann ich mit ‘menschen- und engels-zungen redte, hätte aber ‘die liebe nicht, so wäre ich ein thönendes ertz ‘oder eine klingende schelle. Und wenn ich ‘weissagen könte, auch alle geheimniß und alle ‘erkentniß wüßte, ja wann ich allen glauben ‘hätte, also daß ich berge versetzte, und hätte ‘die liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ‘ich alle meine habe den armen gäbe, und ‘liesse meinen leib brennen, und hätte die lie‘be nicht, so wäre es mir nichts nutz.’ 1 Cor. 13, 1-4. Dann der wahre glaub ist schlechterdings durch die liebe thätig, und die frucht des ‘geistes, der den glauben wircket, und im glau‘ben immermehr mitgetheilet wird, ist liebe ‘und gütigkeit,’ wie Paulus lehret Gal. 5, 6. 22. Wo nun diese dinge bey einem menschen sich

nicht

nicht befinden, da ist auch der wahre glaube nicht, und der geist Christi hat einen solchen menschen noch nie zu bewohnen und zu bewircken angefangen. ‘Wer aber den geist Christi ‘nicht hat, der ist nicht sein:’ Röm. 8, 9. er ist noch ausser dem gnadenstand; ausser der seligmachenden gemeinschaft Gottes; er stehet noch unter der herrschaft der sünd, und ihres verderbens; er ist noch ein fauler baum, der faule früchte bringet: und wann er schon in der äusserlichen ehrbarkeit und Christenthum einen guten schein hat, so gehört er doch in der that unter die heuchler, die die greulichsten und fluchwürdigsten menschen vor Gott sind, weil sie sich des glaubens rühmen, da doch ihr glaube todt ist, in dem er sich durch die liebe nicht lebendig erzeiget.

Erkennet dann hieraus, werthe zuhörer! wie höchstweis und nachdrucksam der Herr Jesus an jenem tag die gottlosen eben aus ihrer lieblosigkeit überzeugen werde von ihrer verdammnißwürdigkeit. Er mag auch diesen grund um so viel mehr anführen, denen verdammten darmit zu sinn zu legen, wie eben dieses das recht der vergeltung mit sich bringe, daß die, die von aller liebe und barmherzigkeit entblösset gewesen, auch hinwiederum keine barmherzigkeit erlangen, wie hiervon der apostel Jacobus nachdenklich bezeuget: ‘Es werde ‘ein unbarmherzig gericht ergehen, über den

‘der

‘ der nicht barmherzigkeit geübet hat,’ Jac. 2, 13. und unser Heiland selber sagt: ‘ Mit was für ‘ maaß ihr messet, darmit wird euch hinwieder ‘ gemessen werden,’ Matth. 7, 2.

Wie wunderlich und seltsam aber dieser angeführte grund des richters Jesu, denen verurtheilten böcken, sündern und heuchlern werde vorkommen, lehret uns der verfolg unserer texts-worte, da der Herr Jesus denselbigen gegen diese ihre einwendungen näher vertheidiget und bevestiget.

Der einwurf ist enthalten, vers 44. in diesen worten: ‘ Herr! wenn haben wir dich ge‘ sehen hungrig oder durstig, ꝛc. und haben dir ‘ nicht gedienet.’ Wir haben droben aus dem proceß mit denen gerechten vernommen, wie sie den ruhm, den ihnen der Herr Jesus ihrer liebeswerken halben beylegen wird, mit demuth von sich ablehnen, und mit verwunderung fragen werden: ‘ Herr, wenn haben wir ‘ dich hungrig gesehen, und haben dich gespei‘ set, ꝛc.’ aber eine ganz andere sprach werden die hochmüthigen böcke führen: und ob sie gleich nicht das geringste wahre gute in ihrem leben verrichtet, sich doch erfrechen, dem richter in das angesicht entgegen zu sprechen, und gegen seinen verweiß sich zu rechtfertigen, sagende: ‘ Herr, wenn haben wir dich hungrig ‘ oder durstig gesehen, ꝛc.’ Diejenige, welche also reden, sind allermeist und hauptsächlich

die

die heuchlerische mund- und nam-Christen, die in der äusserlichen gemeinschaft Christi und seiner kirche gelebt, die äusserlichen pflichten des Christenthums wahrgenommen, auch dann und wann scheinbare almosen vor den menschen nach art der Pharisäer ausgetheilet, und daher das himmelreich sich ganz gewiß eingebildet, und nichts weniger gefürchtet, als daß sie von Jesu unter denen verfluchten sollten verwiesen werden in ein ewiges feuer. Es sind solche gleich jenem stolzen aber verworfenen Pharisäer, der ein ganzes register scheinheiliger werke aufzuzehlen wußte, bey deme es geheissen: ‘O ‘Gott! ich dancke dir, daß ich nicht bin wie die ‘übrigen menschen, räuber, ungerechte, eh‘brecher, oder auch wie dieser zöllner: Ich faste ‘zweymal in der woche, und gebe den zehen‘ten, von allem was ich besitze.’ Luc. 18, 11. 12. Es sind eben die, die an jenem tag sagen werden: ‘Herr! Herr! haben wir nicht in deinem na‘men viel thaten gethan? Matth. 7, 22. Mit einem wort, es sind solche, die mit ihren äusserlichen schein-wercken Gott den himmel abzuverdienen gemeint, und darum in den ausspruch des richters sich nicht werden finden können.

Allein, der Herr Jesus, der das herz durchgründet, die nieren bewähret, und einem jeden wiedergilt nach seinen wegen, und nach der frucht seiner rathschlägen,’ Jerem. 17, 10.’

wird

wird den hochmuth dieser gleißner gar bald zu dämpfen, und den ungrund ihrer einwürffen gar bald und klar vor augen zu stellen wissen, wann er ihnen antworten und sagen wird: ‘ Wahrlich, ich sage euch; was ihr nicht ‘ gethan habt einem dieser geringsten, meiner ‘ brüdern nämlich, das habt ihr mir auch nicht ‘ gethan.’ Hiermit überzeuget sie der richter, daß sein verweis gegen sie allerdings wahr und gegründet sey, daß sie bey allem ihrem Herr! Herr! sagen, doch keinen in der liebe thätigen glauben an ihn besessen haben. Er beweiset es nachdenklich darmit, weil das, was den seinigen, und zwar den geringsten nicht gethan werde, solches ihm selbst nicht gethan werde. Jesus nämlich und seine gläubige sind eins, auch die geringsten und schwächsten nicht ausgenommen. Joh. 17, 21. Sie haben ihn alle gleich viel gekostet. Er hat für sie alle sein blut vergossen. Jesus ist das haupt, und die gläubigen die glieder: was nun den gliedern geschiehet, achtet Jesus, das haupt, als ob es ihm selbst gethan werde. Er, als der erstgeborne bruder, siehet alle seine gläubige an als seine mitbrüder, und nimmt daher an allen ihren begegnissen gleichen antheil und gemeinschaft, und das so gewiß, daß er es mit einem hohen eidschwur gleichsam, mit seinem göttlichen wahrlich bestätigen, und sagen wird: ‘ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ꝛc.’ so daß dieses eine un-

streitige wahrheit im reich Gottes ist: wo man brüder und glieder Jesu Christi, und zwar die geringsten und schwächsten sowohl, als die angesehenen und starcken, nicht vor andern menschen lieb hat, und sich ihrer in ihren leib- und geistlichen nöthen, aus einem innigli-chen trieb der liebe Jesu, mit allem fleiß, lust und freud, herzlich und willig annimmt, sein herz und vermögen gleichsam mit ihnen theilet; wo man (sag ich) nicht so gesinnet ist; wo man nicht also gegen die geringsten brüder des Herrn Jesu thut, so thut mans ihm, dem Herrn Jesu, selber nicht. Man beweiset also, daß man von der wahren glaubens- und liebesgemeinschaft mit dem Herrn Jesu entfernt sey; folglich, wie vorbesagt, in dem stand der verdammniß sich befinde.

Wann nun die zur linken stehende verfluchte böcke an jenem tag, aus dieser vorstellung des richters Jesu unwidersprechlich werden überzeugt werden, daß sie in wahrheit solche sind, welche den hungerigen Jesum nicht gespeiset, ꝛc. weil sie ihr eigen gewissen schlagen und überzeugen wird, daß sie in ihrem leben von nichts weniger als von den liebeswerken gegen arme glieder Jesu ihr werk gemacht; so werden sie zugleich auch überzeuget werden, daß sie im grund nichts anders als geist- und glaublose nam-Christen gewesen, von denen dorten der selige apostel Johannes bezeuget:

Wer

‘Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im ‘tod, ꝛc.’ und daß ihnen folglich kein unrecht geschehe, wann sie von dem könig und richter Jesu verwiesen werden ‘in das ewige feuer, das ‘dem teufel und seinen engeln bereitet ist.’

Zueignung.

Ist aber jetzt dem also, werthe zuhörer! wie wir nach anleitung unserer textsworten gehört haben: Nun, so sehet daraus, wie streng und ernstlich es einmal vor dem richterstuhl Christi werde hergehen; wie genau der richter alles untersuchen, und bis auf den innersten grund des herzens durchdringen werde; so daß manche, welche man dem äusserlichen ansehen, und menschlichen urtheil nach, hier in zeit, wohl am allerwenigsten unter die verdammten gerechnet doch dermaleins im gericht Gottes werden verstummen, und mit den verfluchten böcken hingehen müssen ‘in ‘den pful, der von feuer und schwefel brennt, ‘welches ist der andere tod:’ Offenb. 21, 8. Da wird der Herr mit nachdruck ‘die lügner ‘umbringen.’ Ps. 5, 7. Er ‘wird alle falsche ‘lippen ausreuten, und die zung die stolzes redet.’ Ps. 12, 4. Da wird die hoffnung des gleißners zu nichte; ‘sein trost wird abgehauen ‘werden, und seine hoffnung gleich einer spinnwebe seyn.’ Hiob. 8, 13. 14. Da wird sich erhellen, wie alle heuchler und bloß äusserliche nam-

bekenner gleich gewesen ‘ einem thörichten man-
‘ ne, der sein haus auf den sand gebauet (wel-
ches nunmehro) ‘ wann die wasserströme und
‘ winde der göttlichen gerichte kommen, und an
‘ das haus stossen werden, fallen wird, und sein
‘ fall wird groß seyn.’ Matth. 7, 26. 27.

Soll aber, meine geliebte! dermaleins ein solch strenges gericht ergehen über die, welche im glauben keine liebes-werke ausgeübet; was wird denn der richter zu denen wohl sagen, die ihm in seinen gliedern nicht nur nichts liebes sondern eitel böses bewiesen. Augustinus sagt über diesen ort: ‘ Ist das ewige feuer de-
‘ nen bereitet, welche die hungrige und durstige
‘ nicht gespeiset und getrenket; wie wird es denn
‘ denen gehen, die andere haben zu hunger
‘ und durst gebracht? Ist das höllische feuer
‘ denen angezündet, die andere nicht gekleidet;
‘ was wird denn denen geschehen, die anderen
‘ die kleider geraubet? Wann die zur gesell-
‘ schaft der teufel gewiesen werden, die nicht
‘ herbergsam gewesen; wo wollen die denn
‘ bleiben, die mit ungerechtigkeit ein haus an
‘ das andere gezogen, und ihre arme einwoh-
‘ ner verjagt und vertrieben haben? Schwe-
‘ bet so ein schwerer zorn Gottes über die, so
‘ nichts gutes gethan; vielmehr müssen die
‘ zur linken stehen, und zur höllen kehren, die
‘ nichts als böses gethan haben.’

Ach! daß denn die sünder in Zion hier

möch-

möchten erschrecken. Ach! daß insbesonder die Heuchler ein zittern vor Gottes strengem gericht möchte ankommen. Ach! daß sie bedenken möchten, wie sie es mit einem richter zu thun haben, 'dessen augen nur nach dem glauben sehen:' Jerem. 5, 3. und zwar nach einem solchen glauben, der in dem herzen gegründet, und durch die liebe thätig ist; mit einem solchen richter, der sich nicht betriegen läßt, der alle schlupfwinckel unsers betriegerischen herzens durchsiehet, und alle falsche entschuldigung wie die sonne den nebel vertilgen wird. Ach! daß sie sich dann nicht länger mehr selbst möchten schmeicheln, und bey sich selber gedenken und sagen: Wir sind doch leute die in ehr und ansehen stehen; einen guten namen haben; den gottesdienst wahrnehmen; in keinen groben sünden leben; sondern eine ehrbare aufführung lieben, und wann es noth thut auch almosen geben, ꝛc. wir hoffen daher, daß uns die verdammniß nicht treffen werde. Aber ich frage euch, die ihr also selbst getröstet seyd, wie stehet es bey diesem eurem auswendigen schein inwendig um das herz? Thut ihr alles, was ihr thut, aus dem guten grund eines durch den glauben gereinigten, und in feuriger liebe Jesu entzündeten herzens, hauptsächlich zu seiner ehr, dienst und wohlgefallen? Seyd ihr auch innerlich und von herzensgrund also fromm, wie ihr etwan äusserlich vor den leuten scheinet?

net? Stehet ihr in solcher gleistlichen brüderschaft mit den gliedern des Herrn Jesu, daß ihr das liebste, so ihr habt, auch den geringsten aus denselben, aus liebe zu Jesu, darreichen und hingeben woltet? Oder flieſſen euere almosen nur bloß aus natürlichen, menschlichen, fleischlichen, ja ganz verkehrten und verdammlichen absichten her, wie ehmahls bey den Pharisäern? Merckets wohl! wahre gläubige sind in der liebe also gesinnet, daß sie barmherzig, liebreich und gutthätig sind gegen jederman; allermeist aber gegen die hausgenossen des glaubens: daher wenn ein armer bruder Christi ihnen zu haus kommt, sollte er noch so gering und verachtet seyn, um Jesu willen, mit herzlicher lust ihme gutes mittheilen, und nicht anderst als Jesum Christum selbst aufnehmen. Ja sie warten nicht, bis solche ihnen zu haus kommen, sie suchen sie selber auf, fragen ihnen nach, und freuen sich mehr einem würdigen gliede Jesu Christi gutes zu thun, als wenn sie ein capital von hundert und tausend anlegen könten.

Nun frage ich euch, die ihr euch des glaubens an den Herrn Jesum rühmet: seyd ihr in der liebe gegen ihn und seine glieder wahrhaftig also gesinnet? Müssen nicht viele hier erstummen? Wird nicht der Herr Jesus an jenem tag manche aus euch aus diesem grund verdammen mögen, weil sie im glauben keine

liebe

liebe und barmherzigkeit, gegen ihn ausgeübt, an den geringsten seiner brüder? Und was kan doch gerechters seyn, als solcher menschen ihre verdammniß? Haben sie mit dem Herrn Jesu und seinen gliedern keine gemeinschaft haben mögen hier auf erden, so sind sie auch nicht werth gemeinschaft mit ihnen zu haben droben im himmel. Haben sie Jesum verachtet hier in der zeit, so wird er sie dermaleins billig hinwiederum verachten, wann er kommen wird in seiner herrlichkeit, als solche, welche sich niemals durch glauben und liebe mit ihm vereiniget, sondern, bey allem ihrem auswendigen schein, doch immerhin ein herz mit sich herumtragen, das in der welt-liebe verstricket gewesen, durch seinen geist zum bild Gottes nie erneuert worden, und daher in einem höchst verdammnißwürdigen zustand sich befinden.

Dieses nehmet dann zu herzen ihr alle, die ihr gewissen anjetzo von einem solch glaubgeist- und liebloſen zustand möchte überzeugen, und lasset satan und euer eigen herz, euch nicht länger mehr also verblenden zum ewigen untergang eurer theuren seelen. Erkennet, wie kein schein, und daher genommene entschuldigung, vor Gottes gericht zulange, und wie kein Herr, Herr, sagen etwas helfe, wo es mit dem lebendigen glauben nicht seine richtigkeit hat, ꝛc.

Wollt ihr darum euren armen seelen geholfen

sen und selbige von dem ewigen feuer errettet wissen, so ist kein anderer rath für euch übrig, als daß ihr durch das wort und den geist des Herrn einen rechten grund des lebendigen glaubens in euch legen lasset, der ungeheuchelt und lauter sey, und sich in der wahren Jesus- und bruderliebe lebendig und kräftig erweise: dann diese ist doch das allersicherste kennzeichen, daß unser herz durch den glauben gereiniget und zu dem ebenbild Gottes und Christi durch den heiligen geist erneuert sey, nach dem was der liebreiche und holdselige apostel Johannes hat bezeuget. ‘Ihr geliebte, lasset uns ein- ‘ander lieben, dann die liebe ist aus Gott, ‘und ein jeder, der da liebet, der ist aus Gott ‘geboren und kennet Gott. Wer aber nicht ‘liebet, der kennet Gott nicht: dann Gott ist ‘die liebe.’ 1 Joh. 4, 7. 8.

Wollet ihr darum euch selbst, und andere versichern, daß ihr durch den glauben im gnadenstand und in der seligmachenden gemeinschaft Gottes und Christi stehet, so sehet zu, daß die kraft und das leben euers glaubens aus den werken der liebe und barmherzigkeit gegen die nothdurft der heiligen hervorleuchte, und seyd willig, als ein eigenthümliches volk des Herrn Jesu, alles was ihr seyd und habt, zu seinem dienst und wohlgefallen aufzuopfern. Man lieset von dem Römischen kayser Tito Vespasiano, daß er so mildthätig gewesen, daß er den-

denjenigen tag für verloren gehalten, an dem er nichts mitgetheilet, und ausgeruffen: Hanc diem perdidi: 'Diesen tag hab ich unnütz zugebracht.' Mit weit mehrerem grunde möchte ein Christ denjenigen tag in seinem leben für verloren halten, an welchem er dem Herrn Jesu in seinen armen gliedern nichts mitgetheilet.

Dann aller gewinn, den der mensch in seinem leben darvon bringen mag, ist doch nichts zu rechnen gegen den gewinn der liebeswerken so an Jesum und seine glieder gewendet werden. Da wird das interesse tausendmal gröſſer seyn, als die hauptsumme und das capital selbst. Für geringe irdische gaben wird man empfangen die allervortrefflichste ewige wichtigkeit der herrlichkeit: Ja für einen trunk kalten wassers, der aus dem grunde des glaubens und der liebe Jesu, an seine knechte und glieder gegeben wird, wird man mit ganzen strömen und bächen der himmlischen wollüste getränket werden. Darum haben wir die klare verheissung des Herrn Jesu selber, der gesprochen; 'Gebet, so wird euch gegeben wer-'den, eine gute maaß, eine eingedruckte, und 'eine gerüttelte, und eine überflüßige maaß-'wird man in eueren schoos geben.' Luc. 6.

O dann, gesegnete seelen! die also in liebesvoller glaubensgemeinschaft mit Christo und seinen brüdern stehen; sie dörfen sich nicht fürchten vor dem fluch, der auf alle lieblose und

unbarmherzige wartet; sondern wann diese einmal ohne barmherzigkeit zur hölle werden kehren müssen, die pein des ewigen feuers zu leiden; so werden sie im gegentheil barmherzigkeit von dem Herrn erlangen. ‘Denn Gott ‘ist nicht ungerecht, (theureste gläubige seelen!) ‘daß er vergesse eures werks und arbeit der ‘liebe, die ihr an seinem namen beweiset, in‘dem ihr den heiligen dienet. Wir begehren ‘daher, daß euer jeglicher denselben fleiß be‘weise, die hoffnung vest zu behalten bis ans ‘ende, daß ihr nicht träge werdet, sondern ‘nachfolger deren, die durch den glauben, ‘und gedult und liebe die verheissung ererben.’ Hebr. 6, 10. 11, 12.

Schluß-Seufzer.

Herr Jesu! grosser könig und richter der welt! der du die menschen an jenem tag hauptsächlich nach der liebe richten, und sie entweder ewig selig machen oder ewig verdammen wirst, je nach dem sie durch die ausübung, oder durch den mangel der liebes-werken gegen dich auch in deinen geringsten brüdern sich bewiesen, daß sie im glauben seyn oder nicht: Gib doch diese hochwichtige wahrheit so vielen mund- und nam-Christen, bey denen noch so gar keine anmuth gegen deine nothleidende brüder und glieder sich befindet, nach deinem wort, unter mitwirkung deines geistes, also lebendig zu erkennen, daß sie eilends nach einem solchen glauben trachten, der sich durch die liebe thätig erzeige, damit sie noch dem sonst auf sie wartenden ewigen

feuer-

feuergericht entgehen mögen. Ach! decke doch allen bloß ehrbaren mund- und heuchel-Christen die unzulänglichkeit alles äussern scheinwesens und alles Herr, Herr, sagens, in dem licht deines worts und geistes also gründlich und überzeugend auf, daß sie keine ruhe in ihren seelen länger haben mögen, bis sie zum rechtschaffenen wesen des glaubens, der in der liebe wirksam ist, in der kraft deines geistes werden durchgebrochen seyn. Lasse hierzu, o Herr Jesu! diese und alle andere heilsame unterweisung aus deinem wort, reichlich gesegnet seyn, um deines namens willen. Amen, amen.

Dreyzehnte Predigt.

Von der Nothwendigkeit der göttlichen Strafgerechtigkeit gegen die unbußfertigen Sünder, nach Anleitung der Folgen, welche die Vollstreckung des Urtheils über die Gottlosen, auf ewig für dieselbigen mit sich führen wird.

Matth. cap. 25. v. 46.

Und sie (die verfluchten böcke) werden eingehen in die ewige pein; die gerechten aber in das ewige leben.

Wann wir die heilige schrift durchlesen, finden wir nachricht von verschiedenen allgemeinen, und besonderen gerichten Got-

tes, welche er von zeit zu zeit, zum beweis seiner heiligen strafgerechtigkeit, über die boshafte menschenkinder ausgeübet hat, und welche allzumal als vorspiele von dem zukünftigen allgemeinen und letzten gericht der welt anzusehen sind. Unter diesen gerichten Gottes aber ist sonderlich merkwürdig das strenge und wunderbare gericht, welches er ehmalen über die aufrührische rotte Korah, Dathan, und Abiram ausgeführet, und darin den proceß des zukünftigen grossen weltgerichts auf eine sehr deutliche und lebhafte weise vor- und abgebildet hat. Dann gleichwie bey jenem gericht ‘die herrlichkeit des Herrn in der wolken-‘säule erschien;’ also wird auch bey dem zukünftigen gericht ‘der sohn des menschen erscheinen ‘in seiner herrlichkeit,—und wird sitzen auf ‘dem stuhl seiner herrlichkeit;’ gleichwie demnach alles volk, das ganze Israel, bey jenem gericht gegenwärtig war, und vor dem Herrn versammlet wurde; also werden dermaleins ‘alle völker vor dem weltrichter versammlet ‘werden.’ Gleichwie bey jenem gericht, Israel von Korah, Dathan und Abiram, und ihrem rebellischen haufen sich scheiden mußte; also werden an dem künftigen gerichtstag die gerechten von den gottlosen, als schaafe von den böcken, geschieden werden. Gleichwie endlich ehmalen auf die geschehene absonderung Israels, das gericht und vertilgung der gott-

losen

losen rotte selbst erfolget ist, da theils ‘ feuer ‘ von dem Herrn ausgegangen und sie verzeh- ‘ ret hat;’ theils die erde sich unter ihnen zer- rissen, daß sie lebendig in die grube hinunter gefahren sind; also wird auch bey dem grossen allgemeinen weltgericht, alsobald auf die son- derung der menschen, das urtheil, beydes über die gerechten und ungerechten ausgesprochen und ohne anstand vollzogen werden, wie dieses alles nachgelesen und verglichen werden kan aus dem 4 B. Mos. im 16 cap.

Nachdem wir nun, werthe zuhörer! den proceß des jüngsten gerichts, zufolg der be- schreibung, welche uns der zukünftige welt- richter Jesus selbst davon gegeben, nach allen vorangeführten umständen, in einigen predig- ten bis dahin, kurz, deutlich und ordentlich be- sehen haben: da wir betrachtet den richter in seiner herrlichkeit; die menschen, welche sol- len gerichtet werden, und ihre versammlung vor dem richter; die scheidung, die zwischen ihnen wird vorgenommen werden; das un- gleiche urtheil so der richter wird aussprechen, samt den bevestigungs-gründen seiner aus- sprüchen: so ist uns jetzt noch übrig zu beher- zigen, die folgen welche die wirkliche vollzieh- ung der von dem richter gethanen aussprüchen, für die gerechten und ungerechten, auf die end- lose ewigkeit mit sich führen wird, und dar- von der Herr Jesus, der zukünftige richter

selbst,

selbst, in unserm text bezeuget und sagt: ‘Und ‘dieſe werden eingehen in die ewige pein, die ‘gerechten aber in das ewige leben.’

Hat Moſes ehmalen, des volks Israels halben, da er ihnen die, wegen ihrer halsſtarrigkeit und unbußfertigkeit, auf ſie wartende gerichte Gottes hat vorher verkündiget, geſeufzet: ‘O daß ſie weiſe wären, und verſtünden, was ihnen hernach begegnen wird!’ ſo mag ich wol in anſehung meiner vorhabenden betrachtungen, von der ewigen pein der verdammten, aller gottloſen, unbußfertigen ſündern und heuchlern halben unter uns, von herzen ſeufzen: ‘O daß ſie doch weiſe wären, ‘und verſtünden was ihnen hernach begegnen ‘wird!’ Damit aber ſolches von jetzt an von ihnen auf eine heilſame weiſe geſchehen möge, ſo erwarte ich zu dem ende aufmerkſame ohren und herzen, zum voraus zum Herrn Jeſu herzlich alſo ſeufzende:

Jeſu! da an jenem tag die verfluchten werden gehen zur gerechten höllenſtraf, um ſie ewig auszuſtehen; laſſe uns das wort hiervon ſo erwecklich jetzt bedenken, ja laß es durch deine gnad unſre herzen dahin lenken, daß wir doch ſchon hier in zeit von der ſündenbahn abtreten, um ſo für die ewigkeit unſre ſeelen zu erretten, und, anſtatt zur höllenſtraf, einzugehen in das leben, welches deinem frommen volk ewig wird zu lohn gegeben. Um deines namens willen. Amen, amen.

Was

Was nun ansiehet die worte unsers texts, so fassen dieselben, kurz zu sagen, ein zwar kurzes aber sehr nachdenkliches zeugniß in sich von den höchst ungleichen, allerwichtigsten folgen, welche die wirkliche vollziehung deren von dem könig Jesu gethanen urtheilsprüchen für die gerechten und ungerechten mit sich führen wird, auf die endlose ewigkeit.

Ehe wir aber zu der betrachtung dieser folgen an sich selber schreiten, wollen wir zuvor zwey kurze anmerckungen, theils über den zusamenhang unserer textworten mit den vorhergehenden; theils über die ordnung, worinnen der inhalt derselben vorgetragen wird, lassen vorangehen.

Wann wir nun, werthe zuhörer! erstlich bedenken, wie genau und unmittelbar die gemeldten folgen mit den aussprüchen des richters zusammen verknüpfet werden, so erhellet daraus ganz klar, wie die schleunige vollstreckung der gethanen urtheilsprüchen, also auch die unveränderliche vestigkeit und beständigkeit derselben, so daß sie, weder in ansehung der gerechten, noch auch in ansehung der gottlosen, keiner veränderung, keiner revision, wie man zu reden pfleget, mehr unterworfen seyn werden, sondern, was der richter einmal sentenziret und ausgesprochen, darbey wird es wohl bleiben, und unverzüglich auf ewig in die erfüllung gehen: welches denn gereichen wird,

theils,

theils, denen gerechten zu vermehrung ihrer freude, wann sie sich zu einer unveränderlichen ewigvesten besitzung desjenigen herrlichen guts so schleunig werden erhoben sehen, wornach sie in ihrem leben hier in der zeit so sehnlich geseufzet, verlanget, und worüber sie so manchen kampf mit dem satan, sünd, welt und fleisch erlitten haben; theils aber denen gottlosen, zu vermehrung ihrer angst und verzweiflung, wann sie sehen werden, wie sie ohne weitern raum zur buß, und ohne die geringste hoffnung jemalen mehr gnade zu erlangen, unter Gottes peinigender rach, straf und zorn, unveränderlich werden liegen und schmachten müssen in die endlose ewigkeit.

Wann wir demnach bedencken, daß das eingehen der verfluchten in die ewige pein, dem eingehen der gerechten in das ewige leben, intert, vorgesetzet, und folglich jenes diesem vorgehen wird, so geschiehet das nicht ohne ursach, und wird diese ordnung abermal der freud der frommen einen neuen staffel zusetzen, wann sie also ihre und Christi feinde, vor ihren augen werden sehen zur höllen kehren. Da werden sie ihre lust an ihren feinden sehen. 'Der gerechte wird sich freuen, wann er solche rache 'siehet.' Ps. 58, 11. Welches denn ihnen auch zugleich ein kräftiger antrieb seyn wird, theils der barmherzigkeit Gottes zu danken, daß er sie vor solchem ewigen untergang bewahret

hat;

hat; theils aber seine gerechtigkeit zu preisen, daß er seinen und ihren feinden ihre bosheit auf ihren kopf vergiltet: bey denen gottlosen verfluchten hingegen wird eben dieses auch ihre verzweiflung immer höher treiben, wann sie aus den augen der gerechten mit allen teufeln werden hingehen müssen in die ewige pein, da dann eine solche kluft zwischen beyden parteyen bevestiget seyn wird, daß sie in ewigkeit nicht werden zusammen kommen können.

Nachdem wir nun diese kurze anmerkungen über unsere textworte voraus lassen gehen, so wollen wir zur näheren betrachtung derselben insbesonder fortschreiten, worbey uns in zwey hauptstücken zu bedenken vorkommt, die folgen, welche die vollziehung der urtheilsprüchen theils über die gerechten, theils über die gottlosen mit sich führen wird.

Von den folgen der letztern, welche aber im text zuerst stehen, heisset es mit wenigen aber überaus nachdrücklichen worten: ‘Sie werden ‘eingehen in die ewige pein.’ Hier höret ihr denn reden von einer pein, und zwar einer ewigen pein; und überdas von einem eingehen in dieselbe.

Das wort in der grundsprach, durch pein oder auch straf übersetzet, bezeichnet eine solche handelung des obersten und gerechten richters der welt, wodurch er die unselig verfluchten, nachdem er sie von seiner gnadengemeinschaft

gänzlich verstossen, auch mit den allerempfindlichsten schmerzen nach leib und seel peinigen wird ewiglich.

Wann nun eben hierin die erschreckliche **strafgerechtigkeit** Gottes gegen die sünder sich auf das klärste offenbaren wird, so wollen wir, ehe wir die beschaffenheit der pein und straf der **verdammten** an sich selber betrachten, zuvor diese heilige **strafgerechtigkeit** Gottes etwas näher aufdecken, und zeigen, wie Gott kraft seiner allerheiligsten natur, nicht anders könne, als den unbußfertigen sünder mit derjenigen straf belegen, die ihm wirklich wiederfahren wird.

Es ist zwar allerdings wahr, werthe zuhörer! daß in der ganzen heiligen schrift nichts mehr von Gott gerühmet werde, als seine liebe, gnad und barmherzigkeit, welche sich sonderbar in seligmachung deren sündern, die die heilsame gnade Gottes in der wahren glaubens-ordnung annehmen, sehr herrlich geoffenbahret hat; gleichwohl fehlt es nicht an solchen zeugnissen, welche die rachgerechtigkeit Gottes klärlich darthun und bevestigen gegen alle die sünder, welche im unglauben und unbußfertigkeit beharren. Der Herr selber hat dorten beydes zusammen gesetzet, wann er in seinem fürübergang vor dem angesicht Mosis ausgeruffen, daß, ob er gleich ‘ barmherzig, ‘ gnädig, geduldig und von grosser gnad und

‘ treu

'treu sey, er doch den schuldigen keineswegs 'für unschuldig halte'. 2 Mos. 34, 6. 7. Abraham, der erleuchtete fromme patriarch, hat die göttliche strafgerechtigkeit gar wohl erkannt, und darum in ansehung jenes gerichts über Sodoma und Gomorrha ausgeruffen? 'Solte 'der, der aller welt richter ist, nicht recht richten.' 1 Mos. 18, 25. König David bezeuget gar zu deutlich, und sagt: 'Gott ist ein gerechter rich-'ter, und ein Gott der täglich dräuet: will 'man sich nicht bekehren, so hat er sein schwert 'gewetzt, ꝛc.' Ps. 7, 12. 13. Daher er die rach Gott dem Herrn, als eine ihm geziemende und aus seiner natur herfliessende eigenschaft, mit besonderm nachdruck zuschreibet, wann es heisset: 'Herr Gott, dessen die rach ist, erschei-'ne, Gott dessen die rach ist. Erhebe dich, du 'richter der welt, vergilt denen hoffärtigen 'nach ihrem verdienst.' Ps. 94, 1. 2. Bey den propheten hat sich der Herr seines unbußfertigen volks halben mehrmalen also vernehmen lassen: 'Solte ich sie nicht strafen? Solte sich 'meine seel nicht rächen, an einem solchen volk 'wie dieses ist?' Jer. 5. und 9. Paulus hat ebenfalls bezeuget, daß 'es das recht Gottes 'sey, daß die so solches thun, und müthwillig 'sündigen, des todes würdig seyn:' Röm. 1, 32. Und wiederum: 'Es seye recht bey Gott, 'denen trübsal zu vergelten, die den gläubigen 'trübsal zufügen.' 2 Thess. 1, 6. Sehr nach-

drücklich hat jener engel der wassern von dieser göttlichen strafgerechtigkeit also gesprochen: ‘Du bist gerecht, HERR, der du bist, ‘und der du warest, und der du seyn wirst, und ‘heilig, daß du solches geurtheilet hast:’ Offenb. 16, 5. Anderer zeugnissen der heiligen schrift, welche einem andächtigen leser derselben aller orten vorkommen, anjetzo zu geschweigen.

Eben das aber, was die heilige schrift so klärlich darthut, wird durch vernünftige betrachtung der höchsten vollkommenheiten Gottes, und der liebe, die er nothwendiger weis zu der ehr derselben träget, unwidersprechlich bevestiget; dann obgleich Gott die menschen mit einer ausnehmenden liebe vor allen andern geschöpfen aus lieb hat, so liebet er doch zuvorderst und am allermeisten sich selbst und die ehr seiner allerherrlichsten und allerheiligsten tugenden und vollkommenheiten: daher kan es ihm unmöglich gleichgültig seyn, ob sich seine vernünftige creaturen gebührlich oder ungebührlich gegen ihn verhalten; ob sie ihm die gebührende ehr und herrlichkeit, in geziemendem gehorsam und unterwerfung bringen, oder aber versagen, ja derselben schnurgrad zuwider handeln und sie verleugnen. Wofern Gott solches ungestraft hingehen liesse, würde es das ansehen gewinnen, als ob Gott den sündern gleich wäre, worgegen er aber im höchsten grad protestirt, wann er durch den psalmisten zu

den

den sündern also spricht: ‘Das thust du, und ‘ich habe geschwiegen, so meinest du, ich sey ‘gleich wie du, aber ich will dich strafen, und ‘dir unter das angesicht stehen:’ Ps. 50, 21. ‘Daß Gott ist nicht ein Gott, dem gottlos we‘sen gefällt, wer böse ist bleibet nicht vor ihm.’ Ps. 5, 5. ‘Seine augen sind so rein, daß sie ‘das böse nicht anschauen mögen’ Hab. 1, 13. Wann demnach der unbußfertige sünder durch sündigen sich immer mehr von Gott trennet, Gottes gemeinschaft verabscheuet, sich als ein feind Gottes und hasser seiner allerhöchsten heiligsten majestät aufführet, indem er sein gesetz verachtet, und von dem allerschuldigsten gehorsam gegen seinen Schöpfer sich entziehet; so kan Gott, kraft seiner natur, nicht anders als solche sünder auf das äusserste hassen und verabscheuen; ja die liebe zu seiner ehr erfordert allerdings, daß Gott solchen abscheu durch die wirkliche bestrafung des sünders, in der that selber offenbare. Daher die heilige schrift Gott den Herrn so vielfältig als einen eifrigen Gott vorstellt, der für die ehr seines namens, seiner tugenden und vollkommenheiten dergestalt eifert, daß er das geringste nicht ungerochen lassen will, was denselben zuwider gehandelt wird, wie uns der prophet Nahum einen solchen begriff von Gott machet, sagende: ‘Der Herr ist ein star‘ker eifriger Gott, und ein rächer; ein rächer ‘ist der Herr, und zornig; ein rächer ist der

‘Herr

‘Herr wider seine feinde, und der den zorn ‘wider seine widersächer behält:’ Nah. 1, 2. Das ist auch der grund und die ursach, warum Gott die sünde durch einen ewigen und unwiderrufflichen rathschluß zu strafen beschlossen hat, und solche straf an dem unbußfertigen sünder einmal ausführen wird ewiglich.

Es ist übrigens die **wahrheit** von der **strafgerechtigkeit** Gottes so **vest**, daß sie auch dem gewissen eines jeden menschen von natur eingeschrieben ist. Dann woher kommen die gedanken, die sich unter einander anklagen oder entschuldigen? Woher kommt die innerliche angst und unruh bey dem sünder, wann er böses thut? als eben von der unauslöschlichen überzeugung, daß ein höchstgerechtes wesen sey, welches die sünd ganz gewiß rächen und strafen werde. Daher kein volk jemalen unter der sonnen zu finden gewesen, welches sich nicht vor den strafen einer gerechten gottheit gefürchtet hätte; daher sie so viele arten des gottesdiensts, der opfern, reinigungen, ꝛc. erdacht, darmit sie die erzörnten götter versöhnen und begütigen möchten; also daß, gleichwie Gott in aller menschen herzen ein denkbild seiner gottheit hat übrig lassen wollen, also ist auch zugleich die überzeugung von der heiligen gerechtigkeit Gottes **vest** und unveränderlich stehen geblieben.

Wolte aber dieses alles von der **nothwendigkeit**

digkeit einer strafgerechtigkeit Gottes wider die sünd, uns nicht überzeugen, so lasset uns unsere augen noch richten auf unsern leidenden Heiland Jesum, und sehen, wie Gott an ihm als dem bürgen, die straf der sünde auf eine so erschreckliche weis geoffenbaret habe. Dieser war der allerhöchste, allerheiligste und allerliebste sohn des ewigen Gottes selber, und doch, da er die schuld der sünden freywillig zu bezahlen über sich genommen, da war bey Gott seinem Vater nicht das geringste verschonen gegen ihn; sondern er schüttete gleichsam den ganzen schatz seines zorns über ihn aus nach leib und seel, daß seine seel bis auf den tod bekümmert war, und er kläglich am creuz ausruffen mußte: 'Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?' Kan man aber wohl gedenken, daß Gott die sünd in der allerhöchsten und unschuldigsten person, wie unser Jesus war, auf eine so entsetzliche weis gestrafet hätte, wann nicht eine unumgängliche nothwendigkeit, die nothwendige rettung seiner allerhöchsten göttlichen ehr, ihn darzu angetrieben? Gewißlich, wann die weisheit Gottes ein ander mittel, den sünder zu begnadigen, auszufinden gewußt, würde es seine gütigkeit nimmermehr zugelassen haben, daß sein sohn in solchen abgrund der schmach und des schmerzens gerathen sollte.

Eben diese nothwendigkeit aber, welche

den

den heiligen und gerechten Gott bewegt, die sünd an dem bürgen der auserwehlten sündern so ernstlich zu rächen, wird ihn vielmehr antreiben, die sünder selbst, welche durch den glauben an der genugthuung des bürgen keinen antheil genommen, sondern unversöhnt und unbekehrt in ihren sünden liegen geblieben, zu rächen und zu strafen ewiglich. Wahrlich, alle solche, wofern sie in solchem zustand aus der zeit in die ewigkeit übergehen, und vor dem richterstuhl Christi erscheinen, werden dem rachschwert der heiligen gerechtigkeit Gottes nicht entrinnen mögen, sondern die straf ihrer sünden in alle ewigkeit tragen müssen, worvon es im text heisset: ‘Sie werden ‘eingehen in die ewige pein.’ Oftmalen rächet und strafet Gott die sünde schon hier in zeit, wie aus vielen exempeln von je welten her offenbar ist; gemeiniglich aber trägt Gott die gefässe die zum verderben zugerichtet sind, mit grosser langmüthigkeit, und wird der schauplatz der strafgerechtigkeit Gottes erst vollkömmlich einmal am tag des gerichts eröffnet werden, wann der Herr kommen wird mit seinen viel tausend heiligen gericht zu halten über alle, und zu strafen alle gottlosen, um alle werke ihres gottlosen wandels, und um alle harten worte, die sie wider den Herrn werden geredet haben.

Zueig-

Zueignung.

Ist nun dem also, werthe zuhörer! und ist die strafgerechtigkeit in dem allerheiligsten wesen Gottes selbst gegründet, daß er den schuldigen keineswegs für unschuldig halten kan, sondern ohnfehlbar strafen muß und wird: O! so haben solches wohl zu herzen zu fassen so viel freche und sichere sünder, welche ohne einige furcht vor Gott und seinem zorn immer getrost auf seine gnad und barmherzigkeit hin los sündigen, und in der thörichten verkehrten einbildung stehen, weil Gott von so grosser gnad und barmherzigkeit sey, als wie das evangelium offenbaret, so werde er ja nimmermehr zugeben, daß die menschen, so herrliche, edle und ihm so liebe geschöpfe, in einen solchen ewigen abgrund unendlicher strafen von ihm selbst verstossen werden solten. Diese verkehrte meinung und zueignung von der barmherzigkeit Gottes, ohne absicht auf seine allerheiligste gerechtigkeit, ist neben anderem eine nicht geringe ursach, daß die menschen so stolz und sicher in ihren sünden und unbußfertigkeit verharren, und sich zu betretung des schmalen wegs der buß, des glaubens und heiligung so gar nicht bereden lassen wollen. Freylich, ihr zuhörer! ist Gottes barmherzigkeit gegen die sünder überschwänglich groß, und die einzige ursach der seligkeit; aber so groß

und erhaben diese göttliche barmherzigkeit immer seyn mag, so ist sie doch nicht so allgemein, daß sie wirklich allen und jeden sündern zu gute kommen solte, sondern nur allein denen, die im gnadenbund Gottes stehen, dessen bedingnisse erfüllen, durch buß und glauben mit Gott sich versöhnen, und das herz von der sünde reinigen lassen, daß sie zum ebenbild Gottes ernëuert werden, und anlegen den neuen menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter gerechtigkeit und heiligkeit. Wer anderst beschaffen ist, hat sich der barmherzigkeit Gottes nicht zu getrösten, sondern ist und bleibet, in seinem unbußfertigen sündenzustand, ein vorwurf der göttlichen rachgerechtigkeit, und wird dermaleins mit dem haufen der verdammten eingehen müssen in die ewige pein.

O! daß denn die sichere sünder und heuchler in Zion dieses einmal recht bedenken, und sich überzeugen lassen wolten, wie bey aller ihrer hoffnung auf Gottes barmherzigkeit, so lang sie ihren 'fleischlichen sinn, welcher eine 'feindschaft Gottes ist,' Röm. 8, 7. an sich behalten, doch immerhin miserable vorwürfe des zorns eines gerechten Gottes seyen, welcher brennen wird bis in die unterste höll hinab. Was wird es dich einmal helfen, o sünder! wann du noch so sehr auf Gottes barmherzigkeit trauest und baueſt, und aber wegen deiner unbußfertigkeit, seiner gerechtigkeit zu ewi-

ger

ger straf heimfallen wirst? Wie erschrecklich wird es dir dannzumal seyn in die hände des lebendigen Gottes zu fallen; und wie elend bist du an dir selber, daß du diese dinge nicht mit mehrerem und gebührendem ernst betrachtest und zu herzen fassest. Ist gleich der weg zur barmherzigkeit allen heilsbegierigen sündern in Christo Jesu geöffnet, so ist er doch allen muthwilligen sündern verschlossen, und wandeln solche mit vollen schritten der rachgerechtigkeit Gottes entgegen. Ach! dieses bedenket dann, ehe es zu spät wird. Bedenket es, weil der tag des heils noch währet, und ehe der tag des zorns herein bricht. ‘ Oder ‘ verachtest du, o mensch! den reichthum der ‘ güte, gedult und langmuth Gottes, und ‘ weissest nicht, daß dich Gottes güte zur busse ‘ leitet? Du aber sammlest dir selbst, nach dei‘ nem verstockten und unbußfertigen herzen, ‘ einen schatz des zorns, auf den tag des zorns, ‘ und der offenbarung des gerechten gerichts ‘ Gottes, welcher einem jeden nach seinen wer‘ ken vergelten wird. Denen zwar die mit ge‘ dult in guten werken, preis, ehr und unzer‘ brüchlichkeit suchen, das ewige leben: denen ‘ aber die da zänkisch, und der wahrheit zwar ‘ ungehorsam, dem ungerechten aber gehorsam ‘ sind, ungnad und zorn, trübsal und angst, ‘ über alle seelen der menschen, welche böses

‘ thun,’ ruffe ich euch mit Paulo zu, aus Röm. cap. 2. v. 4-9.

Nun wolan dann, werthe zuhörer! so viel ihr gewissen anjetzo überzeuget, daß sie noch nicht in der wahren evangelischen buß- und glaubensordnung stehen, und daß folglich, so lang es nicht anderst mit euch wird, ihr das leben nicht werdet sehen, sondern der zorn Gottes auf euch bleiben werde: Höret einmal auf, auf gnade hin zu sündigen, und lernet dargegen vor Gottes strenger gerechtigkeit euch fürchten, ob euch etwan selbige zur wahren buß erwecken möge, welches das einzige mittel auf unserer seite ist, wordurch wir dem zorn Gottes in dieser und in der zukünftigen welt entrinnen können. O wahrlich! unser land ist so voll sünden, greuel und missethaten, daß selbige vor Gott und menschen wider uns zeugen, und um rach gen himmel schreyen, so daß, wann ich den sachen mehrmalen in meiner einsamkeit nachdenke, mir in meinem gemüth nicht anderst ist, als höre ich den gerechten Gott eben das über uns rathschlagen, was er ehmalen seines unbußfertigen und mit lastern überhäuften Jüdischen volks halben also gesprochen: ‘ Solte ich sie (um ihrer boshei-
‘ten und missethaten willen nämlich) nicht
‘ strafen? Solte sich meine seele nicht rächen
‘ an einem solchen volk, das diesem gleich ist.’ Jerem. 5, 9. Deßgleichen: ‘Ich schweige wohl

‘ eine

‘ eine zeitlang, bin still und enthalte mich.
‘ Nun aber will ich wie eine gebährerin schrey-
‘ en: ich will sie verwüsten und verschlingen:’
Jes. 42, 14. Gesetzt aber, daß Gott nach seiner erstaunlichen langmuth uns fernerhin mit zeitlichen gerichten verschonen solte, so wartet doch auf alle gottlose und unbußfertige die zukünftige ewige straf in der hölle. Nun ist kein anderer weg denen strafgerichten Gottes in der zeit und ewigkeit zu entgehen, als der weg der wahren buß und bekehrung. Zwar ist dieses ein werk, welches nicht ohne erfahrung der strengen gerechtigkeit Gottes wider die sünde zu stand gebracht wird, wann nämlich dem sünder die augen aufgehen, daß er einerseits sein höllentiefes verderben, anderseits den strengen ernst der gerechtigkeit Gottes wider die sünde, mit innigem schrecken, zittern und beben gewahr wird, und also in der that auf eine zeitlang erfahren muß, was für jammer und herzeleid es bringe, den Herrn seinen Gott zu verlassen, und freventlich wider ihn zu sündigen: allein diese erfahrung des göttlichen gerichts in der buß hat denn die gesegnete wirkung, daß der sünder vermittelst gläubiger ergreifung des Herrn Jesu und seiner genugthuung, von dem zukünftigen ewigen fluch und zorn befreyet, und unter die gesegnete des Vaters aufgenommen wird.

Scheuet euch dann, o sünder! nicht länger mehr

mehr vor einem solchen heilsamen weg, welchen Gottes gnade euch anweiset, damit sein zorn euch nicht ewig strafen und vertilgen müsse. Dann obgleich Gott die sünde nicht ungestraft hingehen lassen kan, so hat er doch darum keine lust an dem tod des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und ruffet daher allen sündern so beweglich zu: ‘Bekehret euch, ‘bekehret euch: warum wollet ihr sterben?’ Versäumet dann doch die gnadenzeit nicht fort und fort, sondern heut, heut, da ihr des Herrn stimme höret, so verstocket eure herzen nicht. Schreyet zur göttlichen barmherzigkeit, daß sie euch wider die strafgerechtigkeit verwahren, euch euere sünden vergeben, und durch das blut und den geist des Herrn Jesu euch darvon reinigen und heiligen wolle. Werdet ihr aber aller getreuen unterweisungen und warnungen ohngeachtet, in eurem unbekehrten sünden-zustand verharren, unbedachtsam und freventlich auf Gottes gnade hin sündigen, so beklaget euch einmal nicht, wenigstens gebet niemand als euch selbsten die schuld, wann die heilige gerechtigkeit Gottes euch zur straf ziehen, und zur hölle verstossen wird. Ich nehme himmel und erde zu zeugen über euch, daß euch der weg dem zukünftigen zorn zu entrinnen treulich angewiesen werde: Meine hände und meine seele

sollen

sollen rein seyn von eurem blut, wann ihr in euren sünden sterbet.

Was aber demnach euch ansiehet, theure und begnadigte seelen! die ihr auf euere wahrhaftige buß und glauben hin ‘von der ‘schuld und straf eurer sünde freygesprochen, ‘mit Gott versöhnet sind, und friede bekom- ‘men habt mit Gott durch unsern Herrn Je- ‘sum Christum,’ ‘auf welchem die straf eurer ‘sünden gelegen, damit ihr friede hättet, und ‘durch seine wunden gesund würdet:’ Röm. 5, 1. Jes. 53, 5. Lasset euch die angehörte betrachtung darzu dienen, daß ihr die sünde, welche Gott so ernstlich hasset, die er so ernstlich an eurem bürgen und Heiland gerochen, und an allen unbußfertigen sündern ewig rächen und strafen wird, auch selbst immer ernstlicher hasset und verabscheuet, und durch eine heilige selbstrache, aus eurem herzen, leben und wandel ausbannet. Dann je mehr ihr gegen die sünde streitet und kämpfet, je grösser und vester wird die versicherung in euren herzen seyn, daß euch die rach Gottes nicht berühren, sondern euer antheil bey denen gerechten seyn werde, welche dermaleins, wie von dem fluch, also auch von der befleckung der sünde, gänzlich sollen befreyet werden in der seligen ewigkeit, und eingehen in das ewige leben.

Höret indessen niemal auf, dem ewigen erbarmer aus innerstem herzensgrund zu danken,

daß

daß er euch nach dem freyen wohlgefallen seines willens zu gefässen der barmherzigkeit in Christo Jesu gemacht. Habet ein herzliches mitleiden mit allen unbekehrten sündern, und wann ihr zu ihrer bekehrung und errettung nichts anders beytragen könnet, so bittet für sie zu Gott, daß er sich ihrer erbarmen wolle. Uebrigens, wann ihr sehen und erfahren müsset, wie die gottlosen oftmal so weit in ihrer bosheit schreiten, daß sie sich ihres muthwillens rühmen, nach niemand nichts fragen, Gott und seine gerichte nicht fürchten, sein wort, dienst, knechte und kinder nur verlästern, sich selbst segnen, und in ihren herzen gedencken: ‘Gott ‘hats vergessen, er hat sein angesicht neben sich ‘gewendet, er wirds nimmermehr sehen.’ Ps. 10, 11. So lernet euch denn der strafgerechtigkeit Gottes wider solche auf eine heilige weise freuen und trösten, eingedenk, daß ein Gott sey der auf erden richte, ja den ganzen bewohnten erdboden mit gerechtigkeit richten, und solche schnöde sünder zur gerechten straf ziehen werde; so daß ihr mit David ‘dem ‘Herrn danket um seiner gerechtigkeit willen, ‘und lobet den namen des Herrn des aller‘höchsten.’ Ps. 7, 18.

Schluß-Seufzer.

O grosser majestätischer Gnaden-Gott, aber auch gerechter richter der welt! der du freylich barmherzig, gnädig, langmüthig, und von

gros-

grosser gnad und güte bist, aber doch darbey den schuldigen keineswegs für unschuldig hältest, sondern alle unbußfertige sünder kraft deiner gerechtigkeit ewiglich verdammen und strafen wilst: Ach! lege doch diese hochwichtige wahrheit allen sichern sündern und heuchlern also tief zu herzen, daß sie einmal aufhören auf gnade hin zu sündigen, und sich rechtschaffen fürchten lernen vor deiner rach und straf, damit sie durch buß und glauben sich mit dir versöhnen, weil sie noch auf dem wege sind, ehe sie wirklich in deine erschreckliche hände fallen, auf den tag der nimmer aufhörenden ewigkeit. Segne darzu das wort, das dieser stund verkündiget worden ist, um deines namens willen. Amen, amen.

Vierzehnte Predigt.

Von dem Hingang der Verfluchten in die ewige Pein.

Matth. c. 25. v. 46.

Und diese werden eingehen in die ewige pein.

Merckwürdig sind jene worte des heiligen Psalmisten, wann er gesprochen: 'Ich 'fürchte mich für dir, daß mir die haut schau'ert, und entsetze mich für deinen rechten;' oder wie die worte eigentlicher übersetzet werden können: 'Meinem fleisch grauset ob dei'ner furcht, und ich erschrecke ob deinen gerich-

ten. Ps. 119, 120. Wann wir denen gerichten Gottes, wordurch er seine göttliche gerechtigkeit von den zeiten der welt her unter den menschen kindern verkläret hat, nachdenken, so sind dieselben viel und mancherley, können aber füglich in allgemeine und besondere gerichte unterschieden werden. Zu den allgemeinen gerichten gehöret erstlich das gericht über unsere erste eltern nach dem sündenfall, und in denselben über das ganze menschliche geschlecht. 1 Mos. 3, 8. Demnach das gericht über die erste gottlose welt, welche durch eine allgemeine wasserfluth verschwemmet wurde. 1 Mos. 7, 1. Drittens das gericht über die bauleute des Babylonischen thurns, da die sprachen verwirret, und die völker zerstreuet worden. 1 Mos. 11, 7. Was aber die besondern gerichte Gottes ansiehet, die über gewisse personen, städte, länder und völker von zeit zu zeit ergangen sind, so sind unter denselben aus dem wort Gottes fürnemlich merkwürdig, das gericht über Sodoma und Gomorrha, 1 Mos. 19. Das gericht über die rotte Korah, Dathan und Abiram: 4 Mos. 16. und für allen aus das gericht über das Jüdische volk, welches noch auf ihnen ruhet auf den heutigen tag.

Wann wir nun den ernst Gottes bey allen denen erwehnten gerichten nachdenken, so mag es billig darüber bey einem jeden nachdenken-

den

den gemüth heissen: ‘Meinem fleisch grauet ‘ob deiner furcht, o Herr! und ich erschrecke ‘ob deinen gerichten.’ Doch mag dieses wohl am meisten gelten in absicht auf das ewige gericht, welches über die gottlosen ergehen wird an jenem tag, wann der Herr kommen wird mit seinen viel tausend heiligen, gericht zu halten über alle, und zu strafen alle gottlosen, um alle werke ihres gottlosen wandels, und um alle das harte, das sie wider den Herrn geredt haben. Wie erschrecklich es bey haltung dieses gerichts für die gottlosen werde aussehen, hat der aufmerksame zuhörer aus unseren bisherigen predigten von dem jüngsten gericht sattsam vernehmen können. Am allererschrecklichsten aber wird dannzumal für sie seyn die wirkliche vollziehung des urtheils, so der könig Jesus über sie vor den augen und ohren aller welt aussprechen wird, und die folgen, welche kraft dessen über sie kommen werden auf die endlose ewigkeit; worvon es in unserem text aus dem mund des zukünftigen richters selbst nochmal also heisset: ‘Sie wer‘den hingehen in die ewige pein;’ und welches jetzt eben die materie ist, worvon wir gegenwärtiger stund zu reden und zu handeln haben.

Wann es mir nun bey sammlung meiner gedanken hierüber in wahrheit eben so ergangen, und ich eben das bey mir empfunden, was

der psalmist bezeuget: ‘Meinem fleisch grau-
‘set ob deiner furcht, und ich erschrecke ob
‘deinen gerichten;’ ja wie einem Mose, der über dem gesicht auf dem berge Sinai bebende ausgeruffen: ‘Ich bin erschrocken und zittere.’ Heb. 12, 21. Also wünschte ich, daß alle, die mich hören, insonderheit alle noch unbußfertige sünder, einen so heilsamen schrecken über meinem vortrag empfinden möchten, welcher sie erweckete, mit dem richter sich zu versöhnen in der gnadenzeit, eh sie in seine grimmige straf-hände fallen möchten in der ewigkeit.

Ich gedenke euch, meine zuhörer! auf einige augenblick zu führen in die höll, damit ihr euch vor dem jammer derselben noch rechtschaffen fürchten lernet, und ohne längern verzug demselben zu entrinnen suchet; zu dem endhin erwarte ich von euch aufmerksame ohren und herzen, zum voraus also seufzende:

O heiliger und gerechter, aber auch gnädiger und barmherziger Gott und Vater in Christo Jesu! Decke uns den abgrund der strafen der verdammten in der ewigkeit in dem licht deines worts und geistes dergestalt in gnaden auf, auch in dieser stund, da wir noch disseits der ewigkeit stehen, und zeit haben uns zu bekehren, auf daß viele sichere und sorglose sünder dadurch von dem breiten weg des verderbens mögen abgeschrecket, und als ein brand aus dem feuer gerissen; dein auserwehltes volk aber zu desto brünstigerm lob deines namens möge erwecket werden, daß du sie aus

einem

einem solchen abgrund errettet hast. Heilige uns, o Gott! in deiner wahrheit; dein wort ist die wahrheit. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, darin der Herr Jesus der verfluchten halben bezeuget: ‘Sie ‘werden hingehen in die ewige pein,’ so kommt uns darbey in zwey puncten zu bedenken vor,

1. Das hingehen der verfluchten.
2. Die ewige pein, in welche sie werden eingehen.

Betreffend das erste, nemlich das hingehen der verfluchten, so ist das grundwort nachdrucksam, und will eigentlich zu erkennen geben, daß die verfluchten werden hinweg gehen, hinweg nämlich von dem ort ihrer verurtheilung und von dem angesicht des richters und aller auserwehlten, dargegen hingehen an den ort ihrer peinigung. Gleichwie es nämlich bey weltlichen gerichten üblich ist, daß übelthäter, auf ihre verurtheilung hin, und wann der stab einmal über sie gebrochen worden, auch an den ort ihrer execution gebracht werden, die zuerkannte straf ihrer missethaten zu empfangen; also wird es auch ergehen mit allen verurtheilten sündern an jenem tag. Wann der richter einmal das urtheil über sie wird ausgesprochen, und den stab so zu reden gebrochen haben, so wird alsobald und unmittel-

mittelbar auch die wirkliche straf und peinigung selbst erfolgen. 'Sie werden hingehen 'in die ewige pein.'

Fraget ihr, welches wohl der ort der pein der verdammten seyn werde? So wisset, daß derselbige mit einem gemeinen wort die hölle genennt werde, wie aus vielen schriftstellen bekannt genug ist, da freylich oftmal der zustand der todten insgemein, zugleich aber auch mit vollem nachdruck der ort der ewigen verdammniß damit bezeichnet wird; wie solches offenbar ist aus dem exempel des reichen manns, welcher die hölle, darin er lage, mit nachdruck den ort der qual genennt hat, Luc. 16, 23. 28. Was für ein greulicher und schrecklicher ort diese hölle sey, erhellet aus andern beschreibungen, welche uns die heilige schrift davon giebet, als wann sie selbige einen abgrund heisset: Offenb. 20, 1. 3. das ist, eine solche tiefe, woraus kein auskommen mehr möglich seyn wird; deßgleichen einen 'feurigen pful, einen pful der von feuer und schwe'bel brennt:' Offenb. 21, 8. 'Eine grube, die 'von gestern her zugerichtet, die auch dem kö'nige bereitet ist, tief und weit genug, und 'die wohnung, darinnen feuer und holz die 'menge, so der odem des Herrn wird anzün'den, wie einen schwefelstrom:' Jes. 30, 33. Ferner heisset die hölle auch ein gefängniß. Ein gefängniß aber ist ein schauerhafter und

fürchter-

fürchterlicher ort, der mit dicker finsterniß gewöhnlich umhüllet ist, und in welchem die gefangene voll jammer an ketten und banden geschlossen liegen. Ein solch **gefängniß** nun ist die **hölle**. Der kerkermeister ist der leidige **teufel**; die gefangene sind die **verdammte menschen** und **geister**, die von allem licht des göttlichen trosts beraubet, unter den schrecken der äussersten finsterniß, an ewige ketten angefesselt liegen. Insonderheit ist merkwürdig die benennung, darunter der Heiland den ort der verdammten mehrmalen ausgedrucket, wann er selbigen gehenna, so im deutschen insgemein durch höll übersetzet ist, nach der grundsprach aber eigentlich das **thal Hinnom** bedeutet, genennet hat. Matth. 5, 22. 26. Das **thal Hinnom** aber war ein abscheulicher ort, ausser der stadt Jerusalem gelegen, in welchem ehmalen die abgöttische Israeliten ihre kleine kinder dem greulichen götzen Moloch aufgeopfert, d. i. in seine glüende arme hineingelegt, und also unter entsetzlichem winseln und brüllen zu tod geschmauchet haben. Ein solches **thal Hinnom** nun ist in vollem nachdruck die höll, die ist ein finsteres tiefes thal, ausser dem himlischen Jerusalem gelegen; da findet sich der greuliche Moloch der teufel, in dessen glüenden armen oder klauen, das ist, unter dessen höllischer erschrecklicher mord-gewalt

walt die unselige höllenkinder ewig winseln, heulen und schreyen werden.

Was nun das hingehen der verfluchten an diesen ort der qual an sich selber ansiehet, so wird das ein höchsttrauriges, klägliches und widerwillenvolles hingehen seyn: sie werden nicht wollen hingehen, und werden es doch müssen, eben wie ein armer maleficant nicht will zum strick gehen, und doch gehen muß. O! was für heulen, jammern und klagen wird nicht bey diesem hingang von den verdammten gehöret werden; da werden sie tausendmal wünschen, daß die berge auf sie fallen, und die hügel sie bedecken, daß die donnerkeile des himmels sie zerschmettern, ja daß sie ganz vernichtet werden möchten, damit sie die grausame höllenpein nicht ewig ausstehen müßten; aber alles umsonst und vergebens. 'Sie werden hingehen,' weil sie eben werden müssen, in die höll; von welcher pein uns jetzt, als für den zweyten punct, mit mehrerem zu reden folget.

Wann, werthe zuhörer! von der pein der verdamten die rede ist, so habe ich euch zum voraus zu sagen, daß selbige nach allen ihren theilen und graden in ihrer vollen kraft und auswirkungen zu beschreiben und auszusprechen unmöglich sey. 'Es werden seyn ganz unergründliche gerichte, wie Paulus redt:' Röm. 11, 33. darüber wir mit dem psalmisten ausruffen

ruffen mögen: ‘Wer kan die macht deines zorns ‘ermessen, und deinen grim, nach dem er zu ‘fürchten ist.’ Ps. 90, 11.

Ueberhaupt kan man von dieser pein so viel sagen, daß sie bestehen werde in wirklicher ertragung und empfindung aller erdenklichen schmerzen, qual und marter, beydes nach leib und seel.

Gleichwie nämlich der mensch bestehet aus zweyen wesentlichen theilen, leib und seel, und auch nach beyden diesen theilen hat gesündiget, also wird die pein der verdammten ergehen über beyde, über leib und seel. Die hauptpein wird seyn die pein der seele; dann um so viel die seel übertrift den leib, um so viel übertrift auch die pein der seele alle peinen des leibs: die freud der seele kan etwan machen, daß der mensch einigermassen vergisset aller peinen des leibs, wie an so vielen blutzeugen des Herrn Jesu zu sehen, welche mitten unter den händen ihrer peiniger, ja mitten in dem angezündeten erschrecklichen feuer, Gott gelobet und freudenpsalmen angestimmet; im gegentheil aber kan auch das leiden der seele machen, daß der mensch nicht achtet alle wollüste des leibs, wie zu sehen an jenem Belschazar, welcher, als er an seiner freudentafel gesessen, und mit seinen tausend fürsten sich lustig gemachet, über der handschrift an der wand also erschrocken, daß vor schrecken seines gewissens der glanz seines

angesichts sich geändert, die schlösse an den lenden aufgegangen, und die knie an einander gestossen. Jesus Christus unser Heiland war dissfals das unvergleichlichste exempel: dann da er über die grausamsten peinigungen und schmerzen, die ihm dem leib nach angethan worden, kein einiges klagwort von sich hören lassen: so hat er sich doch über sein seelen-leiden so erbärmlich angestellet, daß dieser löwe aus dem stamm Juda, wie ein armes würmlein, das man zertreten will, gewinselt, dicke und häufige blutstropfen geschwitzet, und diese klägliche stimmen von sich hören lassen: 'Meine seel 'ist bekümmert um und um' (nach der kraft des grundworts) 'mit höllischer traurigkeit 'gleich als mit einem schwarzen kleid rings 'umher bedecket, bis auf den tod.' Deßgleichen: 'Mein Gott! mein Gott! warum hast du 'mich verlassen?' Matth. 26, 38. c. 27, 46.

Wie und auf was weise aber die verdammten unter Gottes zorn an leib und seel werden gepeiniget werden, kan so eigentlich und vollständig nicht beschrieben werden. So viel ist gewiß, daß, was die seelen der verdammten betrifft, dieselbigen pein leiden werden nach allen ihren kräften. Sie werden pein leiden nach dem verstand, wann sie dannzumal diejenige dinge zu ihrer äusserſten verzweiflung klar und deutlich erkennen werden, die sie hier inzeit zu wirkung ihres heils nicht haben erken-

nen

men wollen. Erkennen, z. e. was für ein grosses, unendliches und seliges gut sie an der gemeinschaft des allein herrlichen und allgenugsamen Gottes verlohren, welches sie hier in zeit doch keines nachdenkens werth geachtet; erkennen, wie groß der unterscheid sey, zwischen himmel und höll, zwischen licht und finsterniß, zwischen Gott und dem satan, zwischen dem zeitlichen genuß und der ewigen straf der sünden, zwischen einer seligen und unseligen ewigkeit; erkennen, die grösse ihrer thorheit, daß sie die allerfürtreflichste ewige wichtigkeit der herrlichkeit verscherzet für nichts, für eine hand voll staub und erden, für die zeitliche und kurze ergetzung der sünden, für schnöde augen- und fleischeslust; daß sie hiemit die erstgeburth des himmels um ein nichtswürdiges linsengeköch dieser erden vertauschet, und ein ewiges königreich für einen liederlichen strohhalm dahin gegeben; erkennen, was für jammer und herzenleid es bringe, den Herrn seinen Gott zu verlassen, und freventlich wider ihn zu sündigen; erkennen, wie sie mit recht unter dem zorn Gottes liegen; erkennen, wie es auf ewig mit ihnen aus und verloren sey, welcher und anderer dingen erkenntniß die verdammten nicht anders als wie ein feuer brennen, quälen und peinigen wird.

Die seelen der verdammten werden demnach pein leiden nach dem willen, wann sie dasje-

nige nicht mehr werden wollen und auch nicht können wollen, was sie allein glückselig machen könnte; dargegen aber auf eine höchstverkehrte weis dasjenige werden wollen, was nur zur vermehrung ihrer pein und qual gereichen und dienen wird. Gott, den allerherrlichsten, allgenugsamen, liebeswürdigsten und seligsten Gott, in dessen liebe allein das wahre leben und vernügen unsrer seele bestehet, werden sie nicht mehr lieben wollen; dargegen werden sie auf eine teufelische weise wollen, wann es nur möglich wäre, Gott von seinem thron stürzen, himmel und höll einreissen, die seligen aus dem himmel stossen, u. d zu sich in das angstloch der hölle hinab ziehen; sie werden wollen der höllenstraf entfliehen; sie werden wollen ihre sündliche lüste und begierden erfüllen, aber alles umsonst und vergeblich. O! welch eine hölle wird ein solcher verruchter und vergeblicher will in den seelen der verdammten verursachen.

Ueberdas werden die verdammten seelen pein leiden nach ihrem gedächtniß. Wann sie zurück gedenken werden, welch einen reichthum der gütigkeit, der gedult und langmuth, Gott an ihnen bewiesen; wie schnöd sie denselben verachtet, ‘ da er sie hätte zur buß leiten sollen, ‘ und wie sie nach ihrem verstockten und un‘ bußfertigen herzen sich selber gesammlet ei‘ nen schatz des zorns, auf den tag des zorns

‘ und

'und der offenbarung des gerechten gerichts 'Gottes.' Röm. 2, 4. 5. Wann sie sich erinnern werden, wie muthwillig sie die gnadenmittel versäumt, die angenehme zeit und den tag des heils verliederlicht, die liebreichsten anerbietungen Gottes, der ihnen bezeugen lassen, daß er nicht wolle den tod des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, in den wind geschlagen; wann sie sich eigentlich besinnen werden, in was für greueln und sünden sie wider besser wissen und gewissen gelebet. O! was wird das andenken dieser und dergleichen dingen für pein und qual erwecken. So viel tausend heilsame erinnerungen, warnungen, bestrafungen und vermahnungen, die sie aus den predigten des worts Gottes gehöret hier in zeit, und in denen man sie um der erbärmden Gottes, um der eingeweiden Jesu Christi, um der eigenen wohlfahrt ihrer unsterblichen seelen willen gebethen, doch zu bedenken, was zu ihrem frieden dienet, werden lauter feuerflammen gleichsam seyn, wordurch die verdammten in ihren seelen auf das peinlichste werden gequälet werden.

Ferner werden die seelen der verdammten pein leiden nach ihrem gewissen, welches dannzumal völlig wird aufgewachet seyn, nicht mehr betäubet und eingeschläffert werden können, und welches sie auf das lebendigste überzeugen wird, daß sie durch ihre eigene schuld,

und

und durch einen recht teufelischen muthwillen getrieben, an diesen ort der qual gekommen, und sich in diesen abgrund des elends vertiefet haben; ‘daß sie den fluch wollen haben, der ihnen ‘nun begegne, und daß sie des segens nicht ge‘wollt, der nun auf ewig von ihnen gewi‘chen.’ Ps. 109, 17. Was für qual, angst und schrecken aber die folter eines aufgewachgewissens etwan verursache schon hier in zeit, lehren die exempel, welche uns im wort Gottes selbst hiervon aufgezeichnet sind. Wie liesse nicht ein Cain, getrieben von seinem bösen gewissen, gleich einem rasenden herum? Wie eilete nicht ein Judas, aus angst seines aufgewachten gewissens, zu dem strick der verzweiflung, vermeinend, es werde in der hölle selbst nicht mehr pein und qual auszustehen seyn, als er schon wirklich auszustehen angefangen? Anderer exempel, welche uns die geschichten aller zeiten an die hände geben, anjetzo zu geschweigen. Thut aber das gewissen das, und peiniget etwan den menschen so jämmerlich in dieser welt, ey! was wird nicht in der hölle selbsten werden?

Endlich werden die seelen der verdammten auch pein leiden nach ihren affecten und gemüths-bewegungen. Angst und traurigkeit, furcht und schrecken, entsetzen und verzweiflung, werden die arme verdammte seelen wie ein meer überschwemmen. Sie werden in

ihrer

ihrer äusersten unseligkeit heulen vor betrübniß ihres herzens. Sie werden in ein angst- und klaggeschrey über das andere ausbrechen, daß die ganze hölle darvon erbeben wird. Da wird sich an ihnen in vollem sinn erwahren, was bey dem propheten stehet: ‘Die sünder ‘in Zion sind erschrocken, ein zittern hat die ‘gleißner ergriffen, daß sie sprechen, und heu- ‘lende ausruffen: Welcher unter uns will ‘bey einem verzehrenden feuer wohnen? ‘Wer ist unter uns, der bey der ewigen hitz ‘bleiben möge?’ Jes. 33, 14. Ein höllischer neid und mißgunst überdas, über die herrlichkeit und seligkeit der auserwehlten, die ihnen ganz unleidenlich seyn wird anzuschauen; ein teufelischer haß und bosheit wider Gott und seine heiligkeit; ein grimmiger zorn und rachgier gegen ihre mitgesellen, da einer des andern qual wird vergrössern, ꝛc. Diese und dergleichen verkehrte und peinliche affecten, werden so viel höllenhunde gleichsam seyn, um die seelen der verdammten zu zerreissen und zu zerzerren; ja gegen sich selbst werden die verdammten wüten und toben; den tag ihrer geburth verfluchen; wünschen, daß sie in harte steinfelsen, oder verstandlose schlangen und kröten verwandelt würden, die keine empfindung solcher unseligkeit haben, die sie leiden müssen. Sehet so, auf diese und dergleiche art

werden

werden die verdammten nach ihren seelen gepeiniget werden in der hölle.

Es wird aber neben der pein der seelen, auch über sie kommen eine grausame peinigung nach dem leib. Nicht nur wird die inwendige seelenpein eine klägliche empfindung in den leibern der verdammten verursachen, sondern der leib eines jeden wird seine besondere schmerzens-empfindungen haben. Und ob wir gleich nicht eigentlich sagen können, was für pein und qual die verdammten höllenbrände ausstehen werden, nach allen besondern theilen ihres leibs, wie da werden gepeiniget werden ihre augen, ihre ohren, ihre zungen, ihre nasen, ihre hände, und ihre füsse, so ist doch so viel gewiß, daß nach den worten des Herrn Jesu, 'der ganze leib werde in die hölle geworfen 'werden.' Matth. 5, 29. 30. Und hiemit nicht nur das eine und andere besondere glied, nicht nur das aug oder die hand, sondern alle glieder ohne ausnahm und unterscheid, die erschrecklichste pein und marter empfinden müssen. Wann ein mensch etwan nur an einem glied rechtschaffen leidet hier in zeit, siehet es oft kläglich genug mit ihm aus; wann aber ein mensch wäre, der hier in zeit krank wäre und pein litte an allen theilen seines leibs, der zugleich von verschiedenen krankheiten geplaget würde, der zu gleicher zeit hätte den stein, das hauptweh, die colic, das podagra, ꝛc. oder

ein

ein anderer, der da lebendig brenne in einem heissen feuer, und daher auch gepeiniget würde an allen seinen gliedern, was für ein kläglicher anblick, in was für einem kläglichen zustand würde ein solcher mensch nicht seyn? und doch würde (wie ein gewisser gottesgelehrter gesprochen) ein solcher elender mensch, eines unseligen höllenkinds und höllenbrands, eine zwar welche, aber nur bleiche und todtfärbige abbildung seyn. O dann des unbeschreiblichen jammerstands der verdammten nach leib und seel in der höll! Doch so höchst unselig ihr zustand immer seyn mag, so würde er ihnen noch erträglich fallen; wann sie nur hoffnung haben könten, nach so und so einer langen zeit endlich darvon erlöset und befreyet zu werden; allein, die beraubung eben dieser hoffnung wird ihre verzweifelung auf den höchsten gipfel treiben: dann sie werden, wie der Herr Jesus im text bezeuget, eingehen in ewige pein, von welcher ewigkeit der höllenpein wir nun weiter reden solten; weil aber die materie zu wichtig, und die zeit für diese stund zu kurz, so wollen wir solches auf die nächstkünftige predigt versparen, und das bishergesagte näher auf uns selber zueignen.

Zueignung.

Ist aber jetzt dem also, werthe zuhörer! und wartet auf die verdammten dermaleins ein

entsetzlicher jammerstand, wann sie ihrem urtheil zufolg werden hingehen in die höll, zu leiden ewige pein, so solte man billig gedenken und erwarten mögen, daß die vorstellung hiervon einem jeden seines heils noch nicht gar vergessenen sünder einen heissen schrecken einjagen, und ihn auf nöthige buß-glaubens-und bekehrungs-gedanken bringen würde; allein, da erstaunet und entsetzet man sich billig, wann man nachdenket der sorglosigkeit und unempfindlichkeit so vieler sichern Zions-sündern auch unter uns, welche, ohngeachtet daß sie von den schrecken des Herren, von dem unseligen stand der verdammniß aus dem wort Gottes so vieles reden und predigen hören, gleichwohl unerfort wie dumm und fühllos dahin gehen, als ob alle diese ding, in ansehung ihrer, im geringsten nichts zu bedeuten hätten, und sich keineswegs dardurch zur erforschung und verbesserung ihres seelenzustands erwecken lassen; so daß wir wohl ursach haben aus dem propheten zu klagen: Wer glaubt unsern predigten? wem ist der arm des Herrn, den er auch in verdamnung der gottlosen beweisen wird, geoffenbahret? Wer erkennet doch auch recht die grösse der gefahr, welche vorhanden? Die grösse des verlusts, so darbey zu besorgen? Die unersetzlichkeit des schadens, so dessen ewige währung mit sich führen wird? Viele menschen leben in einer geistlichen schlafsucht, als vom satan

tan bezaubert und eingeschläfert, denen der teufel das gewicht der verstockung an augen, ohren und herzen, so zu reden gehenket hat, daß sie mit sehenden augen nicht sehen, mit hörenden ohren nicht hören, und mit ihren herzen nicht verstehen, daß sie bekehret und selig gemachet würden, ja wohl gar mit der höll und höllischen strafen ihr gespött treiben, als ob es nur ein pfaffen-gedicht und schreckmännlein wäre, darmit man einfältige leute im zaum halten müsse; ꝛc. da doch die wahrheit dieser dingen durch so viele gründe in und ausser dem wort Gottes so unwidersprechlich bevestiget ist.

Sind dann gleich noch solche seelen, welche durch den vortrag dieser erschrecklichen dinge etwan gerührt, und in ihrem gewissen unruhig gemacht werden, so giebt man solchen innerlichen anklopfungen kein rechtes gehör; so bald das wort nur verhönt, so vergehet der empfangene schrecken, wie ein morgenthau; alle heilsame rührungen werden sogleich durch die sorge der nahrung, durch die lust der welt, durch die begierden des fleisches wiederum erstícket, allermeist aber durch die falschen einbildungen von ihrem Christenthum, da sie in gedanken stehen, weil sie in dem schoos der wahren kirche geboren, auferzogen, der saeramenten theilhaftig worden, so stehe es sicher genug mit ihrer seligkeit, und hätten die höll nicht mehr zu befürchten. Das, das sind die elenden rohrstäbe,

worauf sich tausend und tausend unserer nam-Christen verlassen, und sich deßwegen unter das auserwehlte und erlösete volk Gottes rechnen; und wie oft man ihnen dieselben aus den händen windet, und durch überzeugende vorstellungen aus dem wort Gottes in stücken gleichsam zerschläget, so weiß sie doch der satan ihnen immer wieder in die faust zu stecken, und macht ihnen weis, daß eben die besagte dinge, und äusserliche vorrechte des Christenthums, die wahren kennzeichen des erkauften eigenthümlichen volks des Herrn Jesu seyn, welches er von der höll und deren ewigen pein erlöset habe, ꝛc.

Aber elende und verblendete seelen! die ihr also blindlings auf Christi erlösung zur seligkeit hoffet, und durch die gedanken und drohungen von der hölle, euch nicht mehr erschrecken lassen wollet, da ihr doch von allen wesentlichen kennzeichen der erlöseten des Herrn noch ganz entblösset, und solche in eurem leben und wandel so gar nicht wahrzunehmen sind. Freylich ist der Herr Jesus der, der die menschen von der höll und dem tod erlöset, ‘ dem tod eine pestilenz und der höll ihr ver-‘ derben worden ist: ’ Hos. 13, 14. Aber wer sind die, die sich dessen anzumassen haben? Nicht alle und jede menschen ohne unterscheid; sondern nur die, welche durch das evangelium die augen sich aufthun lassen, ‘ daß sie sich be-

‘ kehren

‘ kehren von der finsterniß zum licht, von der
‘ gewalt des satans zu Gott, zu empfahen ver-
‘ gebung der sünden, und das erbe unter denen
‘ die durch den glauben geheiliget sind:’ Ap.
gesch. 26, 18. Freylich genieſſen die Christen das theure vorrecht, daß der Herr Jesus unter ihnen als der einige und vollkommene Heiland verkündiget wird, allen die ihn mit glauben annehmen; aber mit was für einem glauben? nicht mit einem todten, kraft- und geistlosen mund-glauben, sondern mit einem solchen lebendigen, geistvollen herzensglauben, nach welchem ein wahrer gläubiger, mit den innigsten und feurigsten seelen-begierden sich nach Jesu hinwendet, und nach seinem versöhnungs-blut, das allein die flammen der hölle auslöschet, nicht anderst als wie ein dürstiger hirsch lechzet und schreyet; daneben aber auch seinen geist zur heiligung begehret und empfängt, und
‘ durch die heilsame gnade Gottes sich unter-
‘ weisen und züchtigen läſſet, zu verleugnen
‘ alles ungöttliche wesen und die weltlichen
‘ lüſte, und dargegen mäßig, gerecht und
‘ gottselig in der jetzigen welt zu leben;’ Tit.
2, 11. 12. Wer das noch nicht also bey sich befindet, sondern daß er noch immerhin so fleischlich, weltlich und irdisch gesinnet sey, wie er von natur war, und nur nach den verkehrten trieben seines natürlich bösen herzens lebe und wandle, der ist noch nicht im glauben; er steht

noch

noch in unbußfertigkeit: und so lang es nicht anderst mit ihm wird, ist und bleibt er ein vorwurf des göttlichen zorns, und wird dermaleins mit den verdammten hingehen müssen in die ewige pein.

Aber, o des elenden und höchst bejammernswürdigen zustands, worinnen alle solche arme menschen sich befinden! solchen wäre ja besser, daß sie nie gebohren wären, oder daß ihr mutterleib auch ihr grab wäre worden; oder daß ihnen von geburth an ein mühlenstein an den hals gehenket, und sie in das tiefeste meer versenket worden wären; dann es wäre doch besser nicht seyn, als ewig unglükselig seyn; besser nimmer gebohren, als ewig verlohren. Billig trage ich mit solchen ein herzliches erbarmen, und wünsche sie, so viel bey mir steht, als einen brand aus dem feuer zu reissen. So viel darum aus euch, meine zuhörer! ihr gewissen überzeuget, daß einmal bisher noch keine wahre herzensveränderung bey euch vorgegangen, daß kein lebendiger glaub, kein nachjagen der heiligung, kein stetiges sehnen nach Gott und den himlischen gütern sich bey euch befinde, ꝛc. ach! überdenket doch einmal euren zustand recht: Gehet nicht so unbesonnen immerdar nach der ewigkeit zu: lasset es nicht auf eine blinde hoffnung ankommen selig zu werden: damit nicht, wann ihr fried ruffet, das verderben euch schnell überfalle, wie der

schmerz

schmerz ein schwanger weib, da ihr denn nimmer würdet entfliehen können. Urtheilet selbst, ob es nicht besser sey, hier eine kurze zeit vor der höll zu erschrecken, und dardurch angetrieben werden, in bußfertiger und glaubiger zuflucht zu Jesu, seine errettung darvon zu suchen; als sicher und sorglos in seinem sündensinn dahin zu gehen, und alle gedanken von höll und ewigkeit in den wind zu schlagen, damit man die welt- und fleisches-lust ohngehindert erfüllen könne, und denn zuletzt einmal mit der gottlosen welt verdammet werden. Ach! daß doch die zeit der erbarmung vorhanden wäre, daß ihr erkennen möchtet, was zu eurem ewigen frieden dienet. Ach! daß ich noch einige seelen von dem breiten weg zurück ruffen, und sie bereden möchte ihre seligkeit mit furcht und zittern zu wirken, ehe sie an den ort der qual hinkommen, da sie dann zeit genug haben werden, die verscherzte gnadenzeit zu bereuen und zu bejammern, wann kein raum zur heilsamen buß mehr für sie übrig seyn wird in der ewigkeit.

Wäre es möglich, werthe zuhörer! daß ihr für die thür der hölle köntet stehen, und das heulen und wehklagen der verdammten anhören, ihr würdet ganz eigentlich vernehmen, wie sie wechselweis mit verzweifeltem geschrey unter einander ausrufften: O! ich unglückseliges geschöpfe, in was für einen unermeßlichen

chen abgrund des verderbens habe ich mich selbst hineingestürzt. Wie oft ist mir solches vorher verkündiget und angedräuet worden, und ich habe es nicht glauben wollen. Wie oft hab ich mein eigen herz gegen die freundernstlichsten vermahnungen getreueifriger knechte Gottes verhärtet und verstocket, und die anerbotene heilsame gnade Gottes in Christo Jesu zur sicherheit und geilheit gemißbrauchet. O jämmerlich verscherzte gnadenzeit! O verzweifelter zustand darin ich mich befinde, da mir kein rückweg mehr zu der einmal verscherzten gnade offen stehet, sondern da ich den brand eines unauslöschlichen feuers vor mir sehe, in dem feurigen schwefelpful, dessen rauch aufsteiget von ewigkeit zu ewigkeit.

Wollet ihr nun, o ihr unbußfertige seelen! wer ihr immer seyd, nicht auch in gleichen abgrund der verzweiflung gerathen, wolan, so eilet und errettet euere seelen, weil es noch zeit ist; weil die gnadenthür noch offen stehet; weil Jesus seine liebesarme noch gegen euch ausstrecket, und euch zu gnaden annehmen will. Werdet zu dem end hir der rufenden gnaden-stimm Gottes im glauben von herzen gehorsam, da seine boten, als ob er selbst durch sie vermahnete, euch so dringend um Christi willen bitten: Lasset euch mit Gott versöhnen. Schlaget von nun an ein den weg der wahren buß, und bringet früchte, die der buß gemäß

und

und werth sind. Wollt ihr keinen theil haben mit denen verdammten, so müßt ihr beyzeiten verwerfen ihr gottloses wesen, und anderes süs werden. Wollt ihr nicht ewig des andern todes sterben, so müßt ihr schon hier in zeit geistlicher weis aus dem tod der sünden auferstehen. Wollt ihr nicht ewig in dem höllischen feuer schwitzen, so müßt ihr schon hier in zeit durch das feuer des geistes das wüste sünden- und lust-feuer aus eurem herzen lassen ausbrennen. Wollt ihr nicht unter der macht der ewigen finsterniß liegen, so müssen eure augen schon hier in zeit geöffnet werden, daß ihr euch bekehret von der finsterniß zum licht. Wollt ihr nicht ewig gefangene und sclaven des teufels in der hölle seyn, so müßt ihr schon hier in zeit erwachen aus seinen stricken, darin er euch nach seinem willen gefangen herumführt. Ja wollt ihr nicht ewig vor verzweiflung in dem abgrund heulen, so müßt ihr schon hier in zeit durch heisse bußthränen eure sünden bitterlich beweinen. Sehet, diese und dergleichen dinge müssen als kennzeichen, wirkungen und folgen wahrer buß und glaubens unvermeidlich bey euch vorgehen, wann ihr dem zukünftigen zorn entrinnen wollet. Findet ihr in euch selbst weder lust noch kraft zu diesen dingen, so suchet die nöthige gnad darzu in ernstlichem, herzlichem und aufrichtigem gebeth bey Gott, der sie allen einfältiglich gibt, und

'niemand verweist, und sie wird euch gege-
'ben werden.' Jac. 1, 5.

Was aber demnach euch ansiehet, auserwehlte und begnadigte seelen! die ihr im glauben nicht nur die befreyung von den ewigen strafen, sondern eines antheils an dem seligen erb des himmels gewiß und versichert seyd; euch kan diese betrachtung zu vielfältigem nutzen dienen. Erstlich, soll sie euch aufmuntern, daß ihr mit inniger freud und verwunderung über den reichthum und abgrund der güte und barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu, eurem Gott und Heiland ohn aufhören dankſaget, daß er euch gnade zur buß und zum glauben gegeben, dardurch ihr von den strafen der höllen in Christo Jesu errettet worden. Zweytens, soll sie euch anspornen zu einer ernstlichen furcht vor der heiligen majestät Gottes; dann jemehr ihr Gottes heiligkeit in den strafen der höllen sehet durchstrahlen, desto eifriger sollet ihr suchen heiliglich vor Gott zu wandeln, den Herrn eure furcht und schrecken seyn lassen, und alle gemeinschaft mit der sünd und den gottlosen zu verleugnen und zu verfluchen, damit also euer gnadenstand immer mehr bevestiget, und dem satan aller anlaß zu seinen versuchungen abgeschnitten, und desselbigen kraft geschwächet werden möge. Drittens, soll diese betrachtung in euch auch erwecken ein herzliches mitleiden und erbar-

men

men mit eurem nächsten und nebenmenschen, den ihr noch auf dem breiten weg der höllen wandeln sehet. Wo ist doch jemand, wann er sähe sein weib, oder seine kinder, oder seine hausgenossen oder einen andern menschen, in ein wasser oder feuer fallen, daß er nicht alles stehen liesse und eilen würde einen solchen menschen zu erretten? Solten wir dann nicht mehr sorgfalt und eifer beweisen, unsre kinder, unsre hausgenossen, frau, nachbarn, ja alle menschen, wo wir immer anlaß haben, vor dem ewigen verderben zu warnen und sie darvon zu erretten. Dis ist die rechte Christliche barmherzigkeit, die sich wieder das gericht rühmen wird, und darvon es heisset: 'Selig 'sind die barmherzigen.' Ermuntert euch dann sonderbar in dieser pflicht, liebe kinder Gottes! so viel eurer augen bekommen haben die äusserste seelengefahr aller unbekehrten sündern einzuschauen. Versäumets doch nicht, scheuet und schämet euch nicht, bey allen anlässen hiervon zu den sündern zu reden, und insbesonder mit dem leben sie zu überzeugen, daß ihr einen ganz andern weg nach der ewigkeit eingeschlagen. Achtet es nicht, wann euch die welt darüber spottet und auslachet, dann wo sie sich nicht bekehret, so wird ihr höhnisches gelächter einmal in ein ewiges heulen und zähnklappen verwandelt werden; und wann sie eingehen

wird in die ewige pein, so werdet ihr mit allen gerechten eingehen in das ewige leben.

Schluß-Seufzer.

O gnädiger und barmherziger Jesu! du hast uns zwar erschreckliche dinge dieser stund aus deinem wort von der zukünftigen ewigen pein über die verdammten lassen vorstellen: Aber, es ist doch deine lautere gnad und liebe, daß du uns solche dinge lässest vorhalten, da wir noch zeit haben diesem erschrecklichen ewigen jammer zu entgehen und unsere seelen zu erretten. Lasse dann die erschreckliche ewige pein der verdammten allen sichern sündern dergestalt in das gewissen hinein dringen, daß sie keine ruhe haben mögen, bis sie durch wahre buß und glauben die sicherheit vor der zukünftigen ewigen straf in deinem blut gefunden haben. Deine gläubige kinder aber lasse ermuntert worden seyn, also vorsichtig und heiliglich zu leben, daß sie mit voller versicherung ihres gnadenstands einmal aus dieser welt abscheiden und mit freuden vor deinem richterstuhl erscheinen mögen. Amen, Herr Jesu! amen.

Fünfzehnte Predigt.

Von der Ewigkeit der Höllen-Strafen.

Matth. cap. 25. v. 46.

Und diese werden eingehen in die ewige pein.

Merk-

Merkwürdig sind jene worte des seligen apostels Pauli, wann er sich also vernehmen lassen: ‘Dieweil wir denn diesen schrecken des Herren wissen, so bereden wir die menschen:’ 2 Cor. 5, 11. Aus dem zusammenhang dieser worten mit den vorhergehenden erhellet klar genug, daß der apostel durch den schrecken des Herrn nichts anderst meine und verstehe, als den proceß des jüngsten gerichts, ‘da wir alle offenbar werden müssen vor dem richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er im leib gehandelt hat, es seye gut oder bös.’ Mit was recht aber die haltung des jüngsten gerichts, der schrecken des Herrn, in ansehung der gottlosen unbußfertigen sündern genennt werden möge, hat der aufmerksame zuhörer aus unsern bisherigen predigten über diese materie sattsam vernehmen können, da wir von stück zu stück angezeiget, wie erschrecklich am tag des gerichts für die gottlosen seyn werde die erscheinung des richters Jesu in seiner herrlichkeit; ihre versammlung vor seinem feuerflammenden richterstuhl; ihre scheidung als böcke von den schaafen; ihre stellung zur linken; ihre verurtheilung als verfluchte zu dem ewigen feuer; wie erschrecklich insbesonder die schleunige vollziehung ihres urtheils, kraft dessen sie ‘werden hingehen müssen in die ewige pein.’ Nachdem wir nun in der vorigen predigt den

erschreck-

erschrecklichen ort, samt der entsetzlichen beschaffenheit der pein der verdammten, und derselben traurigen hingang darnach, in mehrerem betrachtet haben; so kommen wir gegenwärtiger stund zu betrachten das, was für die verdammten das allererschrecklichste seyn wird, nämlich die ewige dauer und währung ihrer höllen-strafen, wann es im text ihrenthalben nicht nur blos heisset: 'Sie werden eingehen in die pein,' sondern mit dem nachdrücklichen beysatz: 'Sie werden eingehen in die ewige, ewige, ewige pein,' und welche ewigkeit der höllenpein dismalen der vorwurf unserer betrachtung seyn wird.

Wann es mir nun, werthe zuhörer! über der betrachtung dieser materie eben so ergangen, wie in jenem bekannten lied gesungen wird: 'O ewigkeit du machst mir bang! Ach! ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein scherzen; dann wann ich diese lange nacht der schwarzen ewigkeit betracht, erschreck ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich als die ewigkeit,' so wünsche ich von herzen, daß alle und jede, insonderheit alle unbußfertige sünder, durch meinen vortrag heilsamlich erschreckt, und bewogen werden möchten, mit einem heiligen zittern vor der unseligen ewigkeit, ob der ewigen hitz, und dem verzehrenden feuer, bey welchem niemand wohnen noch bleiben kan, durch schleu-

nige

nige buß und bekehrung, sich zu der seligen und freudenreichen ewigkeit vorzubereiten. Ich erwarte zu dem endhin von euch aufmerksameo hren und herzen, zum voraus zum Herrn Jesu herzlich also seufzende:

JEsu! da nach deinem wort die verdammten werden müssen ihre sünden in der höll, ewig, ewig, ewig büssen. Lasse uns das wort hiervon so erwecklich jezt bedenken, ja laß es der sünder herz insbesonder dahin lenken, daß sie eilend stehen auf von dem lager ihrer sünden, und bey Gott die gnad zum heil suchen, weil sie ist zu finden; damit sie entfliehen dann dem gericht der ewigkeiten, und gelangen zum genuß deiner höchsten seligkeiten. Um deines namens willen. Amen, amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, und nach anleitung derselben für dismal die ewigkeit der höllenstrafen, so ist zum voraus zu bemerken, daß dieses eine solche wahrheit sey, zu deren rechtschaffenen und gründlichen erkenntniß geübte sinnen in dem wort Gottes von Gott und göttlichen dingen gehören, aus deren mangel, oder falschen unrechten begriffen, dann fürnemlich aller irrthum in dieser materie entstanden ist. Ich gedenke indessen hier nur solche allgemeine gründe hauptsächlich aus dem wort der wahrheit anzuführen, welche auch die einfältigen zu unterweisen bequem, und zu überzeugen genugsam werden seyn könen, deren kraft

und

und gültigkeit auch durch die subtilsten spitzfündigkeiten der gelehrten nimmermehr mag umgestossen werden.

Gehen wir nun dem zufolg in das heiligthum des worts Gottes hinein, so finden wir da so klare und überhäufige zeugnisse von der ewigkeit der höllen-strafen, daß sie wohl keinem unbekannt seyn mögen. Wie klar und bekannt sind zum exempel nicht die worte Daniels, ‘daß etliche von denen, die im staub ‘der erden schlafen, auferstehen werden zu ‘ewiger schmach und schande:’ Dan. 12, 2. Die worte Pauli, ‘daß die ungläubigen die ‘pein leiden werden, das ewige verderben:’ 2 Thess. 1, 9. Deßgleichen die worte des heiligen apostels Judä, ‘daß denen gottlosen die ‘dunkele finsterniß in ewigkeit behalten sey.’ Und was ist doch klärers und bekannters, als die worte unsers texts, da es so ausdrücklich von den verfluchten böcken heisset: ‘Sie wer‘den eingehen in die ewige pein. Es befinden sich auch beydes in der Hebräischen und Griechischen grundsprach solche worte, die in ihrem eigentlichsten sinn eine ewigkeit, die kein ende hat, bezeichnen. Daher das wort ewig allem was zeitlich und vergänglich ist, entgegen gesetzet wird; wie aus jenen worten Pauli abzunehmen, da er im namen der gläubigen bezeuget: ‘Die wir nicht sehen auf das sichtbare, son‘dern auf das unsichtbare; dann was sicht-

‘bar

‘bar ist, das ist zeitlich, es währet nur eine ‘gewisse zeitlang, darnach vergehet es und ist ‘nicht mehr; was aber unsichtbar ist, das ist ‘ewig,’ es vergehet nicht wie die zeit, sondern es dauret ohne ende, weil es nach keinem zeitlauf abgemessen wird.

Damit aber die heilige schrift uns keinen zweifel übrig lasse, daß die strafen der verdammten unaufhörlich ewig währen werden, so leget sie denselben nicht nur bloß eine ewigkeit, sondern eine vervielfältigte ewigkeit bey, durch die sehr nachdenkliche redensart von ewigkeit zu ewigkeit, oder in die ewigkeiten der ewigkeiten. So heißt es zum exempel: ‘Der rauch ihrer qual werde aufsteigen in die ‘ewigkeiten der ewigkeiten:’ Offenb. 14, 11. Deßgleichen cap. 20, 10. ‘Der teufel sey in den ‘pfuhl des feuers und schwefels geworffen worden, da das thier und der falsche prophet ‘war, und sie werden tag und nacht in die ‘ewigkeiten der ewigkeiten gepeiniget werden.’ Wer will aber zweifeln können, daß durch diese redensart eine unaufhörliche, endlose ewigkeit zu erkennen gegeben werde? wann man nur den worten selber vernünftig nachdenket, kraft deren nämlich immer eine ewigkeit auf die andere folgen und kein aufhören seyn wird. Und zwar, daß dieses der eigentliche nachdruck dieser redensart sey, erhellet mit voller überzeugung, wann wir nach-

denken, daß der heilige Geist selbige von solchen dingen gebrauche, welche ohne widerred ewig und ohne ende seyn werden, als von dem lob und preis, so die seligen Gott im himmel geben werden, und währen wird von ewigkeit zu ewigkeit; 1 Tim. 1, 17. Hebräer 13, 21. von dem unsterblichen leben des Heilands nach seiner auferstehung, darvon er selbst bezeuget: 'Ich bin der, der da lebet von ewig-'keit zu ewigkeit:' Offenb. 1, 18. Deßgleichen von seinem ewigen reich, worvon der siebende engel geposaunet: 'Es sind die reiche 'der welt unsers Herrn und seines gesalbeten 'worden, und er wird von ewigkeit zu ewig-'keit regieren: ib. 11, 15. Ja von dem leben Gottes selbst wird diese redensart gebraucht, wann Johannes von ihm bezeuget, 'daß er 'von ewigkeit zu ewigkeit lebe:' ib. 4, 9. Aller dieser und dergleichen sprüchen halben nun (ausser welchen diese redensart nirgends von andern dingen vorkommt) ist klar und offenbar genug, daß darin eine volle ewigkeit angedeutet werde: da aber ein gleiches von den strafen der verdammten bezeuget wird, muß man nicht überzeuget sehen und gestehen, daß selbige gleichergestalt ewig und ohne end seyn werden?

Hierzu kommt noch eine andere gattung der sprüchen heiliger schrift, welche die endlose ewigkeit der strafen, nicht weniger sonnenklar

bewei-

beweisen, wann der heilige Geist sich solcher ausdrückungen bedient, welche klar und deutlich verneinen, daß die höllischen strafen ein ende haben werden. Dahin gehöret der spruch Johannis des täufers, wann er in seiner bußpredigt an dem Jordan unter anderm bezeuget, ‘daß der Herr die spreuer mit unauslöschlichem feuer verbrennen werde:’ Matth. 3, 12. Insonderheit sind sehr kräftig und nachdrucksam hiervon die worte unsers Heilands, wann er gesprochen: ‘Wann dich deine hand ‘ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß ‘du als ein krüppel in das leben eingehest, dann ‘daß du zwey hände habest, und in die höll ‘in das unauslöschliche feuer geworfen werdest, da ihr wurm nicht stirbt, und ihr feuer ‘nicht erlöscht.’ Marc. 9, 44. Merket, daß der Heiland in diesen worten zwey dinge vorstelle, nämlich, die **straf der verdammten** an sich selber, unter dem sinnbild des **wurms** der sie **naget**, und des **feuers** das sie **brennet**; sodann die **ewige ausdaurung** und **unaufhörliche währung** ihrer straf und pein, durch die **unsterblichkeit** des wurms, welcher **nicht** stirbet, und die **unauslöschlichkeit** des feuers, welches **nicht verlöschet**. Könte doch etwas deutlichers, ausdrücklichers und kräftigers gesagt werden als dieses um zu beweisen, daß die höllenstrafen kein end haben werden; da der Heiland nicht nur den wurm an sich

selbst als unsterblich, und das feuer als unauslöschlich vorstellt, sondern mit klarer und wirklicher beziehung auf die personen der verdammten, sagende: 'Ihr, ihr wurm wird 'nicht sterben, ꝛc.' welches so viel gesagt ist, daß die straf in absicht auf die verdammten, und sofern sie wirklich dadurch gepeiniget werden, ohne end und unaufhörlich seyn werde, ꝛc.

Wir können überdas die endlose ewigkeit der höllen-strafen aus der heiligen schrift unüberwindlich darmit beweisen, daß sie sowohl die verdammniß der gottlosen, als die seligkeit der gerechten für gleich ewig erkläret, in denen sprüchen, da eine gleichheit der ewigkeit, des einen sowohl als des andern vorkömmt. Als wann es beym Daniel heisset, 'daß etliche von 'denen, die im staub der erden schlafen, wer'den aufwachen zum ewigen leben, etliche 'aber zu ewiger schmach und schande:' Dan. 12, 2. Deßgleichen, wann Johannes der täufer bezeuget: 'Wer an den sohn glaubt der 'hat das ewige leben; wer aber nicht glaubt, 'wird das leben nicht sehen, sondern der zorn 'Gottes bleibet ob ihm:' Joh. 3, 36. Und wie klar heisset es nicht in unsern textworten: 'Diese werden eingehen in die ewige pein, die 'gerechten aber in das ewige leben.' Wann man nun diesen sprüchen unpartheyisch nachdenket, muß man nicht abermal aus über-

zeugung

zeugung gestehen, daß wie die seligkeit der gerechten, also auch die straf der gottlosen, beydes gleich ewig seyn müsse, beydes entweder gleich langwähren und ein ende haben, oder beydes unaufhörlich und ohne ende: dann sagen wollen, das ewige leben wird ohne ende seyn, die ewige straf aber wird ein ende haben, das ist unvernünftig und ungereimt, wie Augustinus über unsere textworte sehr wohl angemerket hat; zu geschweigen, daß auch die gesunde vernunft lehret, daß nichts billigers und gerechters sey, als eine gleichheit zwischen belohnung und bestrafung. Wann nun die endlose ewigkeit der belohnung für bekannt angenommen wird, was hindert, daß man nicht auch mit gleicher gewißheit eine solche ewigkeit der strafen zu fürchten habe, ꝛc.

Weiters, so erhellet die unaufhörliche ewigkeit der höllenpein auch daraus, daß die heilige schrift denen verdammten, sowohl engeln als menschen, alle hoffnung der erlösung abspricht, als wann unser Heiland von einem unversöhnlichen gesprochen: ‘ Er werde nicht ‘ aus dem kerker herauskommen, bis er den ‘ letzten heller bezahlt habe:’ Matth. 5, 26. Da aber der sünder in sich selbst, nicht nur ganz unvermögend ist, für seine sünden zu bezahlen, sondern die schuld der sünden in der höll, durch immer fortwährendes sündigen nur vergrössern wird, so wird er ja nothwendig ewig in der

höll

höll bleiben, und die straf der sünden leiden müssen. Und so wie der verdammte sünder sich selber nicht helfen kan, so wenig wird ihme auch Christi verdienst, nachdem er selbigen hier in zeit durch unglauben und unbußfertigkeit verworfen, in dem stand der verdammniß, mehr zu gute kommen mögen, nach dem klaren zeugniß Pauli: ‘So wir freywilliglich sündigen, nachdem wir die erkenntniß der ‘wahrheit empfangen haben, so ist uns kein opfer ‘mehr übrig gelassen für die sünd, sondern ein ‘erschreckliches warten des gerichts, und der ‘eifer des feuers, so die widerwärtigen verzehren wird.’ Heb. 10, 26. 27. Daher der zustand der verdammten, aus mangel der hoffnung einiger auskunft und erlösung, als ganz trostlos angemerket wird, wann unser Heiland von Juda dem verräther bezeuget: ‘Es wäre ‘ihm gut, wann er nie geboren wäre:’ Matth. 26, 24. Dieses hätte der Heiland nicht so schlechterdings sagen können, wann einige erlösung für den Judas übrig gewesen wäre; dann selig werden schliesset einen so vortreflichen zustand in sich, daß wann ein mensch, nach millionen in der grausamsten marter zugebrachten jahren, in denselben versetzet werden, und eine vollkommene ewigkeit darin zubringen könte, es wohl werth wäre, daß ein solcher mensch geboren würde. Niemand sage hier, wo dann auf solche weis Gottes barmherzigkeit

keit bleibe? Dann wann der sünder die göttliche barmherzigkeit, die ihm zu einem ewigen heil ist angeboten, und im fall der verachtung ein ewiger zorn angedräuet worden, in der gnadenzeit verschmähet, so ist es höchstgerecht, daß er die strafgerechtigkeit Gottes auf ewig darfür fühlen müsse, wie Paulus solches sehr kräftig dargethan, in seinem brief an die Römer am 2 cap.

Was dünket euch nun, werthe zuhörer! seyd ihr aus denen angeführten gründen nach der schrift nicht sattsam überzeuget, daß einmal die pein der verdammten in der höll ohne end ewig seyn werde? Wir können aber dem bishergesagten noch einen sehr wichtigen grund beyfügen, und der bestehet darin, daß wann die sünd nicht unendlich ewige straf verdienet, der ewige Gott auch keine unendliche genugthuung durch Christum hätte fordern können. So nothwendig aber dieses war, daß Christi genugthuung, erlösung und gerechtigkeit von unendlichem und ewiggültigem werth war, so nothwendig folget daraus, daß alle die sünder, die mit Gott durch Christum nicht versöhnt sind, unendlich ewige strafen werden auszustehen haben. Ja wann der sünder, durch so und so lange erduldung der höllenstrafen, von sünden, deren schuld und straf frey werden könte, so würde folgen, daß Christus unser einiges und vollkommnes söhnopfer

opfer nicht wäre, wie doch die heilige schrift dieses so kräftig lehret. Folglich stösset die irrige lehr deren, die die ewigkeit der strafen läugnen, und eine erlösung der verdammten aus der hölle bejahen, den einzigen fels und grund unserer seligkeit durch den Herrn Jesum, um, darum dann auch diese heillose lehr, von allen denen, welche die kraft des bluts Jesu, dardurch sie allein gereiniget sind, im glauben erfahren haben, billig verworfen und verabscheuet wird.

Endlich, gleichwie ‘ Gott der alles gemacht ‘ hat um seiner selbst willen, auch den gottlo‘ sen zum bösen tag,’ wie Salomon nachdenklich bezeuget: Sprüchw. 16, 4. also siehet man eben aus der ewigen verdammung der gottlosen, unbußfertigen sünder, die herrlichkeit der vollkommenheiten Gottes auf eine besondere weis hervorstralen. Dann wie kan Gottes absolute und von allen creaturen unabhängliche macht klärer erkannt werden, als eben daraus, daß er nicht nur ewig selig machen, sondern auch ewig verdammen kan im abgrund der hölle? Was machet seine majestät mehr erschrecklich, als daß die verletzung derselben so ernstlich auf ewig gerochen wird? Was beweiset seine unverletzliche heiligkeit kräftiger, als daß er den unbekehrten sünder ewig von seiner gemeinschaft verstösset? Was machet seine gütigkeit gegen seine gläu-

bige, und ihre dankbarkeit darfür unendlicher, als daß er sie von einem unendlichen übel ewiger und unendlicher strafen befreyet? Ja aus dieser ewigkeit der strafen leuchtet auch Gottes weisheit auf eine besondere weis hervor, da die vestsetzung derselben ein so bequemes mittel ist, nicht nur denen begnadigten eine heilige furcht vor Gott, und wachsamkeit in ihrem wandel einzupflanzen; sondern auch den unbußfertigen sündern eine kräftige ermunterung zu geben, daß sie aufwachen aus dem schlaf der sicherheit, und ihr heil mit furcht und zittern zu wirken anfangen, wie sich solches an vielen seelen schon heilsamlich erwiesen hat, worvon ich nur ein einziges, aber höchstbedenkliches exempel anführen will, aus eines gottseligen Englischen predigers, Johannes Fox, büchlein, Zeit und Ewigkeit genannt.

Es lebte, schreibet er, in Engeland ein vornehmes adeliches fräulein, welche da war in der blüthe ihrer jahren, und dabey ersoffen in den lüsten dieser welt. Essen, trinken, spielen, tanzen, caressiren waren ihre einige freuden: darbey hatte sie einen besondern verstand, und eine solche natürliche beredsamkeit und manier an sich, daß sie jederman zur verwunderung bewegen, und es von ihr wohl, wie Salomon von einer solchen weibs-person, die aber seiner meinung nach bitterer als der tod ist, sagt,

heissen mögen: 'Ihr herz sey netz und garn, 'und ihre hände seiler gewesen, nämlich an-'dere gemüther zu fangen:' Pr. Sal. 7, 27. Was trägt sich nun zu? Es kommet diese galante edeldame einsmals nach ihrer gewohnheit in später nachtszeit nach hause, und trifft da eine ihrer frommen kammermägden in grosser andacht lesen in einem gottseligen buch, redet sie auch sogleich mit diesen worten an: 'O 'du arme melancholische seel! was wilst du 'doch jederzeit lesen, und deine zeit also trau-'rig zubringen? hast du dich dann verschwo-'ren dein lebenlang weder freud noch kurz-'weil zu haben? willt du dich kurzum zu tod 'bethen und sinnen, ꝛc.' Indem sie aber diese worte geredet, und als von ohngefehr über der magd schultern in ihr buch hineingeschauet, erblickte sie da, durch eine besondere schickung Gottes, diese worte: O erschreckliche ewigkeit! worüber sie, als hätte sie der blitz getroffen, in ihrer seele erschrocken, zwar nach ihrer klugheit, diesen ihren schrecken anfangs vor ihrer magd verborgen, sich auskleiden lassen und zu bette geleget. Allein da gienge die kraft des ersehenen worts erst an. Ihr steinhartes herz war einmahl durch den strahl der ewigkeit getroffen. Sie lage auf ihrem weichen bette dieselbige nacht nicht ruhiger, als auf stechenden dornen. Ja sie fande von derselbigen stunde an in ihrem herzen keine ruhe mehr, bis

sie

sie ihre kummervolle gedanken in den schoos ihrer gottseligen magd ausgeschüttet, sich mit den eitelen weltlüsten verabscheidet, ein anderes leben angefangen, und aus einem exemplar aller lüsten und eitelkeiten ein muster aller tugend und gottseligkeit worden ist. Mein herzenswunsch hierüber ist, damit wir noch mit wenigem zur näheren

Zueignung

dieser so wichtigen ewigkeits-materie schreiten, mit einem andern gottseligen lehrer: ‘Ach ‘daß es Gott fügte, o eitele weltkinder! o wol‘lüstige muthwillige söhne und töchter insbe‘sonder auch unter uns, daß euch etwan ‘begegnete ein gleiches! Ach daß die durch‘dringende worte: O erschreckliche ewigkeit! ‘o feurige ewigkeit! o endlose ewigkeit! ohne ‘unterlaß als ein brummender donnerklapf ‘erthönten in euren ohren und herzen. O daß ‘das donnerwort der ewigkeit, ob welchem ‘die verdammte geister erzittern, zu einem ‘schwerdt werden möchte, alle unbußfertige ‘seelen zu durchdringen, und ihre sündenlüste ‘zu zerschneiden! O daß das centner-gewicht ‘der ewigkeit ihnen einmal dergestalt möchte ‘auf das herz fallen, daß der alte mensch dar‘durch zerknirschet und zerschmettert würde!’

Zu dem endhin, und damit solches heilsamlich geschehen möge, so lasset euch, o sünder und heuchler in Zion! in ernstliche betrachtung

dieser dingen ein, weil ihr noch disseits der ewigkeit seyd. Denket einmal in eurer einsamkeit recht nach, was für eine erschreckliche sach die ewigkeit denen verdammten seyn werde? Ein gewisser gottsgelehrter hat von der ewigkeit also geschrieben: ‘Wann ich die ewigkeit ‘nennete eine menge so vieler tausend jahren, ‘als das meer tropfen hat, würde ich doch ‘nur den anfang der ewigkeit nennen. So ‘viel sand an allen ufern des meers, so viel ‘gräslein aus der erden je gewachsen, so viel ‘blätter, so lang die welt gestanden, von den ‘bäumen gefallen, so viel worte je geredet ‘worden von allen menschen die von Adam ‘her gelebet haben; so viele schläge die puls‘adern der menschen je gethan, und so viele ‘augenblick die augen, die die welt gesehen ‘haben, ꝛc. so viele millionen jahre würde man rechnen müssen, wann man den ‘anfang der ewigkeit zu zählen einen anfang ‘machen wollte. Wann alle wasser (thut er ‘hinzu) dinte wären, alle strohhalmen die je ‘gewachsen, federn, alle menschen schreiber, ‘der grosse raum zwischen himmel und erde ‘papier, auf welchem alle menschen, die je gelebt haben, lauter zahlen geschrieben hätten, ‘würde die summe solcher zahlen viel eher zusammen zu rechnen und auszusprechen seyn, ‘als die zahl der jahren der unendlichen ewigkeit.’ O! dann der unergründlichen tiefe der

ewigkeit

ewigkeit, ob deren einsehen einem nothwendig das haupt schwindeln und alles vor den augen schwarz werden muß. Machet hieraus den schluß, was für ein unbegreiflicher jammer und elend das für die verdammten seyn werde, also ewig verloren, ewig verdammt, ewig von Gott und seiner seligen gemeinschaft verstossen, und zu dem teufel und seinen engeln verwiesen; ewig aus dem paradies der göttlichen wollüsten vertrieben, und in den ort der qual, da nichts als heulen und zähnklappen ist, verschicket; ewig des seligen genusses aller himmlischen freuden beraubet, und in den feurigen kalkofen der hölle geworfen zu seyn? Ach! wie unleidlich fället es doch einem menschen, nur eine einige nacht durch auszustehen die entsetzliche pein der colic, des steins? ꝛc. Wie zehlet ein solcher elender die stunden? wie welzet er sich in seinem bette von einer seite zur andern? wie sehnet er sich nach dem anbrechenden morgen? wie seufzet er nach etwelcher linderung und erquickung? Ach! wie unleidlich wird es dann seyn, ewige pein leiden in der höllischen flamme, und liegen in der entsetzlichen nacht, da keine glock mehr schlagen, kein wächter mehr ruffen, und die liebe morgenröthe nimmer, nimmemehr anbrechen wird? O! wer sollte in überdenkung dessen nicht mit David ausruffen: ‘Meinem fleisch grau‘set ob deiner furcht, o Herr! und ich erschrecke

ob

'ob deinen gerichten:' Ps. 119, 120. Wann zwischen der zeit des genusses der sünden, und der ausstehung der darmit verdienten strafen eine gleichheit wäre, und jahr gegen jahr aufgingen, so wäre euer verfahren, o sünder! noch einigermassen zu entschuldigen, wiewohl eure thorheit in diesem fall groß genug wäre. Aber da solches nicht ist, sondern auf die zeitliche ergetzung der sünden folgen wird eine endlose peinigung in die ewigkeiten der ewigkeiten, so macht das euer verfahren ganz unverantwortlich, und wird einmal die einsicht und erfahrung dieser eurer thorheit, eure verzweiflung auf den höchsten gipfel treiben.

O! daß bedenket dann und nehmet es zu herzen, o ihr unbekehrte sünder! erkennet den reichthum der unverdienten langmuth Gottes gegen euch, daß ihr in euerer unbußfertigkeit noch nicht an den ort der ewigen qual verstossen worden seyd. Da ihr aber indessen keinen augenblick eures lebens versichert seyd, sondern der geringste zufall euch, wie alle sterbliche, in die ewigkeit stürtzen kan, o so versäumet doch nicht die kurze und ungewisse gnadenzeit, die euch noch von Gott zu euerer ewigen erhaltung geschenket ist. Schlaget doch alles, was euch hieran hinderlich seyn möchte, aus dem sinn, und eilet daß ihr euere seelen errettet. Bedenket wohl, was jener kirchenlehrer kurz und kräftig hat gesprochen: 'Es ist nur ein

'augen-

'augenblick, was erfreuen, aber ewig, was ge-
'reuen kan'. Insonderheit aber gedenket fleis-
sig an das, was Jesus der zukünftige richter
selbst so nachdenklich hat bezeuget: 'Was hülfe
'es den menschen, wann er die ganze welt ge-
'wönne, und litte schaden an seiner seele, was
'wolte er zum gegenwerth seiner seele geben?'
Math. 16, 26. Bleibet ihr aber, o sünder, über
dieses alles hin in euren sünden und unbuß-
fertigkeit liegen, und hat auch die ewigkeit kei-
ne kraft mehr euch zu erwecken; O! so ist das
ein trauriges kennzeichen, daß die höll bereits
in eure seel gekommen, da ihr unter dem gericht
der verstockung lieget: und wann ihr gleich hier
keinen augenblick vor der höll und deren ewig-
keit erschrecken wollet, so wird der schrecken
darüber einmal nur desto entsetzlicher für euch
seyn, wann ihr unversehens darein werdet ge-
stürzet werden. Da wird euch dann ganz ei-
gentlich zu sinn kommen, was man euch so
deutlich, bey eurem leben auf erden, von der
ewigkeit hat vorhergepredigt, das ihr aber
nicht habt glauben wollen, bis euch die trauri-
ge erfarung den glauben in die hände gegeben,
da ihr unzählichmal mit verzweifletem geheul
ausruffen werdet: 'O ewigkeit, du donner-
'wort! o schwert! das durch die seele bohrt!
'o ewigkeit ohn ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit,
'ich weiß für grossem herzeleid nicht, wo ich
'mich hinwende, ꝛc.'

Wollet

Wollet ihr nun, daß dieser unbeschreibliche jammerstand nicht über euch komme, wolan so folget im namen Gottes dem rath seines worts, da ihr noch disseits der ewigkeit seyd: ‘Wache ‘auf, der du schläfest, und stehe auf von den todten, damit dich Christus erleuchte:’ Eph. 5,14. Eile und errette deine seel, und stehe keinen augenblick still auf der ganzen ebene dieser eitlen im argen liegenden welt, sonst stehest du in gefahr deine seel zu verlieren, und mit Sodom und Gomorrha in die straf des ewigen feuers eingewickelt zu werden. Bedenke wohl, was jener geistlicher dichter gesungen: ‘Liegt nicht ‘alle welt im bösen? steht nicht Sodom in ‘der glut? seele, wer soll dich erlösen? eilen, ‘eilen ist hier gut. Eile, wo du dich erretten, ‘und nicht mit verderben wilt: mach dich los ‘von allen ketten, fleuch als ein gejagtes wild. ‘Lauf der welt doch aus den händen, dring ins ‘stille Zoar ein, eile daß du mögst vollenden, ‘mache dich von allem rein.’ Die zeit laufft, die ewigkeit ist vor der thür. Ach lauffe mit der zeit, ehe dich überfalle die ewigkeit. Thue doch, was du disfalls thun wilt und solt, auf das bäldigst, und erkaufe auch hier die gelegne zeit, weil die tage bös sind, und du nicht weissest, was der späte abend mit sich bringet, und ob nicht diese nacht, ja diese stund, diesen augenblick deine seel von dir möchte genomen, und so die zeit bey dir in die endlose ewigkeit verändert

dert werden. Ach! sünder, verwirf doch den rath Gottes nicht länger wider dich selbst. Heut, da du die stim des Herrn höreſt, so verstocke dein herz nicht. ‘ Brauch, ach brauch die ‘ gnadenzeit, eh die graue ewigkeit komt als ‘ wie ein strom geschossen, wann die gnadenzeit ‘ verflossen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich, ‘ eile und errette dich.’ Thust du das, und folgest dem guten rath dessen, der über deine seele wacht, und darum so herzlich mit dir redet, so wirst du nicht nur einem ewigen untergang entgehen, sondern im gegentheil erhalten werden zum ewigen leben, ꝛc.

Schluß-Seufzer.

Treuer Heiland! habe dank, daß du uns die ewigkeiten von der schweren höllenstraf wissen lässest hier in zeiten. Mache nun das wort hiervon in uns allen also kräftig, daß ein jeder unter uns sich erweise recht geschäftig, wie es doch dem jammerstand der verdammten mög entrinnen und dargegen ewiglich bey den auserwehlten grünen, an dem ort, da keine qual nimmermehr sie wird berühren, sondern nichts als lauter freud fort und fort seyn zu verspüren. Um deines namens, liebe, gnad und barmherzigkeit willen. Amen, amen.

Sechszehnte Predigt.

Von dem Eingang der Gerechten in den Himmel.

Matth. cap. 25. v. 46.

Die gerechten aber werden eingehen in das ewige leben.

Merkwürdig ist, was der heilige Johannes uns in seiner offenbahrung von dem engel mit dem ewigen evangelio berichtet, in diesen worten: 'Und ich sahe einen andern engel 'fliegen mitten durch den himmel, der hatte 'ein ewiges evangelium, zu verkündigen denen, die auf erden wohnen, und allen heiden 'und geschlechten, und sprachen und völkern. 'Und sprach mit grosser stime: Fürchtet Gott, 'und gebet ihm die ehre, dann die zeit seines 'gerichts ist kommen, und betet an den, der 'gemacht hat himmel und erden und meer, 'und die wasserbrunnen.' Offenb. 14. 6. 7. Durch dieses ewige evangelium wird nicht etwan eine neue, und der kirche zuvor unerhörte und unbekannte lehr verstanden; sondern eben dieselbe heils- und gnadenlehr, die von anfang ist gehöret worden, darinnen dem sünder die versöhnung mit Gott durch Chri-

stum,

stum, im glauben angetragen und angeboten wird, welches theure evangelium aber, nachdem es lang in dem finstern Antichristenthum als unter einem scheffel verborgen gewesen, wieder auf den leuchter gestellet, und allen völkern verkündiget werden solte; welches dann in der seligen Reformation zu geschehen angefangen, und künftig immer mehr geschehen wird, bis einmal die fülle der heiden zum reich Gottes eingehen, und ganz Israel selig werden wird.

Diesem zufolg wird das ewige evangelium sehr übel gedeutet auf die lehr von der wiederbringung aller dingen, da sie die ewigkeit der verdammniß leugnen, und vorgeben, daß sowohl für die verdammten engel als menschen eine auskunft aus der hölle seyn, und Gott sie zu strafen aufhören werde. Wie ungegründet aber diese lehr sey, hat der aufmerksame zuhörer aus der vorigen predigt vernehmen können, da ich mit vielen hauptgründen aus dem wort der wahrheit fürnemlich zur überzeugung dargethan, daß einmal eine unaufhörliche ewigkeit der strafen der verdammten, von Gott dem obersten und gerechtesten richter der welt, auf eine ihm geziemende weise, wirklich vestgesetzet sey.

Daß aber das evangelium in angezogenem spruch ein ewiges evangelium heisset, geschiehet theils, weil es in dem ewigen testa-

ment Gottes von aller ewigkeit her gegründet; theils weil der innhalt desselben, an allen denjenigen, welche diesem evangelio Gottes im glauben gehorsam sind, in alle ewigkeit zu ihrer höchsten seligkeit ausgeführet werden soll; wie solches in vollem sinn und kraft erscheinen wird an dem zukünftigen tag des gerichts, da der könig Jesus seine glaubige schafe, als die gesegnete seines Vaters, nach dem innhalt des ewigen evangelii, für erben des ewigen reichs erklären wird, das ihnen von anbegin der welt bereitet ist, und sie darüber auch 'eingehen werden in das ewige leben,' von welcher ewigen seligkeit der glaubigen uns dismal und in zweyen noch künftigen predigten mit mehrerm zu reden und zu handeln folget.

Habe ich euch nun, werthe zuhörer! in einigen vorhergehenden predigten in die höll gleichsam geführet, um durch den schrecken derselben unbußfertige sünder zu bewegen, eilends buß zu thun, damit sie dem zukünftigen zorn entrinnen; so will ich euch jetzt in meinen noch übrigen predigten, von dem jüngsten gericht einigermassen in den himmel hinaufführen; wie den gerechten zum trost und ermunterung, also denen ungerechten zur anlockung, denjenigen weg von nun an einzuschlagen, auf welchem man zur glückseligkeit eines ewigen lebens gelangen kan: Ich erwarte zu dem end hin von

euch

euch aufmerksame ohren und herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

Komm, heiliger Geist ins himmelsthrone! glanz des höchsten, höchster schatz! komm mit Vater und dem Sohne, nim in unsern herzen platz; komm, erleucht uns den verstand, mach dein wort uns recht bekant, rühre kräftig herz und sinnen: Jesu! segne dis beginnen. Ja, theuerester Heiland! lasse doch die betrachtung von dem zukünftigen seligen leben der gerechten, unsere herzen zur erlangung desselben, im glauben von der erden ganz zu dir gezogen wenden, um deines namens willen. Amen.

Was nun, werthe zuhörer! anstehet die worte unsers texts, so fassen dieselbige kurz zu sagen in sich, ein zwar kurzgefaßtes aber über die massen nachdrucksames zeugniß des Herrn Jesu, von denen seligen folgen, welche der tag des gerichts für die gläubigen, kraft des gnädigen ausspruchs über sie, mit sich führen wird auf die endlose ewigkeit. Worbey uns in zwey puncten zu bedenken vorkommt,

1. **Die benennung der personen, von welchen hier die rede ist.**
2. **Die seligkeit, welche ihnen zugeeignet wird.**

Betreffend den ersten punct, so werden die personen, von welchen im text die rede ist, genennt **die gerechten**. Der blosse nam der gerechten giebet schon von selbsten zu erkennen, daß dardurch besonders herrliche und vortreffliche

liche menschen müssen verstanden werden. Und dem ist auch in der that also. Der name der gerechten ist ein solcher ehren-titul, welcher in heiliger schrift mit nachdruck den auserwehlten, heiligen und geliebten Gottes zugeschrieben wird, und dardurch sie von dem hauffen der gottlosen verworffenen unterschieden werden. Es träget aber Gottes volk den namen der gerechten nicht darum, als ob sie in sich selbst von natur, gerechter, frommer und heiliger als andere Adams kinder wären. Ach nein! da gilt, was der geist Gottes in seinem wort bezeuget. ‘ Es ist keiner gerecht, auch nicht ‘einer, ꝛc.’ Röm. 3, 10. Sondern Gottes volk heisset die gerechten, erstlich und vornemlich um einer andern fremden gerechtigkeit willen, welches die gerechtigkeit des Herrn Jesu ist, ‘ der da ist der Herr unsere gerechtigkeit.’ Jer. 23, 6. Und welche ihnen durch den glauben von Gott zugerechnet und geschenket wird. So daß die gläubige keineswegs haben noch verlangen ihre eigene gerechtigkeit, sondern die durch den glauben Jesu Christi ist, ‘ die gerech- ‘tigkeit die von Gott kommt im glauben,’ wie Paulus nachdenklich bezeuget: Phil. 3, 9. Wer dieser gerechtigkeit durch den glauben theilhaftig wird, der ist in vollem sinn gerecht, und kan ihn im geringsten nichts mehr vor Gott beschuldigen und verdammen. ‘ Dann ‘wer will die auserwehlten Gottes beschuldi-

‘gen?

'gen? Gott ist hier der gerecht spricht. Wer 'will sie verdammen? Christus ist hie, der ge'storben ist; ja vielmehr der auch auferwecket 'ist, welcher ist zur rechten Gottes und vertrit 'uns.' Röm. 8, 33. 34.

Weil aber die heilsame gnade Gottes, nach dem zeugniß des ganzen worts Gottes, auch ist eine heiligende gnad; so wird Gottes volk demnach gerechte genennt, weil sie kraft der erlösung Christi, durch den heiligen Geist also erneuret und geheiliget werden, daß sie sich befleissen als bäume der gerechtigkeit 'auch erfül'let zu seyn mit früchten der gerechtigkeit, die 'durch Jesum Christum sind, zur ehr und zum 'lob Gottes:' Phil. 1, 11. 'Sintemahl Chri'stus sich selber für uns dahin gegeben, auf daß 'er uns erlöfete von aller ungerechtigkeit, und 'reinigte ihm selber ein eigenthümlich volk, 'das da eifrig wäre zu guten werken:' Tit. 2, 14. So daß die thätliche lebens-gerechtigkeit mit der zugerechneten glaubens-gerechtigkeit unzertrennlich verknüpfet ist, und jene aus dieser als ihrer quelle unmittelbar herflieſſet.

Diese lebens-gerechtigkeit erweisen dann auch wahre glaubige in ihrem ganzen wandel, gegen Gott, gegen den nächsten und gegen sich selber. Gegen Gott ist der mensch gerecht, wann er ihn, als seinen Gott und als sein einiges höchstes gut, über alles von herzen lie-

bet

bet, seine ehr über alles suchet, ‘ und ihme zu ‘ dienen beflissen ist in heiligkeit und gerech- ‘ tigkeit die ganze zeit seines lebens.’ Lucä 1, 75. Gegen den nächsten ist der mensch gerecht, wann er das königliche gesetz zu vollenden sich befleisset: ‘ Du solst deinen nächsten lieben als ‘ dich selbst:’ Matth. 22, 39. Und in alleweg die regul des Heilands beobachtet: ‘ Alles was ‘ ihr wollet, daß euch die leute thun sollen, das ‘ thut ihr ihnen. Das ist das gesetz und die pro- ‘ pheten.’ Matth. 7, 12. Gegen sich selbst ist der mensch gerecht, wann er für sein wahres heil und wohlfarth nach leib und seel besorget ist, allermeist aber, daß es seiner seelen wohl- gehe, eingedenk dessen was Jesus hat gespro- chen: ‘ Was hülfe es den menschen, wann er ‘ die ganze welt gewönne, und lidte schaden an ‘ seiner seele? Was wolte er geben, daß er seine ‘ seele wieder löse?’ Matth. 16, 26. Kurz, der- jenige mensch ist in wahrheit gerecht in Got- tes reich, welcher nicht nur die heilsame gnad Gottes in Christo Jesu durch den glauben annimmt zu seiner gerechtmachung; son- dern durch dieselbe sich auch ‘ unterweisen und ‘ züchtigen lässet, zu verleugnen alles ungöttli- ‘ che wesen, und die weltlichen lüste, und dar- ‘ gegen mäßig, gerecht und gottselig in der ‘ jetzigen welt zu leben.’ Tit. 2, 11. 12.

So ein schöner angenehmer und wohlgefälli- ger vorwurf nun solche gerechte in Gottes au-

gen

sind, so selig und gesegnet sind sie auch in seinem reich, dem anfang nach schon hier in zeit, bis sie es vollkommen einmal seyn werden auf den tag der ewigkeit, wann der König Jesus sie in seiner letzten zukunft zum gericht der welt, vor den augen und ohren aller menschen und engel vollkommen gerechtsprechen, und ihnen von dem thron seiner herrlichkeit zurufen wird: 'Kommet her, ihr gesegnete meines 'Vaters, und ererbet das reich, das euch von 'anbegin der welt an bereitet ist,' und sie dann darüber wirklich 'eingehen werden in 'das ewige leben.' Welcher eingang der gerechten in das ewige leben die hauptsach ist, darvon wir mit eurer andacht mit mehrerem zu reden, und darbey zu bedenken haben, theils den hingang der gerechten an den ort ihrer seligkeit; theils die seligkeit des ewigen lebens, die sie da besitzen sollen, an sich selber.

Gleichwie wir, werthe zuhörer, bey dem hingehen der verfluchten in die ewige pein angemerket haben, daß unter diesem hingehen auch eingeschlossen liege der ort, nach welchem die verdammten hingehen und wo sie ihre straf leiden werden, ob er gleich mit namen nicht ausgedrücket worden; also ist ein gleiches bey dem hingang der gerechten anzumerken, daß allerdings ein gewisser ort mit darunter müsse verstanden werden, in welchen sie hingehen und das ewige leben da-

selbst geniessen sollen. Daß nun dieser ort, kurz zu sagen, kein anderer sey, als der himmel ist eine so bekannte wahrheit, daß ich unnöthig achte die beweis-sprüche hiervon weitläufig anzuführen, um so viel weniger, da die fürnehmsten hauptsprüche in der verhandlung selbst vorkommen werden. Die heilige schrift gedenket fürnemlich dreyer himmeln. Der erste ist der himmel der luft, in dem die vögel herum fliegen, und die darum vögel des himmels genennet werden; wo auch die wolken, die daher in der schrift wolken des himmels heissen, samt regen und schnee, donner und blitz gezeuget werden. Diesen himmel spühren wir. Der andere ist der himmel des firmaments, an dem sonn, mond und sternen scheinen, die daher den namen des heers des himmels tragen. Diesen himmel sehen wir. Der dritte ist der himmel der ewigen herlichkeit, da, neben dem ewigen Gott, und unserm verklärten Herrn Jesu, die heiligen engel und selige geister wohnen, und aller himmlischen güter in höchster freud und seligkeit geniessen. Dieser dritte himmel wird mit nachdruck auch genennet der himmel aller himmeln, d. i. der höchste, oberste und vortrefflichste himmel, eben wie der Gott der götter so viel ist, als der höchste und gröste Gott, der König aller königen so viel als der gewaltigste und höchste König, das lied der lieder, so viel als das herrlich-

ste

ste und vortreflichste lied: und dieser himmel ist es jetzt, in welchen die gerechten einmal eingehen werden.

Fraget ihr aber etwan, werthe zuhörer! wo dieser himmel sich befinde, und was für eine bewandtniß und beschaffenheit es darmit habe? so kan dieses so genau und eigentlich nicht gesagt werden, weil es uns nicht geoffenbahret ist, ausgenomen daß die schrift uns deßhalben so vielfältig nach oben weiset. Col. 3, 1. 2. Dieser himmel gehöret unter die unsichtbaren dinge, die mit augen nicht gesehen werden, und darum auch mit worten nicht beschrieben werden können. So viel ist gewiß, daß es ein überaus erhabener, herrlicher, glanz- und freudenreicher ort sey, wie es der wohnung des allerhöchsten Gottes geziemt. Befinden sich so viele schönheiten auf dieser erden, welche doch nur Gottes fuß-schemel ist; ey von was unbeschreiblichen schönheiten wird nicht der thron Gottes selber, welcher der himmel ist, spiegeln und funkeln? Erzehlen die sichtbaren himmel so vieles von der großmächtigen ehr und herrlichkeit ihres Schöpfers; ey was für herrlichkeit wird nicht der oberste himmel aller himmeln in sich fassen? Es erhellet solches einigermassen aus denen prächtigen sinnbildischen beschreibungen, unter welchen dieser himmel abgemahlet wird, da er zum exempel heisset, das paradies Gottes, der thron Gottes, die herrliche wohnung Gottes,

das himmlische Jerusalem, die stadt des lebendigen Gottes, das haus des himlischen Vaters, darin viele wohnungen seyn, ꝛc. aber so erhaben diese benennungen immer seyn mögen, so fassen sie doch nur ein dunkeles schattenwerck in sich, gegen dem glanz der herrlichkeit selbst, worvon der himmel leuchtet und strahlet; als in welchem der allein selige und herrliche Gott selber auf eine ganz besondere weise wohnet, und seine residenz gleichsam da aufgeschlagen, und woselbst er den majestätischen glanz seiner unendlichen Gottheit, auf das allerfeyerlichste, heiligste, und prächtigste offenbaret, eben wie ein irdischer könig den glanz seiner majestät und herrlichkeit auch vornemlich ausstösset und offenbaret in den vornehmsten seiner pallästen.

Und weil der ewige Gott in eben diesem himmel den einwohnern desselben den glanz seiner unendlichen herrlichkeit, und den abgrund seiner unermeßlichen allgenugsamkeit, nicht bloß zu betrachten und zu erkennen, sondern unmittelbarer weis auf das lebendigste zu fühlen, zu schmecken, zu besitzen und zu geniessen giebet, so kan dieser himmel mit recht als der sammelplatz aller erdenklichen freuden, wollüsten und seligkeiten für Gottes volk angemerket werden. In diesem himmel ist alles dasjenige reichlich und ohne abgang und mangel, dessen geniessung einen menschen vollkommen

men vergnügt und glückselig machen kan. In diesem himmel ist ‘das grosse gut, welches ‘Gott denen die ihn fürchten verborgen hat, ‘und erzeiget denen, die auf ihn hoffen, vor den ‘menschen kindern.’ Ps. 31, 20. ‘In diesem himmel ist ‘die über alle massen vortreffliche ‘ewige wichtigkeit der herrlichkeit.’ 2 Cor. 4, 17. In diesem himmel sind ‘die vollen ströme der ‘göttlichen wollüsten.’ Ps. 36, 9. In diesem himmel ist ‘die ersättigung der freuden in Got‘tes angesicht, lust und wonne bey seiner rech‘ten ewiglich.’ Ps. 16, 11. Mit einem wort, da sind ‘die erstaunlichen seligkeiten, die hier ‘in zeit kein aug gesehen, kein ohr gehört, und ‘die in keines menschen herz aufgestiegen sind.’ 1 Cor. 2. 9.

Daß nun die gerechten in diesen himmel an jenem tag eingehen werden, erhellet sonnenklar aus jener theuren verheissung des Herrn Jesu, da er zu seinen jüngern gesprochen: ‘In ‘meines Vaters hause sind viele wohnungen: ‘wanns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sa‘gen: Ich gehe hin euch die stätte zu bereiten. ‘Und ob ich hinginge euch die stätte zu bereiten, ‘will ich doch wieder kommen, und euch zu ‘mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.’ Joh. 14, 2. 3. Auf diese verheissung Jesu ist gegründet jener ruhm des apostels, wann er im namen der gläubigen gesprochen: ‘Unser ‘wandel, (eigentlich) unsere bürgerschaft ist im

himmel,

'himmel, von dannen wir auch warten des 'Heilands, des Herrn Jesu Christi, welcher 'unsern nichtigen leib verklären wird, daß er 'ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach 'der wirkung, darmit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen.' Phil. 3, 20. 21. Es kommen zwar die glaubigen der seel nach schon in den himmel alsobald nach dem tod des leibs, nach dem was der apostel Paulus, mit grosser versicherung im namen der glaubigen also bezeuget. 'Wir wissen aber, wann 'das irrdische haus dieser hütten wird aufge'löset seyn, daß wir einen bau von Gott wer'den haben, ein haus nicht mit händen gemacht, 'sondern das ewig ist im himmel.' 2 Cor. 5, 1. Doch werden sie nach leib und seel zugleich, zum genuß ihrer vollkomsten seligkeit in den himmel eingehen, erst am tag des gerichts, wann der könig Jesus zuvor zu ihnen wird gesagt haben: **Kommet her, ererbet das reich**, denn wird die folge diese seyn, daß 'sie 'werden eingehen in das ewige leben.'

Was aber den **einzug** oder **hingang** der grechten in den **himmel** selbst betrifft, so wird dessen pracht, freud und herrlichkeit so groß seyn, daß es mit gedanken nicht erreichet, vielweniger mit worten ausgesprochen werden kan. Man lieset von vielen pracht- und freudenvollen triumphirlichen einzügen, welche könige und gewaltige der erden da und dort gehalten

halten haben. Aber so glänzend dieselben in den augen ihrer zuschauer immer mögen gewesen seyn, so sind sie doch nur als ein dunkler schatten zurechnen gegen dem majestätischen glanz und ansehen, wann Jesus der könig der ewigkeit selbst, in voller offenbarung seiner herrlichkeit vor seinem verklärten volk einherziehen, und sie unter begleitung der englischen heerschaaren in den pallast des himmels aller himmeln einführen wird. War der triumph unsers Heilands so groß, darvon es heisset: ‘Gott ist aufgefahren mit schall, und der ‘Herr mit hellen posaunen? Da er in die höhe ‘fuhr und das gefängniß gefangen, seinem ‘triumph-wagen nachschleppete? Da er die ‘wolken zu seinem wagen machte? Da er ein‘herfuhr auf den fittigen des winds? Da die ‘engel gefrolocket, und die seelen der gerechten ‘den vom sieg wiederkommenden herzogen der ‘seligkeit mit tausend freuden bewillkommet? Wie viel grösser wird sein letzter triumph seyn, wann er nach gänzlicher vertilgung seiner und seines reichs feinden, mit der ganzen menge so vieler millionen heiligen, aus allen vier enden der welt triumphirlich in den himmel, das haus seines Vaters, einziehen wird, da er den seinigen die wohnung zubereitet hat.‘ Da ‘werden die elemente, die für hitz zerschmel‘zen werden, mit ihrem brand gleichsam ein sieges-feur anzünden, um dem heerzug der unzehlbaren

zehlbaren heiligen schaar zu leuchten. ‘ Da ‘ werden die kräfte der himmeln sich bewe- ‘ gen, ’ um ihrem gepräng raum zu machen. 2 Pet. 3, 10. ‘ Da werden die pforten der ewigkeit sich öffnen, wann die stimme des erz- engels vor ihnen her ruffen wird: ‘ Thut die ‘ thore weit auf, daß hineingehe das gerechte ‘ volk, das am glauben vest gehalten hat.’ Jes. 26, 2. Da werden die tausend mahl tausend heilige engel, die im dienst deren, so die selig- keit ererben sollen, so emsig immerdar gewesen sind; die morgensterne, die dem Herrn jauchze- ten, da er um der auserwählten willen die erde gegründet, in einem weit höheren thon ihre loblieder anstimmen, und mit der grossen schaar der gerechten, mit einer jauchzenden und frolockenden stimme ausrufen: ‘ Hallelu- ‘ jah! Dann der allmächtige Gott hat das ‘ reich eingenommen. Lasset uns freuen und ‘ frölich seyn, und ihm die ehre geben, dann ‘ die hochzeit des Lammes ist kommen, und ‘ sein weib hat sich bereitet.’ Offenb. 19, 6. 7. Die selige hoffnung, welche die glaubige hievon haben, wird in jenem kirchengesang einfältig aber lieblich also ausgedrücket: ‘ Dann wird ‘ der tag erst freudenreich, wann Gott uns zu ‘ sich nehmen, und seinem sohn wird machen ‘ gleich, als wir dann jetzt bekennen. Da wird ‘ sich finden freud und muth, zu aller zeit beym ‘ höchsten gut. Gott geb, daß wirs erleben! ’

Zueig-

Zueignung.

Ist nun deme also, werthe zuhörer! und werden die gerechten einmal auf eine so selige und triumphirliche weis eingehen in den himel der ewigen herrlichkeit: so soll billig die betrachtung dessen alle die, welche als gerechte im glauben die hoffnung hierzu haben, auf das kräftigste ermuntern, ihren wandel, so wie es himelsbürgern geziemt, in himlisch gesintheit zu führen schon hier auf erden. Himelsbürger, himmelskinder müssen allerdings auch himmlisch gesinnet seyn. Das bringet ihr stand und beschaffenheit, da sie aus Gott geboren, und eines neuen himmlischen lebens theilhaftig worden sind, nothwendiger weis mit sich. Daher Paulus so nachdrüklich die glaubigen vermahnet: ‘ Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzende zur rechten Gottes. Seyd dessen gesinnet, was droben ist, nicht aber dessen, das auf erden ist.’ Col. 3, 12. Wahre glaubige sind und sollen seyn gleich dem paradiesvogel, der sich immer ob den wolken aufhält; gleich denen adlern, und in geistlichem sinn, auf den flügeln ihrer betrachtungen sich erschwingen hinauf über sonn, mond, und sterne; ‘ nicht sehen auf das sichtbahre, das zeitlich ist, sondern auf das unsichbahre, das ewig ist:’ 2 Cor. 4, 18. Ist der himmel, das haus des

himmlischen Vaters, die wohnstätte und das vaterland, wo die gerechten glaubigen einmal ewig bleiben sollen, so ist die erde nothwendig nur ihre fremde, und sie sind darauf nichts anders als, wie die heilige schrift sie so vielfältig heisset, geistliche fremdlinge und pilgrims; folglich ist ihre pflicht auch, als solche sich da aufzuführen, und eben darmit zu zeigen, 'daß sie ein anderes, nämlich ein 'himlisches vaterland suchen.' Heb. 12, 14. 16.

Was thut nun ein fremdling und pilgrim, der sich an einem fremden ort aufhält? Er nimmt nicht gleich die arten und manieren der leute desselben orts an sich, sondern behält die seinige, er lebt auf seine weis, so daß man ihme an seinem thun und lassen, sprach und geberden ansehen und anhören kan, daß er anderswo zu hause ist. So ist es auch beschaffen mit wahren Christen. Ihre sprach, und ihr ganzes thun und lassen verrathet sie, daß sie nicht aus dieser welt seyn, sondern Jesus sie daraus erwählet habe. Der himmel mischet sich gleichsam in ihr ganzes wesen, 'und sie stellen sich nicht gleich dieser welt.' Röm. 12, 2.

Ein fremdling und pilgrim schleppet sich nicht mit vielen unnöthigen sachen. Er ist mit dem nothwendigen zufrieden; er stehet auf dem weg nicht bey allen kleinigkeiten still; er sammlet nicht alle kleine blümlein und lieset

nicht

nicht alle gefärbte steinlein auf; er bauet auf seiner reis keine häuser, und leget keine plantaschen an; kommt er in ein wirthshaus, er verliebet sich in die lustbarkeit desselben nicht also, daß er nicht von dannen weichen kan, sondern brauchet es mehr zur noth, als zur lust, und ist zufrieden, wann er da nur einige erfrischungen genossen, die ihm zu fortsetzung seiner reise nöthig sind. Dieses alles aber ist eine lebendige abbildung dessen, was wahre Christen auf ihrer reis nach dem himmlischen vaterland thun sollen, und auch wirklich zu thun pflegen. Sie sollen sich mit **Martha keineswegs mit viel sachen bemühen**, oder sich in die eitelkeiten dieser welt also verlieben, daß sie sich darvon nicht entäussern können. ‘Sie ‘sollen weiber haben, als hätten sie keine, weinen, als weineten sie nicht, sich freuen, als ‘freueten sie sich nicht, kaufen, als behielten ‘sie es nicht, dieser welt gebrauchen, daß sie ‘derselben nicht mißbrauchen:’ 1Cor. 7, 29-31. Sich zufrieden geben, wann sie nur nahrung und decke haben, und ihnen GOTT dann und wann ein freudiges stündlein gönnet, da sie von der mühseligkeit ihrer pilgrimschaft sich erholen, und **frischen muth** schöpfen können.

Gleichwie überdas ein pilger und fremdling, wann er insonderheit **viel ungemach** auszustehen hat, mit dem **andenken** seines vater-

lands sich tröstet, daß ers da schon besser haben werde, nach demselben sich darum auch sehnet, und niemal so froh ist, als wann er auf seiner reis so nahe hinzu kommt, daß er dessen hohe thürne, oder die spitzen seiner bergen erblicken kan; also gehet es auch bey einem himmlischgesinnten Christen. Muß er gleich ‘ durch viel trübsalen in das reich Gottes ein- ‘ gehen,’ er tröstet sich darmit, daß er einmal darin ewige ruh und erquickung finden werde; die hitz der anfechtungen entzündet und vermehret in ihm die hitz des verlangens, ‘ mit der behausung, die vom himmel ist, über- ‘ kleidet zu werden.’ 2 Cor. 5, 2. Kommt es mit ihm darzu, daß er aus dieser welt aus- und der seel nach in das vaterland einziehen soll, da wird alles in ihm reg und lebendig, und heisset bey ihm: ‘ Freu dich, mein geist, ‘ spring auf, mein herz, wirf alles zeitlich hin- ‘ terwärts und eil ins vaterland;’ aus jenem schönen sterbensgesang: ‘ O Jerusalem! du ‘ schöne, ach wie helle glänzest du! ach wie ‘ lieblich lobgethöne hört man da in süsser ruh. ‘ O der grossen freud und wonne! jetzund ge- ‘ het auf die sonne, jetzund gehet an der tag, ‘ der kein ende nehmen mag.’ Deßgleichen: ‘ O Gottes stadt! o goldnes licht! o grosse ‘ freud ohn ende! wann schau ich doch dein an- ‘ gesicht? wann küß ich dir die hände? wann ‘ schmeck ich deine grosse güt? o Gott! es bren-

‘ net

'net mein gemüth: ich fleh und seufze mit be-
'gier, o schönste Gottesstadt, nach dir!' 'Wie
'schön ist doch die neue welt, die Gott den
'seinen vorbehält, kein mensch kan sie ergrün-
'den; o Jesu, Herr der herrlichkeit! (seufzet
darüber ein himmlischgesinnter Christ wohl
hundertmal) 'laß mir dieselb auch seyn bereit,
'und mich dort ewig finden.' Sehet, so sind
wahre gläubige Christen, die im glauben ge-
recht worden, und die hoffnung haben, mit
den gerechten einmal in den himmel einzuge-
hen, gesinnet schon hier auf erden.

Wolt ihr darum, werthe zuhörer! wolt ihr
euch selbst und andere versichern, daß ihr auch
in wahrheit unter die gerechten gehöret, wel-
che dermaleins eingehen sollen in den him-
mel der ewigen herrlichkeit; so kan solches
nicht anderst, nicht besser und kräftiger geschehen
als durch den angezeigten himmlischen sinn
und wandel. Ich ermahne euch zu dem end
hin, mit dem seligen apostel Petro, 'als die
'fremdlinge und pilgrim, enthaltet euch von
'fleischlichen lüsten, welche wider die seele
'streiten.' 1 Pet. 2, 11. Ich ruffe euch zu: Sur-
sum, sursum corda. 'Hinauf, hinauf in den
himmel mit euren herzen.' 'Auf! hinauf, das
'droben suche, trachte doch allein dahin, wo
'dein Jesus, sonst verfluche allen schnöden eit-
'len sinn; dem himmel zu, welt und erde muß
'verschwinden, nur im himmel ist zu finden die
'wahre

'wahre ruh.' Und weil des himmels höchste zierd und herrlichkeit bestehet in der heiligkeit, 'so befleisset euch immer vortreflicher zu werden 'in heiligem wandel und gottseligkeiten.' 2 Pet. 3, 11. 'Euch selber immermehr zu reinigen 'von aller befleckung des fleisches und des gei-'stes, und die heiligung in der furcht Gottes 'zu vollenden.' 2 Cor. 7, 1. Stossen euch denn gleich auf dem weg nach dem himmel ein und andere beschwerlichkeiten auf, ey! seyd geduldig, und überwindet selbige durch glauben und hoffnung. Nehmet zum gehülfen 'Jesum, der da ist der weg, die wahrheit und 'das leben, der, so den müden kraft gibet, und 'den ohnmächtigen die stärke vermehret, daß 'sie auffahren mit flügeln, wie die adler, daß sie 'lauffen und nicht erliegen, wandlen und nicht 'müde werden.' Joh. 14, 6. Jes. 40, 29. 31. Seufzet herzlich mit der braut: 'Himmlischer 'seelenbräutigam, theurester Herr Jesu! ziehe 'uns nach dir, so lauffen wir.'

Selig und tausendmal selig sind die, welche also thun. Solche können versichert seyn, 'daß 'sie in wahrheit wiedergeboren sind zu einer 'lebendigen hoffnung, durch die auferstehung 'Jesu Christi von den todten, zu einem unzer-'gänglichen, unbefleckten und unverwelklichen 'erb, das im himmel für sie aufbehalten ist.' 1 Pet 1, 3. 'Es ist um ein kleines zu thun, so 'wird kommen der da kommen soll, und wird

'nicht

'nicht verziehen,' da dann alle die, welche als himmelsbürger im glauben sich betragen hier auf erden, in ihrer himmlischen vater-stadt werden zusammen kommen, um da von allen ausgestandenen mühseligkeiten dieser irdischen pilgrimschaft seligerweis auszuruhen; um da ihre augen, die so viel angst-und kummerthränen vergossen, in dem anschauen des allerseligsten angesichts Gottes und Jesu zu weiden; um da mit ihren händen, die sie hier in zeit, unter der creuzeslast, so oft in einander gewunden, und ob den häuptern zusammengeschlagen, um darmit die harfen des ewigen lobs zu ergreifen, und von den früchten des baums des lebens zu essen ꝛc. Heisset es insgemein: O dulce natale solum, 'heimath mein, was kan besser seyn! O! so mag das in dem vollesten sinn gelten von dem himlischen heimath und vaterland, da überall kein leid, noch geschrey, noch tod, noch schmerzen, mehr seyn wird, sondern Gott selbst alles in allen, freud die fülle und liebliches wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich.

Schluß-Seufzer.

Treuer Jesu! dir sey dank, dein nam sey von uns gepriesen, daß du uns in dieser stund, durch dein wort hast unterwiesen von dem schönen himmelsglanz, worin dereinst leuchten werden die so dein gerechtes volk sind allhier auf dieser erden. Ach! laß diese herrlichkeit uns so kräftiglich antreiben,

daß

daß bey der gerechten schaar wir uns alle einverleiben, und sodenn dermaleneins mögen leuchten als die sonne, und in deines Vaters reich ewig haben freud und wonne. Amen, amen.

Siebenzehnte Predigt.

Von dem grossen Gut des ewigen Lebens, welches die Gerechten im Himmel besitzen sollen.

Matth. cap. 25. v. 46.

Die gerechten aber werden eingehen in das ewige leben.

Nachdenklich ist, was dorten der Herr Zebaoth bey dem propheten bezeuget von einem 'unterscheid, welcher seyn werde zwischen 'dem gerechten und gottlosen, zwischen dem, 'der Gott dienet, und dem der ihm nicht die'net.' Mal. 3, 18. Wann wir auf die äusserliche begegnissen, auf den äusserlichen zustand der frommen und gottlosen in diesem leben merken, so findet sich gemeiniglich dieser unterscheid zwischen ihnen, daß es den gottlosen wohl, den frommen aber übel zu gehen scheinet; daher auch die gottlosen sich allein für glückselig, die frommen hingegen für unglückselig achten und schätzen, in verkehrtem und verruchtem sinn sagende: 'Es ist umsonst, daß

'man

‘ man Gott dienet, und was hilft es, daß
‘ wir seine gebote halten, und hart leben vor
‘ dem Herrn Zebaoth führen? Darum prei-
‘ sen wir die verächter: dann die gottlosen neh-
‘ men zu, sie versuchen Gott, und gehet ihnen
‘ alles wohl hinaus.’ ib. v. 14. 15. Allein wie irrig und verkehrt dieses urtheil der gottlosen sey, wird der ausgang einmal genugsam offenbaren. Dann daß ich jetzt nichts sage von dem, daß die frommen mitten im leiden und trübsalen tausendmal glückseliger in Gottes gemeinschaft sind, als die weltkinder bey aller ihrer eitlen scheinglückseligkeit, und zeitlichen ergetzung der sünden, gleich sie dann sich selbst unter einander trösten und sprechen: ‘ Der Herr merkets und hörets, und ist für
‘ ihm ein denkzettel geschrieben für die, so den
‘ Herrn fürchten und an seinen namen geden-
‘ ken’ ib. v. 16. So wird sich einmal das blat dergestalt wenden, daß die gottlosen mit äusserstem erstaunen und schrecken werden ansehen den wundersamen unterscheid, der sich zwischen ihnen und den gerechten befinden wird, an dem tag nämlich, an welchem ‘ der Herr
‘ die seinen zu seinem eigenthum machen, und
‘ ihrer verschonen wird, wie ein vater seines
‘ sohns schonet, der ihm dienet.’ ib. v. 17. Welches dann in vollem nachdruck geschehen wird an dem zukünftigen allgemeinen gerichtstag der welt, da der grosse richter und könig

Jesus die frommen und die gottlosen als schafe und böcke von einander sondern, die schafe zu seiner rechten stellen, und als die gesegneten seines Vaters, für erben des reichs der herrlichkeit öffentlich erklären; die stolzen, frechen und muthwilligen böcke aber, als verfluchte, von sich ‘ wegweisen wird in das ‘ ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln ‘ bereitet ist, ’ mit dem unfehlbaren erfolg und ausgang, daß die verfluchten wirklich werden ‘ eingehen in die ewige pein, die gerechtn aber ‘ in das ewige leben. ’ O des himmelhohen unterscheids, welcher sich dannzumal äussern wird, zwischen dem höchstseligen zustand der gerechten, und dem höchstunseligen zustand der gottlosen, ‘ zwischen denen die ‘ Gott gedienet, und denen die ihm nicht ge- ‘ dienet. ’

Was den höchstunseligen zustand der gottlosen, als der verfluchten, betrift, davon habe ich in etlichen vorhergehenden predigten nach aller möglichkeit also gehandelt, daß ich dardurch mit ernst gesucht, alle unbußfertige sünder aus ihrer sicherheit aufzuwecken und zu bewegen, ungesäumt darnach zu trachten, wie sie dem zukünftigen zorn entrinnen mögen. Was aber den höchstseligen zustand der gerechten anstehet, so habe ich denselben ebenfalls in der nächst vorhergehenden predigt schon zu betrachten angefangen,

da ich euch den herrlichen und triumphirlichen eingang der gerechten in den himmel, als den ort ihrer seligkeit mit mehrerem habe vorgestellt. Ggegenwärtiger stund folget uns zu betrachten die grosse seligkeit, welche die gerechten im himmel ewig besitzen und geniessen sollen, und von dem Herrn Jesu in dem text mit der benennung des ewigen lebens ausgedrückt und zu erkennen gegeben wird. So herrlich und wichtig nun diese vorhabende materie ist, so angelegen soll mir seyn, alle meine kräfte zusammen zu fassen, selbige unter dem beystand göttlicher gnade also vorzustellen, daß nicht nur die frommen inniglich dardurch getröstet, gestärket und erquicket, sondern auch die welt-kinder erweckt, und herbey gelocket werden mögen, noch in der gnadenzeit in diejenige heilsordnung einzutreten, darin sie mit den gerechten zu dem höchsterwünschten ziel der glückseligkeit des ewigen lebens werden gelangen können. Ich erwarte zu dem endhin von euch aufmerksame ohren und herzen, zum voraus herzlich also seufzende:

Herr Jesu, du Fürst des lebens und Herr der herrlichkeiten! der du ehmahlen dem Stephano seine augen dergestalt aufgeklaret, daß er den himmel offen, und die herrlichkeit Gottes gesehen. Erleuchte durch dein wort und geist, auch dieser stund, unser gemüth dergestalt, daß wir nur als von ferne sehen und erkennen mögen, wie groß das gut sey,

das du denen, die dich fürchten, verborgen und in der ewigkeit neben sich geleget hast. Begleite dein wort mit solcher kraft und segen, daß unser aller herzen in einen heiligen brand darüber gerathen, mit allem ernst und eifer durch die enge pforte uns durchzukämpfen, und folgends mit lust und fertigkeit auf dem schmalen weg einher zu wandeln, welcher uns zum ewigen leben gewiß und ohnfehlbar hinführen wird, zu deinem ewigen preis und zu unserm ewigen heil, um deines namens willen. Amen, amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, so folget uns dismal nach anleitung derselben zu bedenken das grosse gut des ewigen lebens, welches die gerechten im himmel geniessen und besitzen sollen.

Es ist in der heiligen schrift sehr gemein, daß sie meldung thut des ewigen lebens. Zwar finden wir nicht so viele deutliche ausdrückungen darvon in den schriften des Alten Testaments, als hernach durch den mund Christi und seiner apostoln in dem Neuen Testament, wie das keinem aus euch unbekannt seyn wird. Paulus bezeuget daher von Christo nachdenklich, ‘ daß durch seine erscheinung die ‘ seligkeit geoffenbaret, und das leben und ein ‘ unvergänglich wesen an das licht gebracht ‘ worden sey, durch das evangelium.’ 2 Tim. 1, 10. Wann aber jetzt die rede von dem ewigen leben ist, so wird dardurch, kurz zu sagen,

nichts

nichts anders angezeiget, und zu erkennen gegeben, als derjenige herrliche und glückselige zustand des volks Gottes droben im himmel, in welchen sie an jenem tag des gerichts, nach ihrer vollkommnen gerecht- und seligsprechung, mit leib und seel werden versetzet werden, und dasjenige vollkommlich geniessen und besitzen, was sie ewig zu vergnügen und glückselig zu machen bequem seyn wird.

Gleichwie wir bey der **pein der verdammten** angemerkt haben, daß die **hauptpein** derselben seyn werde, die **pein ihrer seelen**; also wird im gegentheil die **hauptglückseligkeit** der **gerechten** seyn die **glückseligkeit ihrer seelen.**

Unsere seel ist in wahrheit **glückselig**, wann sie hat einen **erleuchteten verstand**, einen **richtigen geheiligten willen**, ein **ruhiges** und **befriedigtes gewissen**, ꝛc. In diesen stücken bestunde die glückseligkeit des menschen vor dem sündenfall, da er in dem anerschaffnen ebenbild Gottes war verständig, heilig, und gerecht, daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennte, ihn von herzen liebte, ihm nach seinem heiligen willen diente, und kraft dessen in seelvergnügender seliger gemeinschaft mit ihm lebte. In der erneuerung zu diesen stücken bestehet des menschen wahre glückseligkeit in dem stand der erlösung, dem anfang nach hier im reich der gnaden, bis daß dieselbe wird

vervollkommnet werden im reich der herrlichkeit, da nämlich in dem ewigen leben, die besagten stück, in aller möglichen vollkommenheit sich bey den gerechten befinden, und ihre seelen höchstselig machen werden.

Dem zufolg wird das erste hauptstück von der vollkommnen glückseligkeit der gerechten in dem ewigen leben, bestehen in einem vollkommen erleuchteten verstand, diejenige dinge mit vollem licht zu erkennen, deren erkenntniß ihren seelen unaussprechliche freud und wonne bringen wird. Worunter wohl das fürnehmste seyn wird, daß sie den grossen, ewigen Gott, das allervollkommneste, allerherrlichste und allerseligste wesen, nach seinen unendlichen vollkommenheiten, tugenden, eigenschaften, insbesonder auch nach dem unerforschlichen geheimniß der Dreyeinheit, auf die möglichst vollkommene weis erkennen werden, in seiner maaß also, wie Gott sich selber kennet. O! wie unvollkommen schwach und dunkel ist die erkenntniß der kinder Gottes, in ihrem höchsten staffel genommen, hier auf erden; aber in dem ewigen leben 'werden sie 'Gott sehen wie er ist:' 1 Joh. 3, 2. Da werden sie ihren geist nicht mehr durch mittelbares nachdenken dörfen abmatten und abquälen, wie hier in zeit geschehen; sondern die erkenntniß Gottes wird aus unmittelbarer beschauung des göttlichen wesens herfliessen, und ganz

erleuchtet

erleuchtet und vollkommen seyn. Von dem unterscheid dieser erkenntniß Gottes redet gar deutlich der selige apostel Paulus, sagende: ‘Wir sehen jetzt durch einen spiegel, als im dunkeln, dann aber von angesicht zu angesicht. ‘Jetzund erkenne ichs stückweis, dann aber ‘werd ich vollkommen erkennen, gleichwie ‘auch ich vollkomen erkennt bin.’ 1 Cor. 13, 12. Hier in zeit wandelt Gottes volk ‘im glauben, dort aber im anschauen.’ 2 Cor. 5, 7.

Nicht allein aber werden die seligen im ewigen leben Gott also nach seinem wesen, geheimnissen, vollkomenheiten, mit einem höchsterleuchteten verstand erkennen; sondern sie werden auch eine ‘vollkomene erkentniß’ haben von allen den wundersamen wegen und werken Gottes, die er ausser sich durch seinen willen je und je ausgeführet hat, und in ewigkeit ausführen wird. O! wie unbekannt und verborgen sind dem menschen die meisten werke und wege Gottes hier in zeit; aber in der ewigkeit wird der seligen ihr verstand dergestalt aufgekläret seyn, daß sie mit vollem licht, durch alle vorige dunkelheiten und verborgenheiten hindurch dringen, und ganz deutlich erkennen werden, wie in allen und jeden werken und wegen Gottes seine Herrlichkeit auf verschiedene, aber höchstwundersame und ihm geziemende weise hervorstrale. Da werden sie eine wissenschaft aller wissenschaften haben, und bequem

seyn,

seyn, Gott in allem zu verherrlichen. Was für eine grosse seligkeit aber das denen gerechten seyn werde, ist nicht auszusprechen. Ist doch der knechten und kindern Gottes ihre gröste plag und klag in diesem leben, daß ihre erkentniß noch so schwach und dunkel sey. Freuen sie sich anbey so höchlich, wann sie unter erleuchtung des heiligen Geistes nur einige stralen von der herrlichkeit Gottes sehen, und die himlischen dinge nur stückweis und als im dunkeln erkennen können; O! wie groß wird nicht ihr vergnügen seyn, wann ihr verstand von dem glanz der herrlichkeit Gottes ganz durchleuchtet, wann die decke von ihren augen ganz hinweg genommen, alle wolken der unwissenheit verschwunden, und hingegen ein so helles licht der erkenntniß, als sie immer fähig sind, in ihrem verstand aufgegangen seyn wird.

Das zweyte hauptstück demnach von der vollkommenen glückseligkeit der gerechten im ewigen leben, wird bestehen in einem vollkommen geheiligten willen, welchem nach sie nichts anders werden wollen als was Gott selbst will, was mit seinem allerheiligsten wesen und willen geziemend überein komt, und zu seiner verherrlichung dienet; so daß sie mit vollkommner lust und geneigtheit ohne einigen kampf und laubeit, mit höchster freud und freywilligkeit, ohne verdruß und nachläßigkeit, nach ihrem einigen wahren höchsten Gut, dem Herrn,

dem

dem Dreyeinigen Jehovah sich sehnen, an ihm allein sich ergetzen, an seinem allerheiligsten wesen und willen ihr herzliches wohlgefallen haben, nichts als was heilig ist lieben, nichts als was heilig ist verlangen, nichts als was heilig ist verrichten werden in die ewigkeit. Dann ihre heiligkeit wird nicht veränderlich seyn, wie die heiligkeit Adams im paradies; nicht unvollkommen, wie die heiligkeit der streitenden gerechten auf dieser erden, sondern unveränderlich und ganz vollkommen, wie die heiligkeit des dreymal heilig, heilig, heiligen Gottes selber. Was nun diese vollkomene richtigkeit des willens denen seligen abermal für vergnügen erwecken werde, ist wiederum unaussprechlich. Bringet doch den kindern Gottes das gröste herzeleid in diesem leben, wann sie mit Paulo klagen müssen: 'Das wollen hab 'ich wohl, aber das vollbringen des guten fin'de ich nicht. Ich thue nicht das gute, das ich 'will, sondern das böse, das ich nicht will, das 'verrichte ich.' und darüber wehmüthig ausbrechen: 'Ach mir elenden menschen! wer wird 'mich erlösen von dem leib dieses todes?' Röm. 7, 24. Desgleichen: 'Das ist mein schmerz, 'das kränket mich, daß ich nicht gnug kan 'lieben dich, wie ich dich lieben solte.' O! wie froh und selig werden sie seyn, wann ihr wille Gott zu lieben durch nichts mehr wird gehindert, sondern ihre herzen mit der süssen

freud und wonne bringenden liebe Gottes ganz durchwürzet seyn werden: wann sie ganz und gar, durch und durch werden geheiligt, und also heilig seyn, ohne einige unheiligkeit, wie der Herr ihr Gott heilig ist.

Das dritte stück von der vollkommenen glückseligkeit der gerechten im ewigen leben, wird bestehen in einem vollkommen beruhigten und befriedigten gewissen. Diejenige und völlige bewustheit, daß sie mit Gott dem unendlichen Gut, in dem allervollkommensten friede, in der allergenauesten gemeinschaft und vereinigung stehen, wird auch eine vollkommene freud und zufriedenheit bey ihnen erwecken. Nichts ist einem kinde Gottes in dieser zeit unleidlicher, als daß es etwan ringen und kämpfen muß mit so vielen zweifeln, an der aufrichtigkeit seines glaubens, der wahrheit seiner bekehrung, der gewißheit der kindschaft Gottes, der vergebung der sünden, des verheissenen ewigen lebens, ꝛc. Nichts unerträglicher, als daß es bey solchen zweifeln sitzen und frieren muß in der kalten nacht geistlicher anfechtungen und verlassungen, und ermangeln der süssen empfindung der huld und gunst seines Gottes. Allein in dem ewigen leben wird dieses alles nicht mehr seyn: Die vollkommene versicherung, ja die wirkliche empfindung und erfahrung, daß sie von sünd, tod, teufel und höll völlig befreyet, von irrthum, unwissenheit, unheiligkeit und

unselig-

unseligkeit gänzlich erlöset, und daß sie dargegen dasjenige vollkommentlich haben und besitzen, warum sie in der welt so öfters gebetet, wornach sie so sehnlich verlanget und geseufzet, wird machen, daß sie sich freuen mit einer herrlichen unaussprechlichen freud, und sich also in voller kraft an ihnen erzeigen, was bey dem propheten stehet: ‘Die erlöseten des Herrn werden wiederkehren, und gen Zion kommen mit jauchzen. Ewige freud wird ob ihrem haupte ‘seyn, lust und wonne wird bey ihnen seyn, ‘und alles leyd und trauren verschwinden.’ Jes. 35, 10.

Weil aber die gerechten an jenem tag beydes mit leib und seel zugleich ‘in das ewige ‘leben eingehen werden,’ so wird auch der leib dannzumal zu einem solchen stand der vollkommenheit erhaben werden, als es möglich und zur vollkommenen seligkeit der gerechten nöthig und beförderlich seyn wird. Zu dem end hin werden die leiber der seligen nicht nur von aller angebohrnen sündenlust vollkommen gereiniget, und der herrschaft des geheiligten geistes gänzlich unterworfen, sondern auch von allen traurigen gefolgen der sünd, als da sind tausenderley krankheiten, schmerzen und ungemach; so viel tausend kummervolle arbeiten, beruf und nahrungs-sorgen völliglich befreyet seyn. In dem ewigen leben ‘wird kein leid, ‘kein geschrey, kein tod noch schmerzen mehr

‘ seyn, dann das erste ist vergangen: ’ Offenb. 21, 4. Dargegen werden die seligen einen ganz verklärten, geistlichen, himmlischen leib haben, dessen wahre beschaffenheit wir hier in zeit nicht beschreiben können. Paulus schreibet davon mit diesen worten: ‘ Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; ‘ es wird gesäet in unehr und wird auferstehen ‘ in herrlichkeit; es wird gesäet in schwachheit, ‘ und wird auferstehen in kraft; es wird gesäet ein natürlicher leib, und wird auferstehen ‘ ein geistlicher leib: ’ 1 Cor. 15, 43. 44. So viel ist gewiß, daß die leiber der seligen mit ungemeinem glanz und klarheit begabet und angethan seyn werden; sintemahlen sie ‘ dem ‘ herrlichen leib Christi selbst gleichförmig seyn, ‘ und leuchten sollen wie die sonn in dem reich ‘ des Vaters immer und ewiglich: Phil. 3, 20. Matth. 13, 43. So ist überdas auch gewiß, daß der gebrauch ihrer sinnen und gliedern im ewigen leben, ihre seligkeit nicht wenig vermehren wird. Selig werden zum exempel seyn ihre augen, wann sie mit denselben nicht nur den neuen himmel und die neue erde, mit ihren tausend sehenswürdigen schönheiten; sondern auch einen verwunderlichen unbeschreiblichen abglanz der göttlichen Majestät, und insonderheit ihren verklärten allertheuresten Herrn Jesum, werden können anschauen. Hat Jesus in den tagen seiner erniedrigung

drigung auf erden zu seinen jüngern mögen sagen, ‘Selig sind die augen, welche sehen, was ‘ihr sehet: dann viele propheten und könige ‘haben verlangt zu sehen, was ihr sehet, und ‘haben es nicht gesehen:’ wie viel mehr wird das gelten, wann er kommen wird in seiner herrlichkeit, und seine glaubigen zu sich nehmen, ‘daß sie seyen wo er ist, und sehen seine ‘herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat:’ Joh. 17, 24. Selig werden seyn ihre ohren, wann sie mit denselbigen hören werden ganz unaussprechliche wort und sachen; hören die süssesten leib- und seelerquickenden holdseligsten ansprachen ihres allerliebsten seelen-freunds Jesu; hören die herzrührende musik so vieler tausend heiligen engeln und seligen menschen, die in ewiger aber süssester unruh, Gott Halleluja singen, und ohne aufhören einander zurufen: ‘Heilig, heilig, heilig ist der Herr der ‘heerschaaren, himmel und erden sind seiner ‘ehr und herrlichkeit voll. Selig werden seyn ihre zungen, aus der fülle des herzens werden selbige bey den seligen überlaufen: mit denselbigen werden sie wie mit ihrem Heiland Jesu, also mit andern himmels-bürgern, je einer mit dem andern, von Gott und seinen grossen thaten, von so vielen tausend wundern seiner liebe, güte, gnad und barmherzigkeit, auf eine entzückende weis sich ersprachen: mit denselbigen ohn unterlaß Gott loben, zur verherrlichung

herrlichung des Herrn Jesu sich aufmuntern, und jenes neue lied diesem grossen Heiland zu ehren anstimmen: ‘Das Lamm das erwürget ist, ist würdig zu nehmen kraft und ‘reichthum, und weisheit, und stärke, und ‘ehr, und lob und preis.’ Deßgleichen: ‘Dem der auf dem stuhl sitzt und dem Lamm, ‘sey benedeyung, und ehr, und herrlichkeit, ‘und kraft, von ewigkeit zu ewigkeit.’ Offenb. 5, 12.

Sehet! so werden die gerechten seligen im ewigen leben höchst- und vollkommen glückseelig seyn nach seel und leib. Meinet aber gleichwohl nicht, daß ich euch darmit eine völlige beschreibung von den seligkeiten des ewigen lebens gegeben habe; das ist keinem menschen möglich in dieser sterblichkeit: so wenig als es einem menschen möglich, das tiefe und breite weltmeer hinein zu schöpfen in ein enges grüblein; so wenig ist es uns armen sterblichen möglich, das unermeßliche meer der über alle massen vortrefflichen ewigen wichtigkeit der herrlichkeit zu begreiffen mit unserm engen verstande. Wann gläubige kinder Gottes einmal zu der wirklichen besitzung dieser allerseligsten herrlichkeit, und herrlichsten seligkeit werden eingegangen seyn, dann wird es ihnen ergehen, wie jener Königin von Saba, die von Salamons weisheit und herrlichkeit bekennen müssen: ‘Siehe, es ist mir nicht der

‘halbe

'halbe theil gesagt worden. Du hast mehr 'weisheit und gutes als das gerücht ist, welches 'ich gehöret habe.' 1 Kön. 10, 7. Eben so werden die seligen im himmel gestehen müssen, daß ihnen nicht die hälfte, ja nicht der tausendste theil dessen von dieser herrlichkeit und seligkeit, auch durch die beredtesten diener Gottes sey gesagt worden, als sie wirklich besitzen werden. Die Jüdischen Rabinen haben in ihren schriften sehr hochtrabende redensarten, wann sie die vortrefflichkeit einer sach beschreiben wollen, daß sie zu sagen pflegen: 'Wann der 'himmel nichts anders wäre als ein ausgedähnter pergament-bogen, das ganze grosse 'welt-meer nichts anders als ein faß voll dinten, alle gräslein und kräutlein der erden 'nichts als kiel und federn, alle engel endlich 'und menschen lauter schreiber, so wäre doch 'unmöglich die herrlichkeit und vortrefflichkeit 'derselben sach nach würde zu beschreiben. Gewiß, das mögen wir mit vollem recht sagen in ansehung der vortrefflichkeit des ewigen lebens und dessen seligkeiten. Was aber den stand der seligen zu dem höchsten gipfel der vollkommenheit erheben wird, ist fürnemlich dieses, daß ihre glückseligkeit ewig und ohn ende seyn wird, 'dann sie werden eingehen in ein ewiges leben,' von welcher seligen ewigkeit aber, wir, so es Gott gefällt, in der nächsten predigt besonders und mehrerm handeln wollen.

Zueignung.

Nun was dünket euch, werthe zuhörer! von diesem leben der gerechten in der ewigkeit; ist selbiges nicht vor allem aus und an würdig geliebet, gesuchet, und ihme nachgejaget zu werden? Sind nicht unter allen menschen-kindern, die für höchst-glückselig zu achten, welche in ihren herzen die gewisse versicherung haben, daß ihr theil dermaleins auch mit den gerechten seyn werde? Und was wünschte ich dem zufolg mehrers, als daß ihr alle mit einander in dieser seligen zahl eingeschlossen seyn möchtet? Ich zweifle zwar keineswegs, wann ich von haupt zu haupt fragen würde: Hoffet ihr auch einmal in das ewige leben einzugehen? ein jeder würde antworten: Freylich ja hoffe ich solches, und behüte mich Gott, daß ich solche hoffnung und glauben nicht haben solte. Aber ach! da gehet mir mehrmalen ein stich durch das herz, und dringet wie ein schwerdt durch meine seel, wann ich nachdenke, daß diese vorgegebene hoffnung bey sehr vielen, ein purlauterer selbst-betrug und verblendung des satans sey, da sie blinderweis hoffen mit den gerechten in das ewige leben einzugehen, und doch offenbarlich mit den gottlosen auf dem breiten weg nach der höll und dem ewigen verderben zu wandeln.

Man darf nur eine kurze untersuchung in dieser sach anstellen, so wird man bald deutlich

sehen

sehen, wie elendiglich sich viele menschen mit falscher hoffnung des ewigen lebens betriegen, und verführen. Zu dem end hin sinnet nun dem inhalt unserer textesworten mit wenigem nach, und bedenket, theils, welches die personen seyen, die des ewigen lebens theilhaftig werden sollen; theils worin die natur des ewigen lebens an sich selber bestehe. Die personen werden ausdrücklich genennt gerechte, d. i. solche welche im glauben nicht nur durch den namen des Herrn Jesu gerecht gesprochen, sondern auch geheiliget sind durch den Geist unsers Gottes. In den vorhergehenden worten sind sie genennt worden schafe, d. i. solche welche in einem geistlich himmlischen lamssinn dem Herrn Jesu nachfolgen. So ist auch von ihnen gerühmet worden, daß sie erfüllet gewesen seyn mit früchten der liebe und barmherzigkeit gegen die nothleidenden glieder Jesu Christi. Ist aber dem also, mit was grund können sich einige hoffnung zum ewigen leben machen diejenigen, welche von allen diesen beschaffenheiten der künftigen himmels-bürgern nicht die geringste wahre spur und merkzeichen an sich haben, sondern noch wohl das gegentheil an sich offenbar werden lassen, da sie noch täglich die ungerechtigkeit in sich saufen wie wasser; sich, als rechte hartnäckige böcke, aller guten und seligen heils-ordnung Gottes halsstarriger weis wiedersetzen, anbey ein herz

haben so hart als ein stein, und von keiner inniglichen anmuth- und erbarmung, sonderlich gegen arme brüder und glieder Christi im geringsten nichts wissen.

Was demnach die natur des ewigen lebens betrift, so hat es darmit eine solche beschaffenheit, daß die ersten gründe darvon sich bey den gerechten schon hier in zeit finden in dem geistlichen leben der gnad. Das ewige leben bestehet keineswegs in sinnlichen wollüsten, und fleischlichen ergetzungen, sondern lauterlich in erkenntniß, liebe und gemeinschaft Gottes, und die ganze beschäftigung der seligen ist nur dahin gerichtet, wie sie den grossen, allein seligen und herlichen Gott, in alle ewigkeiten der ewigkeiten, genugsam würdiglich verherrlichen und preisen mögen. Ey! was für antheil können dann, dem zufolg, an dem ewigen leben sich versprechen die, welche noch in dem geistlichen tod der sünden liegen, und ganz entfremdet sind von dem leben das aus Gott ist, durch die unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die blindheit ihres herzens? wie sollen doch die einmal in der erkenntniß und liebe Gottes ihre ewige vergnügung haben, welche hier in zeit in ihrem ungöttlichen sinn und leben zu Gott gleichsam sagen: 'Weiche von uns, die wissenschaft deiner wege gefället uns nicht?' Ja, wie sollen die einmal ihre höchste belustigung in dem lob Gottes finden, und eine ganze endlose ewigkeit

dar-

darmit verschleissen, denen stund und weil in dieser sonst so heiligen und seligen übung zu lang fällt hier auf erden? Kan man sich wohl einbilden, daß solche menschen einmal würdig seyn werden zu dem erbtheil der heiligen im licht, da sie durch Gottes Geist niemal darzu geschickt gemachet worden sind? Nimmermehr. Dann da müßt ihr das als eine veste wahrheit wohl behalten, daß niemand zur gemeinschaft des ewigen lebens gelangen werde, wer nicht die anfänge darzu, durch die wiedergeburt und heiligung, schon empfangen in diesem leben.

Ich lasse euch hierauf selbst das urtheil fällen, ob euer aller hoffnung selig zu werden, auf solchen gründen beruhe, als da nöthig sind, wann man mit den gerechten einmal in das ewige leben wirklich eingehen will? oder ob nicht besorglich der meisten hoffnung auf elenden sand gegründet sey, welcher einmal in der ewigkeit keinen bestand halten mag, sondern der mensch darüber versinken wird in den untergang und das verderben. Was für eine schreckliche thorheit und verkehrtheit aber ist es nicht, in einer so wichtigen sach, als das ewige leben und die höchste glückseligkeit ist, es also schlechthin auf eine blinde hoffnung ankommen zu lassen. Was würdet ihr darzu sagen, wann der geringste bettler hier zu land sich vernehmen liesse: Er hoffete noch einmal König von Großbritannien zu werden, würdet ihr nicht einen solchen für

einen wahnsinnigen thörichten menschen halten, weil er eine sach hoffete, darzu er nicht den geringsten grund hätte? Allein noch weit thörichter ist die hoffnung aller derjenigen, welche sich einbilden einmal ewige himmelskönige zu werden, und doch als feinde Gottes, als sclaven der sünd und des teufels leben.

Nun das bedenket dann, und nehmet es zu herzen, 'o ihr sünder und heuchler in Zion!' und wann ihr noch einiger vernünftigen überlegung fähig seyd, so erkennet eure grosse unsinnigkeit und verblendung, wormit satan eure herzen bis dahin geschlagen, daß ihr so unbesonnen in ansehung des höchsten und ewigen guts dahin gegangen, und in äusserster gefahr gestanden, selbiges nicht nur alle augenblick zu verlieren, sondern in das entgegengestellte höchste und ewige übel verstossen zu werden, welches eben so gewiß ist, als die seligkeit des volks Gottes ist. 'Dann wie wollen wir entfliehen, wann wir eine so grosse seligkeit nicht achten?' Heb. 2, 3. Verfluchet dann von nun an eure bisherige verstockung, und hebet an ins künftige klüger und vorsichtiger zu handeln. Ist das ewige leben das ziel der vollkommenheit, worzu uns Gott anfänglich erschaffen und durch Christum so theuer erlöset hat; so lasset uns auch nach diesem kleinod, mit hintansetzung alles andern eifrig jagen, und durch geduld in guten werken trachten nach dem

ewigen

ewigen leben. Muß der grund zum ewigen leben schon hier in zeit durch das geistliche leben in die seel geleget werden; so lasset uns im glauben zu Jesu dem brunn und fürsten des lebens gehen, und um den geist des lebens bey ihm anhalten. Bestehet die wahre wirksamkeit des geistlichen seelen-lebens in dem erkennen, lieben und geniessen Gottes; so lasset uns in diese dinge unsre vornehmste bemühung und vergnügen setzen, bis wir zur vollkommenen wirksamkeit und darmit verknüpften vollkommnen glückseligkeit dieses lebens werden gelangen in der seligen ewigkeit. Ist und soll der einige zweck des ganzen lebens der kinder Gottes nur gerichtet seyn auf die verherrlichung Gottes, so lasset diese unsere gröste belustigung werden schon hier auf erden, daß wir es mit dem Psalmisten für ‘ein ‘köstlich ding achten, dem Herrn zu danken, ‘und lob zu singen dem namen des allerhöchsten; des morgens seine gnad und des nachts ‘seine wahrheit zu verkündigen.’ Ps. 92, 1. 2.

Sehet, werthe zuhörer! das müßt ihr thun, und darzu muß es bey euch kommen, wann ihr mit einem genugsamen grund hoffen wollet, das ewige leben zu erlangen. Ach versäumet dann nicht, alle diese ding eilend und ohne anstand ins werk zu setzen; sintemal es sachen sind, die allem anderen unendlich weit vorgezogen zu werden verdienen. Erkennet

die unschätzbare gnade Gottes, daß er euch seinen himmel mit einem ewigen leben noch anbietet, da er euch schon längst in eueren sünden zur hölle hätte verstossen können. Lasset es euch von herzen leid seyn, daß ihr so lang zu Gottes unehr gelebt, und gebrauchet die noch übrige zeit, daß ihr die vorbereitung machet, zu seiner ewigen verherrlichung, und zu euerer eigenen ewigen glückseligkeit. Findet ihr in euch selbst weder lust noch kraft darzu; Ach ruffet den Herrn an, daß er durch sein wort und geist euch recht erleuchten und geschickt machen wolle zum erbtheil der heiligen im licht. Werdet ihr aber auch das ewige leben und alle heilsame unterweisungen zu selbigem zu gelangen nichts achten, sondern in euerer gleichgültigkeit, trägheit und sicherheit beständig fortfahren, so wisset, daß eben das einmal euere verzweiflung auf den höchsten staffel bringen werde, wann ihr euch ganz eigentlich entsinnen werdet aller der anbietungen der seligkeit, die euch in euerem leben geschehen sind, die ihr aber muthwillig nicht habt annehmen wollen.

Was aber insbesonder euch anstehet, begnadigte kinder Gottes, die ihr in den anfängen des geistlichen gnaden-lebens auch die grund-anfänge des ewigen lebens in euch besitzet, und daher eine wohlgegründete hoffnung darzu habet: Ey! was für eifer soll

nicht

nicht dieselbe in euch anzünden, dem ziel der vollkommenheit immer mehr nachzujagen, und also gesinnet zu seyn, wie Paulus, der gesprochen: ‘Ich vergesse dessen, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten ziel, nach dem kleinod der beruffung Gottes von oben herab in Christo Jesu.’ Phil. 3, 14. Beneben soll das andenken des ewigen lebens euch in allen noch anklebenden unvollkommenheiten leibs und der seelen hier in zeit, auf das kräftigste stärken und trösten, vonwegen der unfehlbaren vollkommenheit, die euch in dem himmel aufbehalten ist, da Gott alles in allem, da der Herr unser ewiges licht, und unser Gott unsere herrlichkeit seyn wird immer und ewiglich.

Schluß-Seufzer.

Jesu! da an jenem tag die gerechten werden gehen in das leben, welches wird in vollkommenheit bestehen. Lasse nun das wort hiervon solche kraft in uns erzeigen; ja laß es durch deinen geist unsre herzen dahin neigen: Daß wir dieses hohe gut über alles andere schätzen, und es einig zu dem zweck unsers ganzen lebens setzen, deme wir mit allem ernst durch den glauben so nachtrachten, daß wir alles in der welt sonst für koth und schaden achten. Um deines namens willen. Amen, amen.

Acht-

Achtzehnte Predigt.

Von der Ewigkeit des seligen Lebens der Gerechten im Himmel.

Matth. cap. 25. v. 46.

Die gerechten aber werden eingehen in das ewige leben.

Nachdenklich ist, wann dorten der weise prediger Salomo von dem menschen bezeuget: ‘Er fahre hin, wo er ewig bleibet,’ oder nach der grundsprach noch eigentlicher: ‘Er gehe hin in das haus seiner ewigkeit.’ Prediger Sal. 12, 5. Es hat der ewige Gott allen und jeden menschen insgemein dreyerley wohnungen bestimmt. Die erste ist in mutterleib, darin der mensch auf eine wundersame weise erzeuget, empfangen, nach und nach ausgebildet, zum leben gebracht, und so lang darin ernehret wird, bis er zu rechter zeit an das licht dieser welt geboren wird, und darmit herfürtrit in seine zweyte wohnung, welche sich befindet auf dem erdboden, allwo sich der mensch, nach dem von Gott ihm gesetzten ziel, so lang aufhält, bis er endlich durch den tod übergehet in das haus der ewigkeit, welches der dritte wohnplatz ist, darin der

mensch

mensch ohne eine weitere veränderung wird ausharren müssen immerdar und ewiglich.

Es enthält aber dieses haus der ewigkeit, nach dem unterscheid der menschen, auch zwey höchstverschiedene wohnungen in sich, theils einer seligen, theils einer unseligen ewigkeit, da dann ein jeglicher mensch eingehet in das haus seiner ewigkeit, erstlich der seel nach in dem zeitlichen tod, und dermaleins nach leib und seel zugleich, am tag des jüngsten gerichts, je nachdem er von dem grossen weltrichter wird erfunden werden, daß er in seinem leben hier auf erden, als der vorbereitungs-zeit auf die bevorstehende ewigkeit, gewesen sey fromm oder gottlos, gerecht oder ungerecht, gläubig oder ungläubig. Was die ungläubigen, ungerechten und gottlosen betrifft, so ist diesen die wohnung der unseligen ewigkeit bestimmt in dem abgrund der hölle, und werden darum auch von dem könig und richter Jesu, einmal ‘ hingewiesen werden ‘ in das ewige feur das dem teufel und seinen ‘ engeln bereitet ist, ‘ mit dem erfolg, daß sie wirklich ‘ eingehen werden in die ewige pein.’ Was aber die gläubigen, frommen und gerechten ansiehet, so ist für selbige die wohnung der seligen ewigkeit zubereitet droben in dem himmel, und werden darum von dem könig eingeladen werden, ‘ zu ererben das reich, ‘ das ihnen von anbegin der welt, das ist von

'ewigkeit her, zubereitet ist, und währen wird bis in ewigkeit, gleich dann im text von ihnen bezeuget wird, 'daß sie eingehen werden 'in das ewige leben.'

Nachdem wir nun in den zwey nächst vorhergehenden predigten mit einander betrachtet haben, theils 'den frohen hingang der 'gerechten in den himmel,' als den 'ort ih'rer seligkeit,' theils 'die höchstselige beschaf'fenheit des lebens,' so sie daselbst nach leib und seel genieſſen sollen; so wollen wir dismalen die ewigkeit dieses seligen lebens der gerechten im himmel, noch besonders zu bedenken, für uns nehmen. Und weil diese ewigkeit der seligkeit das ziel unserer vollkommenheit ist, und wir höchstglückselig sind, wann wir selbiges erreichen, wofern wir aber desselbigen verfehlen, nicht anderst als höchstunglückselig seyn können, so erwarte ich von euch allen, die ihr nach der ewigkeit hin eilet, und ohne anders in die selige ewigkeit einzugehen wünschet, zu verhandlung einer so wichtigen materie aufmerksame ohren und herzen, zum voraus zum Herrn Jesu herzlich also seufzende:

Jesu! da nach deinem wort jenes lebens seligkeiten währen werden fort und fort bis in alle ewigkeiten: Lasse uns das wort hiervon so erbaulich jetzt bedenken, ja laß es durch deine gnad unsre herzen dahin lenken; daß wir alles zeitliche lernen immer mehr verachten, und dem gut der

ewigkeit

ewigkeit doch vor allem aus nachtrachten, damit wann die welt einmal und all ihre lust vergehet, wir gelangen zu der lust, die in ewigkeit bestehet. Um deines namens willen. Amen, amen.

Was nun, werthe zuhörer! ansiehet die worte unsers texts, und zwar nach anleitung derselben, die ewigkeit der seligkeit der gerechten im himmel; so haben wir schon zu anderer zeit angemerket, daß nichts schwerers sey, mit eigentlichen worten auszudrücken, als zu sagen, was die ewigkeit an sich selber sey. Je mehr wir derselbigen nachdenken, je weniger wir sie ergründen können. Sie ist eine solche tiefe, die mit keinen gedanken erreichet und durchforschet werden kan, welches einige der alten mit allerhand nachdenklichen gleichnißreden zu erkennen gegeben. Chrysostomus pflegte zu sagen: ‚Was ist doch auch ein sandkörnlein zu rechnen, gegen dem ganzen grossen weltgebäu? und was ist ein tröpflein gegen dem ganzen grossen weltmeer? aber noch viel weniger ist unser leben, wann es mit der ewigkeit verglichen wird. Die ewigkeit ist von der beschaffenheit, daß wann wir noch so viele millionen hundert tausend jahr in unsern gedanken zusammen setzten, als uns in unserem ganzen leben möglich wäre, solches doch nicht mehr als ein anfang der ewigkeit zu rechnen wäre.' So eine unergründliche tieffe ist die ewigkeit! daß einem

billig die haut schaudert, und die haare gen berg stehen, wann man sie nach ihrem unseligen zustand für die verdammten, betrachtet; dahingegen eben das die freud der auserwehlten auf den höchsten staffel erhebet, wann sie bedenken, daß ihre seligkeit also ganz unaufhörlich und ohne ende seyn werde; und welches jetzt eben die grosse wahrheit ist, die wir mit sattsamen gründen noch näher bevestigen wollen.

Wir können solches erstlich thun mit vielen klaren, deutlichen sprüchen der heiligen schrift, darinnen der heilige Geist uns häufige versicherung giebet, daß die seligkeit des volks Gottes ewig seyn werde. Wie klar ist, zum exempel das zeugniß bey Daniel, ‘ daß ‘ etliche von denen, die im staub der erden ‘ schlaffen, erwachen werden zum ewigen le‘ ben:’ Dan. 12, 2. Wie häuffig und klar sind die zeugnisse unsers Heilandes, des Königs der ewigkeit selber, die er von einem ewigen leben gethan, und denen die an seinen namen glauben würden, verheissen hat, wie solche keinem, der die evangelische geschichten einmal gehört und gelesen hat, unbekannt seyn können, und die insonderheit von dem heiligen Johannes in seinem ganzen evangelio durchaus, fürnemlich aber im 3. 4. 5. und 6ten capitel desselben, gar vielfältig angeführet werden. Wie nachdrucksam bekräftiget diese ewigkeit der

selige

selige apostel Paulus, wann er im namen der gläubigen mit so grosser sicherheit der gewißheit gesprochen: ‘ Wir wissen aber, wann das ‘ irdische haus dieser hütte aufgelöset seyn ‘ wird, daß wir einen bau von Gott haben ‘ werden, ein haus nicht gemachet mit händen, ‘ sondern das ewig ist in den himmlen.’ 2 Cor. 5, 1. Anderer sprüche, die allenthalben in den schriften der aposteln, von einer ewigen seligkeit, von einer ewigen herrlichkeit, von einem ewigen reich, vielfältig vorkommen, kürze halben nicht zu gedenken.

Damit wir aber desto besser verstehen, und überzeuget werden mögen, daß durch das wort ewig in dieser materie, eine eigentlich so genannte absolute ewigkeit gemeinet sey, so erkläret der heilige Geist die sach ganz deutlich in anderen sprüchen, darin aller tod und alles end von dem ewigen leben ausgeschlossen, und von den seligen im himmel verneinet wird; als wann unser Heiland mit grossem nachdruck also bezeuget: ‘ Wahrlich, wahrlich ‘ ich sage euch: Wer mein wort halten wird, ‘ der wird den tod nicht sehen in die ewigkeit:’ Joh. 8, 51. Seinen jüngern hat der liebe Heiland eine solche freude verheissen, ‘ die nie‘ mand von ihnen nehmen werde. ib. 16, 22. Denen geistlichen überwindern im reich Gottes insgemein ist die verheissung gethan: ‘ Wer ‘ überwindet, der solle von dem andern tod

nicht

‘ nicht verletzt werden:’ Offenb. 2, 11. Daher die auserwehlten gläubigen verglichen werden, mit ‘ bäumen deren blätter nicht abfallen:’ Ps. 1, 3. Und insonderheit mit palm und cederbäumen, die sommer und winter grün bleiben, und von alters her ein sinnenbild der ewigkeit gewesen sind. ‘ Der gerechte, (heißt es) ‘ wird grünen wie ein palmbaum, er wird ‘ wachsen wie ein cederbaum in Libanon, ꝛc.’ Ps. 92, 13. Und eben daher, mit sinnspielung auf die unverwelklich und stets grün bleibende bäume, wird die seligkeit der auserwehlten genennt, ‘ ein unvergängliches, unbeflecktes und ‘ unverwelkliches erbe, das im himmel für ‘ sie aufbehalten sey:’ 1 Pet. 1, 4. Summa, die gläubigen können in der hoffnung einer unveränderlich ewigen seligkeit, mit Paulo getrost triumphiren und sagen: ‘ Ich weiß, ‘ und bin dessen gewiß beredt, daß weder tod ‘ noch leben, weder engel noch fürstenthum, ‘ noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zu- ‘ künftiges, weder höhe noch tiefe, noch kein ‘ ander geschöpf, uns scheiden möge von der lie- ‘ be Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm ‘ Herrn.’ Röm. 8, 37. 38.

Eben diese wahrheit nun, die so deutlich im wort Gottes geoffenbahret ist, können wir auch überdas noch mit allerhand unumstößlichen vernunftgründen, bekräftigen, und zwar

Erstlich, wann wir sehen auf den grossen

ewigen

ewigen Gott, in dessen gemeinschaft, als dem einigen wahren höchsten gut, allein die seligkeit des ewigen lebens bestehen wird. ‘Nun wissen ‘wir, daß Gott unveränderlich, und nicht ‘ein schatte der abwechslung bey ihm sey.’ Jac. 1, 17. Was folget aber hieraus anders, als, so unveränderlich das gut ist, welches sich mittheilet, so unveränderlich müsse auch die seligkeit deren seyn, denen es mitgetheilet wird, und hiermit so unaufhörlich und ewig als Gott selber ist.

Demnach erhellet die ewigkeit der seligkeit, wann wir nachdenken dem zweck, worzu Gott anfänglich den menschen erschaffen, oder hernach durch Christum erlöset hat. Was war der anders als Gottes ehr und verherrlichung? wie käme es aber doch mit Gottes höchster weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit, wahrheit, güte und barmherzigkeit überein, diejenigen geschöpfe, welche Gott zu einem so geziemenden zweck zubereitet, und so vieles an sie gewendet hat, in ihrem guten seligen zustand wiederum zu zerstöhren oder zu vernichten? Christus mußte eben darum eine genugthuung von unendlich ewig gültigem werth für den sünder leisten, damit er auf solche weise eine ‘ewige erlösung finden, und mit seinem opfer ‘in die ewigkeit vollkommen machen könte, die ‘so geheiliget werden.’ Heb. 9, 12. c. 10, 14. So gewiß es dann ist, daß der zweck, worzu

Gott

Gott die auserwehlten menschen erschaffen, erlöset und geheiliget hat, kein andrer sey, als der **ruhm seiner herrlichen tugenden und vollkommenheiten**, nachdem was er bey dem propheten bezeuget: 'Dieses volk hab ich mir gestaltet, es soll meinen ruhm erzehlen.' Jes. 43, 21. So gewiß ist auch dieses, daß Gott diesen seinen heiligen zweck, so lang durch sie erhalten, und sie folglich so lang selig seyn werden, als er selbst, als der vorwurf seyn und bleiben wird, das ist, **ohne end, unaufhörlich**, immerdar und ewiglich. Ja, wann wir bedenken, das die seligen einmal im ewigen leben, vollkommen nach Gottes bild erneuret, 'und 'Gott gleich seyn werden,' 1 Joh. 3, 3. kan es wohl möglich seyn, daß Gott sein eigen ebenbild zerstöhren, und nicht im gegentheil seine ewige unveränderliche lust daran haben solte?

Drittens erfordert diese **ewigkeit der seligkeit auch die unsterbliche natur und beschaffenheit**, welche die seligen einmal beydes nach leib und seel an sich haben werden. Wie könte aber der mensch rechtschaffen glückselig seyn und heissen, wann das gut, das zu seiner seligkeit dienen soll, nicht auch gleich ihme von ewiger dauer und währung wäre? so würden ja seine unendlichen begierden endlich verschmachten müssen, und alle seine zuvor besessene glückseligkeit in leyd und heulen verwandelt werden.

In-

Insonderheit erfordert diese **ewigkeit** den stand der **vollkommenheit**, der mit dem ewigen leben für Gottes volk verknüpfet seyn wird. Wie könte aber die glückseligkeit des ewigen lebens vollkommen heissen, wann man dessen beraubung jemalen mehr zu befürchten hätte? ja je grösser das gut ist, welches die seligen im ewigen leben besitzen sollen, desto schrecklicher würde es für sie seyn, wann sie besorgen müßten, daß sie noch einst dasselbe verlieren würden. Und so bleibt es hiermit darbey, wann die seligkeit der gerechten im himmel eine wahre **vollkommene** seligkeit seyn soll, so muß sie auch eine **unaufhörlich** ewige seligkeit seyn, d. i. sie muß, nach verlauf noch so vieler millionen jahren, eben so fern vom ende seyn, als sie ist gewesen, da sie erst angefangen hat. Sonsten, und wann dem nicht so wäre, so würde gewißlich die furcht, den himmel jemal wieder zu verlieren, eine rechte höll in dem himmel seyn, eben wie es hingegen gewisser massen ein himmel in der höll seyn würde, wann die verdammten hoffnung haben könten, aus der höll jemal wieder erlöset zu werden. Aber gleich wie eben das die verzweifelung der verdammten auf den höchsten gipfel bringen wird, daß es ihrenthalben heissen wird: **nimmer** glückselig, und **immer** unglückselig; also wird im gegentheil das die freud der seligen in dem höchsten grad herrlich

und unaussprechlich machen, wann sich ihrenthalben erwahren wird: immer glückselig und nimmer unglückselig.

Endlich so erhellet diese ewigkeit der seligkeit auch aus der natur der ewigeit an sich selber, von welcher hier im text die rede ist, und die allezeit entgegen gesetzet ist dem zeitlichen. Gleich wie nun alles, was nach gewisser zeit abgemessen wird, auch vergänglich und veränderlich ist; also wird im gegentheil das, was von keiner zeit mehr umschränket wird, nothwendig allezeit gleich und immerwährend seyn müssen; folglich wird auch die seligkeit der gerechten in der ewigkeit, da keine zeit mehr seyn wird, in einem immerwährenden nun bestehen: und wie sie bey ihrem anbruch am jüngsten tag seyn wird, also wird sie auch beständig und ohne aufhören bleiben. 'Die seligen werden bey dem Herren 'seyn allezeit.' 1 Thess. 4, 17. 'Ewige freud 'wird ob ihrem haupte seyn, lust und wonne 'wird bey ihnen seyn, und alles leyd und trauren verschwinden.' Jes. 35, 10.

Eine solche selige ewigkeit, oder ewigkeit der seligkeit hat darum die rechtglaubige Kirch, von der apostel zeiten her allezeit vest geglaubt, wie die schriften der alten Kirchenlehrer mit den herrlichsten und trostvollesten zeugnissen hievon angefüllet sind. Chrysostomus hat daher gesprochen: 'Die selige seel wird im 'him-

'himmel nicht nur frölich seyn über die gegen-
'wärtige güter, sondern sie wird auch sicher und
'getrost seyn, daß solche freud niemal aufhö-
'ren werde.' Die allgemeine glaubens-be-
kenntniß, die wir noch heut zu tag haben, und
von apostolischen männern ehdem aufgesetzet
worden ist, wird mit diesem artickel beschlossen:
'Ich glaube ein ewiges leben.'

Wann ihr nun, werthe zuhörer! aus denen angeführten gründen sattsam überzeuget seyn könnet, daß einmal die ewigkeit der seligkeit der gerechten ganz unaufhörlich und ohne ende seyn werde, so urtheilet hieraus selber, ob nicht eben diese ewigkeit der über alle massen wichtigen herrlichkeit, die auf Gottes volk in dem himmel wartet, das allergröste gewicht beylege? 'Sagt man viele herrliche dinge von
'der stadt Gottes,' wie der psalmist redt: Ps. 87, 2. so ist gewiß das allerherrlichste, daß alle diese herrlichen dinge ewig, ohne end und aufhören währen sollen. In dieser ewigkeit lieget der grund verborgen, welcher die gläubigen so willig machet, alles zeitliche zu verläugnen, und alles leiden gedultig über sich zu nehmen, nach dem was dorten Paulus höchstnachdenklich bezeuget: 'Darum werden
'wir nicht müde, sondern obschon unser äusser-
'licher mensch verweset, so wird doch der innerli-
'che von tag zu tag erneuert. Dann die schnelle
'leichtigkeit der trübsalen wirket uns die aller-

‘ fürtreflichste ewige wichtigkeit der herrlichkeit:
‘ Die wir nicht gewahren dessen, das gesehen
‘ wird, sondern dessen das nicht gesehen wird:
‘ dann was gesehen wird, das ist zeitlich, was
‘ aber nicht gesehen wird, das ist ewig:’ 2 Cor.
4, 16. 17. 18. Welches in jenem geistlichen lied
erwecklich also vorgestellet wird: ‘ O ewigkeit
‘ du freudenwort! das mich erquicket fort und
‘ fort. O ewigkeit ohn ende! o ewigkeit freud
‘ ohne leid, ich weiß von herzens frölichkeit,
‘ gar nichts mehr vom elende, das mich in die-
‘ sem leben plagt, weil mir die ewigkeit be-
‘ hagt. O ewigkeit du währest lang! wann
‘ mir auf erden gleich ist bang, weiß ich das
‘ solchs aufhöret: drum wann ich diese ewig-
‘ keit erwege, samt der seligkeit, die nichtes
‘ nicht zerstöhret, so acht ich alles leiden nicht,
‘ das kaum ein augenblick anficht. Was ist doch
‘ aller Christen qual? die pein der märtrer
‘ allzumal? so vieles creuz und leiden? wann
‘ man es gleich zusammen trägt, und alles auf
‘ die waagschaal legt, sodann zur andern sei-
‘ ten dort jenes lebens herrlichkeit, wie wird
‘ es überwogen weit.’ Das hat wohl erkannt
jener erleuchtete gottselige lehrer, und bey be-
trachtung dieser ewigkeit, aus brünstig ver-
langendem gemüth ausgeruffen: ‘ O selige
‘ ewigkeit! du anker meiner hoffnung, du fun-
‘ dament meines trostes, du ziel meiner be-
‘ gierden, du wunsch meines herzens! Wie sehr

‘ ver-

‘ verlanget mich nach dir! wie einen mühseli-
‘ gen pilgrim verlanget nach seinem vater-
‘ land, wie einen unglücklichen schiffer nach
‘ einem sichern haven, wie einen betrübten ge-
‘ fangenen nach der süssen freyheit, wie einen
‘ elenden kranken nach der gesundheit; ja wie
‘ eine verliebte braut nach ihrem herzlich ge-
‘ liebten bräutigam; also verlanget mich nach
‘ dir. Ach! wann werd ich dahin kommen,
‘ daß ich dich, und in dir Gott, seligster weise
‘ anschaue? Wann wird der erwünschte tag,
‘ die frohe stund und augenblick anbrechen, da
‘ die thränenvolle zeit mir verwandelt werden
‘ soll in die freudenreiche ewigkeit.

Zueignung.

Ist nun deme also, werthe zuhörer! ist die ewigkeit so eine sach von der allergrösten wichtigkeit? und verdienen ewige güter allem vergänglichen unendlich weit vorgezogen zu werden? Ey was für kraft solte dann nicht die betrachtung der ewigkeit auf die gemüther der menschen haben, und sonderlich der Christen, denen die ewigkeit der wahren seligkeit, und der weg zu selbiger zu gelangen, so deutlich angewiesen, und so nachdrucksam angepriesen wird? Sollte nicht diese ewigkeit der stete vorwurf ihrer gedanken, und der maßstab alles ihres thuns und lassens seyn, daß es bey einem jeden vornehmen und trit gleichsam, den

man

man in der welt thut, bey einem wahren Christen heisse: Ja, wohin gehe ich? wornach ziele ich? führet mich auch der weg, worauf ich wandle, und mit allen meinen gedanken, begierden, sorgfalten, bemühungen, tag und nacht beschäftiget bin, zu der seligen ewigkeit hin? Eines jeden Christen wahlspruch sollte seyn: Æterna sitio. 'Mich dürst nach der ewigkeit.' oder: Æternitatem cogita. 'Gedenke an die 'ewigkeit.'

Aber ach! wie erstannet man, wann man wahrnimmt, daß so viele von den heutigen nam-Christen, welche die selige ewigkeit mit dem mund zu hoffen und zu glauben vorgeben, doch in der that selbst also leben, als wann nimmer keine solche ewigkeit zu erwarten stünde, sondern alles mit der zeit enden würde, und daher mit allen ihren begierden und beschäftigungen sich nur in das zeitliche versenken. Was thun doch die meisten menschen die ganze zeit ihres lebens? Von morgen bis abend kommen keine andere als gedanken der eitelkeit in ihren sinn, und aus ihrem herzen gehet nichts anders als irdische und eitele begierden heraus. Und das siehet man leider durchgehends bey reichen und armen, bey vornehmen und schlechten, bey gelehrten und ungelehrten. Insgemein wird der grosse dreyköpfige weltgötz augenlust, fleischeslust, und hoffart des lebens von den menschen angebetet, verehret

und

und geliebet. Kan der eitele mensch nur einiger massen, diese ding erlangen und besitzen, so achtet er sich schon glückselig genug; Diejenigen güter hingegen, in welcher die seel ewig leben solte und könte, werden entweder ganz aus der acht gelassen, oder doch sehr gering geschätzet, und alles was man um derselben willen in dem äuserlichen Christenthum noch thut, geschiehet auf eine sehr kaltsinnige und gezwungene weis, daß man leicht merken kan, wie das herz solcher menschen, nicht wie es seyn solte, vor allem aus und an, auf das himmlische und ewige, sondern nur hauptsächlich auf das irdische und zeitliche gerichtet sey.

Aber elende und betrogne menschen-kinder! wie sehr hat der satan, der gott dieser welt, eure sinnen verblendet! wie gewaltig hat er mit dem scheinglanz der sichtbaren güter dieser vergänglichen welt die augen eures gemüths bezaubert, daß sie zu den unsichtbaren und unvergänglichen gütern nicht hindurch schauen mögen? O! wie groß ist eure thorheit, daß ihr das, so eitel und nichtig, dem, so beständig und ewig ist, so unbesonnener weise vorziehet. Was ist doch alle herrlichkeit und glückseligkeit der welt zusammengenommen? Salomon hat sie in grossem grad erfahren, aber zuletzt ausruffen müssen: 'Eitelkeit der eitelkeiten! alles 'ist eitelkeit.' Pr. Sal. 1, 2. Ey! ist es dann nicht eine grosse thorheit, daß menschen, die zur

ewig-

ewigkeit erschaffen, zur seligen ewigkeit beruffen sind, und einen unsterblichen geist mit sich herum tragen, sich in die eitelkeit also verlieben können, daß sie gemeiniglich um ein sehr geringes theil derselben die wahre ewige seligkeit mit allem willen verscherzen; ja was die grösse der thorheit solcher weltmenschen noch mehr zu erkennen gibt, ist dieses, daß sie bey solchem sinn und beschaffenheit, nicht nur des wahren lebens aus Gott ewig mangeln, sondern im gegentheil unter dem entgegen gesetzten tod, und dessen unbeschreiblichem jammer, ewig werden liegen und schmachten müssen. Wohl mag man solchen thörichten menschen aus dem propheten den verweis geben, und ihnen zuruffen: ‘ Warum gebet ihr euer geld aus um ‘ das, was euch nicht speiset? und euere ar‘ beit um das, was euch nicht sättiget?’ Jes. 55, 2. Wohl mag Gott der Herr über solche, wie ehmal über sein altes verstocktes volk ausrufen: ‘ Solte sich doch der himmel davor ent‘ setzen, erschrecken und sehr erbeben: spricht ‘ der Herr. Dann mein volk thut eine zwie‘ fache sünde: mich, die lebendige quelle, ver‘ lassen sie; und machen ihnen hie und da ‘ ausgehauene brunnen, die doch löchericht ‘ sind und kein wasser geben.’ Jer. 2, 12. 13. O! wie erschrecklich wird solchen welt-herzen einmal die ewigkeit vorkommen, wann das sichtbare vor ihren augen verschwinden, und

an

an dessen statt die bisher unsichtbare ewigkeit sich ihrem gemüth darstellen wird. O! wie werden sie vor dem unergründlichen abgrund der ewigkeit erzittern und beben, wann sie sich entblösset sehen werden von denen gütern, die sie in ewigkeit könten beseligen, und dargegen die pein werden leiden müssen, das ewige verderben von dem angesicht des Herrn, und der herrlichkeit seiner stärke. Was werdet ihr dannzumal, O ihr welt- und fleischlich gesinnete nam-Christen! gedenken von aller eurer weltliebe und zeitlichen ergetzung der sünden, denen ihr, gegen alles abmahnen des worts Gottes und euers eigenen gewissens so sehr nachgehänget seyd? Was für heftige verzweiflung wird das nachdenken eurer grossen thorheit in euch erwecken? Ihr werdet selbige zwar wohl tausendmal verfluchen, aber dem ewigen fluch darüber doch nicht entrinnen mögen, weil der tag des heils nunmehro zu end gelauffen, und an dessen statt der tag der rache des gerechten Gottes angebrochen seyn wird, ‘ welcher wie ‘ ein backofen brennen wird, und alle stolzen ‘ samt allen denen die gottlos handeln, wer- ‘ den wie stoppeln seyn, und der zukünftige ‘ tag wird sie anzünden, spricht der Herr der ‘ heerschaaren: ’ Mal. 4, 1.

Wie ist euch nun, o sünder und heuchler in Zion! über dieser betrachtung in eurem inwendigen zu muth. Sind so viele vorstellungen,

die euch von zeit zu zeit auf euer gewissen geleget worden, endlich noch nicht bewegend genug euer verstocktes herz aufzuwecken, zu erkennen und zu bedenken was zu eurem heil dienet, oder bleibt solches immerhin vor euren augen verborgen? Wann ihr dann glaubt, daß eure seel unsterblich, und daß eine ewigkeit zukünftig sey, welche entweder höchst glückselig oder höchst unglückselig seyn werde, je nachdem der mensch in diesem leben sich darzu angeschicket; o so kauffet einmal nur so viel zeit aus, mit rechtem ernst nachzudenken und zu überlegen, wie höchstwichtig doch der punct von der ewigkeit sey. Wie nichtig dagegen alles zeitliche, und wie verkehrt folglich derselbe handele, welcher um einer handvoll eitelkeit willen eine ganze ewigkeit voll seligkeit so muthwillig verscherzet. Bittet Gott selbst um das licht seines Geistes, der euch diese ding aufkläre, daß ihr in seinem licht sehet möget das licht. Erkennet die unschätzbare gnad und liebe Gottes gegen euch, daß er euch verlornen sündern den weg zu seiner ewigen gemeinschaft wiederum verkündigen lässet, und sammlet euch durch verachtung des reichthums der gütigkeit, der gedult und langmüthigkeit Gottes, nicht selbst einen schatz des zorns auf den tag des zorns und der offenbarung der gerechten gerichten Gottes, suchet vielmehr durch schleunige buß und bekehrung, und durch einen leben-

digen

digen glauben euch euerer sünden halben mit Gott in Christo zu versöhnen, durch seinen Geist zu dem leben das aus Gott ist erneuren zu lassen, und euer ganzes übriges leben nur dazu anzuwenden, euch dergestalt auf die ewigkeit vorzubereiten, daß ihr an jenem tag würdig möget erfunden werden unter den gerechten zu stehen und mit ihnen einzugehen in das ewige leben. Der innhalt euers beständigen seufzens soll damit dieses seyn. ‘Mein Jesu! ‘laß den schluß uns fassen, zu folgen dir auf ‘deiner bahn, uns selbst, die sünd und welt ‘zu hassen, ja was uns nur aufhalten kan, so ‘gehn wir fort bis an den ort, da man in ‘vollem licht und schein, ohn wechsel wird ge‘niessen dein.’

Ich komme noch mit wenigem zu euch, begnadigte kinder Gottes! denen Gott die augen aufgethan, daß sie sich bekehren von der finsterniß zum licht, von der gewalt des satans zu Gott, zu empfangen vergebung der sünden und das künftige unverwelkliche erb unter denen, die durch den glauben geheiliget sind. O! mit was für süsser freude muß doch nicht euer herz überströhmet werden; daß es billig bey einem kind Gottes heissen mag: ‘Meines le‘bens beste freude ist der himmel Gottes thron, ‘meiner seleen trost und weide, ist mein Jesus, ‘Gottes sohn, was mein herze recht erfreut, ist ‘die selge ewigkeit.’ Nur das ist zu beklagen

daß oftmal kinder Gottes in diesen betrachtungen so träge sich erzeigen, und so vielfältig von den eiteln dingen dieser vergänglichen zeit und welt sich bethören und verlocken lassen. Ach, wie unanständig ist euch solches, o theure seelen! Ermuntert darum eure schläfrige begierden, und wann ihr einmal rechtschaffen nach dem ewigen kleinod zu lauffen angefangen; so lasset euch durch nichts in der welt aufhalten, sondern schlaget alles großmüthig aus, was euch in eurem beruff hindern möchte; und lasset die stimm des Geistes immer in eurem inwendigen erschallen: 'Das ist der weg, den ihr 'gehen, und die ewigkeit ist das ziel nach wel-'chem ihr lauffen müßt, darum weichet nicht 'weder zur rechten noch zur linken.' Jesaias 30, 21. Gedenket, daß tausend welten, wann ihr sie alle gewinnen köntet, eure seel, die unsterblich ist und ewig währet, doch nicht vergnügen könte; darum so lasset sie fahren, und bleibet unverrückt an dem ziel der gemeinschaft Gottes des ewigen guts.

Auf diese weis werdet ihr die weltkinder in ihrem eiteln sinn am kräftigsten beschämen und überzeugen können, daß ein weit anderes und höheres gut sey, wornach der mensch zu trachten habe, und welches der ärmste bettler, der die hoffnung darzu in seinem herzen besitzet, gegen kron und scepter, ja gegen die ganze welt, nicht vertauschen würde.

Uebrigens,

Uebrigens, lasset die hoffnung von der künftigen seligen ewigkeit den unbeweglichen grund eures vesten trosts in allem creuz und trübsalen seyn, in allem was euch widerwärtiges begegnet, insonderheit wann es um des namens Gottes, und um des guten wandels willen geschiehet. Gedenket: Ey es ist nur zeitlich was quälet, ewig hingegen was ergetzet. Höret anbey nicht auf eurem dreyeinigen Gott und Erlöser immerwährenden dank abzustatten, daß er euch, nach dem unermeßlichen abgrund seiner liebe und erbarmung, nicht nur aus einem ewigen verderben herausgerissen, sondern zu dem höchsten gipfel einer ewigen herrlichkeit erheben wollen. Wohl mag man euch zuruffen: ‘Rühme, jauchze, lobe frölich, Zion, braut ‘und königin, deine freude währet ewig in dem ‘chor der seraphin, da du weiden sollst mit ‘freuden, in viel tausend lieblichkeiten.’ Billig soll das gegen-chor von euch erthönen: ‘O ‘daß ich tausend zungen hätte, und einen tausendfachen mund, so wollt ich stimmen in die ‘wette aus meines ganzen herzens grund ein ‘loblied nach dem andern an, von dem was ‘Gott an mir gethan. Herr Jesu! ich will dir ‘lobsingen, so lang sich meine zung bewegt, ‘ich will dir freudenopfer bringen so lang in ‘mir mein herz sich regt, und wann der mund ‘wird kraftlos seyn, so stimm das herz mit ‘seufzen ein: Ach! nimm das schwache lob

‘auf

‘ auf erden, mein Jesus, gnädig von mir hin,
‘ im himmel soll es besser werden, wann ich
‘ ein schöner engel bin: dann stimm ich dir, im
‘ höhern chor, viel tausend halleluja vor.’
Amen, Herr Jesu! also lasse es geschehen, um deines namens willen. Amen, amen.

Schluß-Seufzer.

Treuer Jesu! habe dank für das wort das wir gehöret, welches uns die ewigkeit jener seligkeit gelehret; mach es nun durch deinen geist in uns allen also kräftig, daß wir alle insgesamt uns erweisen recht geschäftig, wie wir doch je mehr und mehr mögen unser herz abziehen von dem, was vergänglich ist, und der eitelkeit entfliehen, und dargegen unsre seel durch den glauben vorbereiten zu dem leben, welches bleibt bis in alle ewigkeiten. Um deines namens willen. Amen, amen.

E N D E
der Predigten vom Allgemeinen Welt-Gericht.

Seiner

Seiner Wohl-Ehrw. Hrn. Pf. Mühlenbergs

Leichen-Rede

bey Beerdigung des sel. Hrn. Verfassers der vorhergehenden Predigten.

Nach Stand und Würde allerseits geehrte Anwesende;

Der geschwinde abschied eines, den verständigen lieb und werth gewesenen Lehrers, und die weite entfernung seiner noch lebenden Wohl-Ehrw. Herren Amts-Brüder, haben verursachet, daß ein ehrsamer Kirchenrath mir, als dem geringsten, im nothfall ein wort der ermahnung vor dieser zahlreichen versammlung abzulegen, aufgetragen.

Wie nun fast insgemein die letzten worte eines sterbenden freundes, und fürnemlich eines aus der zeit in die ewigkeit geruffenen treuen lehrers, bey den hinterbliebenen einen besondern eindruck zu machen pflegen; so wird es nicht undienlich seyn, wenn auf verlangen der leidtragenden Frau Witwe, bey dieser feyerlichen gelegenheit die letztern worte hier zu gemüthe führe, welche der vollendete am vergangenen Sonntag abends, seinen lieben zuhörern zum abschiede von dieser stelle ans herz zu legen gesucht, nämlich aus dem 63ten Psalm vers 2. **Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine seele nach dir, mein fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren lande, da kein wasser ist.**

Es gebühret mir nicht, einigerley erklärung über diese an sich selbst klare, deutliche und göttlicher kraft vollen worte

worte zu versuchen, weil besorge, daß dadurch die erwecklich-lebhaften eindrücke, und die zarten gnadenzüge des Geistes Gottes, in ein oder andern seiner gewesenen zuhörer schwächen, und den seligen auswirkungen hinderlich fallen dürfte; sondern habe nur von grund des herzens zu bitten, daß seine heilsam-erbauliche lehren überhaupt und diese letzten worte insonderheit, auch nach seinem abschiede, in den herzen seiner zuhörer bewahret werden, untersich wurzeln, und übersich vielfältige frucht tragen, und ihrem gewesenen Lehrer vor dem throne der herrlichkeit die freude machen mögten, daß er dem hocherhabenen Zionskönige sein verliehenes talent mit tiefster ehrerbietung und wucher vorlegen, und ihm gewisser massen nachsagen könte: Siehe! hie bin ich und die kinder, die mir der Herr gegeben hat!

Dies wenige dürfte vielleicht ohne schaden noch anmerken, daß dieser 63 psalm unter den ersten Christen und blutzeugen soll zum täglichen morgen-gebeth gebraucht worden seyn: ja daß sich auch in unserm jetztlauffenden jahrhundert, viele erweckt- und begnadigte seelen die freyheit genommen, besonders im 2ten vers, die accentuation, oder den nachdruck, nach ihrer inwendigen beschaffenheit, und des glaubens ähnlichkeit, just auf diejenigen sylben zu legen, von dessen kraft sie eben die stärkste empfindung und erfahrung gehabt; worüber die bloß kopfgelehrte sprachmeister nicht zürnen sollten, weil heilsbegierig- und begnadigte seelen gern den nahrhaften kern geniessen, und ihnen indessen die schale nicht mißgönnen, bis sie auch zum rechten geschmack gelangen.

Zum beyspiel:

a, Wenn eine seele, die aus der finsterniß zum licht erwecket, aus der gewalt des satans errettet, und zu dem versöhnten Vater in Christo bekehret, und vermöge

der

der seligen erkenntniß gewürdiget wird, einen vollen blick in die, durch das erlösungswerk geoffenbarte, herablassende, und noch alle vernunft übersteigende eigenschaften der höchsten Majestät zu thun; so darf sie ja wol mit kindlichem recht, den stärksten nachdruck auf das erste wort legen, und mit wahrer glaubensfreudigkeit ausruffen: Gott! du bist mein Gott. Ps. 18, 2. 3. Matth. 19, 17. Röm. 11, 33-36.

b, Wenn gläubige seelen, kraft ihres erleuchtet- und verbesserten verstandes, durch geübte sinnen, eine vergleichung zwischen dem unendlichen Schöpfer und seinen endlichen geschöpfen, zwischen dem unvergänglich- und vergänglichen, ja zwischen dem wahren guten und bösen, anstellen, das vollkommene von dem unvollkommen, das bessere von dem guten, und das beste von dem bessern unterscheiden, und nach ihrem geheiligten willen, das beste unter allen zu ihrem ewigen wohlseyn und genuß zu wehlen begnadigt sind, so dürfen sie ja mit grösstem recht das stärkste gewicht auf das zweyte wort legen: GOTT Du, du allein bist mein Gott. Ps. 73, 25. Wen hab ich im himmel? wen hab ich auf erden? ausser dir? Joh. 6, 68. Herr, wohin sollen wir gehen, ꝛc.

c, Gesetzt, glaubige, werden in der nachfolge ihres Heilandes auf dem schmalen wege, unter creutz und trübsal von innen und aussen angefochten, und wol gar höhnisch gefragt, wo ist nun dein Gott? oder müssen gar oft von den thoren hören, es sey kein Gott; so haben sie ja vollkommen recht, den stärksten nachdruck mit zuversicht auf das dritte wort zu legen Bist, du bist und bleibest mein Gott. Ps. 71, 5. 6. Esa. 43, 11. Ps. 46, 1-6. Röm. 8, 31-39.

d, Oder, wenn gläubige seelen durch Christum mit Gott in vereinigung leben, und durch den inwohnen-

den geist Gottes, ihres gnadenstands und der kindschaft versichert sind, so folget ja von selbst, daß sie vermöge der innigsten vereinigung, die allernächste zueignung machen, und den wichtigsten nachdruck auf das wort Mein legen, nemlich: Gott du bist mein Gott. Hohelied cap. 2, 16. Mein freund ist mein: Ps. 18, 2. 3. Herr, meine stärke; mein fels, meine burg, mein errretter, mein Gott, ꝛc. Und sie haben vollkommen recht dazu durch den hochgelobten Mittler des gnadenbunds, nach Joh. 20, 17: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater; zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

e, Wenn kinder Gottes einen freyen zugang zu der durch Christum erworbenen gnade gefunden, und in täglicher erneuerung aus seiner fülle gnade um gnade nehmen, und hier schon schmecken das gütige wort Gottes und die kräfte der zukünftigen welt, ja Gott als ihr höchstes gut im glauben besitzen und geniessen, warum sollten sie nicht den lebhaftesten accent auf das fünfte wort legen und in der wahrheit sagen: Gott du bist mein Gott, mein ein und alles, Ps. 23. Es sey das gegenwärtige, oder das zukünftige, alles ist euer!

Diesemnach, können alle die durch Christum in die familie Gottes aufgenommene Adams kinder mit höchstem recht rühmen: Ps. 36, 8. 9. Wie theuer ist deine güte, o Gott! daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen. Sie werden überfliessend erfüllet mit den reichen gütern deines hauses, und du tränkest sie mit wohllust als mit einem strohm. Denn bey dir ist die quelle des lebens, und in deinem licht sehen wir das licht: Wie ist mir denn, o freund der seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! mich kan welt, noth und tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche ruh' in dem gemüthe, nach deiner unumschränkten

schränkten güte, des himmels süssen vorschmack seyn. Weg, welt, mit allen schmeicheleyen! nichts kan als Jesus mich erfreuen. O reicher trost, mein Freund ist mein!

Was mögen aber wol im gegentheil diejenigen sterblichen, welche ausser Gott und Christo, und sich selbst gelassen sind, zu ihrem wahlspruch und losung haben? worauf legen sie den eingebildeten gröstten accent oder nachdruck? Wenn viele ihres herzens wahlspruch öffentlich sagen oder schreiben dürften, so würde es heissen, es sey kein Gott.

Weil solches thorengedichte aber noch unter die circulfläche der unvernünftigen thiere gehöret, bey geschöpfen, die mit gesunder vernunft begabt, für wirklichen widerspruch, und von einer höheren offenbarung für verdammliche thorheit mit höchstem recht gehalten, ja gar nach den hiesigen landes-gesetzen straffällig erkläret wird, und dem leiblichen interesse gewissermassen nachtheilig ist; so sprechen die thoren lieber in ihrem herzen, oder wünschen, daß kein Gott sey: Ps. 14, 1.

Warum? die bewegursache ihres verhaltens wird gleich hinzugesetzt: ihre sonst noch übrige natur- und vernunftskräfte sind verweset oder zweymal erstorben durch greuelthaten.

Ob sie nun gleich ihren wahlspruch nicht allemal öffentlich sagen, so legen sie ihn durch ihren wandel desto deutlicher an den tag, da es heißt: augenlust, du bist mein gut: fleischeslust, du bist mein gut: hoffärtig leben, du bist mein gut.

Die dadurch gekränkte kinder Gottes gehen ins heiligthum, und merken auf ihr ende, Ps. 73, 17. Denn das ende wird es mit unaussprechlichem wohl oder wehe klar beweisen, wie eines jeden wahl und wahlspruch getroffen!

Wohlan denn, die wir Christen heissen,
Nach dem, der selbst die weisheit ist,
Wir wollen uns mit ernst befleissen,
Zu fliehen für der thorheit list.
Wir wollen Christi joch erwehlen;
Den schatz wird uns die welt nicht stehlen:
Denn ihre augen sind verblendt,
Daß sie die seligkeit nicht siehet,
Die ein solch herze an sich ziehet,
Das sich zu Gott rechtschaffen wendt.

Nachdem dieses zum voraus erinnert, so wende mich zu denjenigen sprüchen, welche zu einer kurzen betrachtung bey dieser feyerlich betrübten gelegenheit in eil, mehr nach einem sinnlich-wehmüthigen gefühl, als hinlänglich reiffen urtheil erwehlen können, nämlich Apostelgesch. 20, 25. 37. 38.

Und nun siehe! ich weiß, daß ihr mein angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das reich Gottes.

Es ward aber viel weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den hals und küsseten ihn: am allermeisten betrübt über dem wort, daß er sagte: sie würden sein angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das schiff.

Nach anleitung dieser worte, wollte der versammlung unter Gottes gnaden-beystand zu fernerm nachdenken einen wink geben: **Von der geheiligten liebe zwischen geistlichen vätern und kindern.**

Ein vater mag überhaupt ein urheber heissen, der entweder unmittelbar, aus eigner unumschränkten weisheit und macht, oder mittelbar aus mitgetheiltem vermögen die ursache vernünftiger geschöpfe ist.

Im

Im höchsten verstande ist Jehova der selbständige, unumschränkte, höchstanbetungswürdigste urheber und erhalter aller sicht- und unsichtbaren, sonderlich der vernünftigen geschöpfe; Ap. gesch. 17, 24. Gott, der die welt gemacht hat, und alles was drinnen ist. Malach. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen vater? hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Hiob 38. Wo wareſt du mensch, da ich die erde gründete? da mich die morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle söhne Gottes?

Mittelbar haben wir den ersten Adam zum leiblichen stamm- und bundes-vater gehabt, weil ihm ein vermögen und hinlängliche mittel verliehen waren, sein geschlecht und anerschaffen bild fortzupflanzen. Apostelg. 17, 26. Gott hat gemacht, daß von einem blut aller menschen geschlechte auf dem ganzen erdboden wohnen sollte. Col. 3, 10.

Da aber aus göttlicher offenbarung und täglicher erfahrung mehr als sonnenklar erhellet, daß die natürliche zeugung, vermöge des falles, zu einer gewissen verschuldung, ohnmacht und gerichtlichem tode gebäre; Gott aber nach seiner unendlichen weisheit, gnade und gerechtigkeit, seinen eingebornen sohn zum neuen stammvater und bürgen gegeben, durch welchen die schuld und strafe gehoben, und eine neue oder wiedergeburt aus dem fleisch zum göttlich-geistlich-himmlischen leben geschehen muß; so wird daher Jehova im höchsttröstlichen verstande der Vater unsers Herrn Jesu Christi, als des zweyten Adams, genannt, weil er der rechte Vater ist über alles, was da kinder heisset im himmel und auf erden. Eph. 3, 14. 15. verglichen mit 1 Cor. 15, 45-47.

Der grund dieser geistlichen kinderzeugung liegt zwar fürnemlich und allein in Gott, in der grossen versöhnung, so durch Christum geschehen, und in seinem geiste;

ste; weil aber die wiedergeburt nach göttlicher ordnung auch mittelbar geschiehet, und aus dem menschlichen geschlecht selbst einige zu gnaden-werkzeugen gebraucht werden; so heissen auch diejenigen personen geistliche väter, welche durch Gottes geist und übrige gnadenmittel nicht allein wirklich erleuchtet und bekehrt, sondern auch in dem gnadenstande erhalten, zum männlichen wachsthum gebracht, und im gnadenreich zu arbeiten beruffen, und zum geistlichen kinderzeugen tüchtig gemacht worden.

Folglich ist keine blosse buchstäbliche wissenschaft, kein leiblich graues alter, kein amt, name, stand, titel, kleid, beschneidung oder vorhaut ausser Christo hinreichend, uns zu geistlichen vätern zu machen, sondern die wahre herzens-änderung, lebendiger glaube, anhaltende treue und hinlängliche erfahrung in derselben, oder die neue creatur in Christo; Gal. 5, 6. cap. 6, 15. 2 Corinther 5, 17. seq.

Diesemnach schreibet Johannes 1 ep. cap. 2, 13. von geistlichen vätern, jünglingen und kindern. Paulus Gal. 4, 19. Meine lieben kinder, welche ich abermal mit ängsten gebäre, bis daß Christus in euch eine gestalt gewinne.

1 Cor. 4, 15. Ob ihr gleich zehntausend zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel väter: denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durchs evangelium, ꝛc.

Wie dieses zugehe erkläret der geist Gottes durch Paulum 2 Cor. 4, 6. 7. Gott, der da heißt das licht aus der finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen schein in unsere herzen gegeben, daß durch uns entstünde die erleuchtung, von der erkenntniß der herrlichkeit Gottes in dem angesichte Jesu Christi. Wir haben aber diesen schatz in erdnen gefässen, auf daß die übernatürlich-

lich- oder überschwängliche kraft zur wiedergeburt, sey Gottes, und nicht von uns.

Hieraus erhellet abermal, daß man geistliche väter nicht mit solchen verwechseln müsse, die sich etwa zu häuptern allerhand schädlicher, von Christo abführenden partheyen aufwerffen, und nur kinder, oder meinungsgenossen nach ihren eigenen bildern zeugen, und dadurch den Herrn Jesum verläugnen, der sie erkauft hatte, und über sich selbst die verdammniß beschleunigen; 2 Pet. 2, 2. 3. Denn es bleibt dabey, daß das rechte geistliche kinderzeugen, nicht von dem geblüt, noch von dem willen des fleisches, noch von dem willen eines Mannes herrühre, sondern aus Gott geschehe, in seinem gnaden-bunde, und durch seine dazu verordnete gnadenmittel und werkzeuge. Joh. 1, 12. 13. So können wir demnach mit recht Paulum einen geistlichen vater nennen, weil er seinem Herrn und Meister Jesu Christo durchs evangelium von der versöhnung vermittelst des heiligen Geistes innerhalb sieben und zwanzig jahren seines amtes viel ächte kinder und nachfolger gezeuget, und sowol durch die lautere milch des evangelii, als auch stärkere speise ihr leben erhalten und zum wachsthum befördert hatte, wie die Gemeinen in Asia, ꝛc. und insonderheit die zu Ephesus sattsam bezeugen.

Wir werden diese wichtige sache, sonderlich die zarte liebe zwischen geistlichen vätern und kindern, durch folgende anmerkungen zu erläuteren suchen:

1. Paulus hatte vor seiner bekehrung zwar eine grosse gelehrsamkeit auf der vornehmsten hohen schule eingenommen, und noch dazu ein künstlich handwerk gelernt. Man findet aber nicht, daß er mit allem diesem ein einzig kind dem reiche Christi gezeuget, sondern er verfolgte vielmehr den wahren Messias in seinen armen gliedern auf die bitterste weise. Und ob er wohl land

und

und wasser umzog, so konte er doch nichts bessers als Jüdengenossen zeugen, und aus ihnen kinder der höllen ziehen. Matth. 23, 15. Matth. 15, 14.

2. Als er aber durch Christum beruffen, durch seinen Geist und andere gnadenmittel bekehret, und nicht allein zur kindschaft aufgenommen, sondern auch zum vornehmen werkzeuge an dem reiche Christi bestimmet war; so wandte er auch die gnade desto getreulicher an, daß er im wachsthum von dem kindes- zum jünglings- und männlichen alter gediehe, und in seinem amte unter Juden und Heiden mehr ausrichtete wie die übrigen ältern Apostel. Wobey ihm seine schulgelehrsamkeit, handwerk und bürgerrecht mehr nützte als schadete.

3. Gleichwie nun bey leiblicher geburt und erziehung vieler kinder, sich viel schmerzen, mühe und sorgen finden; so hat Paulus bey dem geistlichen kinderzeugen und erziehen vom anfange bis zum ende, creutz, leiden, angst, noth und lebensgefahr, aus zarter liebe zu Jesu, und seinen kindern auch reichlich, und mit getrostem muth erduldet.

4. Und da er ohngefehr zwanzig jahre in seinem amte gearbeitet, eben auf der reise nach Jerusalem begriffen, und vom heiligen Geist überzeugt war, daß bande und trübsal daselbst auf ihn warteten, er aber gewiß vermuthete, daß er sein leben diesmal lassen müste; so sandte er von der stadt Mileto nach Ephesus, und ließ die ältesten oder arbeiter von seiner daselbst gepflanzten gemeine zu sich fordern, und machte mit denenselben in gegenwart seiner reisgefehrten, als seinen geistlichen kindern, einen recht zärtlich-beweglichen abschied.

Aus diesem abschiede leuchtet denn die zarte liebe zwischen geistlichen vätern und kindern in einer jeden sylbe von 18ten bis 38sten vers hervor.

v. 18. Ich

v. 18. Ihr wisset mein ganzes verhalten unter euch, vom anfange her:

v. 19. Wie ich dem Heiland, um die errettung eurer seelen, mit viel thränen, in herzensdemuth unter leiden angelegen:

v. 20. Und mit wandel und heilsamer lehre, euch den ganzen rath Gottes von der seligkeit öffentlich, und von haus zu haus gezeigt:

v. 21. Wie ich insonderheit die unglaubigen Juden zum glauben an den wahren gecreutzigten Meßiam bearbeitet, und denen abgöttischen Heiden die herzensänderung und bekehrung zu dem alleinigen wahren Gott, und versöhnten Vater in Christo bezeuget:

v. 22-24. Und bey dieser meiner berufs-arbeit bereits viel erlitten, und immer schwerere leiden und trübsal bis in den tod zu erwarten habe, und auch gern um der liebe zu meinem Heilande, und um eurent willen getrost leiden und mein leben nicht zu gut achten will, wenn nur der zweck meines amts erreichet wird, nämlich die bewahrung eurer seelen zum ewigen leben:

v. 25. Denn ich nehme nun von euch abschied, und ihr werdet mein angesicht nicht mehr sehen, müsset also wie entwehnte kinder euch desto vester an den Erzhirten halten:

v. 26. Ich kan mit gutem gewissen abschied nehmen, weil an keines menschen blut schuldig bin,

v. 27. ꝛc. ꝛc. Und den ganzen rath Gottes bezeuget habe.

Die zarte vaterliebe Pauli äussert sich noch mehr durch folgende amtsregeln, nemlich:

Es sind nach meinem abschiede schwere versuchungen über die gemeine vorhanden. Wafnet euch dagegen, ihr ältesten und lehrer, und bedenket die wichtigkeit eures amtes:

1. Ihr seyd vom heiligen Geist zu auffsehern gesetzt:
2. Und habt seelen in der weide, die Christo dem höchsten richter sein eigen blut gekostet:
3. Ach darum sorget sowol für eure eigene, als anvertrauten!

Wollet ihr als getreue hirten den zukünftigen schaden abwenden, so nehmet mein verhalten zum muster der nachahmung.

1. Ermahnet einen jeglichen mit thränen tag und nacht:
2. Bleibet dem allmächtigen Gott und dem wort seiner gnade, oder Evangelii empfohlen, so wirds euch an kraft nicht fehlen.
3. Suchet keine irdische schätze in eurem amte, sondern die seelen zu gewinnen, und bey Christo zu erhalten. Ich habe immer an das gedacht, was der Herr Jesus zu sagen pflegte: Geben ist seliger denn nehmen: und wenn ihr am ersten nach dem reiche Gottes trachtet, so wird euch das übrige schon zufallen.

Als er nun solche wichtige gründe zum abschiede eingeflösset, so suchte er dieselbe zu versiegeln, fassete alle anwesende kinder in seine väterliche liebes-arme, legte sie vor den gnaden-thron Jesu, und empfahl sie samt allen abwesenden, seinem schutz, seiner gnade und erbarmung.

Es gebühret uns nun auch zu merken, wie sich die geistlichen kinder erwiesen:

a, Sie hatten ein zärtlich gefühl und erfahrung von Pauli lehre, geist, wandel, liebe, demuth, treue, creuz, leiden, arbeit und sorge vom anfange ihrer bekehrung her:

b, Wie auch von seinem ernst und unauslöschlichen verlangen nach ihrer beharrung in der gnade, und frölichem wiedersehen, vor dem throne der herrlichkeit.

c, Dieses alles war genug ihre herzen beym abschiede,

wie

wie wachs zu zerschmelzen, und mit thränen zu überschwemmen.

Einige vorstellung aber unter allen andern, nämlich, daß sie sein angesicht, woran sie sein zartes liebes-herz lesen konten, nicht mehr sehen und also verlieren solten:

Einen vater, der sie durch Gottes kraft zur kindschaft gezeuget, mit der lautern milch des Evangelii und starker speise ernähret:

Einen treuen hirten der sie mit dem stab sanft geweidet, und die wölfe mit dem stab wehe abgehalten:

Einen fürbitter, der tag und nacht für sie gefleht:

Einen vorgänger, der mit lehre und wandel sie erbauet:

Einen solchen vater, und allernächsten herzensfreund solten sie aus dem gesicht verlieren, und hier noch im thränenthal zurück bleiben:

Das konte den strohm der empfindlichsten wehmuth nicht zurück halten, sondern brach aus v. 37. in viel weinens unter ihnen allen, und äusserte sich in folgenden wirkungen: **Sie fielen Paulo um den hals, und küsseten ihn, und geleiteten ihn in das schiff.**

Stehet hier ein wenig stille, geneigte anwesende, und schliesset von einer niedrigen stuffe zu einer höhern: von natur auf gnade:

Hat der allerweiseste und gütigste Schöpfer anfangs in die natur der menschen nicht allein eine allgemeine, sondern auch in einem jeden eine selbstliebe, und insonderheit zwischen eltern, kindern und bluts-freunden den stärksten grad der liebe geschaffen:

Und ist das band der natürlichen liebe zwischen eltern, kindern und geschwistern bey vielen, auch nach dem schrecklichen sündenfall, noch so stark, und unauflöslich:

O was muß nicht für eine himmelweit bessere, reinere und zärtere liebe in den kindern Gottes seyn, die von

oben gebaren, göttliches geschlechts, Christo ähnlich, und himlisch gesinnet worden! Und wie viel zärter muß denn gar die liebe zwischen geistlichen vätern und kindern seyn!

Es läßet sich besser erfahren und empfinden als beschreiben. Johannes der schooßjünger Jesu setzet die liebe, welche kinder Gottes unter einander haben, zum kennzeichen der geburt von oben; 1 Joh. 3, 14. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben kommen sind, denn wir lieben die brüder.

Paulus sagt von der ersten liebe seiner in Christo gezeugten kinder zu Galatia, c. 4, 14. 15. Ihr habt meine natürliche leiden und anfechtungen nicht verschmähet, sondern nahmet mich auf als einen engel Gottes, ja als Christum selbst. Wäre es euch möglich, und mir nöthig gewesen, ihr hättet eure augen ausgerissen und mir gegeben.

Diese wahrheit ist, Gott lob! noch nicht ganz veraltet, sondern kan aus erfahrung bis diesen tag behauptet werden. So finster, kalt und erstorben es auch in dem heutigen mode-Christenthum aussiehet, so giebt es doch noch ein und andere väter in dem reiche Christi auf erden, welche durch das evangelium von der versöhnung und den damit verbundenen wirksamen geist, als gnadenwerkzeuge, arme sünder erwecken, überzeugen und zu Christo führen, wo sie vergebung der sünden, friede und kindschaft erlangen, und auch im wachsthum befördert werden.

Die liebe zwischen beyden ist von selbiger art, nur daß die liebe der kinder gegen die väter oder gnadenwerkzeuge ihrer bekehrung anfangs bisweilen will zu sinnlich seyn, und wol gar sündliche anhänglichkeit und nöthige züchtigung verursachen, bis der glaube und die liebe in Christo tiefer gewurzelt und bevestiget werden.

Wenn

Wenn es nun erlaubt ist von wirkungen die ursache zu beurtheilen, so werde zum beschluß folgende anmerkungen machen.

1. Es äussern sich gegenwärtig verschiedene wirkungen an gliedern, freunden und auch wol mißgönnern dieser gemeine, solche müssen ihre ursachen haben.
2. Die hauptursache ist der geschwinde abschied eines Lehrers und Seelsorgers dieser Gemeine, dessen unsterbliche seele durch göttliche regierung aus der zeit in die unendliche ewigkeit versetzet worden, und dessen erblaßten leichnam wir vor uns haben, und zu seiner ruhestätte begleiten wollen.
3. Weinen, wehklagen, niedergeschlagene gesichtszüge und dergleichen traurige geberden, können verschiedene ursachen zum grund haben.

Das mitleidenswürdige und mit ohnmachten untermengte wehklagen einer schwachen, hülflosen, in diesem jammerthal, ausser ihrem vaterlande zurück gelassenen witwe, und die stille fliessende bange thränen eines minderjährig-verwaiseten söhnleins, haben ihre hinreichende ursache vor Gott und allen verständigen mitgeschöpfen. Denn der unvermuthet geschwinde abschied eines, nächst Gott, einigen und allernächsten blutsfreundes und beförderers der seelen-und leibes-wohlfahrt, muß wunden schlagen, bis der himmlische arzt selber wieder heilet.

Traurige geberden bey wohlmeinenden beförderern des äusserlichen wohlstands in den gemeinen, haben auch ihre ursachen. Denn äusserliche ruhe, friede und einigkeit in den gemeinen dieser landen, sind wohl erwünschte, aber seltene wohlthaten. Wenn nun ein lehrer der gemeine entnommen, durch dessen sorgfalt, mühe und fleiß, die gemeine verschiedene jahre im wohl-

stande

stande geblühet, so giebt solches vernünftigen grund zur verlegenheit, bis der zweck wieder erreichet ist.

Traurig klingende worte, geschrey und heftig vorbeyrauschende platzthränen, die nur die oberfläche berühren, haben auch ihres gleichen ursachen. Denn der schleunige hintritt einer bekannten publiken person, deren heiligen amtszweck man bey lebzeiten nur wenig geachtet, will doch schleunige ein- und ausdrücke in den gemüthern der menschen verursachen, so lange das schreckbild in den äusserlichen sinnen bleibet. Dabey aber auch das auf die erfahrung gegründete sprichwort gilt: Aus den augen, aus dem sinn, oder gemüth.

Daß aber auch in vielen gliedern dieser gemeine, ja gar in unparteyischen freunden eine ungeheuchelt-zärtliche liebe gegen diesen treugewesenen Lehrer zu grunde liege, ist unläugbar aus den wirkungen und kennzeichen. Denn der allergnädigst- barmherzige Gott in Christo, hatte ihn sonderlich in den letztern jahren seines amtes, zum gesegneten werkzeuge an manchen seelen gebraucht, die durch seinen unpartheyisch- ernsthaft- geistreich- anhaltend- evangelischen vortrag, erweckt, überzeugt, und auf Jesum, den anfänger und vollender des glaubens gewiesen worden.

Solche haben die gerechteste ursache aus zarter liebe seinen abschied in der stille zu bedauren, ja auch gewisser massen sich zu betrüben, daß sie sein angesicht nicht mehr sehen, und seine erbauliche stimme, in dem zurück gebliebenen thränenthal nicht mehr hören sollen.

Weil er aber nicht der Bräutigam selber, sondern nur der freund und werber desselben war, so mußte er abnehmen, damit Jesus der Bräutigam selbst in ihren theuren seelen, der seligen erkenntniß, erfahrung und dem genusse nach, recht groß werde, bis zur vollendung,

welches

welches die dauerhafteste freude am tage der herrlichen erscheinung geben kan.

Könte man nun auch diejenigen unter die stärksten Christen rechnen, welche bey diesen und dergleichen veränderungen ganz unempfindlich, ja gar erzürnet schienen, wenn andere den verlust treuer lehrer nach ihrer einsicht beklagen, so mögte wohl eine ziemliche anzahl solcher helden seyn.

Weil aber die erfahrung lehret, daß der gröste hauffe unserer heutigen nam-Christen in grober und subtiler sicherheit und vermessenheit ertrunken, und die unschätzbare freyheit in fleischesfrechheit verwandelt, so ist die ursache ihres verhaltens leicht zu erachten. Es heißt bey vielen: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts: und weist nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Da sie nun weder die ehre Gottes und seines Gesalbten, noch die rettung ihrer eignen seelen, vielweniger ihres nächsten wohlfarth, sondern das vergängliche zum zweck haben, so sind ihnen alle auf die ewige wohlfarth zielende mittel, und insonderheit auch die besten und getreuesten lehrer zum eckel und verdrüß, massen sie solche, die die wahrheit bezeugen, ansehen,

a, Als ihre ärgsten feinde, nämlich: Du bist gekommen, uns zu quälen, ehe denn es zeit ist.

b, Als schädliche verstöhrer ihres fleischlichen friedens.

c, Als mitleidenswürdige personen, die nicht schaffen können, und denen man zur noth aus freygebigkeit noch wol ein stücklein brodt zuwerffen wollte, wenn sie sich nur in die welt und zeit zu schicken wüßten, ꝛc.

Kurz, redliche diener Christi sind den weltmenschen gecreuziget, bis sie mit dem verlornen sohn umkehren, und was zu ihrem frieden dienet besser erkennen lernen.

Es fehlet auch nicht an solchen gelehrten und selbstgerechten, die auf alle worte, schritte und handlungen

der

der jünger und diener Jesu Christi scharffe aufsicht halten, und die kleinsten splitter bemerken, da sie die jünger bald in der saat am ähren ausrauffen, bald mit ungewaschnen händen, ꝛc. finden. Solches würde ihnen aber balde vergehen, wenn sie nur die schon vor siebenzehn hundert jahren, von dem grössen Meister aufgegebene lection einmal lerneten: Matth. 9, 13. Gehet hin und lernet, was das sey: Ich habe wohlgefallen an barmherzigkeit, und nicht am opfer.

Wenn denn übrigens gern dem zeugniß der verständigen beyfalle, so muß in deren namen noch mit wehmuth sagen, daß die betrübte Gemeine durch den abschied ihres Lehrers einen mann verlohren, der zwar kein unmittelbar beruffener apostel, aber doch in seinem alter ein erweckt- und begnadigter hirte und seelsorger war. Der bey seiner gemeine

1. In demuth, mit thränen, unter mancherley anfechtungen seinen dienst nicht ohne segen geendet.
2. Der ihr nichts verhalten, was er zur seelen-seligkeit nütz und nöthig zu seyn erkannt.
3. Der die busse zu Gott, und den glauben an den Herrn Jesum lauter bezeuget hat.
4. Und also nicht schuldig seyn wird an dem blute derer, die muthwillig auf dem breiten wege bleiben wollen.
5. Der öffentlich und sonderlich ermahnet, und nicht ihr silber, gold und kleid, sondern die errettung seiner und ihrer seelen zum augenmerk, und mit der nothdurft von ihrem überfluß vorlieb genommen.
6. Der herzlich für sie zu Gott gebetet, und sie noch letzten Sonntag dem barmherzigen Gott und dem wort seiner gnaden empfohlen hat, ꝛc.

Wozu

Wozu alle und jede, die seine gesegnete amtsführung an ihrer seelen mehr oder weniger erfahren haben, Amen sagen, und ob sie gleich sein angesicht auf dißeit der ewigkeit nicht mehr sehen sollen, dennoch seine gehörte gute lehren umfassen und herzen, und dasjenige, was sie ihm selber, wenn er noch lebte, zur dankbarkeit erzeigen wolten, an seiner hinterlassenen betrübten Frau Witwe durch thätige liebe beweisen, und dadurch andern gemeinen ein muster der nachahmung geben werden.

O ewiger Gott, allergetreuester Ober- und Erz-Hirte Jesu Christe, du Heiland und liebhaber aller menschen, sonderlich deiner gläubigen! verleihe aus gnaden um deines namens willen, daß diese Gemeine balde wieder mit einem Hirten nach deinem herzen und sinn versehen, und also das angefangene gute zur vollendung, bis auf den tag deiner herrlichen erscheinung gebracht werden möge! Amen!

Kurze Nachricht von der Abkunft, Leben und Abschied des in Gott ruhenden Hrn. Pfarrer Steiners.

Es ist derselbe am 1 Januarii 1707 zu Winterthur in der Schweiz ans licht dieser welt geboren. Sein Vater, Herr Jacob Steiner, war Rathsherr des grossen Raths, und Spitalschreiber in selbiger stadt: und seine Frau Mutter Ursula, eine geborne Sulzerin, hat, als eine Gottfürchtende person, dieses unter ihrem herzen tragende kind mit stillen seufzern zum dienst des Herrn im gnadenreich gewidmet; daher denn beyderseits geehrte eltern noch an selbigem tage ihr verliehenes söhnlein durch die heilige tauf der dreyeinigen majestät Gottes zum gnädigen bündniß übergaben, und ihm den namen Johann Conrad beylegen liessen, auch hernach alle Christliche sorgfalt bewiesen, daß er zur ehre des grossen Schöpfers, zum dienst des holden Erlösers, zu seiner eigenen und seines nächsten wohlfahrt erzogen, und ein nützliches glied in der menschlichen gesellschaft werden mögte. Insonderheit hat die gottselige Frau Mutter, wohl eingedenk ihres frühzeitigen gelübdes, ihr bestes angewandt, um sein studiren in der Gottesgelahrtheit zu befördern, welches auch durch Gottes segen und beystand, unter unermüdetem fleiß, so weit gediehen, daß er bereits im neunzehnten jahre seines alters, in seinem geliebten vaterland, den heiligen rath Gottes von der menschen seligkeit öffentlich verkündigen, und die sün-

der zu Jesu ruffen können, auch damit beständig angehalten, nachdem er von den Oberaufsehern der protestantischen kirche geprüft, zu dem heiligen amte verordnet, und nicht ohne segen gelassen worden.

Er war zwey jahr in seinem ledigen stande Vicarius bey der Gemeine zu Metmestätten, im Canton Zürch, allwo er mit vielem segen gearbeitet.

Nach verfliessung seines zweyjährigen Vicariats begab er sich wieder nach Winterthur, als seiner vaterstadt, und trat daselbst den 7 März, 1735. im acht und zwanzigsten jahr seines alters in den stand der heiligen ehe mit der damaligen Jungfrau Regula, einer gebornen Hegmerin, und nunmehro schmerzlich betrübten Frau Witwe; mit welcher er sieben und zwanzig jahr in liebreicher ehe gelebt, und mit derselben dreyzehn kinder gezeuget, nämlich zehn söhne und drey töchter, wovon noch drey söhne, so lang es Gott beliebt, in diesem jammerthal leben, und zehn, der seelen nach, mit ihm vor Gottes throne im reich der herrlichkeit schweben, und erndten was sie hier mit thränen gesäet und aus gnaden zum ewigen genuß erlanget haben. Unter andern wohlthaten, welche eltern zum trost dienen, hat ihm Gott der Herr auch die freude gegönnet, daß er als großvater zwey kindes-kinder oder enkelgen erlebet und geküsset.

Balde nach seiner verehlichung, wurde er zum Prediger beruffen bey der Gemeine St. Peterzell, in der grafschaft Toggenburg, allwo er abermal beynahe elf jahr und ein halbes, unter göttlichem gnadenbeystande, mit vielem nutzen und segen an den seelen seiner zuhörer gearbeitet.

Worauf es sich zugetragen, daß er zum Prediger der Gemeine zu St. Georgen bey Winterthur beruffen worden. Weil selbige aber nur sehr klein, und er das talent, so ihm von Gott anvertrauet war, nicht genugsam

nach

nach seines herzenswunsch anwenden konte; so sehnte er sich allezeit darnach, daß ihm Gott wolle darzu verhelfen, daß er an einen solchen ort möchte zu stehen kommen, wo er anlaß und gelegenheit könte haben viele seelen zu erbauen, und zur buß und glauben an Christum zu bringen.

Dieses sein sehnliches wünschen und verlangen wurde endlich erfüllet, indem er im jahr 1749, des monaths Octobris, mit beruff und vollmacht bey uns in diesem Abendlande angekommen ist, um in dem verwüsteten weinberge Christi mit hand anzulegen, und die elfte oder letzte stunde zu vollenden. Da er denn allhier in Philadelphia zwey jahr, in Germantown bey fünf jahr, zu Friederichstown in Maryland nächst drey jahr, und zuletzt hier in Philadelphia abermal etwas über drey jahre das botschafter-amt Jesu Christi geführet, und von allen seiten wohl erfahren und empfunden hat, was der grosse Hirte der schaafe zu seinen dienern sagt: Joh. 16, 33. In der welt habt ihr angst, aber seyd getrost, Ich habe die welt überwunden!

Die kräftige lehren, ermahnungen und tröstungen, in den drey letztern jahren allhier in Philadelphia können mit recht sein schwanen-gesang genennt werden. Es ist mir mehr denn einmal von verständigen wahrheitliebenden personen gesagt worden, Herr Pfarrer Steiner wäre nahe bey der ewigkeit, weil er so ausnehmend kräftig, liebreich, ernstlich, unpartheyisch, beweglich und treuherzig bäte und ermahnete, um Gottes und Christi willen, die sünder solten zu Jesu eilen, und sich versöhnen und retten lassen zu ihrem ewigen heil.

Er selbst hat es gespüret, daß sein ende nahe wäre, und unter andern herzlichen seufzern im verborgenen, mit einfliessen lassen, sein himmlischer Vater wolle ihn doch um Christi willen mit langwierigem krankenlager

gnädigst

gnädigst verschonen, und lieber durch einen geschwinden abschied zur rechten heimath ruffen, damit er der lieben Gemeine nicht zur last und überdruß würde. Solches kindliche gebeth hat denn auch der gnädigste Vater im himmel erhöret, und den 6 Julii, 1762. gegen abend zwischen sechs und sieben uhr seine theure seele ganz geschwinde, 1. Vom glauben zum schauen: 2. Vom kampf zum siege: 3. Von anklebenden sünden und schwachheiten, zur vollkommnen heiligkeit und genesung: 4. Von der argen welt und falschen weltgesinde, zu der menge vieler tausend engel: 5. Von der unruhe und mühseligkeit, zu der noch vorhandenen ewigen ruhe: 6. Vom creutz und trübsal zur crone der gerechtigkeit, des lebens und der herrlichkeit: 7. Vom seufzen und girren zum ewigen halleluja und lobgesang des Lammes: 8. Vom streit wider sünde, welt und teufel, zum allervollkommensten genuß des ewigen friedens und der liebe: 9. Von der streitenden kirche, von heuchlern und falschen brüdern, zu der gemeine der erstgebornen, die im himmel angeschrieben sind: 10. Von dem vorschmack der zukünftigen güter, zum wirklichen besitz und genuß der fülle: 11. Von allem noch übrigen zweifel, furcht und gefahr, zu dem allerhöchsten licht und sicherheit: 12. Und von aller unvollkommenheit, zu der unendlichen herrlichkeit gebracht. Nachdem er sein leiblich leben auf fünf und funfzig jahre, sechs monathe und sechs tage gebracht, und zwölf jahre und dreyviertel in diesem Welttheile gewallet hatte.

E N D E.

4 5
JA763
S922h